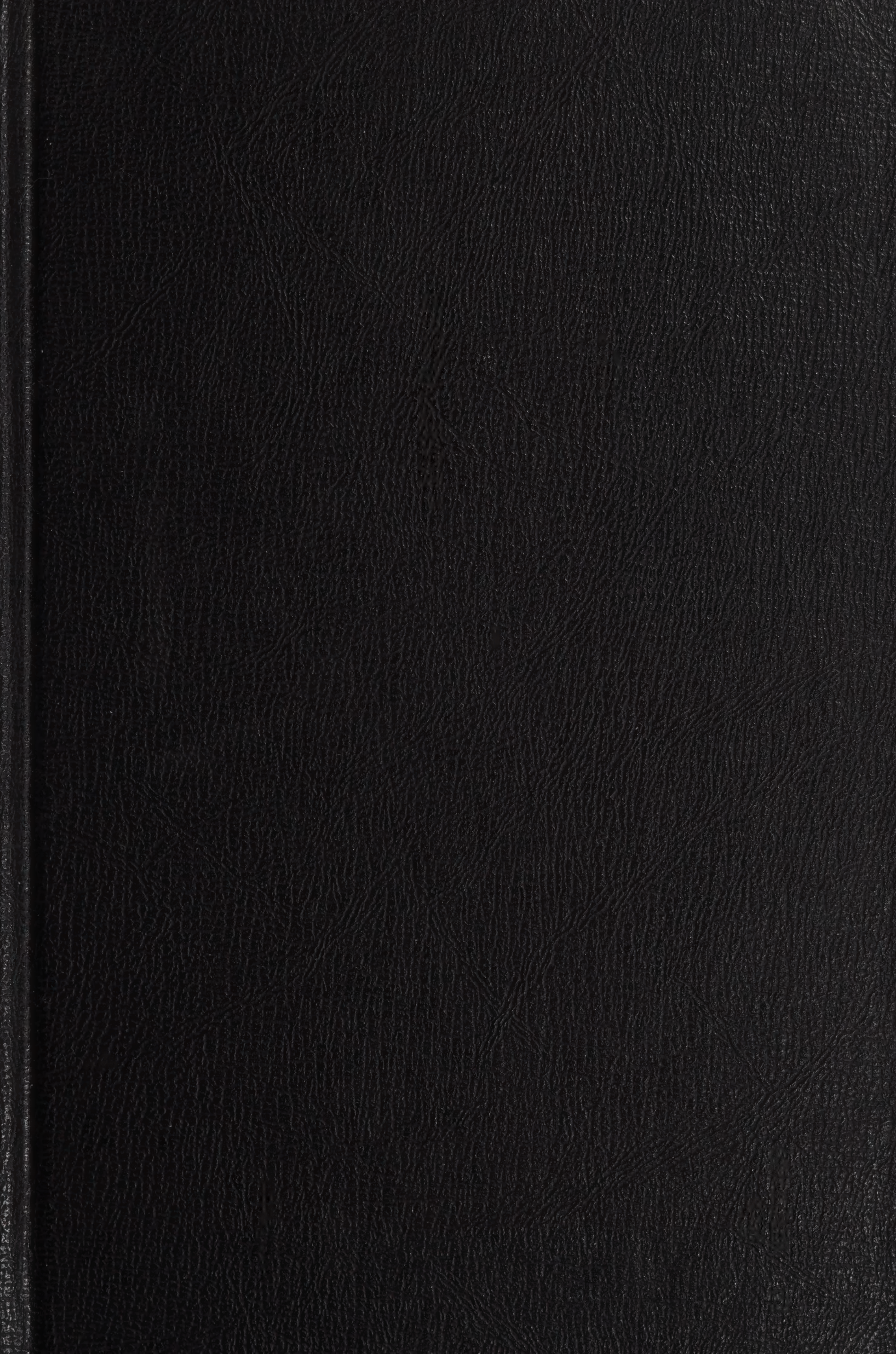


I.

Bartholome Zollikofers
JOURNAL.

1608 Februar 9. — 1609 Februar . .

REGISTER

was ich, Bartholome Zollicoffer, wegen gemainer Kaufleuten irer Privilegien halben verricht und gehandlet.

Adi dito sindt die Kaufleut uf dem Notenstain[1]) zuosammen kommen, mich darzuo beruofen, allda die Protestation, den 3. Jener 1608 zuo St. Jehan de Losne[2]) gemacht[3]), zway Urthail, den 7. Décembre 1606 und 18. Décembre 1607 au Conseil d'Estat geben[4]), abgelesen und sich entschlossen, als: ain Memorial[5]) zuo dressieren und nach Lion schicken, das zuo gemeltem St. Jehan de Losne ain andere Protestation gemacht werden solle [bei] des Fermiers Commis[6]): ob er, außtruckenlich verstanden, die schweitzerischen Kaufleut la Foraine zuo bezalen contrainieren wölle[7]). Alsdann werde man weiter, was vonnöthen sein wirt, Ordnung geben[8]).

Es sollen die schweitzerische Kaufleut in diser Sach mit denen vom Reich [sich] nit einmischen.

Das man Copie von disem Memorial den Hrn. Payer[9]) nach Schaffhausen schicke und [sie] ir Mainung darüber anzaigen, zuogleich Hrn. Burgermaister Schwartz[10]) geschriben und Obstendts anzaigt werde, und umb sein Rath darüber biten.

---

[1]) Ein an das Brühltor angebautes festes Haus, in dessen oberem Gelasse die „gemeinen Kaufleute" ihre Versammlungen abhielten.

[2]) St. Jean-de-Losne an der Saône, Dép. Côte-d'Or.

[3]) St. G. D. Tr. X. P. 4. d.

[4]) St. G. D. Tr. X. P. 3. l. m. — Z. D. 150, 22.

[5]) Z. D. 150, 28 (dabei Bruchstück eines Schreibens von Heinrich u. Hans Antoni Zili über den Verlauf der Versammlung); MB. No. 80.

[6]) Nicolas (le) Roy.

[7]) Diese zweite „Protestation et Sommation" datiert vom 8./11. März n. St., St. G. D. Tr. X. P. 4. i.

[8]) *Siehe Anmerkung 1.*

[9]) Den Firmen David u. Heinrich Payer und Gebrüder und Jeremias u. Friderich Payer und Jakob Huber. (Die letztere Firma besorgte die „Güterfertigung" für die schweizerischen, graubündnerischen und die reichsstädtischen Kaufleute.)

[10]) Heinrich Schwartz, 1562—1629, Bürgermeister seit 1604; s. Johannes Meyer; Nachrichten aus dem Leben des Schaffhauser Bürgermeisters Dr. Heinrich Schwarz, Schaffhauser Schulprogramm auf Ostern 1868.

Adi 16 Fébrier Herren Burgermaister Schwartz Obstendts nach Schaffhausen geschriben und [das] Hrn. Payer ime das Memorial communicieren werden. Dienstlich gebeten, [das] er seinen guoten Rath in diser Sach mithailen wölle.[11])

Adi dito den Hrn. Payer geschriben, das Memorial, so per Lyon gemacht worden, sampt dem Acte de 3. Jener 1608 zuo St. Jehan de Losne, auch die 2 Urthel de 7. Décembre 1606 und 18. Décembre 1607 und ain Schreiben an Hrn. Burgermaister Schwartz mitgesandt und begert worden, [das] sie samptlichen dise berathschlagen und uns iren Advis darüber senden sollen.[11])

Uf 20. dito ist Antwurt von Hrn. Burgermaister Schwartz und Payer gen St. Gallen kommen,[12]) welche unser Mainung laut obgemelts Memorial guot befunden, auch das man zuo Zürich umb Fürschriften im Nammen gemainer Eidtgnossen und die Antwurt, [so] er[13]) den Gesandten A° 1604 geben, anhalte.[14])

Uf 26. dito ist Schwager Hanrich Zili und ich vor den 3 Herren Burgermaistern und etlich Verordneten Herren in der Canzlei erschinen, umb Favorbrief an die Herren von Zürich, das sie mit Schreiben im Nammen der 13 Orten und Zuogewanten an Kun. May. und dero Großcanzler [uns behulfen seien], gebeten; welche uns solchs, wie auch ains (im Fal so man dessen gebrauchen mießte) an die Herren von Lucern erlobt und mitgethailt.

Adi dito dem Herren Stattschreiber ain Memorial[15]) geben, was unser Begeren an die Herren von Zürich seie, damit er die gemelte Faveurschreiben darauf dressiere.

Adi dito von ime die 2 Schreiben an die Herren von Zürich und Lucern einzogen, obstendts Inhalts.[16])

Adi dito ain Brief an die Hrn. Wertmüller[17]) im Nammen der Kaufleuten geschriben, das ime (!) gelieb, wegen der Foraine, umb Faveur- oder Credenzbrief bey Bürgermaister und Rath zuo Zürich an Kun. May. und dero Großcanzler außzubringen, mir Beistandt laisten wölle.[18])

---

[11]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. a.

[12]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. c., l. — Beide Schreiben sind vom 18. Februar n. St. datiert.

[13]) D. h. der König, s. u. zum 1. März.

[14]) *Siehe Anmerkung 2.*

[15]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. d.

[16]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. e.

[17]) „Davidt und Hanrich“, lt. Marginal.

[18]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. i.

Adi 27. dito bin ich, obgemelte Faveurschreiben von Zürich außzuobringen, aldar gesandt worden.

Adi 28. dito zuo Zürich nach Mitag mit den Herren Burgermaister Rohn[19]), Großman[20]), Panerherr und Obristen Holtzhalb[21]), wie auch mit Herren Stattschreiber[22]) geredt, unsere Beschwerden nach lengs anzaigt, dienstlich gebeten, uns mit den mehrgemelten Fürschriften vor Rath verholfen sein wölle.

Adi dito den Fürtrag[23]) stellen lassen und den Redner auch informiert.

Adi 29. dito vor Rath kert mit Beistandt [der] Hrn. Werthmüller[24]) und Heß[25]), alda mein Fürtrag und Süplication verlesen, und mein Begeren angehört worden, das man mir günstigklich verwilliget, als: ain Schreiben an Kon. May.[26]), ains an dero Großcanzler[27]) und Copie, deuement vidismé, des Künigs Antwurt, [so] er A° 1604 den eidtgnösischen Gsandten wegen der Kaufleuten geben.[28])

Adi primo Marti von Herren Stattschreiber die zwen Brief an Kun. May. und Herren Großcanzler (wegen der Foraine, das solche abgeschafft) im Nammen der 13 und zuogewanten Orten einzogen, sampt Copie des Künigs den Gesandten A° 1604 gegebnen Antwurt, alles mit der Statt Zürich Secret verschlossen und confirmiert.

Adi 4. dito dem Herren Ambasador[29]) nach Sollenthurn in Nammen der Kaufleuten von Zürich, Schaffhausen und St. Gallen geschriben: wie die Herren Eidtgnossen Ir May. und Großcanzler in irer Faveur schreiben, den newen Zoll der Foraine irethalb ledig lassen

---

[19]) Hans Rudolf Rahn, 1560—1627, Bürgermeister seit 1607.

[20]) Konrad Großmann, 1533—1609, Bürgermeister 1591—1607.

[21]) Hans Heinrich Holzhalb, 1564—1637, Pannerherr und Obristzunftmeister, Bürgermeister 1617, Floretfabricant.

[22]) Hans Georg Grebel, 1555—1630, Stadtschreiber 1593—1614.

[23]) St. G. D. Tr. XIV. P. 7. a.

[24]) David, 1549—1612, oder Heinrich, 1554—1627 (s. Note 17), hervorragende Seiden- und Wollenfabricanten.

[25]) Kaspar Heß, 1578—1631, der als unternehmender Kaufmann den Wohlstand seiner Familie und dabei das zürcherische Postwesen begründete.

[26]) Z. D. 150, 33; MB. No. 81; datiert vom letzten (29.) Februar.

[27]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. g, MB. No. 82; Z. D. 150, 34; datiert vom 1. März.

[28]) St. G. D. Tr. X. P. 4. e.

[29]) Eustache de Refuge, 1564—1617, Sr de Courcelles et de Précy-sur-Marne, Mai 1607—September 1611 ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft. — Die im Text erwähnte, an ihn gerichtete Eingabe liegt nicht mehr vor.

wölle, die Copie darmit gsandt und underthenig gebeten, er [wölle] gleichsfals Ir May. in der Kaufleuten diserhalben Favor zuoschreiben.

Adi 6. dito sindt die Kaufleut in St. Gallen widerumb uf dem Nottenstain beisammen gewest, alda ich inen Relation gethaun, was zuo Zürich verricht. Ist abgeredt worden, das ich ain Memorial per Lyon mache, die zway Schreiben an Künig und Großcanzler, wie auch das Transsumbt [von] des Künigs Antwurt per Lyon sende und das von dannen solchs, sampt der newen Protestation, zu St. Jehan de Losne gemacht worden, alsbald an Hof dem Mr Mathieu[30]) gesandt werde und in seinem Abwesen oder Widerung, die Poursuite zu thun, solchs dem Mr Crote,[31]) Advocat, überliferen lassen, das solche zuo Ledigung der Foraine vivement poursuivieren.[32])

Ist auch abgredt worden, das [sie] die 2 Brief an Künig und Herren Großcanzler uf französisch translatieren sollen und mit den Originalien wegschicken; welchs geschechen.

Adi dito per Zürich dem Hrn. Wertmüller geschriben, wie dem Herren Ambasador nach Sollenthurn im Nammen der Kaufleuten von Zürich, Schaffhausen und St. Gallenn geschriben, und Copie der 2 Briefen von Eidtgnossen gesandt; so er, Hr. Wertmüler, darumb angeredt wurde, das er solchs nit desavoiere.

Adi 7. dito ist widerumb uf dem Nottenstain ain Zuosammenkunft gehalten worden: den Acte de Protestation de 6. Marti wider den Janin gemacht,[33]) wie auch die Sentence de 8. dito von Mr Vilar geben[34]) und was sich zuo St. Jehan de Losne verloffen abgelesen. Ist beschlossen worden, das man es bei der gesterigen Deliberation verbleiben lassen wölle.[35])

Adi 22. dito ist man widerumb zuosammen kommen. Ist an mir gebegert worden, wegen der Foraine und gemainer Kaufleuten per Paris reiten solle, und obwol vermelt, das durch Andere besser

[30]) Pierre Matthieu, 1563—1621, Advocat in Lyon, später am Hofe Heinrichs IV., Geschichtschreiber und Dichter.

[31]) Wohl Jerôme Crotto, 1576—1610, des Rats und procureur général 1610.

[32]) *Siehe Anmerkung 3.*

[33]) St. G. D. Tr. X. P. 4. f, MB. No. 83; Z. D. 150, 36. — Daniel Joanin (Johanin), surintendant de la douane de Lyon, „procureur et associé du fermier des cinq grosses fermes“ (vgl. die sentence de Mr. de Villars vom 8. März).

[34]) St. G. D. Tr. X. P. 4. h, MB. No. 85; Z. D. 150, 38. — Baltazard de Villars, conseiller du roy, président et lieutenant général en la séneschaulcée et siège présidial dudict Lyon, commissaire pour le faict des doannes audict Lyon.

[35]) *Siehe Anmerkung 4.*

als mich kündte verricht werden, haben sie doch mich solchs nachmals ankommen. Darauf inen geantwurtet: weil mein Vatter zuo Lyon mit alter und newer Salzferme etwas Interes habe, darumb er mich maistentails gen Lyon schicke, mieß ich in und Bruoder Jacob fragen, ob sie es zuolassen wölten, dise Rais zuo thun.[36])

Adi 22. dito dem Hrn. Friderich Payer bei seinem Schwager Spengler[37]) anzaigt obgemelte der Kaufleuten Deliberation und das er die Waren fürderlichen uf Lyon zuogehn lassen wölle.

Adi 24. dito am Markt die Kaufleut ain Zuosamenkunft gehalten, inen declariert meins Vaters Erlaubtnus. Ist under inen abgredt und mir anzaigt worden, das mir von St. Gallen auß die Zerung per Lyon werde geben werden und das ich nur 5 Tag alda stil ligen solle wegen obgemelter Salzferme und alsdann stracks per Paris reite. Solle mir der Uncosten gegeben und mit ainer[a)] Verehrung verehrt werden.

Adi 28. dito ist die letste Zuosammenkunft uf dem Notenstain gehalten worden, inen die Instruction per Paris (so mir bevohlen worden zuo dressieren) abgelesen; darauf sie, die Kaufleut, noch etliche Articel angeben, welche darzuo verzaichnet worden.[38])

Adi 29. dito mit andern Kaufleuten obgemelter Sach wegen per Lyon geriten.

Adi primo April [mit] dem Herren Ambasador geredt, der Kaufleuten Beschwerden anzaigt, underthenig gebeten, er in irer Favor Kon. May. auch zuoschreiben wölle. Hat mir geantwurt: wölle es thun und vermaine nit, das Ir May. Mainung seie, wir dise Foraine (sover wir solche nit allwegen bezalt) bezalen sollen; dann gemelte Ir May. nit gesinet, unsere Privilegien zuo schwechen.[39])

Adi 9/19. dito den Kaufleuten uf dem Wechsel zuo Lyon anzaigt, das mit erstem ain Zuosammenkunft gehalten werde, inen mein Bevelch anzuozaigen. Ist solchs uf den Montag 11/21. angesetzt worden.

Adi 11/21. dito bey den Hrn. Zily die Kaufleut von Schafhausen und St. Gallen zuosammen kommen, alda inen[b)] mein Instruction und darzuo gesetzte Articlen abgelesen und begert, was sich

---

a) „ainem“. — b) „in“.

[36]) *Siehe Anmerkung 5.*

[37]) Johannes Spengler von St. Gallen, 1577—1655; seit 1607 in erster Ehe verheiratet mit Magdalena Payer von Schaffhausen.

[38]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. m.

[39]) Vgl. dazu den Bericht Bartholome Zollikofers aus Lyon, vom 27. April, St. G. D. Tr. XIV. P. 6. o.

seider mehr verloffen, es anzaigen, damit es auch darzuo gesetzt und wo vonnöthen, die Instruction verbessert werde, und das solches mit allererstem gescheche, damit ich meinem Versprechen, in 5 Tagen nach meiner Alherkunft gen Paris zuo reiten, gnuog thun müge. Derwegen solchs zuo effectuer widerumb Anerbieten thun und auch hiemit protestiert haben wöl: so ich verhindert werde, es mir nit zuogelegt oder die Schuldt geben werden soll.

Adi dito ist in der Versamblung Antwurt ervolgt, wie der Janin ain Ouverteure thun habe, uns moiennant ainer guoten Verehrung ain Arrest nach unserm Begeren au Conseil d'Estat außbringen wölle; welchem man weiter welle Nachfrag haben, was man beger darfür, und mein Rais solle biß uf Schreiben von Paris und biß uf weitere Deliberation ufgeschoben sein. Hab ich geantwurt: seie gar wol zuofriden, allain das man sich nit ab mir klage; dan obgemeltem meinem Versprechen nochmal, wanns an mir begert wirdt, statt thun wölle.

Ist auch weiter delibriert worden, das alle eidtgnössiche Kaufleut uf 23. diß zuosammen berieft werden sollen, inen fürhalten mit der Foraine und wo der Uncosten, unsere Freyhaiten zuo underhalten, müchte genommen werden.

Adi 23. dito sindt gemaine Kaufleut von Zürich, Schaffhausen und St. Gallen bei [ain]andern in der Hrn. Zilli Haus[40] versamlet gewest, alda mir in Bevelch geben worden, den Fürtrag zuo thun uf nachvolgende Gestalt: namblich das wir eidtgnössische Kaufleut seider vil Jar übel beschwert worden mit newen Zöllen, Uflagen und Abbrechung unser Freyhaiten; und so wir uns nit wahrnemen [und] uns dessen an End und Orten, wo es die Notturft erfordert, [nit] beklagen, müchten wir gar umb unsere Freyhaiten kommen; wie dann gleich jetzundt der Janin wegen der Foraine understat, uns solche bezalen zuo machen. Damit aber dise Klag und andere notwendige Mitel an die Handt könne genommen werden, kan solches nit geschechen ohne Uncosten; seie derwegen zuo wissen vonnöthen, was Gstalt solcher abgelegt werden müchte. Darauf man sich gemainklich und sunderlich beschlossen, das solchs nachvolgender Gestalt geschechen soll, als:

1. alle Waren, so alher gefiert und von den eidtgnössischen Kaufleuten verkauft werden durchs ganz Jar, sollen ain $^1/_8$ per. ct. zalen, doch nur die Waren, so sich der Privilegien geniessen.

---

[40]) Heinrich u. Hans Antoni Zili von St. Gallen.

2. die Waren, so in Frankreich kauft werden und auch Privilegien haben, sollen ain 1/16 per. ct. zalen.
3. Waren, so per transito durch Frankreich gfiert werden und Genus der Freyhaiten haben, zalen auch 1/16 per. ct.
4. von allem Wechselgelt, so hin und wider gewechselt, geben und genommen, wie auch die Barschaft, so versendt wirdt, und was man an Depositio außleicht, soll ein Achtenthail per tausendt zalen.

Dise Contribution solle zuo Erhaltung und Verbesserung gemainer und sunderbarer Freihaiten der eidtgnösischen Kaufleuten dienen und solle umb alles ain lautere und außfiehrliche Verschreibung aufgericht und von gemelten Kaufleuten underschriben werden.

Adi 25. dito sindt widerumb gemaine Kaufleut von Zürich, Schaffhausen und St. Gallen bei den Hrn. Zilly versamlet gewesen, allda die Vergleichung (so ich mit Hrn. Spon[41]) und Payer addressiert) abgelesen, welche samptlich und sunderlich recht befunden worden; allain noch darzuo gethaun werde, das man kaine Kaufleut in dise Vergleichung nemen wölle, sie haben dann guote Zeugknus von irer hochen Oberkait, als von den 13 und zuogewanten Orten, und auch was der Deputierten in allen fürfalenden Felen Bevelch sein soll.

In solcher Zuosammenkunft sindt die Deputierten gemacht worden, als: Hrn. Davidt und Hanrich Payer von Schafhaussen und Hanrich Hanß Antoni Zilli von St. Gallen, und solle fürthin alle Jar ain Haus von St. Gallen ain Deputierter sein.

Biß uf den 29. dito ist die Vergleichung underschriben worden, welche von ainem zum andern getragen und überlesen: als Hrn. Wertmüller, Hrn. Payer baide Heuser, Hrn. Reutlinger baide Heuser, Kitt, Mayer, Heß, Zilly, Jorg Zolicoffer, Stauder und Schlaperitzi, Joß Zolicoffer, Hanß Fitler, Clee, Spon, Joachim Laurentz und Davidt Zolicoffer. Alle eidtgnösische Kaufleut, außgnommen Gruober, dise Vergleichung guot gehaissen.[42])

Adi 2. May sindt gemaine Kaufleut von Zürich, Schaffhaußen und St. Gallen bei ainander gwest uf dem Wechsel. Alda

---

[41]) Matthias Spon, gebürtig aus Ulm, Bürger von Zürich; s. ob. S. 104.

[42]) Vgl. dazu ob. S. 118, Anm. 1, wo auch noch Hans Jakob Pebia von Zürich und Jakob Daniel Bastier von Basel aufgeführt sind, und den Bericht Bartholome Zollikofers aus Lyon vom 27. April, St. G. D. Tr. XIV. P. 6. o.

inen Sr Jacob Zili fürgehalten, wie der Sr Stuba[43]) und er mit dem Jehanin wegen des begerten Arrest geredt, ein Beschaidt darüber zuo wissen. Hat er inen anzaigt: habe solchs seinen Mithaften nach Paris geschriben, werde fürderlichen Antwurt bekommen, wöll ers inen anzaigen; zuodem werde er in disem Monat nach Pariß raisen. Da seine Mithaften diß Arrest zuofriden und wir mit ime vergleichen seien, wölle er selbst sechen, solchs aufszuobringen, und allerweil so mit der Foraine nichts News fürgenommen werden, sunder alles en l'estat, wie es uf dato ist, verbleiben solle. — Hat man sich gmainklich und sunderlich darüber beschlossen, das gemelte Hrn. Zili und Stoba uf morndrigen Tag widerumb mit ime, Janin, reden und ain Endtlichs von ime zuo erfahren; wo nit, qu'on ce pourvoiera come on vera estre à faire, und so man nichts grundtlich gespüren köndte, soll ich alsbald nach Hof expediert werden. Ist darneben vermelt worden: weil wir ganz und gar kain Foraine zuo bezalen schuldig, wurde Janin nichts Anders begeren, dan dise Sach in die langen Trucken zuo spilen, damit er allerweil die 30 ß. für jedes Karrnroß mache bezalen; das sunsten ohne Zweifel ime abgestrickt wirdt.

Adi 5. diß uf dem Wechsel an die Kaufleut begert, mir ain endtliche Resolution wegen der Rais nach Paris inerhalb 8 Tagen geben sollen; wo nit, wöll ich solche eingstelt haben.

Adi 6. dito hat Sr Jacob Zilli gmainen Kaufleuten uf dem Wechsel anzaigt, was er bei dem Janin verricht habe, und sein Antwurt anzaigt: namblich er, Janin, könne mit dem angedeuten Arrest nit Antwurt geben, biß er solche von seinen Mithaften von Paris empfangen habe; könne auch nichts versprechen, den Arrest außzuobringen. Uf solchs habe er, Zilli, ime weiter fürgehalten: allerweil werde [er] die ß. 30 zuo St. Jehan de Laune machen zalen. Seie er ime ohngefahr uf französisch mit dem Bschaidt begegnet: „Cela s'entant que je fairay payer les 30 ß. et, sy vous preniés[a]) ung aultre chemin, il vous coustera dix escus ou vous payerés les 2 pour cent, et qu'il ne seroit raisonable, puisque les subjectz du Roy payent, que les estrangiers ne fissent de mesmes, et, sy la fantasie le prenoit, qu'il le fairoit payer tout à cest heure", und mit etlichen andern zim-

a) „pranies".

[43]) Stuppa. Aus dem Jahre 1634 werden 4 Bündner Firmen dieses Namens aufgeführt; s. ob. S. 216 Anm. 3.

lich rude Parolles abgewisen. Also mehrgemelter Zilli anzaigt, das uf dises nichts mehr zuo bawen seie, sunder werde noch Hof miessen geschickt werden. Welchs von allen andern Kaufleuten guot gefunden worden und mich darumb wider ankommen; das ich uf morndrigen Tag zuo thun versprochen.

Adi 7. dito obgemelter Sachen wegen von Lyon nach Paris verriten mit der Instruction und Procuration.[44])

Adi 12. dito zuo Paris, Gott Lob, wol ankommen.

Adi 14. dito Mr Mathieu nach Fontainebleau mein Alherkunft und Bevelch geschriben, er mir schreibe, wie die Sach an die Handt zuo nemen; ob ich zuo im reiten solle.

Adi 16. dito gemainen Kaufleuten per Lyon geschriben, wan ich alher kommen, was Mr Mathieu Vorhabens seie mit der Patante, wie es den deutschen Kaufleuten gange, und das sie uf Johani zuo Baden ainen Gesandten außbiten.[45])

Adi dito widerumb [an Mr Mathieu] geschriben, vast des Inhalts, wie ime den 14. diß geschriben; so ime solchs nit zuokommen were, diß diene.

Adi 20. dito mit Mr de Vic[46]) gredt, warumb ich alher gesandt sey; die Empeschen, so uns du Han, Fermier de la Foraine, gebe; in underthenig gebeten, uns gegen dem Künig und seim Rath verhilflich sein wöll.

Hat geantwurt: wölls gern thun; soll mit dem Herren von Commartin[47]) (als der letst uß dem Schweitzerlandt kommen) auch reden. Werde durch ein Recqueste au Conseil miessen remonstriert werden.

Adi 21. dito dem Hrn. von Commartin gleicherweis obgemelten Fürtrag thun. Antwurte er: habe vil zuo schaffen; soll ime mein Begern schriftlich antwurten.

---

[44]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. p.

[45]) *Siehe Anmerkung 6.*

[46]) Méry de Vic, 1553—1622, Sr et vicomte d'Ermenonville, baron de Fiennes en Boulonnais, Sr des Bergeries, Saint-Port, Morand et Sainte-Assise près Corbeil; 1607 conseiller au conseil des finances, April 1600—Februar 1605 ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Bünden.

[47]) Louis Le Fèvre de Caumartin, 1552—1623, Sr de Boissy-le-Chastel en Brie, baron de Saint-Port, vicomte de Rue; 1594 conseiller d'Etat, 1605—1607 ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Adi dito Schreiben von Mr Mathieu von Fontainebleau überkommen. Vermelt, mein das erste ime nit worden; weil ich aber von der Kaufleuten Freyhaiten [wegen] allher kommen, were guot, ich zuo ime rite.

Adi 22. dito gen Fontainebleau zum Mr Mathieu uf sein Begeren geriten.

Adi 23. dito allda dem Monsr Mathieu der Kaufleuten Begeren anzaigt.

Adi 24. dito mit Mr Mathieu alle Papir übersechen und was zuo den Freyhaiten dienlich apart gelegt. Und [hat Mr Mathieu] anzaigt: wie er dem Künig das Schreiben von den Herren Eidtgnossen geantwurt, sei im Bschaidt worden, die schweitzerische Kaufleut den besten Nutz zuo Lion schaffen; jedoch soll dem Canzler bevohlen werden, [das] er Ordnung thie, [das] die eidtgnösischen Kaufleut an iren Freyhaiten unverhindert bleiben. Als nur der Künig Anfangs diß Monets zuo Paris gwest, seie er, Mr Mathieu, auch aldar[a] griten, den angebotnen Bevelch dem Canzler zuo thun machen; so habe es sich aber nie geschickt, das sie zuosammen kommen seien. Also nachdem der Künig widerumb alher kommen, seie er gevolget, weil der Canzler auch täglich kommen soll. Habe gleichwol zuvor mit ime zuo Paris diser Sachen halben geredt: wie die Kaufleut nit Willens seien, sich mit dem du Han in Proces einzuolassen. Hat er ime geantwurt: könne nichts ordonieren, dan er verhöre du Han; auch weil wir das bezalte Gelt an ime begern. Ist also Mr Mathieu Mainung, ain Lettre Patante außzuobringen; welchs ime Mr de Pisieux[48]) refusiert, weil du Han miesse verhört werden. Aber man werde uns zuo ainer prompten Expedition verholfen sein.

Uf 28. diß sindt der Künig, Canzler und Andere zu Vileroy[49]) bei ainandern versamblet gsein, der Künig alsbald widerumb alher, Canzler und Andere gen Paris gfahren.

Also wir uns entschlossen, nach Paris zuo reiten, als: ich angendts mich wegen du Han seiner Wohnung und wer in gouverniere[b]) zuo informieren, so wölle er, Mr Mathieu, schriftlich oder mündtlich

a) „alda". — b) „gouer." mit kräftigem Abkürzungszeichen, das von Zollikofer gelegentlich für die Endung „ieren" verwendet wird.

[48]) Nicolas Brulart, 1547—1624, Sr et vicomte de Puysieux, marquis de Sillery etc., 1587 conseiller d'Etat, 1598 secrétaire d'Etat, 1604 garde des sceaux, 1587—1595 ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

[49]) Villeroy, Dép. Seine et Marne.

Bevelch von dem Künig an den Canzler nemen, das er uns in diser Sach expediere.

Adi dito Mr Mathieu auch anzaigt: so die Sach in ain lang Proces grathen solte, wölle er sich dero nit annemen; wurde ime auch nit rümlich sein. Gleichwol will [er] des Canzlers Antwurt anhören und hernach weiter sechen, was zuo thun sein werde.

Uf 29. dito bin ich [von] Fontainebleau weg griten und 30. dito gen Paris kommen.

Adi 30. May ain Schreiben von gmainen Kaufleuten empfangen.

Adi ultimo dito uß Paris gemainen Kaufleuten Obstendes alles, was sich irer Freyhaiten wegen seider 16. diß verloffen, nach Lyon anzaigt, darvon Copie im Copierbuoch zuo finden.[50])

Adi 5. Juni von Mr Verdenaine des Fermiers du Han Production wegen der Foraine sampt den Contredictz darüber zuo Handen gebracht, so à la Cour des Aydes eingelegt worden.

Adi 6. dito Schreiben von Mr Mathieu uß Fontainebleau empfangen. Vermelt, habe erst uf 3. diß mit dem Künig gredt, welcher versprochen, dem Canzler zuo schreiben machen. Vermaine, erst wegen der Feste uf 7. diß alhie sein könne.

Adi 7. dito ist er alher kommen und hat des Künigs Brief dem Canzler geantwurt, der ime geantwurt, soll uf Montag wider zuo ime kommen.

Adi 9. dito Mr Mathieu mit dem Canzler gredt und anzaigt, die Kaufleut in ain lang Proces müchten gefiert werden. Hat der Canzler ime anzaigt, der du Han miesse verhört werden. Darauf Mr Mathieu repliciert: das were die Kaufleut in ain lang Proces zuo fiehren, das doch so klar wider die Alienz seie, durch welche die Kaufleut gefreiet seien. Hat ime der Canzler geantwurt: wegen der Lenge des Proces das seie nit a propos und mit der Freihait mieß man sechen, ob es also in der Alienz stande; solen die Papir dem Mr de Vic übergeben.

Adi 10. diß mit dem du Han gredt, ob er verstande mit uns zuo rechten, und ime alles anzaigt. Sagt er: wann seine Leut mehr haben machen zalen, als man soll, mieß man sie henken, und weil

[50]) *Siehe Anmerkung* 7.

der Pome[51]) dato alher kommen, sollen wir mit ime, der am besten der Sachen informiert seie, reden.

Adi dito mit dem [Pome] geredt und Obgemelts anzaigt. Hat er uns, die Papir gegen ainandern abzuosechen, uf morgen nach Mitag remetiert.

Adi 11. dito mit dem Pome widerumb gredt, ime alle unsere Actes zaigt und lesen lassen; darüber von ime begert, was er für Einreden habe und ob er mit uns rechten wolle. Uf solchs hat er uns erstlich anzaigt, wie die ß. 30 für jedes Karrenroß ain alte Vergleichung seie. Unsere Freihaiten betreffend[a)] seien solche seider dem ewigen Friden oftermals revocquiert worden, darvon er uns auß des Fontanon Tomes[52]) etliche Edict gelesen. Zuo dem so seien vil Kaufleute, die den schweitzerischen Nammen gebrauchen und nit seien, und geben inen die andern Schweitzer Zeugnus. Über das so fieren die schweitzerischen Kaufleut andere Waren, als in irem Landt wachsen und gmacht werden, und sagte ain Exempel: wir sollen nemen, als wan Paris das Schweitzerlandt were und die Kaufleut von dannen Waren zuo Orleans, Tours, Amiens und ander Orten einkauften: ob es billich were, das solche War alle frey sein solte; und sagte zum Bschluß: es seien nur die Schweitzer naturels[b)] den Waren, so in irem Land wachsen und fabriciert werden, gefreiet. Uf diß wir ime widererlegt: so es sich befinde, das Leut, die nit Schweitzer seien — auch die inen Kundtschaft geben — und deßwegen der Privilèges geniessen, sich befinden,[c)] wöllen wir selbsten verholfen sein, das solche in Frankreich oder Schweitzerlandt gestraft werden. Die ß. 30 belangendt,[d)] seien solche erst diß Jar von uns genommen und[e)] darzuo getrungen worden, — und mit den Waren: seie solche Leinwat und Bocaß, wie wir seider 100 Jaren gefiert haben. Aber mit aim Wort seie ich nit da, die Privilèges außzuodisputieren, sunder die Herren Eidtgnossen solchs thun werden, die wol wissen, ob der ewig Friden und die Alienz durch die angezogne Edict aufgehebt seien oder nit, und ob des Künigs Service durch dise Newerungen im Schweitzer-

a) „betreffen“. — b) „naturel“. — c) „sich befinden“, am Rande mit Verweisungszeichen nachgetragen. — d) „belangt“. — e) „aber nit gutwillig sunder“ gestrichen und dafür „und“ eingesetzt.

[51]) „Benoist de Pommey, associé“ (des Generalpächters du Han), „lequel a la charge des affaires des dites fermes au Conseil“; s. St. G. D. Tr. X. P. 4. f.

[52]) Fontanon (Antoine): Les Edits et ordonnances des Roys de France depuis Saint Loys jusques à présent. Paris 1580, 4 vol. in fol.

landt gefürdert werden, das werde er mit der Zeit wol vernemen. — Darauf er, Pome, (weil er nichts von den ß. 30 wisse) Zil 15 Tag begert, dem Janin nach Lion zuo schreiben. So er Bricht habe, warumb er solchs bezalen mache, müchten wir ohnegerechtet von ainandern komen. Welchs ime nit gern zuogelassen; dann so allerweil die ß. 30 zuo St. Jehan de Lonne ufgehebt werden, empiete mich gleichwol, alhie oder [in] Lion Caution zuo geben, so wir solchs schuldig zuo bezalen. Zaigt er an: so wir es ime nit willig geben, werde ime Mr le Chancelier dise Delai nit abschlagen; er wölle dem Janin schreiben, das er die schweitzerische Kaufleut „le plus docement (!) que faire ce poura", tractiere. Und obwol ime, Pome, fürgehalten: er wol von disen ß. 30 wisse, hat ers doch vernainet. Uf solchs Mr Mathieu d'Avis gwesen, es seie besser, man gebe ime disen Termin guotwillig, als wan es sunsten geordoniert wurde. Darbei es verbliben: in 15 Tagen prefix die Antwurt geben soll.

Adi 14. dito gmainen Kaufleuten nach Lion geschriben.[53])

Adi 18. dito hat mir der jung Semler anzaigt, man ime von Lion geschriben habe, wie der Janin sich alda vermerken lassen: habe von seinem Principal von hinen Schreiben empfangen, wie er die Kaufleut vom Reich den Zol der Foraine von iren Waren zuo zalen machen solle, und die schweitzerische Kaufleut betreffendt die Waren, so in irem Landt gewachsen und gemacht werden, das er selbige lasse passieren; aber was andere Waren, so sie führen, anlange, solche zuogleich wie die vom Reich zuo zalen machen soll.

Adi 19. dito per Lion gmainen Herren Kaufleuten geschriben, wie vom Semler erfahren, man uns die Waren ohne Promesse uß der Doane kommen lasse. Sollen mich diß particulariter berichten.

Adi 21. dito ain Schreiben von gmainen Kaufleuten uß Lion und Antwurt des meinigen de ultimo passato empfangen, wie auch ains zuvor de 23. Mai per Antwurt des meinigen de 16. dito.

Adi 23. dito zuo dem Pome gangen und Antwurt begert. Sagte: hab solche noch nit bekommen; hab wol Advis, sein Brief dem Janin seie überantwurtet worden; in 2 Tagen werde die Antwurt kommen; wöle uns alsbald berichten.

Adi 25. dito ist Mr Mathieu und ich beim Pome gewest und die Antwurt über sein begerten Termin, so solchs dato fürüber, be-

---

[53]) *Siehe Anmerkung 8.*

gert. Zaigt an: habe noch kain Antwurt und bete nur noch umb 2 Tag.[54]) Welchs ime durch Advis (von) Mr Mathieu geben worden.

Adi 27. dito mit dem Pome gredt wegen der Antwurt. Sagt: warte solchs dato Brief, seid[a)] man ime geschriben, das Janin zuvor Advis vom Mr Nepheu nemen wollen.

Adi 28. dito nach Lion geschriben, was sich seider meinem jüngsten Schreiben verloffen.[55]) Darvon Copie im Copierbuoch.

Adi dito nach Mitag die endtliche Resolution und Antwurt vom Pome begert. Zaigt an, wie die Antwurt kommen seie; hab aber solche noch nit gelesen, weil der Gondi[56]) seine Brief noch habe.

Adi ultimo Juni hat der Janin[b)] dem Monsr Mathieu und mir Antwurt geben. Sagte erstlich: hab Antwurt empfangen und doch kain Antwurt. Ire gröste Klag seie, das vil sich der Freihaiten gniessen und inen von Schweitzer Condtschaft geben werde, das sy der Nation seyen, und seiens dannocht nit, für ains, und dann so fiehren die schweitzerische Kaufleut mehrerlay Waren, da kaine anderen Freyhaiten haben als die, quy sont creu et manifacture du[c)] pais de Suisse. Darauf ime geantwurt: sie sollen uns anzaigen, wer die seien, so sich der eidtgnössischen Freyhaiten behelfen und dannocht nit der Nation seien; wöllen wirs alsbald abschaffen und machen strafen. Die Waren belangendt seien wir durch den ewigen Friden und die[d)] Allienz nit abstrainct (!), nur deren, so in unserm Landt wachsen und gemacht werden, zuo fiehren und Freyhait zuo haben, sunder verstandt sich alle Waren, die uns gehören; wie wir dann seider 100 Jar hero deren genossen haben. Darauf er repliciert: es seie billich, man ain Reiglement mache; wir sollen selbst sechen, ain Expediant zuo finden. Haben wir ime gsagt: wöllen ime die Patante, so wir von dem König begeren ufszuobringen,[57]) schicken (wie dann noch dato geschechen); so er Einred habe, müge ers uns anzaigen. Das er versprochen, uf morndrigen Tag (weil die Interressierten der Ferme zuosammen kommen) thun wölle.

---

a) „sein". — b) Für „Pome" verschrieben; wie denn die Marginalie richtig lautet: „Antwurth vom Pome" und auch in Zollikofers Bericht vom 12. Juli die hier aufgeführten Argumente als Antwort von Pome wiederholt sind. — c) „au". — d) „der".

[54]) Nach einem Schreiben Matthieu's vom 27. Juni an die schweizerischen Kaufleute in Lyon (Z. D. 150, 60) handelte es sich um eine Fristverlängerung von „trois jours".

[55]) Z. D. 150, 61.

[56]) Philipp de Gondi (1560—1633); Sr de Campian, geb. in Florenz, Inhaber eines Bankhauses in Lyon.

[57]) *Siehe Anmerkung 9.*

Adi 2. July der Pome uns ain Copie gsandt, wie sie die Patante n forme wöllen passieren lassen, darinen fürnemlich der Punct anogen ist, das nur „les marchandises du creu et manifacture du pais e Suisse, appartenans à de naturels originaires et bourgeois [a] des antons“ sollen frey sein und kaine andere; darnach etliche Clausule nehr gegen unserer Patante gemehrt und gemindert, die umb so vil it zuo bedeuten heten, under anderen [b] auch die Restitution des Gelts er 30 ß. per Karenroß, so sie aufgehebt, außgelassen.[58])

Adi 3. dito ist Mons[r] Mathieu nach Fontainebleau verraist, in Brief vom [Künig], uns fürderlichen zuo expedieren, außzuobringen. Iat versprochen, in 8 Tagen widerumb alhie zuo sein.

Adi dito hab ich den Mons[r] Lumago[59]) [und] Hrn. Jeremias Payer in dit Lumago Haus zuosammen brieft, in was von Anfang ler Sach verloffen anzaigt, die beede Lettres Patantes, unserige und Pome, lesen lasen und ir Advis über alles genommen; welchs ist gwesen: obschon wir (weil die Fermiers so vast suportiert sindt) kain guote Expedition au Conseil de Estat zu verhoffen haben, so miesse loch nécessairement ain Antwurt über die Recqueste erlangt werden. So man uns unser Begeren accordiere, seie es das Best; so man es aber nit acordiere, miesse man alzeit den Refus oder was wider die Privilèges ordoniert worden, solchs haben aufzuoweisen; dan ohne las, wann wir uns vor den Eidtgnossen erklagten, alzeit die Antwurt ervolgen wurde vom Ambasador: wann die Kaufleut vor des Künigs Rath sich erklagten, wurde man inen Recht halten; weils aber nit gescheche, miesse sunst etwas darhinder stecken, Fraude oder anders. Welchem allem durch Auflegung des Urthel, so ergehn wirdt, könne widersprochen werden.

Adi 3. dito dem Mons[r] de Vic die Recqueste gmainer Kaufleuten überantwurt, darinen die Niessung der Freyhaiten, wie von alterher gebraucht worden, begert wirdt, und gebeten, solche mit erstem fürzuotragen.[60]) Darbei sindt nachvolgende Stuck gebunden worden:

---

a) „bourgois“. — b) „ander“.

[58]) *Siehe Anmerkung 9.*

[59]) Verschiedene Angehörige der aus Plurs stammenden Familie Lumaga betrieben kaufmännische und Bankgeschäfte in Lyon und Paris. Hier kommt wohl am ehesten der in den Jahren 1605—1607 in Paris nachweisbare Jean-André Lumaga in Betracht; vgl. Edouard Rott, Inventaire sommaire V. 184.

[60]) Diese Requête wird wohl mit Nr. 12 der beigebundenen Stücke zusammenfallen; vgl. Note 75.

1. der Tractat des ewigen Fridens von Künig Francisco,[61] Confirmation König Henrich des II,[62]) Carle 9.[63]) un Hanrich des III.,[64]) wie auch die Patante von jetzigem Künig so A° 1594 im Mayen zuo Lion geben worden,[65]) alles i aim Cayer uf Papir abgeschriben.
2. die Confirmation gemelter Patante, [so] en la Cour des Ayde verificiert worden.[66])
3. Patante du feu Roy, donné en Décembre 1582.[67])
4. des Künigs Antwurt, [so] er den Herren Gsandten der Eidt gnoschaft im Juli 1604 geben über den 9. Articquel irer In struction die Kaufleut betreffend.[68])
5. des du Han Bail A° 1604 ime geben.[69])
6. das Arrest du privé Conseil du 7. Décembre 1606 en vert duquel die 30 ß. à St. Jehan de Losne aufgehebt werden.[70]
7. 3 Bilet vom Comis de St. Jehan de Losne „quy server d'acquit der 30 ß. pour cheval de charrète.“
8. ain Protestation de 6. Marti 1608 wider den Janin gemacht.[7]
9. ain Protestation wider den Comis zuo St. Jehan de Losn und ain wider den Benay gemacht.[72])
10. ain Extraict de Sentence du Bureau de Lyon du 8. Mars 1608.[7]
11. der Herren Eidtgnossen Brief uf ultimo Février A° 1608 der König geschriben.[74])
12. die Recqueste au Roy et son Conseil addressiert, darine wider den Fermier du Han [für] die Jouissance der Kaufleute Privilegien die Continuation begert wirdt.[75])

---

[61]) 1516, November 29. St. G. D. Tr. X. P. 1. d.; Eidg. Absch. III. 2, S. 1406 V(ogel): Les Privilèges des Suisses, Yverdon 1770, S. 6.

[62]) 1552, Februar 19. St. G. D. Tr. X. P. 1. f.

[63]) 1561, August 6. V(ogel) S. 31.

[64]) 1582, December 9. St. G. D. Tr. X. P. 1. o. (Vidimus v. 18. Dec. 1584 V(ogel) S. 45.

[65]) St. G. D. Tr. X. P. 1 r. V(ogel) S. 46.

[66]) 1603, August 22. V(ogel) S. 66.

[67]) 1582, Dec. 5. V(ogel) S. 44.

[68]) St. G. D. Tr. X. P. (3. h.), 4. e; Z. D. 150, 32.

[69]) *Siehe Anmerkung 10.*

[70]) *Siehe Anmerkung 11.*

[71]) St. G. D. Tr. X. P. 4. f, MB. No. 83; Z. D. 150, 36. — Vgl. Note 33.

[72]) St. G. D. Tr. X. P. 4. i (v. 8./11. März 1608). — Vgl. Note 7.

[73]) St. G. D. Tr. X. P. 4. h; Z. D. 150, 38. — Vgl. Note 36.

[74]) Z. D. 150, 33. — Vgl. Note 26.

[75]) St. G. D. Tr. XIV. P. 7. b und i, offenbar Entwürfe; Z. D. 150, 6 Copie (?) — Vgl. Note 60.

Adi 5. dito bei Mons[r] de Vic gewest und gebeten: weil der Rath gen Fontainebleau raist, er obgemelte Papir mit ime neme; das er zuo thun versprochen hat.

Adi 9. Juli von Paris verriten und zuo Fontainebleau ankommen und M[r] Mathieu anzaigt, worauf die Sachen beruohen.

Adi 10. dito als durch M[r] Arnauld[76]) der Kaufleuten vom Reich ire Privilegien vor Rath raportiert, hat M[r] de Vic anzaigt, habe vast ain gleichförmige Sach für die eidtgnössische Kaufleut zuo raportieren. Ist ain Urthail ervolgt: weil dises Sachen d'Importence seyen, solle, eb sie ain Urthel geben, es dem König communicieren.

Adi 11. dito mit M[r] de Vic gredt, waruf die Sachen beruohen. Sagte mir, were noch nichts darin gehandlet worden; solle den Mons[r] Mathieu machen zuo im kommen, das er mit im das Proces überseche.

Adi 12. dito ist M[r] Mathieu bei M[r] de Vic gwest. Hat ime unsere Recqueste und gebundne Papir überantwurt, das er ain Extraict darüber mache.

Adi dito gmainen Kaufleuten geschriben, was sich verloffen und waruf die Sachen beruohen, laut der Copei im Copierbiechli.[77])

Adi 14. dito hat M[r] Mathieu unsere Papir sampt dem Extraict darüber M[r] de Vic wider überantwurt[78]) und gebeten: mit erstem das [er] Raport au Conseil thun wölle, séparément, und nit zuo den Villes Imperiales[a)] und Marchans de chevaux Sachen joinniere.

Adi 17. Juli hab ich dem Mons[r] d'Alincourt[79]) die Reverentz gethaun, ime anzaigt, uß was Ursachen ich zuo Hof seie, und darneben vermeldt, wie der Herr von Mandelot S[80]) die eidtgnössischen Kaufleut alzeit bei iren Freyhaiten habe helfen zuo beschützen, welche sich nit weniger gegen ime versechen.

Darauf er mir geantwurt; solle die Kaufleut vergwissen, warinen er inen Lieb und Guots beweisen könne, er es gern thun wölle, und wan die Sach soll raportiert werden und ich es ime anzaig, woll ers dem Canzler recomandieren.

---

a) „ville imperiale".

[76]) Isaac Arnauld, conseiller d'Etat et intendant des finances.

[77]) *Siehe Anmerkung 12.*

[78]) *Siehe Anmerkung 13.*

[79]) Nicolas (IV) de Neufville, 1598—1685, marquis de Villeroy, d'Alincourt, S[r] de Magny.

[80]) François de Mandelot, 1529—1588, S[r] de Passy, Lerné, Vireaux, vicomte de Chalon etc., gouverneur à Lyon, pays de Lyonnais, Forez et Beaujolais.

Adi 25. dito bin ich widerumb nach Paris griten, weil der Rath auch alher verraist. Weil des Herzogs von Wirtenberg Bruoder,[81]) Don Pedro de Tholedo,[82]) Mr de Jacob[83]) allda ankommen, ist in den Particularsachen wenig gehandlet worden.

Adi 26. Juli gmainen Herren Kaufleuten nach Lion geschriben;[a)] ultimo dito ain Schreiben von inen empfangen.

Adi primo Augusti in Paris Mr de Vic den Rapport zuo thun solicitiert. Adi 4. dito widerumb bei im gewesen, wie auch bei Mr de Commartin, und ime die Sachen erzelt. Adi 6. dito Mr Mathieu und ich bei ime, Monsr de Vic, gwest. Zaigt an: damit man uf ainmal uß der Sach komme, wölle er die Papir dem Pome geben, das er sein Antwurt darüber stelle; dörfe man es nit zwaymal au Conseil raportieren.

Adi 5. Augusti hat mir der Bot von Baden von Lorentz Zolicoffer Schreiben und Copie deß der Herren Eidtgnossen darinen überantwurt. Das Originalschreiben an Künig hat er uf 3. diß mit Beistandt Hrn. Courion dem Mr de Pissieux überantwurt, weil er, Bot, sey bricht worden, dem König personlich nit überantwurten könne.[84])

Adi 6. dito hat Mr de Vic unsere Papir überantwurt dem Pome, das er solche übersechen solle und uf morndrigen Tag solche sampt seiner Einred ime wider überantwurten.

Adi 7. dito hat mir Mr M[athieu] anzaigt: Als sie die Recqueste und beigebundne Stuck übersechen und uf der Herren Eidtgnossen Brief de ultimo Jenner[b)] 1608 kommen, habe Mr de V[ic] geantwurt: wann man aim B[oten] 1 St[uck] L[einwat] schenke, könne man solche Brief ußbringen.

Adi 9. dito hat mir Herr C.[c)] anzaigt: wegen der Herren Eidtgnossen Brief ab der Taglaistung Johani 1608 habe Mr D[e] C[omartin] ime gsagt: die Kauffeut mügen dem Secretär in ▽ 10 gschenkt

a) Dieser Brief ist nicht mehr vorhanden. — b) Für „Februar" verschrieben? — c) Marginalie „C. C.".

[81]) Wohl Ludwig Friedrich, 1586—1631, Stifter der Mümpelgarder Linie, Bruder von Johann Friedrich, Stifter der Stuttgarter Linie.

[82]) Don Pedro de Toledo, 1484—1553, marquis de Villafeanca, spanischer Unterhändler über eine Allianz mit Frankreich.

[83]) Guillaume François Chabò (Chabod), Sr de Jacob, de Giron et de la Dragonnière, comte de Saint-Maurice en Tarantaise.

[84]) Vgl. Eidg. Absch. V. 1. S. 881. r; St. G. D. Tr. XIV. P. 7. g (?), auch Tr. XIV. P. 6. s.

haben, das er den Articel iretwegen in den Brief gsetzt habe, und der J. J. V. G.[a] habe oft gsagt: seie nur der Kaufleuten Solicitation; die Herren Eidtgnossen fragen den Privilegien der Zölle nichts nach.

Adi 9. Augusti gmainen Kaufleuten per Lion geschriben.[85])

Adi 10. Augusti hat der Pome die Papir dem Mr de Vic widerumb überantwurt und begert ain Ordonance de règlement pour escribre et produire.

Adi 11. dito hat mir Mr de Vic des Pome Begeren anzaigt. Darauf ime geantwurt: nit Willens seie, noch das ich Bevelch habe zuo plaidieren.

Adi 12. dito Mr d'Alincourt gebeten, er unsere Sach dem Herren Canzler recomandieren wölle, umb ain fürderliche Expedition ohne Weitlöfigkait Rechtens zuo haben.

Adi 13. dito hab ich dem Herrn Canzler der Herren Eidtgnossen Brief de primo Fébrier überantwurt,[86]) darauf er mir bevohlen, das ich morndrigs zuo im komme.

Adi dito Mr Mathieu und ich zum Mr de Vic gangen, ime anzuozaigen: so man uns in ain ordinaire Proces zuo ziechen begere, wölle ich die Papir einziechen und wider ins Schweitzerlandt ziechen.

Adi dito als zuo Mr de Vic gangen, auf dem Weg vor des du Han Haus, zaigt mir Mr Mathieu an: es habe in diser Sach kain ander Mitel, dann das solche zuo Solenthurn mit dem Ambasador durch die Herren Eidtgnossen außgmacht werde; dann alhie man in Ewigkait nit darauß kommen wurde.

Adi dito Mr Mathieu, weil wir in, Mr de Vic, das erst mal nit gefunden, widerumb zuo im gangen und ime obgemelte unsere Beschwerden und Resolution anzaigt. Und haben sie für ain Expedient befunden, die Recqueste au Conseil zuo raportieren und den Pome darzuo beriefen lassen; weil (!) er etwas darzuo sagen, müg ers thun; wo nit, werde man ain Urthel ainweg wie denn über unser Requeste geben.

Adi 14. dito bin ich bei dem Herren Canzler gwesen, guote Audienz überkommen und uf sein Begern uf nachvolgende Formb mit ime geredt:

---

a) J[unker] J. v. G. ?

[85]) *Siehe Anmerkung 14.*

[86]) Es wird sich doch wohl um das Schreiben der 13 Orte vom letzten Februar 1608 an den König handeln; s. Note 26.

„Monseigneur, ce sont les marchans du pais de Suisse quy, par permission de nos Seingneurs et Supérieurs, m'ont envoié de par deça, pour vous remonstrer très humblement come le fermier de la traicte foraine en Bourgongne, despuis le comencement de cest anée, les contrainct de payer le droict forain qu'il a taxé à ß. 30 pour chasque cheval de charrète; que ce sont des[a] nouveautés contraires aux traictés de paix et d'aliance — mesmes au bail quy a esté faict au fermier les privilèges ont esté reservés — et que sur ce j'ay faict dresser une requeste que Monsieur de Vic avoit entre ses mains." Sagt er mir: „C'est pour cela que je vous ay vouleu parler." Darauf ime geantwurt que je le suplie donc très humblement de comander au dict Sr de Vic d'en faire le raport, puis qu'il y a 4 mois que je suis dejà icy, ou bien de m'en donner congé pour m'en retourner en mon pais. Ist sein Antwurt darauf gewesen: „Je ne puis retenir persone. Faites ce que vous vouldrés; mais Mr de Vic le raportera.[b] Je le luy fairai raporter."

Adi dito Obstendts Mr de Vic anzaigt: so es nit raportiert werde ohne Weitlöfigkait Rechtens, hab ich Congé begert. Sagt mir er habe mit Mr Mathieu darvon gredt; wölle es raportieren und Pome au Conseil briefen lassen; so er was Einred habe, er es sur le champ anzaige, und ich solle Nachmittag wider zuo im kommen. Werde Mr de Comartin auch bei im sein; wölle er mich mundtlich verhören und sechen, wie die Sach weiter an die Händt zuo nemen sein werde.

Adi dito bin ich widerumb zuo ime, Mr de Vic, gangen, aldan Mrs de Comartin und Maupeau[87]) kommen. Hat er mich (wie mir versprochen gehabt) nit mundtlich vor inen verhört, aber die Requeste und beygebundne Papir mit inen übersechen. Haben sie guot befunden, das solche Recqueste au Conseil raportiert, darbei er Pome, so ers begert, müge verhört werden; welchs er, Mr de Vic, zuo thun mir versprochen hat.

Adi 18. dito hab ich dem Mr de Vic ain Rôle bracht der eidtgnössischen Kaufleuten, so zuo Lyon gewohnt und welche vor und seider dem Friden de A° 1598[88]) von danen wegzogen sindt, auch die

a) „de". — b) „reportera".

[87]) Gilles de Maupeou, 1553—1641, conseiller d'Etat et contrôleur général des finances.

[88]) Abschluss der Religionskriege durch den Frieden von Vervins und Erlass des Edicts von Nantes.

so dato per Rest alda verbliben sein; welchen er angenommen und gesagt: seie im lieb, das er solchs habe.

Adi 23. dito zum Mr de Vic gangen und stark umb ain Expedition angehalten. Hat mir geantwurt: sol an im nit manglen, sobald ime der Canzler Audienz geben werde. Und darneben auch gsagt, wie Pome bei ime gwesen und anzaigt, ain Rais gen Lyon thun miesse; habe wegen der Schweitzer Privilegien dem Reperant[89]) Bevelch gelassen; bäte, man solte nichts in seinem Abwesen à son préjudice[a)] ordonieren.

Adi 23. Augusti gmainen Kaufleuten, was sich in irer Sach verhoffen, nach Lyon geschriben.[90])

Adi 30. dito hat mir Monsr de Vic bevohlen, mich au privé Conseil finden zuo lassen, wölle der Kaufleuten Recqueste raportieren; so man meiner bedörfig, ich allda seie. Als aber der Rath aufgstanden, ist mir anstat ainer Urthel durch in und Mr de Commartin der Beschaidt worden; man habe den Raport biß künftigen Zinstag aufgeschoben.

Adi 2. September die Audience poursuiviert. So ist aber le Conseil de Finence (!) uf des Duc de Seuly[91]) Ankunft eingestelt worden.

Adi 5. dito dem Monsr d'Alincour das Schreiben de 29. Augusti datiert[92]) in Namen gemainer eidtgnössischer Kaufleuten zuo Lyon wohnent überantwurtet und nachmalen dem Canzler die Sach zuo recomandieren gebeten. Zaigte mir an: hab schon vor disem mit ime darauß geredt; wölle es aber weiter gern recomandieren.

Adi dito hat mir Monsr de Vic anzaigt: habe Bricht, die schweitzerische Kaufleut vil Seidengwerb treiben, sunderlich im Languedoc zuo Tholose; derwegen, wann sie zollfrey weren, ander französische Kaufleut nit neben inen bstohn noch handlen können. Darauf ime die Warhait, wie solchs nit seie, anzaigt, und die Fermier solchs inventieren, weil sie kaine andere Ursach finden können, unsere

---

a) „preiedice".

[89]) Simon Reperant, huissier au privé conseil (Bericht Bartholome Zollikofers vom 6. September, Z. D. 150, 71.)

[90]) *Siehe Anmerkung 15.*

[91]) Maximilien de Béthune, 1560—1641, duc de Sully, marquis de Rosny et de Nogent-le-Rotrou, prince d'Enrichemont et de Boisbelle, 1596 secrétaire d'Etat, 1599 surintendant des finances.

[92]) St. G. D. Tr. XIV. P. 6. u, MB. No. 89; Z. D. 150, 69. — Die Adresse lautet: Monseigneur d'Alincour, chevalier des ordres du roy, conseiller en ses conseils et lieutenant général pour sa Majesté au gouvernement de Lyon, pais de Lyonnais, Forestz et Beaujolois.

Privilegien zu vernichtigen. Seidern [habe] ich erfahren, der Reperant huissier ime solchs zuo verstehn geben.

Adi 6. dito gmainen eidtgnössischen Kaufleuten nach Lyon geschriben, was sich biß dato verloffen.[93])

Adi 9. dito hat Mr de Vic unser Recqueste fürtragen. Uf solchs sagt der Duc de Seuli: man miesse die Fermiers verhören. Ist ime geantwurt worden: es seie nur die Frag, ob die schweitzerische Kaufleut in dem Arrest, so wider die von Reichstätten ergangen, begriffen sein sollen; beriere auch die Fermiers nichts, weil expressement in irem Bail vorbehalten, das die, so durch Traicté de Paix befreiet, außgenommen seien. Dit Duc de Seuli repetierte: dardurch wurden die schweitzerische Kaufleut alle Handlungen allain treiben; und obwol ime weiter anzaigt worden, das dises Begeren nichts Newes, sunder wie von alterhero gebraucht worden, hat er doch kain andere Resolution geben, dann das man sich darüber bedenken miesse. Mr de Vic, in Betrachtung diser Einredung, auch weil er, Duc de Seuli, jemehrer[a] sich darwider gesetzt hete, die Resolution uf ain andern Rathstag aufgeschoben.

Uf französisch ist mir Obgemelts ungefahr nachvolgender Gstalt anzaigt worden: „Après que Monsr de Vic heut comencé de raporter la recqueste Monsr de Seuli dict qu'il faloit ouir les fermiers." Monsr de Vic repart: „Il n'est question que de sçavoir sy les[b] Suisses doibvent estre conpris à ung arrest que les fermiers ont obtenu contre les Villes Imperiales. Et pour l'interes des fermiers ilz en ont poinct, d'aultant qu'il est expressément porté par le bail[c] à ferme que[d] ceux, dont les privilèges sont fondés en traicté de paix, sont exceptés." Sur quoy Mr de Seuli dict: „Vous les[b] vouldrés doncques afranchir de telle sorte qu'ilz feroient tout le négoce de France." „Ilz remonstrent", adjouste Mr de Vic, „qu'ilz ne demandent rien de nouveau et qu'ilz ont tousjours jouy." Mr de Seuli: „Il fault[e] voir, il fault considérer[f] cela." De manière que Monsr de Vic, considérant qu'en telles chozes plus on ce roidit contre Mr de Seuli moins il en faict et que les fermiers le pouvoient avoir embouché pour en parler en ceste sorte, juge qu'il fauldroit remetre à ung aultre fois d'en parler.

Adi 19. dito hat mir Mr d'Alincour nachmalen versprochen, mit dem Canzler zuo reden und die Sach recomandieren.

---

a) = mehr und mehr. — b) „le". — c) „bal". — d) „quy". — e) „fauldt". — f) „considrer".

[93]) *Siehe Anmerkung 16.*

Adi 20. dito. gmainen eidtgnössischen Kaufleuten geschriben, was sich biß dato verloffen.[94])

Adi dito bin ich weiter an aim Ort bricht worden: Als Mr de Vic uf 9. diß der Kaufleuten Recqueste raportiert, es umb so vil an dem Canzler und fürnemlich inen — Mr de Vic und Commartin — nit ermanglet hete, uns zuo expedieren und bei den alten Freyhaiten zuo underhalten; so seie aber der Duc de Seuli dessen gar zuowider gwest.

Der Mr Mathieu sagte mir: es habe ime Obstendts Mr de L . . . auch anzaigt und der D[uc] d[e] S[euli] habe offentlich im Rath sagen dörfen (uf Fürwendung der Verainigung, wie important und nützlich solche der Cron Frankreich seie): man bedörfe der Schweitzer nichts und sie seyen mehrer des F[rankreich], als das F[rankreich] irer bedörfig.

Adi 27. dito hat Mr de Vic unser Sach im Rath widerumb anzogen; aber die Resolution, weil der Canzler weder uns noch die Fermier gern mescont[ent]ieren wölte, nit ergangen.

Adi ultimo dito uf mein vilfaltig täglich Solicitieren bey den Herren Canzler, de Vic und Commartin haben sie uf unser Klag und Begeren ain Resolution genommen, das sie den Fermier beschicken wöllen und ime mundtlichen anzaigen und verbieten, das er die eidtgnössische Kaufleut bey iren Freyhaiten verbleiben und ire Waren wie von altershero passieren lassen solle.

Adi 4. October gmainen Kaufleuten gschriben, was sich biß solchs dato verloffen hat.[95])

Adi 11. dito nach stetiger, täglicher Solicitierung und begerter Execution der genomnen Resolution zaigte Monsr de Vic dem Monsr Mathieu und mir an, der Herr Canzler werde den Fermier, sobald er alher kompt, beschicken und ime die Resolution anzaigen, das er die schweitzerische Kaufleut an iren Freyhaiten unverhindert lasse. Zuo solchem ist der Herr von Commartin auch kommen und ime, Hrn. von Vic, assistiert. Darüber hab ich inen geantwurt: wann kain Arrest wider die Fermier ervolge, so werden sie uns mehrer dann zuvor plagen, weil sie sechen, das wir nichts wider sie erlangen mügen. Monsr de Commartin replicierte: man werde es dem Fermier in so guoter Formb anzaigen, das wir deß Orts nichts zuo besorgen haben.

---

[94]) *Siehe Anmerkung 17.*
[95]) *Siehe Anmerkung 18.*

Adi dito à l'isue du Conseil sagten mir obgemelte Hrn. von Vic und Commartin, es seie von der Kaufleuten Sach gredt worden und künftigen Zinstag werden sie bei Mr de Pontcaré[96]) zuosammen kommen, den Fermier oder die, so für in Bevelch haben, beschicken. Da soll ich mich auch befinden lassen.

Adi 12. dito ain Schreiben von gmainen Kaufleuten uß Lyon empfangen, de 30. Augusti datiert, so par erreur für Septembre geschriben worden.

Adi 14. dito sagt mir Mr de Commartin in Mr de Pontcaré Haus, sie haben schon den Poinct bey dem Reperant gewunnen, das der Fermier den Kaufleuten zuo Lyon nichts begeren werde. Darauf ich ime geantwurt: ohne das mache man uns nichts zuo Lyon zalen; aber sollen die ß. 30 zuo St. Jehan de Laune abschaffen. Er repliciert: man werde weiter mit ime, Reperant, reden und sechen, die Sach an ain Endt zuo machen.

Adi 17. dito zaigt Monsr de Vic dem Monsr Mathieu und mir an, der Reperant habe inen zu verstehn geben: wegen der ß. 30, so der Fermier zuo St. Jehan de Losne einneme, das solche ime von den eidtgnössischen Kaufleuten accordiert worden, damit man inen ire Waren nit besichtige und desemballieren mache, welches an dem Uncosten, die Waren widerumb einzuomachen, ain Mehrers als diese ß. 30 pour cheval de charrète kosten wurde.

Adi dito gmainen Kaufleuten geschriben, was sich seider jüngstem Schreiben verloffen.[97])

Adi 21. dito ain Schreiben von gmainen Kaufleuten uß Lyon empfangen, de 10. October.

Adi 22. dito hab ich zuo besserm Bricht der Kaufleuten Begeren und Widersprechung des Reperants Luginen dem Herren von Vic ain Memoire überantwurt.

Adi 23. dito hat Mr de Vic die Recqueste und Memoire uf ain news dem Rath widerumb fürgetragen und schier den ganzen Tag[a]) darob gesessen.

Adi dito zaigt mir an in seim Haus: er habe die Sach nach lengs fürtragen, darüber man den Reperant begert zu verhören; seie aber nit allda gwest, werde noch beschickt werden, und solle

---

a) „Rath".

[96]) Geoffroy Camus, 1539—1626, Sr de Pontcarré et de Torcy, conseiller d'Etat, ancien premier président du Parlement de Provence.

[97]) *Siehe Anmerkung 19.*

den Herren Canzler solicitieren. Was in betreffe, habe thun, was ime müglich seie; könne nichts weiters thun.

Adi 25. dito zaigte Monsr de Vic obstenden Fürtrag de 23. diß nachvolgender Gstalt uf französisch an, nachdem das er mir bevohlen, die Cantitet der Ballen, so wir durch St. Jehan de Losne gehen lassen, zuo dem ime gegebnen Memoire setzen soll: qu'il avoit représenté à Monsieur le Chancellier come il estoit pressé de expédier cest affaire et que Solicoffre ne demandoit q'une expédition telle qu'il plairoit[a] au conseil, n'ayent moyen de patienter davantaige. „Il m'en a dict de mesmes", repart Monsr le Chancellier, et ledict Sr de Vic continue: „Il vous dict qu'il ne demande rien de nouveau, qu'il y a cent ans qu'ilz jouissent de l'exemption du droict d'entrée, qu'ilz ne l'ont jamais payé, que les fermiers, quoy qu'ilz ayent sceu faire, n'ont peu justiffier d'aucun abus quy les rande indignes de ces[b] privilèges et maintenant il vous représente par ce mémoire que tout l'intéres du fermier, quand on y auroit esgard et qu'il ne fust exclus par son bail de demander aucq'un rabais,[c] ne se monte qu'environ quatre vingtz escus." „Mais", dict Monsr le Chancellier, „vous savés bien ce que nous fust dict en Suisse: que tout ce négoce estoit principalement des Solicoffres." Monsr de Vic n'a pas dict ce que fust adjousté en cela et dict seulement que d'un ou d'aultre fasçon il estoit raisonable d'expédier cest affaire. Monsr le Chancellier dict: que la dernière resolution avoit esté que l'on parleroit au fermier, et l'on a demeuré là.

Monsr de Vic [donna] premier conseil de parler encores de cet affaire et, come il eust demandé son sac par l'huissier, il ce trouvoit que Reperant, quy estoit en ceste charge, le porte et, voyant bien qu'il seroit[d] mandé come ayant charge des fermiers, s'échappe et ne se treuve poinct, quant il fust appelé.

C'est pourquoy, quant le dict Solicoffre parla à Monsr de Vic, il luy dict qu'il avoit faict tout ce qu'il pouvoit, qu'il ne tenoit pas à luy qu'il ne fust expédié et qu'il ce devoit addresser a Monsieur le Chancellier.

Despuis on fut treuver Mr de Vic de reprandre la première proposition de mander le fermier du Han, quy estoit revenu de Flandre, et de luy faire recongnoistre l'importence de cet affaire et come estoit l'intention du Roy qu'il ne trouble rien ce privilège des Suisses, come il ne pouvoit faire par son bail mesme.

a) „plaire". — b) „ce". — c) „rebais". — d) „serre".

Adi 28. dito ist der du Han bey dem Mr de Vic gewest, welcher ime des Künigs Mainung (oder ir genomne Resolution) anzaigt, darüber er ain Tag Zeit begert; wölle ain Memorial bringen. Welchs aber nit ervolgt; sunder hat den Tag hernach die zwen Reperant, l'advocat et l'huisier, zuo ime gesandt, welche zu verstehn geben, die ß. 30 seie durch ainen gietigen Accord durch die Kaufleut zuo zalen verglichen worden, und sie wöllen auch beweisen und war machen, das die schweitzerische Kaufleut iren grösten Handel von italiänischer Seidenwar im Languedoc haben, so man inen sechs Wochen Delay geben wöll.

Adi 30. dito hab ich mit dem Huisier Reperant in der Gallerie du Conseil gredt und was er dem Monsr de Vic gesagt verwisen. Welches er mir gleich auch unverschambter Weis bstanden: es war seie, das die schweizerische Kaufleut, als Zolicoffer, Stauder und Zilli, iren grösten Handel mit Seidengwerb im Languedoc haben. So man sich dessen wölt informieren und ire Biecher besichtigen, wurde man es also finden; also das kaine französische Kaufleut mehr handlen können und des Künigs Ferme verderbt werden. Darüber ich ime geantwurt, wie seine Sag alles falsch und unwarhaft seie und solchs in Ewigkait nit beweisen werde.

Adi dito Obgemelts den Mrs de Vic und Commartin, als sy in die Galerie kommen, auch anzaigt und gebeten, mir ain Expedition nach irem Willen zuo geben. Indem kompt der Herr Canzler auß seim Cabinet in den Rath zuo sitzen, mit welchem ich uf französisch also gredt: „Monseigneur, n'ayent encor peu avoir une expédition, je vous suplie très humblement faire mettre sur la recqueste des marchans ce qu'il vous plaira.[a] Il y viendra ung aultre icy quy sera plus heureux que moy en ceste poursuite.“ Gibt mir zuo Antwurt: man werde mich abfertigen und befridigen.

Adi dito oder ain Tag zuvor ain Schreiben von gmainen Kaufleuten uß Lyon, de 23. dito datiert, empfangen.

Adi dito gmainen Kaufleuten gschriben, laut Copie im Copierbiechli, was sich verloffen hat.[98])

Adi ultimo dito hat mich Mr Mathieu bricht, wie er noch ainmal mit dem Heren von Vic geredt habe, was doch des Raths letzte Mainung diser Sach seye. Darauf habe er Antwurt empfangen, das nichts anders erhalten werde, dann das die Waren de la mani-

---

a) „plaire“.

98) *Siehe Anmerkung 20.*

facture de Suisse frey seyen[a] (darwider gleichwol die Fermier stark seien und nur du crü et manifacture de Suisse[b] zugeben wöllen). Wan die Waren, so im Schweitzerlandt gemacht werden, frey seyen, vermain er, seie vil; dann die Bürate von Zürich und andre War, so al gemacht werden, auch darein geschlossen seie; das doch die Züricher nie erhalten mügen und so ain grosse Instance, weil er Ambassador gewesen, gemacht haben, sunder immerzuo die Doane zalen miessen, dessen sie jetzunder befreiet wurden, die so originaires de Suisse sindt. Darauf ime Monsr Mathieu geantwurtet, das dise Newerung ain grosse Concequenz mitbrächte, weil noch niemals nichts wider den Articel in der Allienz die Kaufleut betreffendt geordoniert worden seye; deßgleichen weder die Herren Eidtgnossen, noch die schweitzerische Kaufleut dessen zuofrieden sein wurden. Monsr de Vic: Effect seie der Kaufleuten Nutz, und nit darumb zuo sagen, das sie sich nit klagen dörfen bey iren Herren und Obern, und allerweil können sie sich der Freyhaiten mit den Buraten und andern Waren, so im Schweitzerlandt gemacht werden, behelfen, so vor disem nit gwesen seye.

Adi dito hat mir Nebstendts Mr Mathieu anzaigt, so im gestern Monsieur de Vic gsagt habe, und er vermaine, so man noch die Facture, zuo deren des Schweitzerlandts, des Teutschlandt setzte und originaires Suisses, die Kaufleut häten Ursach, sich dessen zuo befridigen, und rathe mir nicht (wie ich dessen im Vorhabens gwesen), die Papir widerumb einzuoziechen und nach Lyon zuo raisen, ich habe dann zuvor den Kaufleuten nach Lyon geschriben, damit, wan sie solches zuofriden weren,[c] das sie es annemen; dann so es verweilet wurde, ain anderen mal außzuobringen zuo spat sein wurde.

Adi dito gemelter Mr Mathieu, Sr Laurens Zili (den ich darzuo berieft) und ich sindt zuosammen kommen, zuo sechen, wie diser Sach zuo thun sein werde, und endtlich beschlossen: weil die Kaufleut in die Hailig Meß,[99]) so an der Handt seie, kommen, köndte man ir Mainung darüber vernemen, und weil er, Zili, morndrigs nach Lyon reite, solle man ime Memoires und Schreiben geben; wölle er den Kaufleuten alles uf sein Ankunft anzaigen und ain fürderliche Antwurt alher senden. Welchs guot befunden worden; doch

---

a) „seye". — b) — „Suisses". — c) „werden".

[99]) d. h. die Messe von Allerheiligen (1. November).

gemeltem Zili hab ich protestiert: wann man die Resolution von Lyon gen St. Gallen weisen und ich erwarten solte, seye dessen nit gesinnet; sunder wann die Antwurt in 14 Tagen nit alher kommen, wölle ich meinen Weg ohnverrichter Sachen widerumb nach Lyon nemen.

Adi 2. November hat mir Mr Mathieu von Obstendem, auch was von Anfangs sich diser Sachen verloffen, ain Relation gestelt und darnebendt geschriben.[100]) Deßgleichen ich auch die Glegenhaiten und Unglegenhaiten ain[es] Arest der Waren de la manufacture des Schweitzer- und deutsches Landt anzaigt: wie man darumb dessen nit geleben miesse, was das Arrest inhalte; dann man dem Rath nit weniger darvor sein könne, zuo ordonieren, was sie wöllen, als sie uns darvor sein können, [uns] vor den Herren Eidtgnossen zuo erklagen, und allerweil könne man sich dessen im Arrest behelfen, so uns dienstlicher sein mag. Darneben auch vermelt, das dise Restrinction ain Newerung und böse Concequenz seye, deren es seider dem ewigen Friden nie gehabt habe. Also zuo irem freyen Willen gesetzt, zuo resolvieren und anzuonemen, was sie vermainen, das nützlichest sein werde.[101]) Als die Brief dem Sr Zili überantwurt, ime nochmals bevohlen, das er ohne Verzug die Antwurt allher kommen mache.

Adi 3. dito sagte mir Mr Mathieu, der Monsr de Vic habe ime auch gsagt, die Kaufleut haben kaine Schreiben vom Ambasador bracht; die Schreiben von den Herren Eidtgnossen könne man mit 3 Eln L[einwat] außbringen. Darauß zu vermuthen, sy vermainen, es seye den Herren Eidtgnossen nit angelegen, fragen umb so vil nit darnach, sunder seie nur der Kaufleuten Sach und Poursuite particulière.

Adi dito B[ruoder] Jeronimus en particulier geschriben wegen der Privilèges, wan durch ain Reglement mit dem Ambassador der Augment des 1/3 uf die Doane, ussert der deutschen War, michte (!) abbrochen werden oder mit dem Fermier ain Vergleichung treffen, damit er ain Arrest volgen lasse, und dan wegen des Brief von Mr Mathieu an den Mr Cle.

Adi 6. dito mir der Paulus Semler anzaigt: der Mr Arnauldt habe dem Mr de Verdenaine gsagt, die schweitzerische Kaufleut

[100]) *Siehe Anmerkung 21.*
[101]) *Siehe Anmerkung 20.*

begern Freyhaiten, so wider alle Billichaiten seyen, und er seie darbey gwesen, das er es den König auch habe hören sagen, und weil sie, die Kaufleut vom Reich, nichts Unbilichs begeren, sollen sie nur stark poursuivieren (welche sunst aufgehalten worden, biß der Schweitzerischen Sach außgmacht werde).

Adi 8. dito bin ich nach Fontainebleau geriten, alda (uf Mr Mathieu Guotbedunken) mit dem Künig zuo reden und Ir May. kurzen Bricht zuo thun über das, so sie von den Fermier oder den[a] so uns verhaßt machen wöllen, verstendigt worden; wie der Mr Arnauld nach Laut Semlers Bricht darvon Meldung gethaun. Welches Ir May. nachvolgender Gstalt fürzuohalten: „Sire, les marchans du pais de Suisse, par permission de leurs Seigneurs et Supérieurs, m'ont envoié icy pour demander à vostre Conseil l'observation de leurs privilèges contre les empeschemens que le fermier de la traicte foraine leur donne, lequel, n'aiant poinct de raison, a inventé que lesdicts marchans font tout le négoce du traffic des soyes d'Italia et que les aultres marchans ne peuvent négotier auprès d'eux et que c'estoit aussy pour ruiner les fermes de Vostre Majesté de beaucoup de miliers d'escus. Sur ce, Sire, les marchans respondent avec toute vérité qu'ilz ne font poinct le traffic des soyes d'Italia, et tant s'en fault qu'ilz fassent tous affaires, qu'au contraire, là où il avoit par cydevant 17 ou 18 maisons marschans suisses à Lyon, aujourd'huy il n'y a que 5 ou 6. Et pour le regard du rabais[b] des fermes, le droict que le fermier lève à St. Jehan de Laune ne peult monter quatre vingtz ou ▽ 100 pour an. J'ai[c] poursuivi 8 mois sans [avoir] peu avoir une expédition, Sire, quy m'a donné occasion de me plaindre à Vostre Majesté et de me retirer."

Adi 13. dito von Fontainebleau bin ich widerumb alher kommen und, weil es Mr Mathieu nit guot befunden, nit mit Ir May. geredt, sunder man solle zuvor die Resolution von Lyon erwarten, ob die Kaufleut der Freyhaiten von den Waren der Manifacture des Schweitzer- und Deutschlandts zuofriden seyen. Dann so solchs were und ich mit dem Künig redte, müchte dem Canzler Reproches geschechen; das in hernach verursachte und nach der Strenge des Rechtens mit dem Fermier zuo procedieren machen, anstatt da er jetzundt ohne Rechtens dit Fermier zuo Obgemeltem halten wurde.

---

a) „die". — b) „rebais". — c) „Je".

Adi 25. dito von gmainen Kaufleuten ir Resolution von Lion empfangen, welchs dem Mr Mathieu und Mr Lumago comüniciert. Darüber wir gmainklichen dise Resolution genommen: „weil der Kaufleuten Mainung seie, das man nit ain Puncten von den Freyhaiten fallen lassen solle, von der Consequenz und des Künftigen wegen, das von ainer Zeit zur andern etwas abbrochen werden müchte, biß zuoletst man gar darumb keme, auch sie es gegen den Herren Eidtgnossen verantwurten mießten, und dieweil wir alhie gespüren, das von dem Rath nit ain Mehrers zuo dem, so uns Vertröstung geben worden, sunder eher ain Wenigers zu verhoffen: seye es besser, man poursuiviere kain solich Arrest, das den Kaufleuten mer verhinderlich als fürderlich sein wurde, und das man die Herren Eidtgnossen in der Sach tractieren lasse, welche alzeit dobelt mehr als die Kaufleut erhalten werden", und also concluiert: ich solle die Papir widerumb einziechen und von den Herren Canzler, de Vic und Commartin ain Abschaidt nemen.

Adi 27. dito hab ich vom Herren de Vic die Papir, wie volgt, begert: „Monsieur, l'occasion pour laquelle je ne vous ay pas veu, a esté que j'atandois quelque responce des marschans suisses, ausquels j'ay faict entandre l'estat de leurs affaires et la paine qu'il vous y a pleu prandre. Ilz m'ont mandé de vous en remercier très humblement et, puis que le fermier ne se a voleu joindre à la raison, que je ne fisse poinct aultre poursuite, par ce qu'ilz ne peuvent consentir qu'on retranche auq'une choze de leurs privilèges et désirent[a] d'en jouir come du passé." Darauf er mir geantwurt: qu'il a faict tout ce qu'il a peu, et en est bien mary que je n'ay obtenu ce que je désire. Pour luy, il continuera tousjours la bonne volonté qu'il a envers nostre nation et qu'il baillera à son home mes papirs pour me les[b] délivrer. Welcher sie mir überantwurt und den Abschaidt[c] genommen.

Adi 29. dito hab ich vom Canzler Congé genommen, weil mir der Herr von Vic die Papir überantwurt, ohne anzaigen, das ichs ime mehr lassen solle, solche zuo raportieren, nachvolgender Weis: „Monseigneur, on m'a mandé, puisque je ne puis avoir une expédition, de m'en retirer; Monsieur de Vic m'a rendu mes papirs. Je suis venu icy pour prandre vos[d] commandements." Uf solchs brieft er Mr de Commartin und sagte: „Voicy." Mr de Commartin nimbts Wort: „Mr Solicoffre?" „Ouy", sagt der Canzler. „Mr Soli-

a) „desiront". — b) „le". — c) „Abschidt". — d) „vous".

offre quy dict que Mons[r] de Vic luy a randu ses papirs et parle e s'en aller." „Il ne fault pas qu'il s'en aile. Je parleray à Moneur de Vic, dict il. Ne vous en allés pas encores!"

Adi primo Décembre als der Herr Canzler in Rath gangen, sagt r mir, sie wöllen von meinen Sachen reden.

Adi 2. dito hat Monseigneur le Chancellier mich in seiner Herberg io sich grieft und Nachvolgendts anzaigt: „M[r] Solicoffre, mon my, je désirois bien que nous puissons (!) faire quelque choze en vostre ffaire." Darauf ich ime geantwurt: „Monsieur, pour peu de choze s fermiers me donnent beaucoup de paine, car tout ce que ilz lèvent es marchans suisses ne peult monter qu'environ quatre vingtz ou uatre vingtz dix escus par an." „Sçay, mon [ami], il est vray",[a] ict il. Ich sagte: „Monsieur, je vous suplie de m'en renvoier d'une ısçon ou aultre." Gibt mir Antwurt: „Du Pome doibt venir icy quy toute la charge en ces affaires"; qu'il fauldroit parler à luy. Sur uoy je repars que du Pome m'avoit dict par cy-devant qu'il fairoit ı cest affaire ce qu'il plairoit[b] à Monsieur le Chancellier d'ordonner, t que je m'en asseurois, s'il escrivoit à luy, qu'il obéieroit à ses comıandements. M[r] le Chancellier dict qu'il ne luy escrit pas, mais qu'il dira de bouche.

Adi 7. dito bin ich von Paris widerumb nach Lyon geriten nd habe dem M[r] Mathieu alle Papir hinderlassen.

Adi 15. December bin ich von Paris zuo Lyon widerumb anommen.

Adi 20. December uf der Kaufleuten Begeren inen wegen der Priilèges nachvolgende schriftliche Relation geben: [102])

Bericht, worauf der eidtgnössischen Kaufleuten Freyhaiten beruohen.

„Auf 30. October und 2. November A°· 1608 ist uß Paris gmaien Herrn Kaufleuten anzaigt worden, was des Künigs Räth über ire 'reyhaiten sovil als resolviert haben, namblichen das die Waren de la ıanifacture des Schweitzerlandts, die Schweitzer naturels nd originaires, der Freyhaiten geniessen sollen, und noch zuo disem Ioffnung gehabt, die Waren manifacture des Teutschlandt[c] auch ıüchten gesetzt werden. Über dises ist man gemelter Kaufleuten Iainung und Resolution gwertig gwest; welches seider von Lyon den 4. November geschriben und in Paris uf 25. dito empfangen. Allda

---

a) „fray". — b) „plaire". — c) „Schweitzerlandts".

[102]) In doppelter Ausfertigung St. G. D. Tr. XIV. P. 6. x.

solches durch mich Underschribnen den Hrn. Mathieu und Lümag, commüniciert und sich dessen darüber entschlossen: weil der Herren Kaufleuten Mainung seie, das man nit ain Puncten von den Freyhaiten fallen lassen solle, von der Consequenz und des Künftigen wegen, das von ainer Zeit zuo der anderen etwas mücht abbrochen werden, bis zuoletst man gar darumb keme, und es inen gegen gemainen Herren Eidtgnossen zu verantwurten stiende, — also dieweil in Paris gespürt worden, das von dem Rath nit ain Mehrers zuo dem, so uns Vertröstung geben worden, sunder eher ain Wenigers oder ain lange Procedur zu verhoffen, so seie es besser, man poursuiviere kain solich Arrest, das den Kaufleuten mehr verhinderlich als fürderlich sein wurde, und das man die Herren Eidtgnossen in diser Sach tractieren lasse, welche alzeit dobelt mehr als die Kaufleut erhalten werden. Derwegen am besten funden, das man die Papir widerumb einzieche und von den Herren Canzler, de Vic und Comartin ein Abschaid neme.

Als nur dem Hrn. de Vic, Raporteur, anzaigt: weil die Kaufleut zuo kainer Expedition kommen mügen noch ain Abbruch irer Freyhaiten bewilligen dörfen, seie ir Bevelch, das man die Papir widerumb einzieche und ich zuorugg raise, hat er mir geantwurtet: es seie ime laid, das ich mein Begeren nit erlangen müge; er habe gethaun, was ime müglich gewesen seie, welches er in Künftigem zu thun auch anerbiete, und sein Secrétaire werde mir die Papir überantwurten; so beschechen.

Auf solches hab ich von dem Herren Canzler auch Congé begert, ime Obstendts anzaigt und wie mir der Herr von Vic die Papir widerumb überantwurtet habe. Da hat er den Hrn. von Comartin zuo im gerieft und ime in meiner Gegenwart gesagt, ich rede vom Wegraisen und habe die Papir von dem Herrn von Vic widerumb einzogen. Solches solle nit sein, sunder soll noch alhie verbleiben; er wölle mit dem Hrn. von Vic darauß reden. Den andern Tag, als der Herr Canzler in Rath gangen, sagte er mir, sie wöllen von meinen Sachen reden. Als nur hernach ir Resolution zuo wissen begert, hat mich gemelter Herr Canzler zuo sich brieft und anzaigt, er wöllte gern, das man Mitel und Weg finden künde, etwas in der Kaufleuten Sach zu verrichten. Darauf ich ime geantwurt: von aines Klainen wegen gebe man uns vil Miehe; dann was der Fermier durch das ganz Jar von den Kaufleuten zuo St. Jehan de Losn aufhebe, nit 80 oder ▽ 100 anlaufen müge; begere derwegen in ain oder ander Weg ain Expedition. Sagte er: wisse wol, das es ain Schlecht

eie, und wölle mit dem de Pome reden, das wir der Beschwerden bkommen. Als ime darauf repliciert, der de Pome habe uns vor isem gesagt: was dem Herren Canzler geliebe in diser Sach zuo rdnen, wöll er solchs zuofriden sein; so es ime geliebte zuo schreien, ohne Zweifel demselbigen nachkommen wurd, — gibt er mir Anturt: er schreibe nit, wölle es ime aber mundtlich anzaigen.

Dises ist also der letste Bschaidt, so ich überkommen. Was sich uvor verloffen, ist von ainem Ordinari zuo dem andern Bricht alher ethaun worden, welches widerumb anzuozaigen zuo lang und unnotig efinde.

Weil dann der de Pome zuo Paris nit gwesen, auch nit für wüß erfahren können, wie bald er per daro kommen müchte, hab h uf solches zuo warten nit notwendig befunden, in Ansechen, das as Comandement de bouche, so ime müchte gethaun werden, zuo eralten unsere Freyhaiten nit gnuogsamb were. Ob es schon für ain Zeit ulfe, ist doch zuo besorgen, bald hernach widerumb angefochten wurden.

Monsieur Mathieu und ich haben nit Estat gemacht, [das] man ns die Papir so librement volgen liesse, und das darumb: Wann sich ie Herren Eidtgnossen gegen dem Künig erklagen, das dero Räth dise ußred haben (wie es dann ir ordinaire Verantwurtung ist): die Kaufut sollen sich au Conseil privé erklagen, so werde man inen guot echt halten, oder aber: sie, die Kaufleut, haben ainen nach Hof gechickt, der nit ainer Urthel erwarten mügen, sunder, indem das solche volgt were, wegkzogen seie, — diser irer Außred sie sich nit mehr edienen wurden können; dann des Herr Canzlers letste Antwurt, wie uch des Hrn. von Vic, nit gwesen, das man mehr warten solle der das sie ain Urtel zuo geben gesinnet seyen.

Derowegen zuo Erhaltung obgemelter Freihaiten das beste Mitel ere, die Herren Aidtgnossen sich mit rechtem Ernst der Sach anemen und solche zuo Endt bringen, welches (meines Erachtens) uf wen Weg geschechen kündte:

Erstlichen durch ainen Herren Gsandten, so zuo dem Künig abesandt wurde, mundtlich und schriftlich die Importence diser Sach nzaige; dann bißhero weder Ir May. noch dero Räth nit glauben, as sich die Herren Eidtgnossen solches mit rechtem Ernst annemen, nder eher durch Importunitet der Kaufleuten oder durch andere itel die vor disem nach Hof gethaunen Schreiben seyen außgeracht worden; item die Allienz seie nit wegen der Kaufleuten (deren ch die Eidtgnossen nit umb so vil beladen), sunder wegen der

Kriegsleuten gemacht worden. Diser Gsandte müchte in kurzer Ze ain Expedition bekommen; dann es nit Question aines Proces, sunde die Observation der Tractaten des ewigen Fridens und der Allien betrifft, welche clar und hors de dispute sein soll.

Auf dem andern Weg, so es die Herren Kaufleut guot befinden — und bevorab gmaine Herren Eidtgnossen als die Oberkait —, das sie a Ir Kon. May. noch ain ernstlich Schreiben abgehn liessen und durc ain aignen Boten zuogsandt wurde: wie die Kaufleut wegen irer Be schwerden, Newerungen der Zöllen etc. einen von inen nach Hof ge sandt, solches Ir May. Räth underthenig durch ain Suplication un Beweisung der miteingelegten Actes fürgehalten, solches bey 8 Mon poursuiviert und kain Urtel bekomen mügen, sunder seiendt ime di Papir in gleicher Gstalt, wie er solche übergeben, ohne ainigen Bschaid widerumb zuogstelt worden. Und dieweil dann den gemainen Herre Eidtgnossen vil daran gelegen, begehren sie von Irer May. ain Reso lution, ob sie bey irem Ambasador im Schweitzerlandt solchs zu determinieren gnuogsamen Bevelch geben wölle; welches sie, die Herre Eidtgnossen, abwenden wurde, die abgordnete Legation, mundtlich zu solicitieren, zuo Irer May. abzuofertigen.

Beyligendt ain Memorial von Mr Mathieu, so er diser Sac wegen mir von St. Germain, alda er bey dem König gwesen, wi ich den 7. diß von Paris verraist bin, zuogeschickt, darinen sei Guotbedunken auch zu vernemen ist."

Volgt Copie des Monsr Mathieu schriftlicher[b] Relation und Guot bedunken:[103])

„Puis que l'on a recongneu par les chozes passés (!) et par les der nières paroles de Monseigneur le chancellier et de Monsr de Vic qu l'affaire de Messieurs les marchans de Suisse ne ce peult expédie que le Sr de Pome ne soit icy, et qu'il n'est pas asseuré s'il y ser avant la fin de l'anée, Mr Solicoffre semble avoir raison de n vouloir atandre davantaige, synon qu'il considère, qu'ayant donn 6 ou 7 mois à la poursuite de ce faict, il ne doibt faire de difficult d'y en adjouster un.

Ce n'est pas que, pour atandre, j'estime qu'il obtiene tout ce qu est de l'intention desdits Srs. marchans; mais il est sans doubte que sy le dict de Pome estoit icy, on fairoit des déffences verballes d n'exiger plus les 30 soulz à St. Jehan de Losne et sy jusque

a) „in St. Gallen". — b) „schriftliche".
[103]) *Vgl. Anmerkung 21.*

icy on ne l'a faict, deux chozes l'ont empesché: l'une la conséquence, l'aultre que les fermiers ont tousjours demandé d'estre ouy et l'on n'a treuvé raisonable de plaider avec eulx l'observation d'un privilège fondé sur traicté d'aliance.

Telement que s'il est résolu de s'en aller, il sera bien qu'il laisse les pièces qu'il a retiré de Monsr de Vic, afin qu'en son absence on essaie d'en tirer quelque fruict pour le regard seulement desdits 30 soulz et sans toucher en aucq'une fasçon à la distinction des manifactures, en quoy on suivra les moiens quy luy ont esté dits et lesqueles il vault mieux fier à sa mémoire qu'au papir.

Et néanmoings, quant il sera arivé à Lyon, il représentera ausdits S$^{rs.}$ marchans ce quy a esté faict en cest affaire et faira[a)] congnoistre aux fermiers qu'il a quité ceste poursuite non pour aultre raison que parce qu'on ne luy a voulu donner ung arrest par escrit, ne s'estant voulu contanter des déffances de bouche.

Quand ceste exemption[b)] pour les 30 soulz sera obtenue, elle donnera moien de penser tout à loisir au surplus des contrevantions aux privilèges pour en faire une instance au Roy par persone expresément envoié par Messieurs des Ligues, car jusques à présent on croit que ce sont chozes quy[c)] ne sont affectionés ny poursuivies que par la ville de St. Gal et que aultre n'y est intéressé que la maison des Solicoffres.

Et lors quant on sera en volonté d'en venir là, il ne fauldra oblier le transport de l'argent et de bien instruire le député[d)] auquel on dressera des articles pour les faire respondre au Roy sy clerement et expressément que l'on n'en dispute jamais plus."

Adi ultimo dito sindt gmaine eidtgnössische Kaufleut in der Herr Stauder Haus zuosammen kommen, welchen ich nachmalen ain mundtliche Relation nach lengs gethaun, was sich seider meiner Ankunft in Paris und biß [ich] von dannen widerumb wegkgeriten mit der Kaufleuten Freyhaiten verloffen, und auch insunderhait vermeldt die Miehe und Arbait, so Mr Mathieu darmit genommen und was er mir der Récompence oder Vaccation halben mundtlich und schriftlich bevohlen inen anzuozaigen. Neben disem hab ich auch Bricht thun, durch was Mitel man zuo den alten Freyhaiten kommen müchte und uf was Weg solchs an die Händt gnommen werden mießte. Uf solchs ist mir diser Bschaidt ervolgt: das man dem Mr Mathieu per Ré-

a) „faire". — b) „excemption". — c) „que". — d) „debute".

compence seiner Miehe und Arbait, die er wegen der Kaufleuten genommen, über die ▽ 50 quart de ▽, so ich ime in Paris geben, noch andere ▽ 50 geben, und werde man mir solche seiner Frawen zuo antwurten zuostellen. — Was dann mich betreffe, haben sie mir gedankt der gehabten Miehe mit Vermeldung, das sie an meiner Diligence wol contant seyen, und solle der Uncosten, so ich außgeben, durch die Hrn. Stauder mir widerumb guotthun[a] werden. Was dann mein gehabte Miehe und Arbait anlange, werde man den Herren Kaufleuten nach St. Gallen schreiben, welche mir ain guote Satisfaction, deren ich zuofriden sein werde, machen werden.

Adi . . Jenner hab ich dem Mr Mathieu geschriben, was mir die Kaufleut geben per sein Vaccation: △ 50 quart de ▽, die ich seiner Frawen zuogstelt habe.

Adi . . dito ain Antwurt von ime empfangen, darinen er wegen seiner Vacation nit zuofriden ist.[104])

Adi . . dito hab ich solch Schreiben den Kaufleuten uf dem Wechsel abgelesen, welche mir bevohlen, ime, Mr Mathieu, zuo schreiben, man werde sich informieren, was er vor disem für die Kaufleut gethaun habe, und ime ainen Willen darumb machen.

Adi . . dito ime, Mr Mathieu, solchs geschriben: man ime noch ain Récompence geben werde.

Adi 30. Jener sindt die eidtgnössische Kaufleut uf dem Wechsel zuo Lyon bei ainandern gewesen wegen deß Schreiben, so auß St. Gallen und Schaaffhausen kommen, so in sich gehalten, wie uf 5./15. dito ain Taglaistung zuo Baden gehalten werde und vonnöthen seie, ich mich allda uf solchen Tag sampt den Papiren auch befinde, damit den Herren Eidtgnossen und dem Ambasador Relation gethun werde [über] den schlechten Bschaidt, so mir au Conseil du Roy geben worden. Uf solches hab ich anzaigt, das die Herren Kaufleut zuo Schaffhaußen und St. Gallen aller Sachen auß meinen von Paris gethaunen Schreiben und zuo Lyon mundtlichen und schriftlichen Relation gnuogsamb informiert seyen, das sie es den Herren Eidtgnossen fürtragen können. Diser Ursachen ich sie zum oftern mal und höchsten gebeten, mich diser Rais zuo enthalten. Gaben sie mir disen Bschaidt: Weil die Herren Kaufleut von Schaaffhaußen und St. Gallen geschriben, dass ich hinauß reiten solle, und sie es auch in allweg vonnöthen befinden, bäten sie mich, das

a) „guothun".

104) *Siehe Anmerkung 22.*

ich solche Rais verrichten solle; es werde mir ain guoten Willen darumb gemacht werden. Uf solchs ir stark Anhalten hab ich solchs zu verrichten mich verwilliget.

Adi . . dito Mr Mathieu nachmalen geschriben und das seinig de præterito verantwurt, darneben ime widerumb anzaigt, die Kaufleut werden ime umb das, so er vor 4 Jaren für sie gethaun hab, Contantement geben; in gebeten, das er dem Scherben die Papir (welchem auch darumben geschriben) antwurte.

Adi 6. Febrer von Lyon mit den andern St. Galler nach Baden veriten.

Adi 2./12. dito zuo Freyburg hab ich dem Herren Schuldthaiß der Kaufleuten Bschwerden anzaigt, welcher mich für den Rath allda beschaiden und gleich selbigen Tag fürgelassen; hat mir Hr. Gregory Zollet,[105]) Kaufmann daselbst, ain Beystandt gethaun. Allda vor dem Rath Nachstendts fürgetragen: wie die eidtgnössische Kaufleut in Frankreich allenthalben mit newen Zöllen beschwerdt werden und das insunderhait zuo St. Jehan de Losne im Burgundt und zuo Viene im Delphinat, von welchen newen Beschwerden wegen mich gemelte Kaufleut zuo Kun. May. Rath abgesandt, solchs demselbigen durch ain Süpplication underthenig zu verstehen geben und die Continuierung der Freyhaiten begern; wie es geschechen, aber kain Deffances wider die Zöller noch ainigen Beschaidt in 8 Monet Zeit nit erlangen mügen. Welches die Kaufleut verursacht, sich vor gmainen Herren Eidtgnossen zuo erklagen; seie derwegen ir underthenig Bit, das sie, die Herren von Freyburg, iren Herren Gsandten, so sie uf erste Taglaistung schicken werden, auch in Bevelch geben, das solche neben andern Herren Gsandten die Kaufleut bey iren Freyhaiten zuo beschützen und zuo erhalten günstig verholfen sein wöllen; welches sie nach irem Vermögen begern underthenig zuo beschulden und zu verdienen. Und dann fürs ander so seie auch inen, den Kaufleuten, ir Goldt und Gelt, so sie auß ihren Waren erlösen, auß dem Landt zuo fiehren verboten, wider das Versprechen, so Kun. May. den Herren Gsandten löblicher Eidtgnosschaft A°. 1604 zuo Montceaux[106]) gethaun; wie dann vergangnen Sontag 8 Tag irer Herren Underthaun, Louis Retorna de Gruière, in die ▽ 1400 under dem Thor St. Sebastien zuo Lyon genommen

[105]) Grégoire Zollet (Chollet), gest. 1610, des Rats seit 1600.
[106]) Dép. Seine-et-Marne.

worden, mit welchem ich uf sein Bit zum Herren Goubernator, Monsieur d'Alincour,[107]) gangen seie und der eidtgnössischen Kaufleuten Permission, ir Goldt und Gelt auß dem Landt zuo fiehren, schriftlichen gewisen; welcher uns zum Monsr de Montelon[108]) gewisen. Weil in aber nit anhaimbsch befunden, hab ich den Tag hernach verreiten miessen, und wie mir gemelter Retorna anzaigt, wölle man ime nur ▽ 900 widerumb geben, und die überigen ▽ 500 werde verlieren miessen; welches ich inen, den Herren, auch dienstlichen anmelden wöllen.

Nach Abtrettung ist ain Urtel über disen meinen Fürtrag ervolgt und mir durch den Herrn Statthalter Wildt[109]) geöffnet worden, das seine gnedige Herrn ie und allweg gesinnet gwesen, die eidtgnössische Kaufleut bey iren Freyhaiten zuo beschützen und schirmen helfen; wie dann die vergangne Taglaistung uf St. Johany zuo Baden durch ire Gsandte schon geschechen seie. Und solle auch denjenigen, so sie auf künftige Taglaistung senden, Bevelch geben werden, das sie mit allem Ernst neben andern Herren Gsandten den Kaufleuten zuo Abschaffung irer Bschwerden verholfen seien, damit sie bey iren alten Freyhaiten, so sie in Frankreich haben, beschützt und erhalten werden.

Adi 3./13. dito hab ich zuo Bern für Herrn Schuldthaiß Manuel[110]) kert, da der Hr. Velß[111]) mir Beistandt gethaun, und ime der Kaufleuten Bschwerden in vast gleicher Formb wie oben den Herren von Freyburg anzaigt und darneben vermeldt: weil die künftige Taglaistung ufgeschoben und aber ain andere außgeschriben wurde, so bäte ich den Herren dienstlich, das er den Hrn. Velsen für Rath

---

[107]) Charles de Neufville, 1566—1642, marquis de Villeroy et d'Alincourt, baron de Bury, Sr de Magny et de la Forêt-Chomier, conseiller d'Etat, gouverneur de Lyon, du Lyonnais, Forez et Beaujolais, de Pontoise et du pays Vexin.

[108]) Guillaume de Montholon, Sr. de Pluviers, gest. 1622, conseiller d'Estat 1605 (?), intendant de justice et police en Lyonnais, Forez et Beaujolais 1607. — April 1621—Mai 1622 ausserordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Bünden.

[109]) Johannes Wild, gest. 1614, Statthalter 1605, Schultheiss 1609. — April 1575 an der Universität Freiburg i. Br. immatriculiert und October 1578 als „magister artium" promoviert. 1591 ist er Guardihauptmann des katholischen französischen Bunds zu Lyon.

[110]) Albrecht Manuel, 1560—1637, des Rats 1588, Schultheiss 1600.

[111]) Wilhelm Fels von Murten, 1584 zum Bürger von Bern aufgenommen, des Rats 1601.

kommen lassen wölle, welcher wegen gmainer Kaufleuten underthenig anhalten werde, das unsere gnedige Herren von Bern iren Herren Gsandten in ir Instruction und Bevelch geben, das solche neben andern Herren Gsandten ainer löblichen Eidtgnosschaft den Kaufleuten verhilflich seyen, das sie bei iren alten Freyhaiten in Frankreich erhalten mügen werden. Darauf hat mir der Herr Schuldthais zuo Antwurt geben: er wisse wol, das schon oftermal zuo Baden, und notement als die Allienz ernewert, von disen Sachen seie gredt worden und ire Underthaunen auch vil darmit bschwerdt werden. Es habe an den Herren von Bern nie ermanglet, die Kaufleut bey iren Freyhaiten zuo beschützen zuo helfen, welches sie auch für das künftig thun werden; und wan der Hr. Velß diser Sachen wegen für den Rath begere, wölle er in gern fürkommen lassen. Den Kaufleuten in anderm zuo dienen er sich jederzeit anerboten haben wölle.

Adi 7./17. dito von Zürich auß hab ich dem Hrn. Hanß Wysing,[112]) des Raths, nach Lucern geschriben, darmit des Hrn. Jacob Huobers Schreiben an in, wie auch das an Hr. Caspar Pfeiffer[113]) den alten, des Raths, gesandt und vermeldt: weil die Taglaistung aufgeschoben seie, thiee ich mein daro Raisen wegen gemainer eidtgnössischen Kaufleuten Freyhaiten, so sie in Frankreich haben, einstellen; aber wann widerumb ain Taglaistung angstelt werde, wurde ich in umb Beistandt bei seinen gnedigen Herren wegen gemelter Kaufleuten uß Ursachen, wie in dit Huobers Schreiben vermeldt, bemiehen.

Adi . . dito bin ich von Lyon und Zürich alher gen St. Gallen kommen.

Adi 13. Marti alten Calenders hab ich Hrn. Davidt und Hanrich Werdtmüller im Nammen der Kaufleuten umb Bricht geschriben, uf was Zeit widerumb ain Taglaistung müchte außgeschriben werden, damit man sich wegen der Freyhaiten zu verhalten wißte.

Adi . . dito hab ich ain Schreiben von Monsr Mathieu de ultimo Febrer uß Paris sampt den Papiren die Privilèges betreffendt empfangen.[114])

---

[112]) Gest. 1639, des Rats 1582.

[113]) Kaspar Pfyffer, 1524—1616, des grossen Rats 1567, des kleinen Rats 1585.

[114]) *Siehe Anmerkung 23.*

Verzeichnis der Marginalien.

1608

Februar 9. Zuosamenkunft in St. Gallen. Memorial per Lyon.
16. Brief an Hrn. Burgermaister Schwartz.
Brief an Hrn. Davidt Hanrich, Jeremias Friderich Payer und Huober
20. Antwurt von Hrn. Burgermaister Schwartz und Payern.
26. Anhaltung umb Faveurbrief zuo St. Gallen per Zürich wegen der Faveurbriefen an Künig und Großcanzler.
Memorial Herren Stattschreibern wegen der Faveurbriefen.
2 Schreiben von St. Gallen an Zürich und Lucern.
Brief an Hrn. Davidt und Hanrich Werdtmüller.
27. Gen Zürich geriten.
28. Solicitation und Information bei Herren Burgermaister und Rathsherren.
Fürtrag und Redner.
29. Fürtrag zuo Zürich vor Rath sampt dem Beschaidt.

März 1. Die 2 Schreiben an den Künig und Großcanzler sampt der Antwurt den Gsandten geben einzogen.
4. Schreiben an Herren Ambasador.
6. Zuosamenkunft in St. Gallen, Memoire per Lyon gemacht.
Brief an Hrn. Werthmüller per Zürich.
7. Zuosamenkunft in St. Gallen.
22. Zuosamenkunft in St. Gallen.
Friderich Paier der Kaufleuten Deliberation anzaigt.
24. Zuosamenkunft der Kaufleuten in St. Gallen.
28. Letste Zuosammenkunft der Kaufleuten uf dem Notenstain.
29. Per Lyon geriten.

April 1. Mit dem Herren Ambasador zuo Solenthurn gredt.
9./19. Begern an die Kaufleut zuo Lion, das man zuosammenkomme.
11./21. Zuosammenkunft der Kaufleuten in Lion.
Antwurt und Resolution von diser Zuosamenkunft.
23. Andere Zuosamenkunft der Kaufleuten in Lyon.
25. Drite Versamblung gemainer Kaufleuten zuo Lyonn.
29. Underschribne der Vergleichung.

Mai 2. Vierte Versamblung gmainer Kaufleuten zuo Lyon,
5. Begeren an die Kaufleut wegen der Rais nach Paris.
6. Antwurt des Janin dem Jacob Zili geben, ouch was darüber resolviert worden.
7. Wegreiten von Lion.
12. Ankunft zuo Paris.
14. Brief an Monsr Mathieu.

1608

Mai 16. Brief an gmaine Kaufleut.
Brief an Mr Mathieu.
20. Fürtrag Monsr de Vic gethaun sampt seiner Antwurt.
21. Fürtrag à Monsr de Comartin und sein Antwurt.
Antwurt von Mr Mathieu.
22. Gen Fontainebleau griten.
23. Kaufleuten Begeren Mr Mathieu anzaigt.
24. Mr Mathieus Intantion wegen der Privilegs zuo Fontainebleau zu verrichten.
28. Weitere Intantion de Mr Mathieu.
29. Mein Verraisen von Fontainebleau und Ankunft zuo Paris.
30. Schreiben von gemainen Kaufleuten.
31. Schreiben an gmaine Kaufleut.
Juni 5. Du Hans Production sampt den Contreditz.
6. Schreiben von Monsr Mathieu uß Fontainebleau.
7. Mr Mathieu gen Paris kommen.
9. Mr Mathieu mit dem Canzler gredt.
10. Mit du Han gredt.
Mit de Pome geredt.
11. Dem Pome unsere Recht anzaigt und die Actes gwisen.
14. Schreiben an gmaine Herren Kaufleut.
18. Advis vom Semler wegen Janins zuo Lyon.
19. Schreiben an gemaine Herren Kaufleut.
21. Schreiben von gemainen Herren Kaufleuten uß Lion.
23. Mit dem Pome geredt.
25. Mit dem Pome geredt.
27. Mit dem Pome geredt.
28. Schreiben an gemaine Herren Kaufleut.
Mit dem Pome geredt.
30. Antwurt vom Pome.
Juli 2. Antwurt und lettre patante vom Pome dressiert uns überschickt.
3. Mr Mathieu reit nach Fontainebleau.
Dem Jeremias Payer und Lümago in seinem Haus, was sich wegen der Kaufleuten biß dato verloffen, anzaigt.
Monsieur de Vic gmainer Kaufleuten Recqueste und beigebundne Stuck überantwurt.
5. Mr de Vic die Papir mit ime gen Fontainebleau nemen.
9. Von Paris nach Fontainebleau verriten.
10. Raport vor Rath der Reichstätte Privilegien; Mr de Vic von den unsern auch Meldung thuot.
11. Mr de Vic begert, Mr Mathieu unser Recqueste und Papir mit ime zuo übersechen.
12. Mr de Vic gibt Mr Mathieu unsere Papir, das Extraict darüber zuo machen.
Gmainen Kaufleuten geschriben.

1608

Juli 14. Mr de Vic die Papir sampt dem Extraict wider überantwurt.
17. Dem Mr d'Alincourt die Reverenz gemacht.
25. Von Fontainebleau wider nach Paris griten.
26. Gmainen Herren Kaufleuten geschriben; ain Schreiben empfangen.

August 1. Mrs de Vic und Commartin durch Mr Mathieu und mich solicitiert.
4. Bot mit den Briefen von Baden kommen.
6. Mr de Vic dem Pome die Papir geben.
7. Advis von M[onsieur] M[athieu].
9. Advis von C. C.
Per Lion geschriben.
10. Pome Mr de Vic die Papir wider geben.
11. Dem Mr de Vic mein Resolution anzaigt.
12. Mr d'Alincourt die Sach dem Canzler zuo recomandieren gebeten.
13. Dem Canzler der Herren Eidtgnossen Brief überantwurt.
Mr Mathieu und ich dem Mr de Vic unser Resolution anzaigen wöllen.
Advis von Mr M[athieu].
Mr Mathieu dem Mr de Vic unser Resolution anzaigt, darüber sie ain Expediant funden.
14. Dem Herren Canzler mein Begeren anzaigt.
Dem Mr de Vic anzaigt, was mit dem Herren Canzler gredt. Mrs de Vic, Comartin und Maupeau.
18. Dem Mr de Vic ain Role der eidtgnössischen Kaufleuten bracht.
23. Mr de Vic solicitiert. Zaigt mir Pome Despart an.
Per Lyon geschriben.
30. Mr de Vic wil die Recqueste raportieren; sol mich au Conseil finden. lassen.

September 2. Audience poursuiviert.
5. Gmainer Kaufleuten Brief Monsr d'Alincour überantwurt.
Mr de Vic zaigt an, die Kaufleut mit Seidengwerb handlen.
6. Gmainen Kaufleuten per Lyon geschriben.
9. Fürtrag und Raport der Kaufleuten Recqueste au Conseil d'Estat.
19. Mr d'Alincour sein Recomandation.
20. Gmainen Kaufleuten geschriben.
Weitern Bricht, was sich verloffen, als die Recqueste 9. Septembre fürtragen worden.
Advertisement.
27. Anzug der Kaufleuten Sach im Rath.
30. Resolution vom Herrn Canzler wegen der Kaufleuten Sach genommen.

October 4. Gmainen Kaufleuten gschriben.
11. Mrs de Vic und Commartin zaigen an, es werde dem Fermier bevohlen werden, die Kaufleut ungehindert zuo lassen.
Mrs de Vic und Commartin beschaiden mich zuo ainer Zuosamenkunft
12. Brief von gemainen Kaufleuten.
14. Bricht von Mr de Comartin irer Versamblung.

1608

October 17. Bricht von Mr de Vic irer Versamblung.
Gmainen Kaufleuten geschriben.
21. Schreiben von den Kaufleuten.
22. Hrn. von Vic ain Memoire geben.
23. Die Recqueste der Kaufleuten noch ainmal dem Rath fürtragen.
25. Bricht von Mr de Vic dem Mr Mathieu des Raport, er uf ain newes dem Rath gethaun.
28. Du Han und die zwen Reperant werden zuo Monsr de Vic beschickt.
30. Mit Huisier Reperant gredt.
Mit den Herren Canzler, de Vic und Commartin gredt.
Schreiben von den Kaufleuten.
Schreiben an die Kaufleut.
31. Mr de Vic zaigt dem Mr Mathieu die endtliche Resolution an.
Mr Mathieu zaigt mir an die endtliche Resolution, so ime Mr de Vic gsagt hat.
Mr Mathieu, Zili und ich zuosamenkommen.
November 2. Relation und Bricht, worauf die Sachen beruohen, den Kaufleuten nach Lion geschriben laut Copierbiechli.
3. Mr de Vic dem Mr Mathieu wegen der Facilité der Herren Eidtgnossen Briefen.
5. Schreiben an B[ruoder] Jeronimus.
6. Bricht von Paulus Semller.
8. Nach Fontainebleau geriten, Ir May. alda Bricht zuo thun über das, so sie mit Unwarhait verstendigt worden.
25. Von Fontainebleau widerumb gen Paris griten und die Ursach, warumb nit mit Ir May. geredt.
December 7. Von Paris nach Lyon griten.
15. In Lyon ankomen.

Anmerkungen.

1. Ein eingehender Bericht über die Zusammenkunft der Kaufleute vom 9. Februar a. St. auf dem Notenstein liegt bei den Lyoner Acten des Zürcher Staatsarchivs (Z. D. 150,28; Copie St. G. D. MB. No. 80), und diesem Berichte liegt bei das Bruchstück eines Briefes, in welchem offenbar die St. Galler Firma Heinrich u. Hans Antoni Zili ihrem Lyoner Hause über den Verlauf dieser Zusammenkunft auf dem Notenstein berichtet hat. Hier heisst es: „(was) den Zoll zu St. Jean-de-Laune belangt, habend wir am Heraußraisen mit dem Ambassador nichts verrichten kunden, weil er gar krankh", und daraus darf wohl geschlossen werden, dass es Angehörige des Hauses Zili gewesen sind, welche die erste eingehende Kunde über die neuen Zollplackereien in St. Jean-de-Losne nach St. Gallen gebracht haben; was dann den Anlass gab zu der Zusammenkunft auf dem Notenstein vom 9. Februar. Weiter steht es wohl ausser Zweifel, dass wir in dem Berichte Z. D. 150, 28 eben das „Memorial" zu erblicken haben, das nach Beschluss der Versammlung für die schweizerischen Kaufleute in Lyon aufgesetzt werden sollte und dessen Ausarbeitung dem Herrn Bartholome Zollikofer übertragen wurde.

Es wird darin zunächst ausgeführt, wie Nicolas (le) Roy, Zolleinnehmer als Commis des Generalpächters Charles du Han, für die in Frankreich eingehenden Waren zu St. Jean-de-Losne in Burgund, trotz der Protestation des Hrn. Jakob Huber in seinem und der Herrn Jeremias u. Friderich Payer Namen vom 3. Jan. 1608 n. St. und obwohl ihm alle unsere Freiheiten und Urteile zu wissen getan worden, die Waren der genannten Kaufleute und Güterfertiger nicht frei passieren lasse, mit Berufung auf das vom Generalpächter ausgewirkte Urteil des Conseil d'Etat vom 7. December 1606 n. St. und die vom Generaleinnehmer in Burgund, (Horace) Benay in Dijon, erhaltenen „Missivbriefe". (Le) Roy verweise die Kaufleute an den Generalpächter und den Generaleinnehmer, deren Anwalt er sei.

Sowohl durch jenes Urteil vom 7. December 1606 n. St., als durch ein ebenfalls auf Ansuchen von du Han ergangenes Urteil des Conseil d'Etat vom 18. December 1607 n. St. sei die Angelegenheit mit Sistierung eines den Kaufleuten günstigen Urteils des Parlaments in Dijon vom 4. August 1606 n. St. an den rechtlichen Entscheid des Conseil d'Etat gewiesen und bestimmt worden, dass der streitige Zoll inzwischen „par provision" genommen oder hinterlegt werden solle. Dabei habe es sich aber ausdrücklich nur um die Waren der Reichsstädte und deutschen Kaufleute gehandelt.

Die St. Galler erklären nun, dass die schweizerischen oder eidgenössischen Kaufleute niemals unter denen vom Reich begriffen waren, und weisen die Lyoner an, „mit allererstem zusammen zu kommen", um mit Beizug eines verständigen Advocaten zu Handen des Generalpächters du Han und seines Commis (le) Roy einen neuen Acte de Protestation aufsetzen zu lassen, mit Berufung auf den ewigen Frieden, die Allianz und die Lettres patentes König Heinrichs IV. von 1594 u. 1602.

iese Protestation möge von den Kaufleuten in Lyon nach Gutfinden gemehrt oder əmindert werden und sei durch einen besondern Boten nach St. Jean-de-Losne zu :hicken, damit man sie dort durch einen Notar „significieren“ lasse.

Es müsse etwas hinter dieser Sache stecken; „dann die Fermiers, wie auch essieurs du conseil d'Estat wissen wol, dass marchans des Villes Imperialles lemans et Suisses zwaierlay oder separierte Nationen sindt.“ Und da der König ən Schweizern „etwas verobligiert“ sei wegen des ewigen Friedens, der Allianz ıd ihrer guten Dienste, auch weil er ihnen noch eine stattliche Summe schulde ıd ihrer künftig für sich oder seinen Sohn den Dauphin bedürftig sein möchte, ılten sie dafür, dass sie allzeit mehrere Freiheiten haben und erlangen würden, s Die von den Reichstätten.[1])

Beigefügt war die Mahnung, für einen Tag zu Baden, der auf halbe Fasten .—13. März a. St.) stattfinden solle, die erforderlichen Acten einzusenden, darunter omöglich auch eine Copie der beiden Eingaben du Hans an den Conseil d'Etat nd seines Pachtvertrags.

* * *

Der von St. Gallen erlassenen Anweisung sind die schweizerischen Kaufleute ı Lyon unverweilt nachgekommen, wie sich aus einem ausführlichen Bericht vom März n. St. ersehen lässt, dem ein „Advis“ vom 2. März n. St. vorausgegangen t (St. G. Tr. XIV. P. 6. h). Nicht bloss an den Commis (le) Roy, als Vertreter von u Han in St. Jean-de-Losne, sondern auch an den Generaleinnehmer Benay in ijon war eine Sommation „in bester Form“ erlassen worden, „pour monstrer ı vertu du quoy ils prétendent le dict droit de foraine“, von dem die schweizer-chen Kaufleute wegen ihrer Privilegien zu allen Zeiten exempt gewesen.

Die gewünschten Acten giengen am gleichen Tage durch einen eigenen Boten ı den Wirt und Gastgeb Peter Sutter zum rothen Löwen in Baden ab, damit er sie əm Herrn Payer von Schaffhausen übergebe, falls dieser als Vertreter der Kaufleute əmeiner Eidgenossenschaft in Baden wäre. Sollte aber weder er noch ein anderer ertreter der Kaufleute daselbst sein, so wäre das Paquet nach St. Gallen zu :hicken, damit es längstens den 15. (5.) Abends dort sei. Der auf Mittfasten in Aus-cht genommene Tag zu Baden ist indes überhaupt nicht zu Stande gekommen.

2. Die Schaffhauser Briefe wurden am 22. Februar a. St. einer Versammlung ər Kaufleute in St. Gallen vorgelegt, die auffallenderweise im Journal Zollikofers icht erwähnt ist, über die aber mit weitern Instructionen noch gleichen Tags wieder ɔn der Firma Heinrich u. Hans Antoni Zili nach Lyon berichtet wurde (Z. D. 150,31). on dort gieng dann am 16. (6.) März eine ebenfalls vom 9. März n. St. datierte ntwort ein, der unter anderm zu entnehmen ist, dass sich du Han auf Entscheide önig Heinrichs III. von 1581 oder 1582 berief, „in welchen ainmal haiter stande: rivillegés (!) ou non privilliegés (!) en payeront ledict droit de foraine.[2]) — Also hie nichts zu erhalten ist.“ St. G. D. Tr. XIV. P. 6. k.

---

[1]) Vgl. ob. S. 113, wo die Zusammenkunft der Lyoner Kaufleute in St. Gallen auf dem otenstein vom 9./19. Februar irrtümlich nach Lyon verlegt wird. Auch ist zu der gleichen 113 Z. 4—6 zu bemerken, dass der Zöllner nicht „neben“, sondern „statt“ der halben Krone ler 30 Schillingen für jedes Pferd den vollen Einfuhrzoll von 2% des Werts verlangte. — . G. D. XIV. 6. d. und 7. c.

[2]) Gemeint ist ohne Zweifel die Declaration vom 8. December 1582; St. G. D. Tr. X. P. 1. n.

3. Über die Zusammenkunft der nach Lyon handelnden St. Galler Kaufleute vom 6. u. 7. März a. St. liegt bei den Zürcher Acten (Z. D. 150,35) ein Bericht, mit dem auch die Copie der Antwort des Königs an die eidgenössischen Gesandten von Ao 1604 und die durch Bartholome Zollikofer von Zürich gebrachten „Intercessionsschreiben" der Herren Eidgenossen an den König und Grosskanzler nach Lyon geschickt worden sind. Gleich wie bei dem Berichte über die Zusammenkunft der Kaufleute vom 9./19. Februar (s. Anm. 1) fällt auch dieser von Zollikofers Hand geschriebene Bericht doch wohl zusammen mit dem Memorial, das Zollikofer „pr Lyon" aufsetzen sollte, obschon das Schriftstück in dritter Person von ihm spricht. Die 3 Documente sollen mit erster Post (Ordinari) nach Lyon und von dort „samt andern notwendigen Papiren, so zu Lyon ligen und zuo Erhaltung unserer Freyhaiten dienlich sein müchten, mit allererstem nach Paris ainem Mann diser Sachen wol verstendig gesandt werden, der dort wenigstens auszuwirken hätte, dass wir weder zuo St. Jean-de-Losne noch alieurs biß zuo Außtrag der Sach dise Forain zahlen, sunder allain Caution zuo geben schuldig sein sollen."

Monsr „Crotte" von Genf, „advocat en parlement" zu Paris, ist von Lyon aus zu instruieren (St. G. D. Tr. XIV. P. 6. m) und mit den nötigen Papieren zu versehen. Auch sind 10—12 Kronen beizulegen, „damit die Sach desto fürderlicher ain Vortgang habe." [1])

Da die Abordnung eines eigenen Gesandten nach Paris „ain grossen Uncosten geben würde", hoffen die Kaufleute, dass der König oder das Conseil die Beschwerden auf das eidgenössische Intercessionsschreiben hin ohne weiteres abstellen werde. Sollte das nicht der Fall sein, so könnte allerdings ein Gesandter nach Paris geschickt, aber nicht vor Johanni (bei der Jahrrechnungs-Tagsatzung) von den Eidgenossen erbeten werden.

4. Der Bericht über diese Zusammenkunft ist in Z. D. 150,35, an den über die Zusammenkunft vom vorhergehenden Tag angeschlossen.

5. Auch über diese Zusammenkunft ist schon am folgenden Tag nach Lyon berichtet worden. (Z. D. 150, 40.) Aus dem Bericht ersieht man, dass die Schreiben der 13 Orte an den König und Grosskanzler von Lyon aus dem „jungen Payer" nach Paris zugesandt werden sollten und dass Friderich Payer am 22. März selbst in St. Gallen war, als man ihm anbefahl, die Waren nicht in Besançon liegen zu lassen, sondern sie möglichst rasch nach Lyon zu spedieren. Er hatte sich auch bei diesem Anlasse für seine Firma zur Beteiligung an den Kosten der Gesandtschaft pro rata bereit erklärt.

Die Sinnesänderung der st. gallischen Kaufleute von der Zusammenkunft des 7. bis zu der des 22. März ist wohl auf den inzwischen eingegangenen Bericht aus Lyon vom 16. (6. März) zurückzuführen, vrgl. Anmerkung 2.

6. Die Meinung von Mr Matthieu gieng dahin, dass man der Kürze wegen die Sache durch eine Lettre patente (des Königs), statt durch ein Arrest (des Conseil d'Etat) zu Ende bringen sollte. Die Kaufleute der Reichstädte haben bisher keine Audienz erlangen, noch habe ihr Raporteur vor dem Rat Vortrag halten können, weil eine vornehme Person im Rat dies hintertreibe; doch sollen den

---

1) Von diesem Mr Crote oder Crotte ist weiter nicht mehr die Rede, da Mr Matthieu die Angelegenheit bereitwillig an die Hand nahm. — Schreiben Matthieu's vom 15. April 1608 aus Paris an die Herren Zili, Sollicoffre, Studer und Fychler (!) in Lyon; Z. D. 150, 47.

Kanzler, der Raporteur und Andere im Rat ihr Begehren als billig anerkennen und der König selbst gesagt haben: er wolle, dass sie bei ihren Freiheiten erhalten werden. Da nun zu besorgen, dass „wir in gleiche Lenge müchten gezogen werden“, sei seine Meinung, wie sie früher auch die der eidgenössischen Kaufleute in Lyon gewesen, dass man auf alle Fälle zu Baden auf Johanni gemeine Herren Eidgenossen um Ernennung eines Gesandten an den König ersuchen solle, damit man nicht eine andere Tagleistung einberufen oder von Ort zu Ort reiten müsse, wenn sich eine solche Gesandtschaft als nötig erweise, weil man „uns“ nicht expediere. Schreiben Bartholome Zollikofers vom 16. Mai. Z. D. 150,53; St. G. D. Tr. XIV. P. 6. q^1.

7. In diesem Berichte vom 31. Mai an die schweizerischen Kaufleute in Lyon (Original Z. D. 150,55; Copie St. G. D. Tr. XIV. P. 6. q^3) findet sich alles, was im Journal zum 24. Mai über die Unterredung mit Matthieu eingetragen ist; ebenso die im Tagebuch unterm 28. Mai erwähnte Aeusserung Matthieus, „dass er sich der Sache nicht annehmen wolle, wenn sie sich in einen Process ziehe“; wovon aber in einem Schreiben Matthieus selbst vom 28. Mai an die „Marchands de la nation des Ligues de Suisse à Lyon“ (Z. D. 150,54; St. G. D. Tr. XIV. P. 6. q^2) mit keinem Worte die Rede ist.

Weiter ergibt sich aus jenem Berichte Zollikofers, dass der Herr de Villeroy (d'Alincourt) und der Duc de Sully am 28. Mai beim König und Kanzler in Villeroy waren — sie wären also die „Andern“ gewesen — und dass Mr Matthieu ihm „befohlen hat, nach Paris zu reiten und sich nach dem du Han zuo informieren, (damit) man wisse, wo er zuo finden sey, wan man mit ime zuo schaffen überkomme.“

Gerne hat Zollikofer aus einem am 23. empfangenen Schreiben der Lyoner Kaufleute ersehen, dass sie für alle Fälle wirklich „bei den Herren Eidgenossen einen Gesandten auf allhero ausbitten werden. Wölle Gott, das wir seiner nit bedürfen.“

8. In seinem Schreiben vom 14. Juni (Z. D. 150,58) berichtet Zollikofer, dass er sich eine Abschrift von du Hans „production“ (Eingabe) wider die Reichstädte habe anfertigen lassen, weil der Pächter gegen die Schweizer keine andere „als eine desgleichen“ geltend machen könne, und daraus ersehen, dass du Han sein Recht lediglich auf die Edicte des verstorbenen Königs gründe. Da man aber nach Aeusserungen Pommeys offenbar darauf ausgehe, durch ein Reglement zollfreie und nicht zollfreie Waren unterscheiden zu lassen, womit die alten Freiheiten der Schweizer „gestürzt“ würden, könne das nur durch die Hilfe der Herren Eidgenossen verhütet werden. Es wird daher neuerdings darauf gedrungen, dass die Kaufleute von der nächsten Johanni-Tagsatzung in Baden „einen Gesandten ausbitten“ und auch auf scharfe Remonstrationen der Herren Eidgenossen beim französischen Gesandten in Soloturn dringen. — Mr Matthieu berichtet unterm 13. Juni den schweizerischen Kaufleuten in Lyon über seine Unterredungen mit dem Kanzler, dem Generalpächter du Han und dem Sr du Pommey. Z. D. 150,57.

9. Der Entwurf der Kaufleute zu einer Lettre patente liegt in St. G. D. Tr. XIV. P. 7. h und Z. D. 150,62 vor, der Entwurf des Pächters nur in Z. D. 150,63. Sie gehen darin auseinander, dass nach dem ersten Entwurf die Schweizern angehörenden, nicht verbotenen Waren „entrant ou sortant de ce royaume“ schlechthin von allen Abgaben frei sein sollen, nach dem zweiten aber nur die Waren „du creu et manufacture desdits pays de Suisse appartenans ausdits naturels origi-

naires et bourgeois desdits cantons et non à autres“, und dass nach dem ersten Entwurf „ce qui ce (!) trouvera avoir esté exigé et receu par lesdits fermiers outre ce qu'ilz ont accoustumé payer leur soit rendu et restitué“, während im zweiten nichts davon zu finden und dafür nach dem Verbot, die Kaufleute künftig irgendwie zu belästigen oder zu beunruhigen, beigefügt ist: „le tout selon et ainsy qu'ils en ont bien et deuement jouy et usé, jouissent et usent de présent et à la charge qu'il n'en sera par eulx abusé et que, soubs prétexte desdits privilleiges, lesdits des Ligues de Suisse ne presteront leurs noms à aultres que pour eulx, à peyne de perdition desdits privilleiges.“ Im Übrigen lauten beide Entwürfe wörtlich gleich.

10. In St. G. D. Tr. X. P. 3. i, P. 4. g liegen nur Copien von Artikel 3 des vom 23. September 1604 datierenden und mit dem 1. October 1604 für 5 Jahre in Kraft getretenen Pachtvertrags vor, dessen jährliche Pachtsumme sich auf 670,000 Livres stellte. — Die von den schweizerischen Kaufleuten für ihre Zollfreiheit angerufene Klausel des Artikels 3 ist oben, S. 112, Note 1 angeführt.

11. Ein solches Urteil ist nicht vorhanden, aber wohl unter gleichem Datum ein Entscheid des Conseil d'Etat, nach welchem der König auf Ansuchen des Pächters du Han „par provision“ befohlen hat, „que les droictz des traictes foraines, domaniales, d'entrée et aultres droictz, dépendant des dittes fermes, seront paiés et perceuz par le dict du Han, ses associez et commis, tant sur lesdittes marchandises des Villes Imperiales que aultres, suivant l'édict des moys de Décembre 1582 et le bail du dict du Han“; St. G. D. Tr. X. P. 3. l.

12. In diesem Berichte vom 12. Juli (Z. D. 150, 65) erachtet Bartholome Zollikofer die Anweisung an Matthieu, einen „Extraict“ der eingelegten Acten anzufertigen, zwar für günstig; da aber „der mehrer Thail des Rats wider die Privilèges und uns sindt“, kann er doch nicht viel Hoffnung auf einen guten Ausgang haben. Wenn ein Reglement darüber gemacht werden sollte, welche Waren privilegiert sein sollen und welche nicht, so würde das „unsere Freyhaiten gar zerstören“ und könnte nur mit Verwilligung und Beisein der Herren Eidgenossen geschehen, weil es sich dabei um eine Minderung und Aenderung des ewigen Friedens und der Alliance in dem die Kaufleute betreffenden Artikel handeln würde.

13. Der „Extraict“ des Mr Matthieu liegt wohl vor in einem undatierten Schriftstück, welches im Register des Directorialarchivs St. Gallen als „Aufsatz und Bericht von Mr Mathieu“ aufgeführt ist, obschon die gleichzeitige, aber von anderer Hand angebrachte äussere Überschrift: „Monsr Mathieu, pour les Marchands suisses, de 29. Juillet 1608“, nicht genau mit der Eintragung des Journals zusammenstimmt (St. G. D. Tr. XIV. P. 6. t). Die Berufung du Han's auf das Edict Heinrichs III. vom Monat December 1582 (s. ob., S. 252, 3.) wird darin mit folgenden Worten zurückgewiesen: „et pour monstrer que l'intention du feu Roy ne fust d'y assubjettir lesdits marchands (de Suisse), ils produirent des lettres de confirmation de leurs privilèges du mesme moys et en la mesme année que le dict droict d'entrée fut estably.“

14. Z. D. 150, 66. — Von dem Schreiben der Herren Eidgenossen an den König erwartete Bartholome Zollikofer nicht viel, da man dafür halte, dass „die Kaufleut solches eher durch Importunität oder durch Mitel guoter Fründen und in ander Weg ausbringen, dann das den Herren Eidtgnossen etwas daran gelegen oder [das sie] der Kaufleuten Freyhaiten umb so vil nachfragten.“ Immerhin werde das so eifrig

angerufene Eingreifen der Johanni-Tagsatzung mehr zur Förderung als zur Verhinderung dienen. — Ein schwacher Trost!

15. In dem Berichte Bartholome Zollikofers vom 23. August (Z. D. 150, 68) wird das im Eintrag zum 10. August erwähnte Begehren Pommeys einer „ordonence de règlement pour escribre et produire“ dahin erläutert: „welchs ist, das die Parteien in 8 Tagen einlegen und schreiben sollen, was inen geliebe; daraus nichts anders als ain langer Proces volgen wurde.“

Im weitern ist aus diesem Berichte zu ersehen, dass Mr de Vic „etliche mal fürgewendt, die schweitzerische Kaufleut handlen in Lyon am maisten und thieen sich täglich mehrern“; worauf ihm Zollikofer das im Eintrag zum 18. August erwähnte Verzeichnis zustellte, aus dem sich ergeben, dass nur der 1/2 Teil auf dato in Lyon wohnhaft sind.

Der eidgenössische Bote ist am 15. August mit einem Botenlohn von 40 Kronen abgefertigt und mit einem Packet Briefe an den französischen Gesandten in Soloturn, Mr de Refuge, „wiederum hinausgesandt“ worden. Da eine schriftliche Antwort an die Herren Eidgenossen von „hieraus“ nicht erfolgt, wird ihnen der Herr Ambassador die Antwort geben.

16. Z. D. 150,71. Es wird berichtet, der Raport sei bis zum nächsten Ratstag aufgeschoben, weil wegen Abwesenheit des Duc de Sully, der vor 10 Tagen nach Rouen verritten, kein Conseil de finance gehalten werde „und dises ain affaire de finances sei.“ Zollikofer hoffe daher, längstens in künftiger Woche ein Urteil zu erlangen. Sollte keines erfolgen, so würde er seine Papiere wieder zu Handen ziehen und sich von dem Kanzler und den Herrn de Vic und de Caumartin verabschieden. Gemeine Herren Eidgenossen haben das Hauptinteresse an diser Sache, und so sie mit Ernst dazu thun, werden sie wol „daraus kommen“; denn es werde nichts Neues begehrt, sondern allein was die Allianz enthalte und was von altersher gebraucht worden. Er vermeine auch nicht, dass es des Königs Absicht sei, etwas an den Tractaten des ewigen Fridens und der Allianz zu ändern oder zu mindern.

17. In seinem Schreiben vom 20. September (Z. D. 150, 72) spricht Bartholome Zollikofer auch die Hoffnung aus, dass Mr de Vic „uf ersten Rathstag den Fürtrag vollendts thun werde“; von ihm und dem Kanzler begehre er „ain Antwurt oder Arrest, das den Herren Eidtgenossen könne gewisen werden.“ Da „gemelte zwen Herren, so vil ich gespüren mügen, disposiert sindt uns Justice zuo halten“, werde er noch bis zur künftigen Woche Geduld haben; erfolge dann die „Expedition“ nicht, so werde er nicht weiter in Paris bleiben, aber „um Glegenhait sechen, vor meinem Verreisen dem König die Verhinderung unserer Freyhaiten anzuzaigen. Nach dem fünfmonatlichen Hinhalten in so ainer rechtmessigen Sach . . . ist sich schlechter Justice diß Orts in Frankreich zuo getrösten.“

18. Der Bericht Bartholome Zollikofers vom 4. October (Z. D. 150, 73) trägt das irrtümliche Jahresdatum 1604 (ohne Zweifel aus dem unmittelbar folgenden Tagesdatum „adi 4. October“ zu erklären). Es wird berichtet, dass nach dem „Ratstag“ vom 9. September der Duc de Sully, „so uns gar zuowider“, zur Generalversammlung der Evangelischen nach „Geriau“ (Jargeau) abgereist sei und dass in seiner Abwesenheit Mr de Vic nicht bloss am 27., sondern auch am 30. September dem Rat wieder Vortrag gehalten, aber „kain Urthel noch Resolution darüber ergangen.“ „Der Herr Canzler will nit gern uns noch die Fermier übel befridigen.“ „Der

Fermier ist im Niderland und soll in 8 Tagen nach Paris kommen; bis dahin ist der Rat beurlaubt worden. Unter solchen Verhältnissen wäre Zollikofer fast veranlasst worden, nach Lyon zu reiten; doch will er bis „zu künftigem Ordinari noch auswarten“, ob die versprochene mündliche Anweisung an den Fermier für weitere zollfreie Zulassung der Waren schweizerischer Kaufleute wirklich „erhältlich sei“.

19. Aus dem Berichte Bartholome Zollikofers vom 17. October (Z. D. 150, 74) ist zu ersehen, dass am 15. October auf Anweisung des Rats die Herren de Pontcarré, de Vic und de Caumartin mit Reperant, „welcher von dem Fermier und du Pome diser Sachen wegen Befelch hat“, einerseits und mit Zollikofer anderseits darüber verhandelt haben, „wie die Sach zuo accomodieren were.“ Dabei verblieb Reperant zuerst „uf dem, das nur Suisses naturels et originaires der Waren du cru et manifacture des Schweitzerlandts befreyet sein sollen, aber uf die letst — wie mir Mons[r] de Commartin anzaigt — sovil bewilliget, das der Fermier die Waren a costi (d. h. aus der Schweiz) werde libre passieren lassen und nur die angefangne Droict der foraine zuo St. Jehan-de-Laune aufheben“ (d. h. erheben). Als Zollikofer darauf erklärte, dass man sich eben darüber „am maisten klage und Unrecht leide“, wurde ihm versprochen, dass man weiter mit Reperant reden und sehen werde, „die Sach an ein Ende zu machen“.

20. In seinem Schreiben vom 30. October (Z. D. 150, 75) giesst Bartholome Zollikofer die Schale seines Zornes über du Han und Reperant aus, die „seider 14 Tag sovil Luginen eingebracht, das es gnuog zuo schaffen geben, die Herren der Warhait recht zuo berichten.“ Der Pächter erkläre auch, er werde dem mündlichen Befehl des Rats: die Waren der eidgenössischen Kaufleute wie von altersher laut ihren Privilegien passieren zu lassen, nicht nachkommen, weil er wegen Abwesenheit nicht bei den zwei letzten Vorträgen im Rat gewesen sei, sondern begehre zu plaidieren. Nehme man das Urteil (arrest) an, so sei damit nicht gesagt, „das unserseits der Inhalt approbiert und darein verwiligt worden seie.“

21. Unterm 1. November schreibt P. Matthieu an die eidgenössischen Kaufleute in Lyon: „Je scay bien que Monsieur Solicoffre vous a tousjours informé de ce qui s'est passé en vos affaires, et sa diligence m'a dispensé de vous en escrire. Maintenant, qu'ils sont reduits en tels termes qu'on ne peut passer plus outre, j'ay creu que je vous en devois donner advis et, en vous représentant ce qui s'est fait, vous donner moyen de vous resoudre à ce qui est à faire. Ce mémoire que je vous envoye vous instruira de toutes choses et ce mot vous asseurera que jamais affaire ne fust sollicité avec plus de diligence et d'affection. Le désir de vous y servir m'a retenu icy et, parce que je ne voulus abandonner ceste poursuyte, pour suyvre le Roy à Monceaux. Sa Majesté m'en fit un peu de réprimande.“ Z. D. 150, 76.

22. S. oben, Seite 130, Note 1.

23. St. G. D. Tr. XIV. P. 8. c. — Das Schreiben ist sehr kurz gehalten und wird mit folgenden Worten eingeleitet: „Monsieur, je fais trop d'estime de vostre amitié pour préférer cent escus à sa conservation, mais c'est tousjours avec le regret que ces Messieurs ayent sy mal considéré mes peines.“

II.

Daniel Studers

DIARIUM.

1634 October 1./11. — 1635 April 10./20.

1634.

DIARIUM ODER RAISBUECHLI,

darinnen verzaichnet, was sich auf der Rais nach dem königklichen Hof nach Franckreich von ainem Tag zum anderen verloffen und zugetragen, von adi primo Octobris 1634, auf welchen Tag wir von Haus von St. Gallen auß verritten, biß auf 10 Aprilis 1635, auf welchen Tag wir wider ze Haus, Gott Lob, glücklich und wol angelangt, durch mich, **Daniel Studer** von und zu Räbstain, Hauptman der Statt Sant Gallen, als von gmainen Herren Kaufleuten zu diser Rais erbetten.



Dulce pro patria mori,
Sed patientia vincit omnia.



Laus deo. Anno 1634, adi primo Octobris. 1

Hernach volgt Verzeichnus der Rays, so ich, Daniel Studer, in Nammen gemeiner Herren eydtgnößischen Kaufleuten von St. Gallen auß nach dem königklichen Hof nach Franckreich mit den Herren Ehrengesandten, als Herren Seckelmeister Sallomon Hirzel[1]) von Zürich, Herrn Obristen Johan Ludwig von Ehrlach,[2]) Herr zu Castellen,[3]) von Bern und Doctor Johann Jacob Ziegler,[4]) Stattschreiber von Schaffhaussen, und Herr Benedict Socin[5]) von Basel gethun hab; auch wie wir an einem und anderm Ort tractiert und empfangen worden.

Erstlichen bin ich im Gleit Gottes Mitwuch den ersten Tag Octobris, nach Mittag umb ain Uhr, mit meinem Tochterman Marx Fridrich Bufflern[6]) und Hans Ruodolff Zollicoffern[7]) sampt Caspar Näffen,[8]) meiner Herren Marstaller, von Haus verritten und zu Riggen-

---

[1]) 1580—1652, Seckelmeister seit 1626, Bürgermeister 1637.

[2]) 1595—1650, Generalmajor bei der Armee des Herzogs Bernhart von Weimar 1638, Generallieutenant bei der französischen Armee in Deutschland 1647; vgl. ob., S. 191, Anm. 1 (mit Streichung des designierten Marschalls von Frankreich).

[3]) Castelen, Schloss bei Oberflachs, Bezirk Brugg, Kt. Argau.

[4]) 1587—1656, Stadtschreiber seit 1622, Bürgermeister 1645.

[5]) 1594—1664, Oberstzunftmeister 1660; s. Th. Burckhardt-Piguet in den Basler Beiträgen zur vaterländischen Geschichte XIII. Basel 1892.

[6]) 1614—1675, verehlicht mit Anna Studer 26. Februar 1633, Vogt zu Bürglen 1643, Stadtrichter 1650, Pursner der Gesellschaft zum Notenstein 1655.

[7]) 1613—1649.

[8]) 1600—1661. Der „Marstaller“ Kaspar Näf wird bei der Gesandtschaftsreise Daniel Studers eine ähnliche Stellung eingenommen haben, wie der „Überreuter“ Konrad Kapfmann bei der Gesandtschaftsreise Jakob Rainspergs von 1552/3 (s. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen für 1904). Der „Marstaller“ hatte den sogenannten „Marstall“, d. h. die Stallung für die zum städtischen Dienst erforderlichen Pferde (an der jetzigen St. Katharinagasse), zu besorgen. Kaspar Näf brachte es später bis zum Eilfer der Pfisterzunft und Mitglied des Grossen Stadtrats (1649) und zum Brotschauer (1652).

backh[9]) übernacht gelegen, alda Junkherr Barthlome Zollicoffer[10]) sampt seinem Diener zu uns gestossen.

Donstag den anderen Tag haben wir unseren Weg auf Winterthur zu genommen, da mir dann der Herr Landtschreiber Heggner[11]) von Winterthur durch den Herren Seckelmeister Hürzel entgegen geschickt worden; welcher mich zwüschent Elgg[12]) und Winterthur angetroffen, mich zu berichten, wie das die Herren von Bern ain Schreiben an die Herren von Zürich abgehn lassen, darinen sie dieselbigen berichtet, daß sie entschlossen, den Herren Obristen von Erlach, Herren zu Castellen, mit inen nach Hof zu senden,
2 verhoffende, den | Herren Kaufleuten nicht entgegen sein werde; im Fal aber, daß sie ein Verdruß darob haben möchten, köndte er wol nach abgelegter seiner Comission abtretten. Er ließ mir auch ansagen, daß er guot funde, daß ein Schreiben von gemeinen Herren Kaufleuten an den Herren Obristen von Castellen abgienge, darin er ersuocht wurde, sich unsers Wesens anzunemen; welchs ich angentz nach meiner Ankunft in Winterthur verricht und ainen aignen Poten deßhalb abgefertiget, mit dem Befelch, daß er by Tag und Nacht loufe, und desshalben die Brief an Herren Burgermeister Schobinger[13]) adressiert. Hierauf sind wir in Gottes Nammen fortgereiset und Abendts umb 5 Uhren in Zürich glücklich und wol angelangt. Darauf alsbald den Herren Seckelmeister Hürzel besuocht, die Complimenten und was mir von den Herren Majoren wegen der königklichen Schreiben und Originalien mitzunemen anbefohlen worden, gebürendermassen angebracht und außgericht; der dann sich verfast zu sein mit allen Notwendigkeiten erklärt und sich nachmalen aller Wilferigkeit anerpoten.

Freytag den driten diß sind wir in Gottes Nammen auf Mellingen[14]) zu verreist über den Hertensperg,[15]) namblich der Herr

---

[9]) Rickenbach, Bezirk Münchwilen, Kt. Turgau.

[10]) Der Abgeordnete nach Paris von 1608/9.

[11]) Hans Ulrich Hegner, 1594—1665, Landschreiber der Grafschaft Kiburg seit 1620, Schultheiss von Wintertur 1635.

[12]) Elgg, Bezirk Wintertur, Kt. Zürich.

[13]) Sebastian Schobinger, 1579—1652, Stadtarzt und Hausarzt des Klosters, Bürgermeister 1632.

[14]) Bezirk Baden, Kt. Argau, an der Reuß. [15]) Heitersberg, Bergrücken, der sich vom zürcherischen Dietikon bis Baden erstreckt.

Seckelmeister sampt seinem Sohn, Johanes Hirzel,[16]) und zweyen Dieneren. Als wir nun nach Mellingen kommen, haben wir den Herren Doctor Stattschreiber | Ziegler von Schaffhaussen abge- 3
redtermassen mit zweyen Dieneren angetroffen,[16]) die[a)] Mittagmahlzeit alda gehalten, hernach unseren Weg auf Arauw[17]) zu genommen, alda wir dann zwüschent 5 und 6 Uhren Abendts glücklich angelangt.[18]) Als wir nun ungfahr aine Stundt alda waren, kam zu uns Herr Obrister Johan Ludwig von Erlach mitsampt dreyen Dieneren;[16]) der sich nun mit den baiden übrigen Herren Ehrengesandten nach verrichten Complimenten underredt, wie die Rais und der modus tractandi anzustellen, damit es begertermassen möchte ablaufen. Ich für mein Person, auf Guotachten Herrn Seckelmeister Hirzel, hab ine in Nammen gemeiner Herren Kaufleuten auch salutiert und gepeten, daß er neben den anderen Herren Ehrengesandten sich dero Gescheft und Abhelfung ihrer Beschwerden wölle annemen; welchs er zu thun günstig und willig anerbotten. Deßwegen ich ime höchst gedankt und hierauf die Nachtmahlzeit ingenommen.

Sambstag Morgen den 4. Octobris namen wir samptlich unseren Weg nacher Herchingen,[19]) alda wir zu Mittag geessen, und Abendts umb 5 Uhren nach Sollothurn gekommen, underwegs aber zu Wietlispach[20]) Herren Benedict Socin angetroffen, der uns etliche Schreiben an Ihr königkliche Mt., wie auch an den Herren Ambassadoren Mr de Vialar[21]) und an die Herren Ehrengesandten von seinen | Herren und Oberen von Basel eingehendiget. Und[b)] von den 4
Herren Ehrengesandten umb vilerley Respect willen nicht guot funden worden, daß er mit uns reite (weil die Statt Basel sonderlich wegen der Contagion zu Sollothurn bandisiert und darauß ime und uns Ungleichheit entstohn möchte), sonder daß er sich recta auf Lion zu begebe und alda unser erwarte; welchs er seiner Discretion nach ime wol gefallen lassen.

---

a) „das". — b) „Und dieweil" . . .

[16]) *Siehe Anmerkung 1.*

[17]) Arau, Hauptstadt des Kantons Argau.

[18]) *Siehe Anmerkung 2.*

[19]) Härkingen, Bezirk Balstal, Kt. Soloturn. [20]) Wiedlisbach, Bezirk Wangen, Kt. Bern.

[21]) Michel Vialard, Sr de Hercé et de la Forêt de Sivry (Civry-la-Forêt), 7. April bis 27. October 1634 ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Nachdem wir nun zu Sollothurn ankommen, haben wir uns by dem Herren Molendin[22]) als königklichem Tolmetschen angemelt; der zu uns in die Herberg kommen, die Complimenten, wie auch der Großwaibel von Sollothurn, in Nammen seiner Herren und Obren verricht, hernach ein halbe Stundt mit den Herren Ehrengesandten Sprach gehalten, die ime die Ursach irer Ankunft notificirt und by Ir Exelenz Herren Ambassadorn umb Audienz angehalten. Darauf Herr Molandin versprochen, Morgens zwüschent 7 und 8 Uren wider zu inen zu kommen und die Stundt der Audienz zu ernambsen; welchs zwüschent 8 und 9 Uhren Sontag Morgens den fünften geschechen, da er dann die Herren Ehrengesandten mit vilen Gründen und Argumenten von irer Rais nacher Hof abzumanen sich understanden. Da er aber von ihnen nix Anders erhalten mögen, dann die begerte Audienz by dem Herren Ambassadoren, hat er inen die Stundt der 10 Uren ernambset und sie sampt irem Comi-
5 tat in Nammen Ir Exelenz | zu Gast gepeten, zwar „non en qualité d'Ambassadeurs“, sonder „comme ses bons amis“. Daruf die Herren samptlich umb 10 Uhren zu Hof gangen und angendts in den großen Sal gefüert worden und alda Ir Exelenz erwartet; welche ungfahr ain halbe Vierdelstundt hernach auß der Meß kommen, die Herren samptlich salutiert mit kaltsinnigem Herzen und wenig Worten, hernach sich obrist in Saal mit den drey Herren Ehrengesandten begeben. Und unangsehen daß alle drey Herren Tolmetschen, als der alte und junge Herr Viguier[23]) und $\mathrm{M^r}$ Molandin, sich auch im Saal befunden, hat doch der Herr Seckelmeister Hirzel sein Proposition auf französisch gethun, erstlich die Complimenten, hernach aber substanzlich das Werk und Vorhaben irer Deputation eröffnet und verrichtet; so ungfahr ein[a]) $^1/_4$ Stundt möchte geweret haben. Hernach Herr Obrist von Erlach die Parole genommen, die Complimenten und ebenmessig das ganz Werk reasumiert und bynache aine halbe Stundt mit grossem Eyfer erzellet. Hierauf Herr Ambassador mit nicht geringerem Eyfer geantwurt, aber baiderseits so stil, daß kein Wort weder gehört nach verstanden werden mögen; jedoch hat die Altercation, Replic und Du-

a) „ein“ fehlt bei N.

[22]) Jacques de Stavay-Mollondin, 1601—1664, secrétaire-interprète du roi en langue germanique aux Ligues des Suisses 1624—1648.

[23]) Jean Vigier von Soloturn, 1556—1639, secrétaire-interprète du roi en langue germanique aux Ligues des Suisses seit 1580, und Philippe Vigier, 1607 bis 1684, sein Sohn und Nachfolger.

plic in die zwo Stundt geweret, also daß wir erst nach zwölf Uhren
zu Tisch gesessen, da man uns zwar stattlich tractiert, aber weder mit
Discurs nach ainigem Trunk begegnet. Die Mahlzeit ungfar ein Stundt
geweret, hernach aufgestanden, | die Hend geweschen, Ir Exelenz und 6
die Herren Gesandten widerumb nidergesessen, ire vorige Discurs
widerumb reiteriert; da dann an Ir Exelenz nicht ermanglet, allerley
Disuasionen ze gebrauchen, die Herren Ehrengesandten abzumanen von
irer vorgenommen Rais, inen auch alle Favorschreiben versagt. Und
da alles nichts helfen wöllen, hat er endtlich mit Schmerzen sie di-
mitiert, und sindt ime vor Zorn die Augen übergangen, und gesagt:
seye ime laidt, daß sie ein solche Resolution gefast; dann sie nicht
allein übel angesehen sein werden, sonder auch nichts erhalten.
Hierauf die Herren Ehrengesandten repliciert, daß sie hoffen, by
Ihr Mt. nicht allein angenem zu sein, sonder auch ir Intent zu er-
halten. Darauf sie ihren Abscheidt genommen und dem Wirtshaus
zu gegangen, Schwager Barthlome Zollicoffer und mich zu inen
erfordert, uns den grossen Widerwillen des Herren Ambassadoren an-
gezeigt, ja in solche Wort außgebrochen, daß sie samptlich wider
nach Haus verraisen wöllen; dann inen eben widerfahren, was sie
lengst vorgesehen und inen ingebildet haben. Derhalben sie von uns
zu erfahren begeren, wie sie sich verhalten sollen, damit Schimpf
und Spott verheutet werde. Darauf ich zwar lěcherlich Anfangs ge-
antwort; vermeinte, daß solches uns zu probieren angesehen. Weiln
ich aber auß allen Umbstenden abnemen und vermerken können, daß
under dem Schimpf ein Ernst verborgen, hab | ich auch inen mit 7
zimblich ernsthaften Worten zugesprochen und inen zu Sinn gelegt,
was auß diser unverhofften Zuruckrais für Schimpf und Spott by und
von den fünf Orten entstehn, auch auf wen solcher wachsen wurde,
reiflich zu erwegen. Wann inen aber Ernst und es ie sein müeße,
könne ich inen nit bergen, daß ich von meinen Herren Majoren den
Befelch habe, inen zu eröffnen, daß, wann auf dißmal die angsehne
Deputation zuruckgange, wir uns weiters und ferners dises Geschäfts
weder wenig nach vil werden annemen nach beladen wöllen; hiemit
auch solenni actu protestieren, daß, was für Unhail darauß erwachse,
sowol die jetzigen Jungendt als nachkomende Posteritet betreffe(nd,
wir) ganz unschuldig sein und haissen wöllen und sehen, wie wir uns
unsers Theils mit den Zoller vergleichen. Ob aber hernach hierdurch
ire Authoritet, Hochheit und Ansehen verkleineret oder vermehret,
werde die Zeit zu erkennen geben. Hierauf sie uns wider haissen ab-

treten und sich mit einanderen beratschlaget, bynahe einer halben Stundt; hernach wider zu sich erfordert und uns angezeigt, daß sie sich mit einanderen underredt und resolviert, in Gottes Nammen die Rais fortzusetzen; darauf alsbald heissen sattlen und rüsten, daß wir auch selbigen Abendt aus Sollothurn verreiten. Sindt also Sontag den 5. Octobris Abendts nach 4 Uren verreitten biß nach Büren,[24]) alda
8 wir übernacht gebliben; der Herr Obrist | von Erlach aber mit Junkherr Barthlome Zollicoffer nach Bern geraist, einen Befelch zu holen und seinen Abscheidt zu nemen, mit dem Versprechen, daß er zu Morten[25]) wider zu uns kommen wölle, alda wir seinen auch warten sollen.

Montag den 6. sind wir nach Arrberg[26]) verritten, alda das Mittagmahl ingenommen; da uns dann von dem Landtvogt, wie auch dem Venner und Rat der Statt sampt dem Herren Predigkanten der Wein verehrt und Gesellschaft geleist worden. Hernach selbigen Abendt zu Morten ankommen, da uns ebenmessig Gesellschaft gelaist und der Wein verehrt worden. Alda wir den 7. biß zu Mittag auf den Herren Obristen [abgeredtermaßen] gewartet und nach dem Imbißessen biß nacher Betterlingen[27]) geritten, alda man uns mit Gsellschaftleisten und Weinverehrung empfangen.

Mitwoch den 8. haben wir unseren Weg auf Milden[28]) und Losannen[29]) zu genommen. Beiderseits mit Verehrung des Weins und Gsellschafthaltung tractiert worden.

Donstag den 9. nach Roll[30]) und Nion[31]) verraist. An beiden Orten gleich gehalten worden.

Freytag den 10. Morgen umb $^1/_2$ zechne zu Genff glücklich und wol angelangt. Von den Herren der Statt salutiert und empfangen worden und uns nicht allein zu Mitag, sonder auch zuo Nacht
9 Gsellschaft geleist, mit 2 schönen Truites | und guoten Wein baidemal verehrt, das Rathaus, Zeughaus und die Bibliotec sehen lassen. Auf den Abendt die Herren der Statt sampt den Herren Gaistlichen sindt zu uns kommen und Urlob von uns genommen, und Morgens der Monsr le Sindic Bitri,[32]) le Trésorier du Puy[33]) und Monsr Trem-

---

[24]) Büren an der Are, Kt. Bern. [25]) Murten, Kt. Freiburg. [26]) Arberg, Kt. Bern. [27]) Peterlingen (Payerne), [28]) Milden (Moudon), [29]) Lausanne, [30]) Rolle, [31]) Nyon, Kt. Wadt.

[32]) Jacques Bitry, 1581—1645, des Rats 1618, syndic je im vierten Jahr seit 1622.

[33]) Pierre du Puy oder Dupuis, 1573—1650, des Rats 1617, trésorier 1625 bis 1628, 1634—39, syndic 1629, 1633, 1640, 1644, 1648.

let[34]) den Herren das Gleit geben auf ein halbe Stundt von der tatt.

Sambstag den 11. zu Longeré[35]) zu Mittag gessen und zu St. Ger-ain[36]) übernacht gelegen.

Sontag den 12. zu Chardon[37]) zu Mittag und à Chasteau Gail-ard[38]) übernacht gebliben.

Montag den 13. à la Boisse[39]) zu Mittag und zu Lion, Gott ob, glücklich und wol angelangt,[a]) da uns dann die Herren Kauf-ut biß à la Grange du Pape entgegen geriten[b]); und durch den onsr Spon mit einer Oration empfangen und von inen biß à l'Escu e France in die Herberg begleitet worden. Am Abendt inen 6 Herren selschaft geleist und 36 Fläschen mit Mußcatel und Hipocras, wie auch iscuit verehrt.

Zinstag den 14. hat man inen zu Mittag und Nacht Gesellschaft ehalten.

Mittwoch den 15. den Herren Ehrengesandten nachmalen unsere ravamina fürgetragen und sie gepeten, uns derselben abzuhelfen, ıch vast anderthalb Stundt mit inen darauß conferirt. Hernach hat an inen zu Mittag ain stattliche Mahlzeit gehalten au Chameau, y den Herren Joachim Zollicofferischen.[40]) |

Donstag den 16. ist der Herr Obrist von Erlach mit seinen veyen vom Adel und drey Dieneren umb den Mittag verriten.

Freytag den 17. sind wir nach z'Lion verbliben.

Sambstag den 18. in Gottes Nammen umb 11 Uhren von Lion erritten, da uns dann die Herren Kaufleut auß der Herberg gelöst nd ganz gastfrey gehalten, auch uns widerumb auf ein halbe Stundt Vegs von der Statt begleitet. Alda der Herr Seckelmeister Hirzel n Nammen der Herren Ehrengesandten sich nachmalen umb erzeigte hr und Freundtschaft bedanket und sich alles gnedigen Willen an-rbotten; darauf der Herr Spon widerumb geantwortet und sie ge-eten, daß sie wöllen inen unser Sach witer, wie bißhero, lassen be-len sein und an gethoner Tractation ain günstigs Vernüegen tragen

---

a) „umb die 4 Uhra, in gar schönem Wätter". H. — b) „in die 40, wol montiert". H.

[34]) Wohl Louis Trembley, 1582—1641, des Rats 1631. — Die Abreise von enf geschah um 8 Uhr, bei grossem, ungestümem Regenwetter. H.

[35]) Longeray, Gem. Léaz, [36]) St. Germain-de-Joux, [37]) Cerdon, [38]) Château-aillard, [39]) La Boisse, Dép. Ain.

[40]) *Siehe Anmerkung 3.*

und vil mehr den geneigten Willen, dann aber das Werk ansehen.[41] Darauf von einanderen Urlaub genommen und fortgeriten biß à Bresle,[42]) alda wir ainen Trunk gethun, und biß in die Nachtherbe gen Tarare[43]) geriten und à la Teste noire einkert.

Sontag den 19. sind wir gen St. Saphorin[a]) de Lay[44]) zu Mitta und zu Nacht gen Rouane[45]) ankommen, à la Galère einkert. Al wir 3 Schiff gedingt, ains für die Herren Ehrengesandten und u und dann zwey für die Pferdt und die Knecht; darfür wir 60 $\overset{*}{\bigtriangledown}$ be zalen müessen,[b]) da sie uns versprochen in 5 Tagen nach Orléan

11 zu liferen. | Also sindt wir

Montag den 20. in Gottes Nammen abgefahren. Haben gar gu Wetter gehapt, auf beiden Seiten der Loire vil Dörfer und Flecke gesehen, aber von schlechter Importanza; haben auch uns mit Pro viant biß auf die Nachtherberg versehen. Sindt also den ersten Ta vast 14 Meil gefahren biß au Port de Digoin,[46]) alda wir außge standen und übernacht gebliben.

Dienstag den 21., als der Tag anbrechen wöllen, sindt wir wide zu Schiff gangen und abermal mit Proviant und Fuoter versehen un biß in die Nachtherberg gefahren, auch fast 15 in 16 Meil, in ai Statt, haist Dezise[47]) en Nivernois. Darzwüschent haben wi nachvolgende Stätt und Schlösser zur rechten und linken Handt ge gesehen: erstlich auf der linken Hand le Chasteau de Comier,[48] Bugi,[49]) St. Aubin;[50]) auf der rechten Handt die Statt und Schlo Bourbon,[51]) der jetzigen Königen in Franckreich Stamhaus; au ein anderhalb Meil Wegs darvon ist Vitri le Bruslé[52]) et le Chastea de Chambon,[53]) — und dann beiderseits nach vil Flecken und Dörfe

Mittwoch den 22. sindt wir vor Anbrechung des Tags von Dezis widerumb abgefahren, biß à la Charité[54]) — ist vast ein gleiche Weg —, alda wir übernacht gelegen.[c]) Darzwüschent zwar vil Dörfe und Flecken gesehen, aber nit der Red wert, außgenommen der Stat

---

a) „Saphlorin". — b) „180 Franken und 20 Fr. Trinkgelt, in yederem Schiff 4 Schiflüt". H — c) „zum klinen Anker". H.

[41]) *Siehe Anmerkung 4.*

[42]) L'Arbresle, [43]) Dép. Rhône. [44]) St. Symphorien-de-Lay, [45]) Roanne, Dé Loire. [46]) Digoin, Dép. Saône-et-Loire. [47]) Decize, Dép. Nièvre. [48]) Port-Cornie Dép. Allier. [49]) Bugne, linkes Ufer, südwestlich von Digoin — abgegangen? — ode Baugy, rechtes Ufer, zwischen Roanne und Digoin ? Es stimmt keines von beide [50]) St. Aubin-sur-Loire, rechtes Ufer, [51]) Bourbon-Lancy, [52]) Vitry-sur-Loire, [53]) Port de-Chambon, Comm. Anzy-le-Duc, Dép. Saône-et-Loire. [54]) Dép. Nièvre.

Nevers,[54]) so vast im Mitel ligt auf der rechten Handt; wo[a]) ein schöne, tainine[b]) Pruck über die Loire, wie auch à la Charité.

Donstag den 23. sindt wir vor Tag abgefahren, | biß nach Gyan,[55]) 12
o ein große, lange Statt;[c]) hat auch ein steinine Bruck über die oire. Darzwüschent haben wir nachvolgende Stätt und Schlösser esehen: als erstlich das Stättli Poli[56]) auf der rechten Handt; auf er linken, ungfar 3 Stundt de la Charité, ligt ain Dorf, haißt Menerou,[57]) und auf der linken Handt oben auf dem Berg, ain ringe halb tundt von der Loire, die Statt Sancerre,[58]) auf ein Stundt von ancerre die Statt Cosne,[59]) das Schloß Neufui,[60]) Beaulieu,[61]) oni,[62]) Ausson,[63]) ain Stättli, le Chasteau St. Formi;[64]) auf der echten Handt Briare,[65]) ain Statt, da man gemainklich außsitzt; t der Weg nach Paris, so man nit auf Orléans will; auf der nken Handt ist das Schloß St. Brisson.[66]) Zu Gyan ist der Monsr omier[67]) zu uns kommen und in unserem Schiff mit uns abgefahren.

Freytag den 24. sindt wir von Gyan ain Stundt vor Tag nach rléans abgefahren und darzwüschent nachvolgende Stätt und chlösser gesehen: erstlich 3 Meil von Gyan auf der linken Handt as schöne Schloß und Flecken Sulli,[68]) so dem Monsr de Rosni zuehört; vorüber auf der rechten Handt hats auch ein Dörflin und in Kirchen darby; ain halbe Stundt darvon ist ain Dorf, haist Boueille;[69]) auf der rechten Handt St. Benoist,[70]) ein schön Mannenloster desselbigen Ordens, ain Schloß Chasteau Neuf,[71]) St. Deis[72]) und Gergeau,[73]) zway Stättli; zu Gergeau hats ein schöne, tainine Bruck über die Loire von 19 Jochen. Nit weit darvon hats in Dorf, haist Bou,[74]) darin St. Geörg Patron sein soll, und weiln auf . Geörgentag ainmal die Räben | erfroren, haben sie in genommen und 13
die Neßlen geworfen. Nicht weit darvon ist ein Schloß Chissi,[75]) uch auf ein halbe Stundt darvon ein Frawencloster, St. Loup ge-

---

a) „so". — b) „stainie". — c) „da die Dochteren bey dem Monschein uf einem schönen latz (Plan?) in grosser Anzal den Ring gar lieblich und beschaidenlich gesungen". H.

55) Gien, Dép. Loiret. 56) Pouilly, Dép. Nièvre. 57) Menetou-Ratel, 58) Dép. Cher.) Cosne, 60) Neuvy-sur-Loire — rechtes Ufer, Dép. Nièvre. 61) Beaulieu-sur-Loire — nkes Ufer, 62) Bonny-sur-Loire, 63) Ousson — rechtes Ufer, 64) St. Firmin-sur-Loire - linkes Ufer, 65) Dép. Loiret. 66) St. Brisson, Dép. Nièvre.

67) Jean Poumier, Anwalt der eidgenössischen Lyoner Kaufleute in Paris; gl. ob., S. 177.

68) Sully-sur-Loire, 69) La Bouteille, Comm. Guilly, 70) St. Benoît-sur-Loire,) Châteauneuf-sur-Loire, 72) St. Denis-de-l'Hôtel, 73) Jargeau, 74) Dép. Loiret. 75) Chézy, ép. Loiret.

nant. Zwüschent fünf und sechs Uhren sindt wir, Gott Lob, zu Orléan angelangt[a] und vermeint, alda ein Tag außzuruowen und die Statt zu besichtigen. Weiln wir aber vernommen, daß des Königs Bruoder Monsr le Duc d'Orléans,[76] alda ankommen, und nicht grundtlich gewüst, ob er mit Irer Mt. versüent, haben die Herren Ehrengesandten ein Bedenken gehapt, ine zu salutieren. Deßwegen wir

Sambstag den 25. Morgens am Tag wider aufgebrochen und auf Paris zu verraist. Und erstlich sindt wir in ein Stättle kommen, haist Artenai,[77] von dar gen Chasteau Gaillard[78] und zu Touri[79] zu Mittag gessen; alda wir des Cardinals Nepveu, Monsr de Millares,[80] so Grand Maistre de l'artillerie de France, so nach Bretaigne raiset, angetroffen. Von dar sindt wir nacher Angerville[81] geritten und alda übernacht gebliben.

Sontag den 26. sindt wir nach Estampes[82] kommen, so ein große lange Statt, und alda zu Mittag gessen; alda wir Ir Mt. Beichtvatter Père Ange, und 4 Herren von der Sorbonne, wie auch hernach den révérend Père Joseph,[83] sahen ankommen in 4 Carrochen; so nach Orléans zu des Königs Bruoder raisen, sampt anderen vil Herren mehr. Von dar sindt wir nach Châtres[84] und Inos[b] [85] au dessous de Montléri[86] geriten, welches ain großer, langer Bourg ist; alda wir übernacht gelegen. |

14 Montag den 27. sindt wir zwüschent 6 und 7 Uhren von dar aufgebrochen, underwegs den Monsr de Boutelier,[87] premier Secrétaire d'Estat, angetroffen, so auf der Post nach Orléans raist zu des Königs Bruoder, und umb 10 Uhr, Gott Lob, zu Paris ankommen, am Fauxbourg St. Germain à la Ville de Venise unsern Einkeer genommen, da zu Mittag gessen.[c] Underdessen hat uns der Monsier (!) Pomier umb ein Losament gesehen und ains gfunden, darin die Herren

---

a) „glich wie zuvor by allerlieblichistem Wätter". H. — b) „Lino". H. — c) Für 1? Pferd und 17 Personen wurden 55 Franken bezahlt. H.

[76]) Gaston-Jean-Baptiste de France, duc d'Orléans, de Valois et d'Alençon 1608 bis 1660.

[77]) Artenay, Dép. Loiret. [78]) Château-Gaillard, Comm. Santilly, [79]) Toury, Dép. Eure-et-Loir.

[80]) Charles de la Porte, marquis, puis duc de la Meilleraie 1602—1664, grand maître de l'artillerie 1634, maréchal de France 1637, Neffe von Richelieus Mutter.

[81]) Angerville-la-Martel, Dép. Eure-et-Loir. [82]) Etampes, Dép. Seine-et-Oise.

[83]) François Le Clerc du Tremblay, 1577—1638; vgl. ob., S. 199, Anm. 4.

[84]) = Arpajon, [85]) Linas, [86]) Montlhéry, Dép. Seine-et-Oise.

[87]) Léon Bouthillier, comte de Chavigny et de Buzançais, 1608—1652, secrétaire d'Etat 1632—1643.

Ehrengsandten sampt irem ganzen Anhang, Dieneren und Pferdten logie-ren können, jedoch täglich 10 lb. darvon zalen müessen. Hat zwen schön Saal ob ainanderen und hinder jedem Saal ain Antichambre und ein große Nebentkammer, sodann zwo klein Kameren, in jeder 1 Bettstatt und ain Tisch. In jedem Sal steht ein Bettstatt, aufs schönst sampt einem 1/2 Dozet schönen Seßlen mit Tuoch und Gewürktem überzogen, in den Antichambres auch in jeder ein Bet, in den grossen Nebentkam-meren in der ainen drey, in der anderen 2 Betstatt mit aller Zuge-hört; und ist in disem Bestandt ingedingt, daß sie allen Betgewant, Tischzeug, Kammer- und Kuochingeschier hergeben sollen. Darauf wir selbigen Tag nach Mittag umb 3 Uren auß dem Wirtshaus de l'Escu de la Ville de Venise, alda wir zu Mittag 55 lb. verzert, außge-ritten und in unser Logement eingezogen in die Statt à la Rue St. Honoré, à l'Enseigne du Croissant de la Lune. Zuvor aber, ehe wir auß gemeltem Wirthshaus verreist, ist der Monsr le Conte de la Suze[88]) zu uns kommen und die Herren Ehrengesandten und | mich salutiert und empfangen, auch alle Courtoisie, ja sein aigen Logement angebotten.

Zinstag den 28. seind wir ze Haus verbliben, niemandt besuocht und von niemandt besuocht worden, außgenommen vom Monsr de la Piemante[89]) von Genff. Der Herr Obrist von Erlach hat nit zu uns in unser Logement wollen, unangesehen daß im der ober Saal sampt der Antichambre und Nebentkamer aufbehalten worden, sonder hat sein Logement au Fauxbourg St. Germain genommen und zu den Herren Gsandten von Zürich und Schaffhaussen kommen und sich mit inen underredt.[90])

Mittwoch darauf den 29. vor Mittag die Herren Gesandten zum Herren Herzog von Roan[91]) gefahren in sein Logement à la Place Royalle, aber ihn nicht angetroffen. Derowegen wir für die Statt hinauß spazieren gfahren jusques à St. Louys, so ain Lazaret und ein solch schön Gebeuw, derglichen in Europa nicht vil zu finden;

[88]) Louis de Champagne, comte de la Suze, Sr et marquis de Normanville et de Lumigny etc., General-Oberstlieutenant der bernischen Kriegsmacht 1622—1626, maréchal de camp 1633, gouverneur des comtés de Belfort et de Ferrette 1634—1636.

[89]) Léonard Pournas, 1585—1646, Sr de la Piemente, docteur en droit, avocat au parlement de Paris, conseiller et maître des requêtes de la maison du duc d'Orléans, 1636 des Rats in Genf; vgl. Gautier, Histoire de Genève, VII., 276 f.

[90]) *Siehe Anmerkung 5.*

[91]) Henri, duc de Rohan, 1579—1638, ausserordentlicher französischer Gesand-ter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Bünden 1631—1635; vgl. ob., S. 184, Anm. 4.

von dar widerumb nach Haus durch die Vorstatt St. Martin. Nac
Mittag sind wir zum Mons[r] de Bullion,[92]) Comissaire de guerre, ge
fahren, wil er uns ansagen lassen, er habe uns wegen Ir Mt. etwa
anzuzaigen, aber Indisposition halber könne er nicht zu uns kommen
bete derowegen, wir zu ime kommen sollen. Also sindt wir umb 1/
zwey Uren zu im kommen; da er uns dann freundtlich empfange
und anzeigt, wie er by Ir Mt. gewesen und ime auß Befelch de
Herren Ambassadoren unser Ankunft vermeldt. Da er für sein Per
16 son vermeint, wir wurden nit wilkom sein, habe er aber | abneme
können, daß wir gar wol empfangen und ehrlich aufgenommen wer
den. Hernach ein Discurs gemacht, wie man die Sachen angrife
solle, damit man schleunig spediert werde; sich auch inen zu alle
angenemen Diensten angebotten und anzeigt, daß wir unser Sach b
dem Mons[r] Boutellier, premier Secrétaire d'Estat, anbringe
müessen, als der alle frömbde Ambassadoren und Expeditiones intro
duciere und in Handen habe; weiln er aber diser Zeit nicht hie
sonder zu des Königs Bruoder nach Orliens verraist, werden wi
müessen Geduldt haben, biß er wider komme, so innerhalb 2 Tage
sein werde. Deßen ime die Herren Ehrengesandten gedankt un
nach Verrichtung der Complimenten wider weggefahren à la Plac
Royalle zum Herzog von Roan, welchen wir besuocht und nac
verrichten Complimenten die Ursach diser Deputation en termes géné
raux eröffnet, erstlich durch den Herren Seckelmeister Hürzel un
dann durch den Herren Obrist von Erlach. Welcher der Herre
Kaufleuten Beschwerden für den ersten Puncten außführlich fürge
bracht; hernach von Standtssachen, den Herr Kesselring[93]) und di
5 Ort betreffend; fürs dritte wegen der außstehenden Pensionen un
Zalungen. Darüber er gar freundtlich geantwort und gesagt: „Tou
chant les griefs des marchands, je trouve que vous estes très bie
fondé (!) et devés espérer tout contantement.“ Über die anderen [zwen
Puncten hat er außführlich auch geantwort und gleich daruf gefragt
17 wie es kome, daß kein | Gesandter von Basel da seye? Ist ime an
zeigt worden, daß die Contagion deßen ein Ursach sey; seyen aber nich

---

92) Henri de Bullion, S[r] de Fontenay, genannt „le capitaine Bullion“, 163
bis 1635 Generalcommissär der französischen Armee in Bünden und Veltlin; vgl. ob
S. 197, Anm. 4.

93) Kilian Kesselring, 1583—1650, Oberstwachtmeister im Turgau. Über seine
Process, der in der Eidgenossenschaft beinahe zum Religionskriege führte, sieh
Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, III. 528.

llein von inen, sonder von allen evangelischen Orten und Zugeandten bevollmächtiget. Dessen er sich erfröwt und darby ein Anlaß enommen, sich mit den Herren Ehrengesandten weiter deßhalben zu rsprachen[a]; weil es aber zimblich spat war, hat mans uf den aneren Morgen, als

Donnerstag den 30. Octobris remetiert. Also sindt sie am Moren umb 8 Uren zu ime gefahren und biß umb 11 Uhren mit einnderen conferiert, hernach Urlob von ime genommen; und weil er f ultimo October stilo veteri Willens aufzebrechen zu seiner Armee ach Teuschlandt, also habend sie ime vil Glück auf die Rais ewünscht und valediciert. Darauf umb 12 Uhren widerumb zu Haus ommen und selbigen Tag ze Haus verbliben, da sie dann der Mons[r] Conte de la Suze abermalen besuocht.

Freytag adi ultimo Octobris sindt die schwedischen Gesandten orgens zwüschent 7 und 8 Uhren von Paris aufgebrochen, denen er Herzog von Roan das Gleit geben. Und sind unsere Herren esandten zu Haus verbliben, denen der Conte de la Suze etlich läschen mit Mußquatell und Wein verehrt, auch ain guldine Tasse, ime die 4 evangelischen Stätt by seiner Kindtstauf ingebunden,[b] dait geschickt; welche in seiner Gsundtheit herumb gegangen und herch wider geschickt worden.[94]) |

Sambstag primo Novembris sindt wir zum Herr Obristen von Er- 18
ch gfahren au Fauxbourg St. Germain à la Ville de Franckrt, da sich die Herren mit einanderen underredt und den Herr Son und mich zum Conte de la Suze geschickt, inen zu begrüessen d ime zu danken wegen des verehrten Weins; auch zugleich sich[c] entschuldigen, daß sie in nach nie besuocht. Nach Mitentag sindt ir à l'Hostel de Louxemburg gefahren und der alten Königin allast gesehen, welcher zwar nach nit außgebauwt, aber ein überauß hönes Gebeuw, und der ein Corps de logis ganz herlich geziert mit oldt, außgegrabner Arbeit und stattlichem Gemälwerk. In der önigin Kammer ist ain erhöcht Ort, ungefar 2 Schuoch, und mit nem Glender eingefast, so von ganz silbernen Sülen[d] und Gesims, rin ein Tisch und ein Kästli darauf von Christall, in Gold ingefast, lle 40,000 $\overset{*}{\triangledown}$ costet haben; auf der anderen Seiten ain Garderobe

---

a) „uns und Hrn. Studer, der ouch gegenwirtig, guten Vertrost und Hofnung gemaht". H.
b) „so ich A⁰ 1625 in Nammen der 4 Stetten seinem Sohn Josua, welchen ich in gelten Namen zu Bern uß heiligem Tauf gehebt, (ingebunden)". H. — c) „sie". — d) „Süellen".
94) *Siehe Anmerkung 6.*

von Ebenholz, mit Goldt ingelegt, daran ein Künstler von Basel ganzer Jar gearbeitet, so auch auf ain 20,000 ▽ estimiert wirt. A dem ainen Tisch, wie auch die Tecke über das klein Bettle, item d Sessel, sindt als von kostlichen, seidengewürkten Teppichen gezier

Sontag den 2/12. sind wir gen Charenton zur Kirchen gefahre Weiln es aber gar wüest Regenweter war, sind die Herren G sandten zu Haus verbliben; nach Mitentag aber, wil der Regen aufg
19 hört, sindt sie in die neuwen Statt | gefahren à la Porte de Richelie

Montag 3/13. ist der Herr Obrist von Erlach am Morgen um 9 Uhren zu den Herren Gsandten kommen und sich mit einander underredt; zu denen der Mons[r] Poncher,[95]) königklicher Tolmetsc kommen und inen sine[a]) Dienst presentiert. Nach Mittag ist der Herz von Rohan zwüschen zwey und drey Uren von hier aufgebrochen na Teutschlandt zu seiner Armee, zuvor aber den Herren Gsandten an Schreiben an alle evangelische Ort und Zugewandten inhendigen lassen.[9

Zinstag 4/14. sindt wir ze Haus verbliben. Nach Mitentag i der Herr Obrist von Erlach zu den Herren kommen und si wegen der Audienz underredt, und auf den Abendt ist le révére Père Joseph und der Mons[r] Boutelier, Secrétaire d'Estat, wid gen Paris kommen von des Künigs Bruoder.

Mittwoch den 5/15. hat man Morgens by ermeltem Mons[r] Bou telier umb Audienz angehalten, der uns auf Donstag Morgens d 6/16. Novembris umb 11 Uhren anzuhören bestimpt. Auf den Aben ist der Mons[r] le Cardinal[97]) in Paris ankommen.

Donstag den 6/16. haben wir bym Mons[r] Boutellier, Secr taire d'Estat, auf bestimpte Zeit Audienz gehapt, welcher die Herr Gesandten gar freundtlich empfangen, inen biß in Hof entgegen gange durch den Mons[r] de Bullion, Commissaire de guerre, in sein C binet gefüert worden, darin sie ungfar etwas mehr dann ein hal
20 Stundt Audienz gehapt und gar content | wider herauß kommen. U hat inen gemelter Herr Boutellier allen Favor und Freundtlichke anerbotten, auch sie widerumb biß in den Hof begleitet und ve sprochen, ehrist möglich sie beim König zu introducieren.[98]) Nach Mitt

---

a) „ire".

[95]) Abraham Poncher, S[r] de Lamenay, secrétaire-interprète du roi en lang germanique.

[96]) *Siehe Anmerkung* 7.

[97]) Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu, 1585—1642.

[98]) *Siehe Anmerkung* 8.

sindt wir au Fauxbourg St. Honoré gefahren, der Pères[a] Feuillans und der Capuciner Kirchen und Garten besichtiget.

Freytag den 7/17. sindt die Herren Gsandten zum Landtaman Reding,[99]) so krank, gefahren, ine zu besuochen;[b] weiln er aber schwach, habend sie nit können zuo im kommen. In seinem Losament haben sie des Bischofs von Costanz Hofmeister, den Hauptman Zweyer,[100]) angetroffen, so von Brüssel kommen, und ainanderen salutiert. Nach Mittag sindt wir au Bois de Vincennes gefahren, so ein alt Schloß und nichts sonders zu sehen.

Sambstag den 8/18. sindt wir ze Haus verbliben. Und ist Herr Obrist von Erlach zu uns kommen und mit einanderen unsers Geschefts halben beratschlaget, daß man zwen auß unseren Mitlen solle Morgens nach St. Germain senden zum Mons[r] le Conte de Bautrieu, Maistre des cérémonies, die Audienz beim König zu befürderen.

Sontags den 9. sindt wir [um 7½ Uhren] gen Charanton in die Predig gefahren, da der Mons[r] Metrisat[101]) geprediget, ain hochgelerter Herr; hat die Verzuckung des Enochs außgelegt. Es ist auch der Herr Socin, junge Hirzel und der Mons[r] Pomier nach St. Germain geriten zum Mons[r] de Bautrieu.[102]) Weil sie in alda nit angetroffen, sind sie nach Ruel[103]) geritten und in alda beym Cardinal angetroffen, so inen | versprochen, in ain Tag zweyen die Herren zu be- 21
suochen und zur Audienz zu füehren.

Montag den 10/20. sindt wir den ganzen Tag zu Haus verbliben. Nach Mittag ist der Herr Obrist von Erlach zu uns kommen und mit den Herren discouriert. Da auf den Abendt ist Herr Hauptman[c]

a) „Père". — b) „zu welchem ich gestern mein beid Söhn gesant." H. — c) „Ob. Lütenant". H.

[99]) Heinrich Reding, Landammann 1612—1614, 1616—1618, 1628—1630, war im Frühjahr 1634 mit Ammann Beat Zurlauben von Zug und Schultheiss Jost Bircher von Luzern als Mitglied einer Abordnung sämtlicher katholischer Orte nach Paris gekommen; vgl. ob., S. 185, Anm. 5, und Thomas Fassbind, Geschichte des Kantons Schwyz V. 148 f. — Sein Sohn, der Hauptmann Wolf Dietrich, 1590—1686, kam mit andern Hauptleuten zu den Gesandten hinab und dankte ihnen im Namen des Vaters gar freundlich für den Besuch. H.

[100]) Sebastian Peregrin (Pilgerin) Zweyer (Zwyer) von Evibach, 1589—1660, damals Oberstlieutenant in kaiserlichen Diensten; s. Amrein, Seb. Peregr. Zwyer von Evibach, S. 59 (St. Gallen 1880).

[101]) Jean Mestrezat, geb. 1592 in Genf, von 1614—1657 protestantischer Prediger in Paris.

[102]) Guillaume Bautru, comte de Serrant, baron de Segré, S[r] de Louvaines et de Perché, 1588—1665, introducteur des ambassadeurs 1631—1635.

[103]) Rueil, Dép. Seine-et-Oise.

Zweyer und der Hauptman Reding[104]) auch kommen, die Herren ze besuochen; haben mit einanderen conversiert biß in die Nacht, hernach widerumb zu Haus gfahren. Disen Abendt ist auch ain Compagnie Schwizer von St. Germain ankommen.

Zinstag den 11/21. sindt wir auch zu Haus verbliben, weil es ein Regentag war. Auf den Abendt ist der Herr Obrist von Erlach zu uns kommen und anzeigt, daß er vernommen, daß Saxen und Brandenburg mit Ihr kay. Mayt. verglichen.[105])

Mitwoch den 12/22. sindt die Herren spacieren gefahren vor Mittag, und der Herr Socin und ich zum Monsr Olivier Piques[106]) und ime mein Creditif übergeben. Nach Mittag sindt wir ins Augustiner Closter gefahren, alda zu Vesperzeit ain stattliche Musica gehalten worden.[a]) Disen Tag hat der Herr Obrist von Erlach den Monsr de Vilars widerumb nach Ruel zum Monsr de Bautrieu gesandt, umb die Audienz zu befürdern.

Donnstag den 13. sindt wir zu Haus verbliben und auf den Herren de Bautrieu gewartet; weil er aber biß umb 1 Uhren nicht kommen, ist der Herr Socin und ich zum Herr Obrist von Erlach geritten, ine zu biten, daß er zu den Herren Gsandten komen wölle.
22 Welchen wir sur le Pont Neuf | angetroffen mitsampt dem Monsr de Bullion, Comisaire de guere, so zu uns ins Logement gefahren und vast 1 1/2 Stundt mit den Herren Gsandten conversiert. Hernach hat der Herr Obrist den dito de Bullion wider nach Haus begleitet, und ist er wider zu den Herren kommen und biß in die Nacht sich mit einanderen underredt, hernach auch widerumb ze Haus gefahren.

Freytag den 14/24. Morgens zwüschent 8 und 9 Uhren ist der Monsr de Bautrieu, Maistre des cérémonies, wie auch der Monsr Giraut[107]), Introducteur des Ambassadeurs, zu uns kommen und die Herren Gsandten in des Königs Nammen empfangen und salutiert, sich entschuldiget, daß er nicht eher zu inen kommen, die wichtigen Gescheft habend solches verhindert; aber biß Montag oder Zinstag wolle er gwüß sie kommen abholen und zur Audienz füeren. Ist also nach baiden Thailen verrichten Complimenten wider nach Haus gefahren.

---

a) „Was das Jarfäst der St. Sicillie (Caecilie) gehalten, dahin ein mächtig Vyle Volks gefahren". H.

[104]) S. ob., Note 99, zum 7/17. November.

[105]) Von diesem Tage datiert der 4. Bericht Daniel Studers; vgl. Anm. 6, S. 377.

[106]) An den die Abgeordneten für ihre Geldbezüge angewiesen waren. — Er war bei Ankunft der Gesandten in Paris „en Gastinois, dem Safran nach", und nun zurückgekehrt; s. die Berichte Studers v. 7. u. 21. Nov. n. St.

[107]) René Girault, 1625—1697, secrétaire à la conduite des ambassadeurs.

Sambstag den 15. sindt wir vor Mittag au Temple des Templiers gefahren zu besichtigen, welches ein altes Gebeuw von grosser Weite und vilen Gebeuwen, auch etlichen grossen Höfen, aber ein kleine tunkle Kirchen. Nach Mitentag sindt wir in das Collegium de la Sorbone gefahren, so gar schön und herrlich gebawen; und also sindt wir wider haim gefahren. Ist der Cardinal de Richelieu in Paris ankommen mit gar vil Volk und vil Gutschen, auch merklich vil und grossen Adel, seiner drey Nièces Hochzeit byzewonen.

Sontag den 16/26. sindt wir Morgens gen Charanton | in die 23
Kirchen gefahren, alda der Monsr Trelincourt[108]) geprediget, ain junger, gelerter Man. Nach Mittag sindt wir spazieren gfahren gegen der Bastille à l'Ostel de Sulli. Underwegen haben wir des Babsts Legaten, den Cardinal Masarini,[109]) angetroffen, so vom Babst zum König gesandt wirt wegen der Ehescheidung seines Bruoders. Dem ist man wol mit anderthalb hundert Gutschen entgegen gefahren;[a]) hat in der Universitet sein Logement genommen. Disen Tag haben sich[b]) auch insegnen lassen und in Gegenwertigkeit der Königin und des Cardinals Duc de Richelieu ire Ehe bezogen Monsr le Duc de la Valete[110]) et Monsr de Puylorans[111]) mit des Monsr de Pont Chasteau[112]) und des Cardinals Schwöster Töchteren, der Erst mit der elteren und der Ander mit der jüngeren; sodann Monsr le Conte de la Guiche,[113]) fils de Monsr le Conte de Grandmont,[114]) mit der Madame de Convalet, Schwöster des Monsr de Plessis Chivray, Marquis de Pontcurlar,[115]) und des Cardinals Schwöster Dochter. Sindt alle drey des Cardinals Nièpces, deren [gibt] er jeder 300,000 $\overset{*}{\bigtriangledown}$ Ma-

a) „au bois de Vincennes, umb 3 Uhra hinin begleitet. NB. über die 50 Gutschen zu 6, grosse Anzal zu 4 Pferden und mit 2 Pferden ohne Zal." H. — b) „sie".

[108]) Charles Drelincourt, geb. 1595 in Sedan, 1620—1669 protestantischer Prediger in Paris.

[109]) Giulio Mazarini, 1602—1661.

[110]) Bernard de Nogaret de la Valette, duc d'Epernon, gest 1661, vermählt mit Marie du Cambout, Enkelin von Françoise du Plessis-Richelieu, einer Tante des Cardinals.

[111]) Antoine de Laage, duc de Puylorans, gest. 1635, vermählt mit Marguerite-Philippe du Cambout, jüngerer Schwester von Marie du Cambout.

[112]) Charles du Cambout, marquis de Coislin, baron de Pont-Château, gest. 1648.

[113]) Antoine (III), comte, puis duc de Gramont, comte de Guiche et Louvigny, 1604—1678, vermählt mit Françoise-Marguerite de Chivré, Madame de Combalet, Tochter von Hector de Chivré, Sr du Plessis, einem Verwandten des Cardinals. — Es ist also keine der drei Bräute eine Schwestertochter oder Nièce des Cardinals gewesen.

[114]) Antoine (II), comte de Gramont et de Guiche, gest. 1644.

[115]) Hector de Chivré, Sr du Plessis, marquis de Pont-Courlay.

riage [und Ir königkliche May. 100,000. Die Königin soll jeder ein Present 4000 $\overset{*}{\triangledown}$ wert] zur Hochzeitgab verehrt haben.[a]

Montag den 17/27. Novembris sindt wir zu Haus verbliben und auf den Mons[r] de Bautrieu gewart, ist aber nicht kommen.

Zinstag den 18/28. sindt wir den Vormitag zu Haus verbliben und ebenmessig auf die Abholung gewart. Nach Mittag ist Herr Obrist von Ehrlach zu den Herren kommen und sich mit inen ersprachet. Der Herr Socin und ich in der Statt spazieren geritten, à la Rue Dauphine près la Porte de Bussi die Königin mit 10 Gutschen angetroffen, so à l'Arçenal (!) zur Hochzeit und zum Tanz gefahren obiger dreyen Herren; welchs Fest die ganz Nacht durch gewert.[116] |

24 Mitwoch den 19/29. sindt wir am Morgen zum Landtaman Reding gefahren und in in seiner Krankheit besuoht; welcher gar ein schöne Bekantnus und ain Ermanung gethun: daß wir im Vatterlandt ainig verbleiben und die Religion beyseits setzen. Von der Kaufleuten Sach hat er auch etwas anzogen und gesagt: der Landtaman Zurlauben[117] habe nit wöllen volgen; hab mehr verderbt, dann guot gemacht. Der Hauptman Zweyer war auch darby und sein Sohn. Nach Mitentag sindt wir à l'Isle Nostre Dame in die Glashüten gefahren und gesehen, wie man die Gleser macht.

Donstag den 20. sindt wir den ganzen Tag zu Haus verbliben. Den Herr Johan Hirzel und Mons[r] Pomier zum Mons[r] Bautrieu gesandt und umb Audienz angehalten; so versprochen: sobald der Cardinal wider nach Ruel fahre, wölle er verschaffen, daß wir Audienz bekommen. Diser Tagen ist die Königin wider nach St. Germain gefahren.

Freytag den 21/31. (!) sindt wir auch zu Haus verbliben, und ist der Herr Cardinal Richelieu wider nach Ruel gefahren mit seinem ganzen Train.

Sambstag den 22/2. ist der Herr Socin, Herr Hirzel, Mons[r] Pomier und ich Morgens umb 8 Uren zum Mons[r] de Bautrieu geriten und unser Audienz abermal solicitiert. Der hat versprochen, daß wir Mittwoch den 6. diß stilo novo gewüß Audienz haben werden;

a) „solle" nachträglich beigefügt, weil das Eingeklammerte aus Versehen wegblieb.

[116]) *Siehe Anmerkung 9.*

[117]) Wohl Beat Zurlauben von Zug, 1597—1663, der im Februar 1634 mit Reding und Bircher von den katholischen Kantonen nach Paris abgeordnet worden war; s. ob., S. 305, Note 99.

dann er den Mons[r] Giraut deßwegen zum König nach St. Germain abgefertiget.

Sontag den 23/3. sindt wir ain Thail nach Charandon | ge- 25
fahren, der Herr Seckelmeister Hirzel und ich ze Haus verbliben, wil er sich nit gar hurtig befunden. Da umb 10 Uhren ist Mons[r] Giraut zu uns kommen und uns anzeigt, daß er necht spat von St. Germain vom König kommen, der ime uns anzuzeigen befohlen, daß er uns Mittwoch den 6. gewüß Audienz geben wölle. Vor sey es nicht möglich; dann Zinstag müeße er Ir Hailigkeit Nuntio, Cardinal Masarini, Audienz geben. Laße uns also zur Gedult ermanen.

Montag den 24/4. sindt die Herren Gesandten zum Herr Obrist von Erlach allein gfahren und mit ime zuo Mittag gessen;[a] wir Anderen aber, als Herr Socin, der Herr Hirzel, mein Tochterman und ich, sindt spazieren gangen in der Statt herumb à l'Eglise St. Innocent und andere Ort mehr.

Zinstag den 25/5. sindt wir ze Haus verbliben, nach Teutschlandt geschriben und uns auf den morndrigen Tag prepariert.[118]) Auf den Mittag ist die Post von Lion ankommen, so dem Herr Doctor Ziegler und Herren Socin die laidige und traurige Potschaft gebracht, daß dem Ersten sein Herr Vatter gestorben, dem Anderen aber sein liebe Hausfraw. Da wir sie gemeingklich geklagt, in unseren Mentlen zu inen in ihr Zimer gangen; da dann der Herr Seckelmeister gar ein zierliche Red gethun, sie geklagt und [darbey] getröst, den Herr Doctor Ziegler aber auch widerumb congratuliert, daß er an seines in Gott ruowenden[b] Junkherr Vatters sel.[c] Ratsstel ist verordnet worden. Eben durch dise Post ist mir die fröliche Zeitung kommen, daß Gott der allmächtig mein geliepte Dochter Anna, | Marx Frid- 26
rich Bufflerin, gnedigklich entbunden und mit einer Tochter erfröwt hat, wie auch daß das Schloß Haidelberg entsetzt und die Kayserischen die Statt widerumb verlassen müessen, auch die Conjunctur Herzog Bernharts von Weinmar[119]) mit dem Landtgrafen von Hessen;[120]) also daß wir Fröd und Laid mit einanderen empfangen.

Mitwoch den 26/6. umb 7 Uhren ist der Mons[r] de Bautrieu, Maistre des cérémonies, sampt dem Mons[r] Giraut, Introducteur des

a) Dabei wurde mit Hr. Bullion alles für die Audienz beim König, der Königin, dem Cardinal und Père Joseph besprochen. H. — b) „rouwenden“. — c) „see:“.

[118]) *Siehe Anmerkung 10.*

[119]) Herzog Bernhart von Weimar, 1604—1639.

[120]) Wilhelm V., 1602—1637, regierte seit 1627.

Ambassadeurs, wie auch des Königs Dolmetsch, Monsr Poncher, mit 3 Carosses zu uns kommen und uns zur Audienz abgeholet, namblich des Königs, der Königin und seiner aignen, jede von 6 Pferdten gezogen. In der ersten sindt die 3 Herren Erengesandten gesessen sampt dem Monsr de Bautrieu und Monsr de Bulion[121]); in der Königin der Monsr Giraut, Monsr Poncher, Herr Socin und ich, wie auch Monsr le Roy[122]) und Monsr la Piemante; in des Monsr Bautrieu tails unser Jungen, tails Franzosen. Hernach in unser Gutschen sindt gefahren Herr Johann Hirzel, Marx Fridrich Buffler, Hans Caspar Hirzel der jung, Poncher, Christoph und Davidt Ziegler. In des Obrist von Erlachs Gutschen sindt gfahren Monsr de Vilards et Monsr Steiger, sein Aufwarter, und Junkherr Barthlome Zollicoffer. Also sindt wir umb 8 Uhren mit 5 Gutschen, 8 Knechten und 3 Laggeyen nach St. Germain weggefahren, haben 3 mal über die Seine fahren müessen über 3 hölze Prucken, als sur le Pont de Nully,[123]) Pont de Chatou[124]) et le Pont de Pecq,[125]) und, Gott Lob,
27 umb halb ainlif Uhren zu St. Germain ankommen, | alda die Gardes in ir Ordnung gestanden. Und hat der Monsr le Marquis de Nelles[126]) die Herrn empfangen und in ainen Saal gefüert, da ein guot, groß Feur angezeunt, weil es gar ein kalt Nebelweter machte; alda uns die Herren Hofmeister, wie auch der Hauptman Fröwler[127]) und andere Herren salutiert. Underdeß ist der Monsr de Bautrieu zu Ir Mt. gangen und unser Audienz procurirt. Also haben wir umb 11 Uhren vor dem Imbißessen nach Audienz bekommen, dahin der Monsr de Bautrieu et Monsr Giraut uns gefüert, der Marquis de Nelles accompagniert. Erstlich haben wir auß disem Saal ain engen Schneggen müessen hinab gehen, hernach durch einen grossen breiten Schneggen hinauf, auf welchem die 100 Schweizer von seiner Libgwardi gestanden, Ainer ob dem Anderen; hernach sindt wir in ainen Saal kommen, darin die französisch Libgwardi. Alda sie von 2 Herren Hofmeisteren, so den königklichen Orden tragen, empfangen und durch disen und ain anderen Saal durch die schottisch Guardi in

---

121) Claude de Bullion, Sr de Bonnelles, Eclimont etc., gest. 1640, surintendant des finances (mit Claude Bouthillier) 1632—1636, garde des seaux de l'ordre de St. Esprit.

122) „Lorroy“. Wohl Nicolas le Roy, commis à la guerre, der frühere Commis des Generalpächters du Han; s. ob., S. 112, Anm. 2, S. 237 (N. 6) ff.

123) Neuilly-sur-Seine, Dép. Seine. 124) Chatou, 125) Le Pecq, Dép. Seine-et-Oise.

126) René aux Espaules, marquis de Nesle, 1574—1650.

127) Der Glarner Kaspar Freuler, Hauptmann bei den Schweizergarden.

des Königs Zimer begleitet und ingefüert worden, welches voll grosser
und fürnemer Herren gestanden, Ir Mt. hinder irem Bett in ainem
Seßel gesessen, die Bettstatt mit einem Glender eingefaßet. Als nun
die Herren Gsandten zum Eingang kommen, ist Ir Mt. aufgestanden
und inen mit emplößtem Haupt die Handt gepoten, hernach den Huot
aufgesetzt und sie angehört. Da dann Herr Seckelmeister Hirzel
die Complimenten auf teusche Sprach gethun und Ir Mt. angezeigt:
weilen die Sach zu weitläufig und es in teuscher Sprach geschechen
müeße, | haben sie dieselbigen mit verdrießlicher Anhörung nicht be- 28
schweren, sonder iren Befelch in französischer Sprach aufs Papir
bringen und hiemit nebendt iren Credentialien presentieren und über-
geben wöllen, mit demüetiger Pit, es wölle Ir Mt. dieselbigen annemen,
erwegen und darüber deliberiern und ehrist möglich mit gnediger
und willferiger Antwort widerumb begegnen; welches alles der
Mons[r] Poncher, königklicher Tolmetsch, dem König französisch refe-
riert. Auf dasselbig hat ime Ir Mayt. in Befelch geben, daß er inen
solle anzeigen, daß er inen ires freundtlichen Gruoßes und Aner-
bietens gnedigst Dank sage, ir Gsandtschaft in Gnaden auf- und an-
neme, sie für sein werde und alte Freundt halte, seine königkliche
Gnad anerpiete. Ir Begeren wölle er übersehen und mit seinem Rat
darüber deliberieren, so sie solches billich befinden, allergnedigst
willfahren und ehrist möglich expedieren machen. Hierauf ime Herr
Seckelmeister alles in seine Handt überreicht und hiemit widerumb
von ime abgescheiden. In wehrender Red hat Ir May. in 3 Mal den
Huot abgezogen und gestracks wider aufgesetzt und sich frölich er-
zeigt. Nach uns hat der kay. Agent D. Lustrier[128]) auch Audienz
gehapt.[a]) Wir sindt von den vorgemelten Herren widerumb in den
Saal gefüert worden, alda man uns ein stattlich Banquet gehalten
von Fasanen, Rebhüener, indianisch Hanen, Bastetenwerk; item aller-
ley Zuckerwerk, Sulzen und anderem Confect; item von allerley | 29
kostlichen Weinen, als Mußcatel, spanischen Wein, weißen und roten
Burgunder und stattlichen Landtwein. Der Marquis de Nelles hat
5 Gsundtheittrünk angfangen, zwar nur kleine Gleser: in Gsundtheit
des Königs und der Königin, des Königs Bruoder, des Cardinals
und in Gsundtheit der Eidtgnoßschaft. Sindt etwas mehr dann ein

a) „Underdessen begerte der König unsere jungen Söhn zu sächen. Die wurdend im durch Botru zugfürt, ... doruf sie all einander nach zu Ir Mt. gegangen und die tiefeste Reverenz gemachet; welche gegen inen sich fründtlich erzeigt mit Abziehung des Huts, und als Sohn Hanß ime die Reverenz angethan, hat er zu Mr. Botru geredt: Voilà qui semble Mr. l'Ambassadeur.“ H.

[128]) Sébastien Lustrier, 1633—1636 kaiserlicher Agent in Paris.

Stundt zu Tisch gesessen, hernach aufgestanden, der Monsr de Bautrieu zu der Königin gangen und unser Audienz by ir procuriert. Umb 2 Uhren sindt wir von gemelten de Bautrieu und Marquis de Nelles in ir Zimer begleitet und gefüert worden durch ir Guardi und 2 Sääl. In irem Zimmer ist sie in einem Seßel mit einem guldinen Stuck überzogen gesessen, all ir Frawenzimmer und Hofjungfrawen zu beiden Seiten umb sie gstanden. Sobald die Herren Gesandten hinein kommen, ist sie aufgestanden; die habendt ir die Reverenz gemacht und den Rock geküst.[a] Hernach der Herr Hirzel abermal die Compliment auf teusch verricht, so ir der Monsr Poncher vertolmetschet, und wider geantwort. Daruf den Abscheidt genommen, in die Gutschen gsessen und nach Ruel gefaren zum Herr Cardinal Duc de Richelieu, umb 4 Uren alda ankommen. Da abermal der Monsr de Bautrieu und Monsr Giraut die Herren Gsandten zur Audienz gefüert; da dann der Herr Seckelmeister abermal die Complimenten auf teusch verricht und ein Credenzschreiben überraicht. Nach Verichtung desselbigen ist der Herr Cardinal nidergesessen und die Herren Gsandten auch heissen nidersitzen, seinen Huot aufgesetzt | und die Herren Gesandten auch genötiget aufzusetzen, ungefar ein Vierdelstundt mit inen discuriert und sich aller Freundtlichkeit, auch zu schleuniger Expetition anerbotten. Darüber sie ime gedankt, aufgestanden und iren Abscheidt genommen, der Herr Cardinal den Herren Seckelmeister by der Handt genommen, auß seiner Kammer durch zwo Antichambre biß zur Thür in grossen Saal gefüert und sie mit guotem Contento dimitiert. Hernach sindt sie ein Stegen auf gangen zum Père Joseph, in ebenmessig salutiert und ein Credenzschreiben überreicht, ain wenig mit ime des Kesselrings und der fünf Orten halb discuriert. Und als sie gepeten, sie nach seiner Glegenheit [nach Notturft] anzuhören, hat er begert ain Memorial ires Begerens; welches sie ime ze geben versprochen, darauf auch iren Abscheidt genommen. Der hat sie auß seiner Kammer durch die Antichambre biß zur Stegen begleitet. Darauf wir wider zu Gutschen gangen, nach Haus gefahren und umb 7 Uhr glücklich angelangt.[129])

Donstag 27/7. ist der Herr Obrist von Erlach allein mit dem Monsr de Bullion nach Ruel gefahren zum Père Joseph und ime

a) „wie auch unseri Jungen. . . . Herr v. Erlach rette auf französisch: ‚Madame, nous vous prions d'avoir soin de nostre estat.‘ Doruf sy geantwort: ‚Das verstehen ich‘; erbott mit wenigen, doch gar freudigen Worten und Geberden alles Guten und danket uns der Ehren.“ H.

[129]) *Siehe Anmerkung 11.*

as Memorial übergeben und in von allem grundtlich informiert. Herr eckelmeister Hirzel und Herr D. Ziegler und ich sindt vor Mittag pazieren gefahren. Nach Mittag sindt sie zu des Herren Ambassaoren Monsr de Vialars sel. Wittib gefahren und sie ires Laids eklagt, von dannen zum Herr Obristen von Erlach, der inen sein 'errichten relatiert; hernach umb 1/2 achte Abendts wider nach Haus ommen.[130] |

Freytag den 28/8. sindt am Morgen der Herr Hauptman Fröwler, 31
Iauptman Sonnenberg[131]) und Hauptman Reding jung sampt dem Ions^r Roland[132]) zu den Herren Gsandten kommen und inen klagt, wie aß ain Schwizer underm Regiment gestorben, so keine Liberben nd doch etwas verlassen habe; da begere man dasselbig der königlichen Kamer pour le Droit d'aubeine zuzuaignen. Beten sie: wil nan der Kaufleuten Privilegien halben by Ir Mt. zu tractieren, man völle dises Puncten halben auch ain Anzug thun und Erleuterung egeren; welches inen verwilliget worden. Darauf wir spazieren geahren und am Zeruckfahren beim Herrn Obristen von Erlach abestanden, ime anvermelt, daß wir Nachmittag umb 2 Uhren beim Ions^r Séguier[133]) werden Audienz haben.[a] Deßhalben ine gepeten: olle umb 1/2 zwey in unser Logement kommen, so wöllen wir mit inanderen dahin fahren; welches er ime wol gefallen lassen, und ist uf bestimpte Zeit kommen. Also sindt die 3 Herren Ehrengesandten uosamen in ein Guotschen gesessen und wir in die ander und zur Audienz gfahren, da man uns in ein schönen, großen Saal zu einem ngezeundten Feur geführt. Ungefar 1/2 Vierdel ainer Stundt ist der Ions^r Garde des seaux kommen mit vilem Adel, in einem ganz sameenen Talar, die Herren gegrüeßt und zu inen nidergesessen zum 'eur: der Herr Seckelmeister Hirzel die Complimenten auf franösisch verricht und der Proposition an Ainfang gemacht; der Herr
)brist von Erlach | die Parolen genommen und alles der Lenge 32
ach außgefüert. Darauf inen der Herr Garde des seaux gar freundt-

---

a) Nach Hirzels Tagebuch zum 28. Februar a. St. waren sein Sohn Hans und Mr. Poumier u Mr. de Séguier, „Grosskanzler und Sigelverwahrer", geschickt worden, um die Audienz bei m zu erhalten.

130) Über den Verlauf dieses Condolationsbesuchs berichtet Hirzels Tagebuch n allen Einzelheiten.

131) Alphons von Sonnenberg von Luzern, 1603—1674.

132) Dolmetsch des verstorbenen Landammanns.

133) Pierre Séguier, 1588—1672, garde des sceaux 1633, chancelier 1635.

lich geantwortet und alternative mit einanderen discuriert by fün Vierdelstunden, hernach von einanderen gescheiden und widerumb z Haus gefahren.

Sambstag den 29/9. sindt die Herren vor Mittag zum schwedische Agent gefahren und in salutiert; nach Mittag umb 4 Uhren zum Mons Bullion, Surintandant des finances, by dem sie mehr dann ein groß Stundt Audienz gehapt; welcher sie gar freundtlich empfangen und wide sein Gewonheit mit gar freundtlichem Gespräch underhalten, hernac sie die Stegen hinunder biß in den Hof begleitet.

Sontag den 30/10. sindt wir Morgens gen Charanton zur Predi und nach angehörter Predig widerumb nach Haus gefahren. Nac Mittag sindt die Herren zum Monsr de Léon Bruslar[134]) gefahren un ine salutiert; welcher sie auch gar freundtlich empfangen und all möglich Assistenz versprochen.

Montag den 1/11. Decembris haben wir by beiden Herren Bou telier Audienz gehapt, erstlich beim Vatter[135]) $1^{1}/_{2}$ Stundt; welcher di Herren gar freundtlich empfangen,[136]) inen biß in den Vorsaal entgege gangen, sie hernach widerumb begleitet, nicht allein durch den Vor saal, sonder baid Stegen hinab biß in Hof. Alda wir widerumb zu Gutschen gesessen und zuo seinem Sohn, Monsr le Secrétaire d'Estat
33 gefaren; alda sie auch gar günstige Audienz | gehapt by einer halbe Stundt, hernach von ime biß in Hof begleitet worden. Disen Ta ist des Königs Bruoder selb 7. auf der Post von Blois alhero kom men auf den Abendt und beim Monsr le Duc de Puylorans abge stigen und ein Gutschen von im begert; darin ist er nach selbige Abend nach St. Germain zum König gefahren.

Zinstag den 2/12. sindt wir vor Mittag ze Haus verbliben un nach Teutschlandt geschreiben (!), nach Mittag aber zum Mons le Marquis de Nelles, in ze besuochen, by dem sie vast ein Stund discouriert; hernach wider nach Haus gefahren. Als wir ze Haus kommen, ist der Monsr le Conte de la Suze und der schwedisc Resident zu den Herren kommen, sie besuocht und biß in die Nacht

[134]) Charles Brulart de Genlis, prieur de Léon, dit „Brulart de Léon", 1572 bis 1649, ausserordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eid genossenschaft und Bünden August 1629—Juli 1630, conseiller d'Etat 1635; vgl. ob. S. 200, Anm. 4.

[135]) Claude Bouthillier, S^{r}. de Foulletourte, de Pont-sur-Seine et de Faussigny 1581—1652, conseiller d'Etat 1619, secrétaire d'Etat 1628, surintendant des finance (mit Claude de Bullion) 1632.

[136]) *Siehe Anmerkung 12.*

nit einanderen discouriert. Disen Abendt ist des Königs Bruoder wider
lhero kommen.

Mittwoch den 3/13. hat der Monsr de Léon Bruslar den
Ierren D. Ziegler und sein Sohn zu Mittag zu Gast gehapt, und
Monsr le Conte de la Suze zu uns kommen und sich selbst zu Gast
;eladen. Auf den Abendt ist der Herr Obrist von Erlach zu den
Ierren Gesandten kommen und sich beratschlaget, wie sie ir Ex-
edition befürderen können. Disen Nachmitag ist der Herr Cardinal
)uc de Richelieu sampt dem Père Joseph auch wider nach Paris
ommen.

Donstag den 4/14. hat man zum Père Joseph gesandt und ge-
eten, daß man uns über die übergebnen Puncten Antwort gebe. Der
at gesagt: man müeße beim Monsr Boutellier, Garde des seaux,
nd Bullion anhalten. Daruf die Herren | Erengesandten den Herren 34
on Erlach in irer aller Nammen gepeten, solches auf sich zu
emen und zu verrichten; welches er ze thun sich willig erpoten.
Tach Mittag sindt Herr Seckelmeister Hirzel und Herr D. Ziegler
ampt dem Herren Socin und ich zum Monsr le Comissaire Boullion
efahren, ime Glück auf sein Rais nach Pünten zu wünschen und
e piten, daß er nach vor seinem Verreisen mit seinem Herr Bruoder
ede, damit wir ehrist möglich möchten unser Expetition bekommen;
elches er ze thun versprochen.

Freytag den 5/15. Morgens zwüschent 7 und 10 Uren ist der Herr
ocin und ich zum Herren Obrist von Ehrlach geritten und ime
nzeigt, daß wir beim Monsr Bullion gewesen und daß er guot fun-
en, daß man zum Père Joseph keren solle; ob er es auch guot
nde und ob er beim Boutillier oder Garde des seaux gewesen
y. Darauf er geantwortet, daß er baiden zu Haus gefaren, aber
cht anheimbsch gefunden; welle aber gstracks in puncto außfahren
d es verrichten; er befinde auch guot, daß der Herr Ziegler
m Père Joseph fuore und anhalte, daß wir nach einmal mögen
m Cardinal kommen. Daruf wir wider nach Haus verreist und den
iden Herren Gsandten anzeigt. Auf solches ist der Herr Ziegler
mpt dem Monsr Pomier und seinem Sohn in des Père Joseph
aus gefahren und sich by ime anmelden lassen, hat aber nicht
nnen für in kommen; also ist er wider zu Haus kommen unver-
chter Sachen. | Der Herr Obrist ist beim Monsr Garde des seaux 35
wesen, der ime gsagt: er habe nach kein Bevelch von Ir Mt. em-
angen; sobald er Bevelch von Ir Mt. bekomme, soll es an ime

nit manglen; den Herren Boutillier hat er aber nicht ze Haus an troffen. Nach Mittag sindt die Herren Gesandten und wir in 2 Gutsche zum newerwelten schweizerischen Ambassadoren, Monsr le Présiden Mélian,[137]) gefahren, ine salutiert und zu seinem newantrettende Ampt Glück gewünscht; welcher die Herren gar freundtlich empfangen inen biß in Hof entgegen gangen, sie in ainen schönen, tapissierte Saal die Stegen hinauf gefüert, mit inen vast ein Stundt discouriert sie[a] hernach widerumb biß in den Hof hinab begleitet, gar freundtlic Urlob von inen genommen, ja auch biß auf den jüngsten under uns Sindt also wider nach Haus gefahren. Disen Nachmittag ist de Herr Cardinal und der Père Joseph wider nach Ruel gefahren.

Sambstag den 6/16. ist der Herr Ziegler und der Monsr Pomie Morgens früe zum Monsr Boutillier, Secrétaire d'Estat, gefahren unsere Dépesche zu befürderen; weiln er aber auf die Nacht nac Ruel gefahren, sindt sie unverricht wider zu Haus kommen. Her nach Herr Seckelmeister und Herr Ziegler zum Monsr Meming[138] gefahren, in ze besuochen. Umb 11 Uren[b]) ist der Herr de Léo Bruchlar zu uns kommen und die Herren besuocht. Hernach um 12 Uren sindt wir zum Herren Conte de la Suze gefahren und mi im zuo Mittag gessen: als Herr Seckelmeister Hirzel, Herr Obris
36 von Erlach, Herr Doctor | Ziegler, der Marquis de Gourdon,[139] der Herr Graf,[140]) der Herr Socin und ich. Hat uns aufs aller stattlichest und kostlichest tractiert von Rebhüner, Fasanen, Turtel tauben, auch allerley ander Geflügel; item Fisch und Bastetenwerk wie auch gar kostlichen Weinen, weiß und rot, spanischen Wein un Mußcatel.[c]) Sindt auch etlich Gesundtheittrünk umbhergangen: al Ir Mt., aller vier Stätten und des Königs von Engellandt. Nac dem Essen sindt wir zum Feur gesessen, mit einanderen discouriert hernach Urlob genommen und über den Pont des Tuilleries a Fauxburg St. Honoré gefahren zun Feuillans, alda des Monsr d Viallars sel. Cappelle gesehen, darin er begraben; hernach wider nac Haus gefahren.

---

a) „sich". — b) „Urn". — c) „Mußtatel".

137) Blaise Méliand, Sr de Cesson et d'Egligny etc., gest. 1661, ordentliche französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft 1635—1640.

138) Jacques Mesmin, gest. 1638, ordentlicher französischer Gesandter bei Bün den 1624—1627, surintendant de Vendôme 1631.

139) (Gordon), Hauptmann der schottischen Leibgarde des Königs oder nac Hirzel „englischer Haubtman über 100 Pferd zu den Schottlendern."

140) De la Suze selbst; vgl. unt., S. 324, Z. 2.

Sontag den 7/17 dito sindt die Herren Gesandten, wie auch Herr Socin und ich, zum Monsr de Léon Bruchlar zu Gast geladen worden zum Mittagessen, alda sich befunden der Monsr le Conte de la Suze, Monsr le Greffier du Conseil, Monsr de Bourdeau, un Marschal de camp und 2 andere Herren, seine Verwante; der uns dann abermal auß der Massen stattlich tractiert. Und nach verrichter Mahlzeit beim Feur vast ein Stundt discuriert, und nach verrichter Mahlzeit ein wenig spazieren und nach Haus gefahren.

Montag den 8/18. sindt wir Morgens umb 9 Uhren zum Monsr Bou-
illier, Secrétaire d'Estat, gefahren, umb by ime die Expedition
nser Sachen zu befürderen; weil er sich aber was übelauf | befunden, 37
aben wir nicht können zu ime kommen.[141] Derowegen wir widerumb e Haus, hernach zu des Monsr le Mareschal d'Estré[142] Behausung, ne zu besuochen, gefahren, aber nicht anheimbsch befunden, sonder zu Ruel beim Cardinal. Also sindt wir unverrichter Sachen wider zu Haus und nach Mittag spazieren gefahren in der Statt herumb.

Zinstag den 9/19. haben wir nach Teutschlandt geschriben vor Mittag. Nach Mitag ist der Monsr Mellian, newerwelter Ambassador ins Schweizerlandt, zu uns kommen, die Herren zu besuochen, vast ein halbe Stundt mit inen discouriert und alle Courtoisie anerpoten, hernach wider nach Haus gefahren. Auf den Abendt ist der Herr Obrist von Erlach zu den Herren kommen und sich mit einanderen underredt, wie sie ir Expedition befürderen köndten. Deßhalben sie den Herren Socin und mich wider zum Monsr Bou-ilier gesandt, umb 1 Stundt anzehalten, daß sie by ime Audienz haben können; haben aber nicht können zu im kommen, weil er sich krank sagen lassen. Daruf sich die Herren beratschlaget, daß der Obriste am Morgen sich nach Ruel und St. Germain verfüegen solle, trachten, mit dem Herren Boutillier zu reden. Disen Tag ist auch der alt Herr Landtaman Reding von Schweiz alhie zuo Paris gestorben.[143])

Mittwoch den 10/20. haben die Herren den Herren Socin, Fomier und Buffler Morgens früe zum Monsr Boutilier gesandt, umb Audienz anzehalten. Als sie in sein Logement kommen, ist er

[141]) *Siehe Anmerkung 13.*

[142]) François-Annibal, maréchal d'Estrée, marquis de Cœuvres etc., 1572—1670, ausserordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Bünden, Juni—November 1624, bei Bünden November 1624—März 1627.

[143]) *Siehe Anmerkung 14.*

38 wegfertig | gewesen; derowegen sie abgewisen und gesagt: „Ils seront expediés“, zu Gutschen gesessen und auf Ruel zu gefahren. Der Herr Obrist von Erlach ist auch nach Ruel gefahren und für den Père Joseph begert; der hat in biß in dritthalb Stundt für seinem Zimmer aufwarten lassen, ehe er ime Audienz gegeben. Hernach ist der Herr Obrist nach St. Germain gfahren und alda übernacht bliben; wir aber sindt zum venedischen Residenten Signor Contareni[144]) gefaren und in besuocht zwüschent 10 und 11 Uhren, vast ein Stundt by ime bliben, mit einandern discouriert und nach verrichteten Complimenten wider nach Haus gefahren. In der 12. Stundt hat man den Herren Landtaman Reding von Schwiz zu St. Eustache zur Erden bestattet mit grossem Pomp von Pfaffen und München und allen Schwizer Hauptleuten und Befelchshaber. Nach Mittag sindt wir in den Louvre gefahren und denselben besichtiget, hernach wider zu Haus gefahren.

Donstag den 11/21. an St. Thomas Tag sindt wir Morgens in die Predig nach Charanton gefahren. Zu unser Heimbkunft hat der Herr Obrist von Erlach die Herren sein Ankunft durch seinen Diener wüssen lassen und gebetten: sie sollen zu im in sein Losament kommen; wöll er inen sein Verrichten anzaigen. Also sindt wir nach dem Mittagessen umb 3 Uren zu im gfaren. Da haben die Herren Gesandten sich mit einanderen biß in die Nacht ersprachet, hernach wider zuo Haus gefahren.[145]) Disen Abendt ist der Herr Cardinal alhie in Paris ankommen. |

39 Freytag den 12/22. ist der Monsr Metrisat, Prediger alhiesiger evangelischer Kirchen, zun Herren Gesandten kommen und sie besuocht, vast anderhalb Stundt sich mit inen ersprachet, hernach seinen Abscheidt genommen. Darnach kam der Herr Hauptman Reding, wie auch der Herr Poncher, Tolmetsch, und besuochten die Herren. Endtlich kam auch der Herr Obrist von Erlach, underredt sich mit den Herren und fuor widerumb nach Haus. Disen Nachmittag sindt wir zu Haus verbliben. Disen Abendt ist der Herr Cardinal wider nach Ruel gefahren.

Sambstag den 13/23. sindt wir ze Haus verbliben. Auf den Abendt sindt fünf Musicanten, als wir zu Tische sassen, in unseren Saal kommen, haben 3 Lauten gehapt und zu 5 Stimen zusamen gesungen.

[144]) Aloisio Contarini, October 1634—Februar 1638 venetianischer Gesandter in Paris.

[145]) *Siehe Anmerkung 15.*

ergleichen lieblicher Music ich nicht vil gehört. Weil es aber der eilig Abendt war, hat mans alsbald abgeschafft.

Sontag den 14/24. sindt wir alle nach Charenton zu Kirchen efahren und allda comuniciert; sind vast by 6000 Communicanten ewesen, und hat das Singen, Predigen und die ganz Action 5 Stundt eweret, von 9 Uhren biß nach Mittag umb 2 Uhren.

Montag den 15/25. und [Zinstag den] 16/26. dito sindt wir zu aus verbliben und nach Teutschlandt geschriben.[146]

Mitwoch den 17/27. sindt wir gen St. Denis gefahren, alda die önigkliche Begrebtnuß, wie auch den Schatz gesehen, so vil Tonnen oldt werdt, auch gar vil Hailigthumb und Reliquien.[147]

* * *

In der Kirchen werden gar vil schöne, herrliche Begrebtnußen 44
esehen viler König und Königin, so vergraben ligen; darunder Fran-isci primi das schönst und fürnembste ist, ganz von Marmel aufs hönst von Bildwerk außgehawen; hat viel tausend Kronen gekost. ie Thor an der Kirchen sindt mit Erz überzogen, von schönem Bild-erk gegossen, so vor Zeiten alles vergült gewesen; das Kirchentach on Bley gemacht. |

Donnerstag den 18/28. Decembris sindt wir ze Haus verbliben, 45
lein den Herren Socin nach Ruel gesandt, beim Monsr Butelliere, ecrétaire] d'Estat, Audienz zu erlangen; welcher den Herren Ge-ndten Sambstag nach Mittag ernambset.

Freytag den 19/29. sindt wir ze Haus verbliben. Nach Mittag t der Marquis de Nelles und der venedische Ambassador zu den erren kommen und sie besuocht, die Complimenten abgelegt, etwas eniges discuriert und wider nach Haus gefahren.

Sambstag den 20/30. sindt die Herren Gesandten und wir in zweyen uotschen nach Ruel gefahren und vermeint, beim Herren Boutelier udienz ze haben. Weiln aber nur 1/2 Stundt vor unser Ankunft Mt. alda ankommen und beim Herr Cardinal sich erlustigen wöllen,[148] so haben wir unverrichter Sachen wider nach Haus fahren müessen.

---

146) *Siehe Anmerkung 16.*

147) Das die nächsten 6 Blätter füllende Inhaltsverzeichnis der 6 Reliquien-sten hier zum Abdruck zu bringen, finden wir uns nicht veranlasst; dagegen nd wir gerne bereit, auf Wunsch eine Copie zur Verfügung zu stellen, wenn sich mand näher darum interessieren sollte.

148) *Siehe Anmerkung 17.*

Sonntag den 21/31. sindt wir gen Charanton in die Predig gfahren und nach Mittag spazieren.

Montag den ersten Jenner 1635 stilo novo sindt Etlich nach Charanton gefahren, die Anderen zu Haus verbliben.

Zinstag den anderen dito sindt wir ze Haus verbliben und hat der Herr Obrist mit uns zu Mittag gessen. Nach Mittag umb 2 Uren ist der Monsr Meming zun Herren kommen und sich mit inen ersprachet, hernach wider ze Haus gfahren. Auf den Abendt ist der Herr Cardinal de Richelieu von Ruel nach Paris kommen.

Mittwoch den 24/3. hat der Herr Meming die Herren Gsandten und uns zuo Gast laden lassen auf Donnerstag zu Mitag. Disen Morgen ist Herr Socin zum Herrn Boutelier gangen und umb
46 Audienz angehalten, der ime die Stundt | auf Donnerstag umb 11 Uren ernennt. Darauf ist der Herr D. Ziegler zum Monsr de Léon Bruslard gefahren und vermeint, mit ime zuo Mittag essen und seiner aignen (Sach) halben mit ime zu reden; ist aber zu spat kommen. Hernach umb 3 Uren ist er zum Père Joseph gefahren und sich mit ime ersprachet; der ime vil verhaissen und erlich dimitiert. Die Effect wirt die Zeit mitbringen.

Donnerstag den 25/4. hat der Monsr Boutelier, Secrétaire d'Estat, seinen Comis zu uns gsandt, sich entschuldigen und uns ansagen lassen, daß er den Herren versprochnermassen nicht könne Audienz geben, weiln der Herr Cardinal zu ime in sein Logement kommen und wichtige Gescheft mit einanderen zu tractieren; auf Frytag Morgen aber zwüschendt 9 und 10 Uren sollen sie zuo ime komen, wölle er inen Audienz geben und erthailen. Disen Morgen ist Monsr le Conte de la Suze zu den Herren kommen, sie besuocht und sich mit inen ersprachet, hernach wider zu Haus gfaren. Darnach sindt wir zum Monsr Meming[a] gefaren und mit ime zu Mittag gessen, der uns ain überauß kostlich Panquet gehalten von Speis und Trank, da uns der Monsr Leone[b], Meusnier, Monsr Teodati[149]) und andere Herren Trésorier Gselschaft gelaist. Nach verrichter Mahlzeit sindt wir ain wenig in der Statt spazieren, hernach widerumb ze Haus gfaren.

Freytag den 26/5. sindt wir umb halbe zechne zu des Monsr Boutelier Haus gefaren und vermeint, die versprochne Audienz ze haben.

a) „Mening". — b) „Leonc" ?

[149]) Hirzel erwähnt in seinem Tagebuch zum 3. März 1635 a. St. einen „trésorier Lione", E. Rott, Inventaire Sommaire V. 216, einen „trésorier Michel Musnier (Munier, Meunier)". Einen trésorier Teodati (Diodati) vermögen wir nicht nachzuweisen.

so war er schon auß zu dem Cardinal gefahren. Derowegen sindt die Herren Gesandten widerumb nach Haus gefahren und den Herren Socin, wie auch | den Pomier, in des Herren Cardinals Logement 47
gsandt, umb ze sehen, ob nicht möglich were, daß sie köndten mit gemeltem Herren Boutelier reden. Da ward inen anzeigt, es seyen 5 Herren by einanderen verschlossen in des Herren Cardinals Cabinet; die tractieren mit den Herren staadischen Gesandten, also daß es unmöglich seye, uf heutigen Tag mit ime zu reden; dann ihnen verbotten, niemandts zu inen zu lassen. Haben also patientieren müessen.[150]) Nach Mittentag sindt wir zum schwedischen Residenten Herren Hepp gefahren au[a] Fauxburg St. Germain à la Rue Du Four aux Trois Chapelets, ine besuocht und vast ein ganze Stundt von dem teuschen Wesen mit einanderen discouriert; hernach widerumb nach Haus gefahren.

Sambstag den 27/6. sindt die Herren Gsandten [widerumb] zum Mons[r] Boutelier gefaren, welcher aber albereit schon zum Herren Cardinal gefahren war. Unangesehen deßen haben sie biß umb halbe zwölfe, das ist anderthalb Stundt, in seinem Logement aufgewartet und vermeint, wann der Herr Cardinal verraist seye, so werde er ze Haus kommen; als man uns aber anzaigt, daß zwar der Herr Cardinal verreist, der Herr Boutelier aber ein andern Weg gefahren, sindt die Herren auch widerumb mit Verdruß nach Haus gefahren. Als wir nun zu Tisch sitzen wöllen, kompt des Herr Boutelier Pagen[b] ainer; der sagt: sein Herr bet die Herren, sie wöllen in entschuldigen, daß er sie so lang warten lassen; habe nach etwas zu verrichten gehapt, so ime der Herr Cardinal befolen, und den selbigen Bevelch nach ablegen müessen. So es den Herren geliebe, sollen sie ein wenig vor zwey Uren zu ime kommen, wölle er inen Audienz geben; | welches 48
sie acceptiert[c] und auf bestimpt Zeit zu ime kommen. Alda die Herren Ehrengesandten angentz Audienz bekommen und gar courtoisement von ime empfangen worden; dann er sich[d] erstlich entschuldiget, daß er sie so lang mit der Audienz aufgezogen, die wichtigen Gescheft deßen ain Ursach; über ir Begeren habe man deliberiert und morgen werde man gar concludieren. Sollen nechstkünftigen Zinstag nach Ruel kommen; da werden sie leur dernière Audiance haben und von Ir Mt. favorable Expedition. Deßen sie sich bedankt und anheben, weiter mit ime zu discourieren. Underdessen kompt Mons[r] le Cardinal de la Val-

a) „aux". — b) „Page". — c) „aceptiert". — d) „sie".

150) *Siehe Anmerkung 18.*

lete,[151]) klopft an seinem Cabinet an und wirt alsbald ingelassen. Daruf die Herren iren Abscheidt genommen, der Monsr Boutelier sie biß in Hof begleit, zu Guotschen gesessen und wider nach Haus gefahren.[152])

Sonntag den 28/7. sindt wir ze Haus verbliben. Ist der Herr Obrist von Erlach zu uns kommen und mit uns zu Mittag gessen, wie auch Monsr de Valles,[153]) Généalogiste du Roy, et Monsr de la Piemante. Nach verrichter Mahlzeit ist er wider nach Haus gefahren.

Montag den 29/8. dito waren wir zu Haus und schriben nach Teutschlandt. Am Morgen schreib der Herr Obrist [ein Brieflin] an die Herren Gsandten und begerte, daß man etwern zum Monsr Boutelier nach Ruel solte senden, von ime zu erfahren, ob er inen auf morgen seinem Versprechen nach Audienz wölte ertailen; welches aber nit guot funden worden, sonder by dem verbliben, daß man in
49 weiter nicht ersuochen solle, | sonder gstracks hinauß fahren. So man sie abweise, solle man zum Herren Cardinal keren und Audienz von ime begeren. Daruf Herr Obrist nach Mitag zu den Herren kommen und sich mit inen weiter ersprachet und auf den Abendt widerumb nach Haus gefahren.[154])

Zinstag den 30/9. schickten wir den Herren Socin und Marx Fridrich Bufflern Morgens umb 6 Uhren nach Ruel zum Monsr Boutilier, ime anzuzeigen, daß die Herren Ehrengesandten umb 12 Uren zu ime kommen werden. Sindt wir also etwas vor 11 Uhren in 2 Gutschen nach Ruel gefahren und vast umb halbe ains dahin kommen und gleich zu des Herren Boutelier Zimer gangen; der war aber nicht darin, sonder beim Herren Cardinal in seinem Cabinet. Als man ime unser Ankunft zu wüssen thun, ist er alsbald zu uns herauf kommen und die Herren in des Père Joseph Zimer gefüert, er in sein Zimer gangen und bevolen, den Monsr Mélian zu erforderen. Sobald er nun zu ime kommen, sindt sie mit einanderen auch in des Père Josephs Zimer gangen und mit den Herren Ehrengesandten anheben über ire übergebne Puncten und Articul zu discuriern und über die zwo Stundt mit einanderen conferiert; da dann den Herren Ehrengesandten gar guoter Bescheidt ertheilt wor-

---

[151]) Louis de Nogaret, duc d'Epernon, cardinal de la Valette, 1593—1639, archevêque de Toulouse, puis lieutenant-général et gouverneur d'Anjou et de Metz.

[152]) *Siehe Anmerkung 19.*

[153]) Claude de Valles.

[154]) *Siehe Anmerkung 20.*

den über alle Puncten, mit Versprechung, daß man sie ehrist mit
guotem Contento abfertigen werde. Als man wegen der Kaufleuten
Sach discouriert, ist durch den Herrn Boutelier anzogen worden,
daß die Doaniers gar ein grossen Rebais (!) begeren. Als ime aber
durch | die Herren Gesandten repliciert worden, daß sie von den Kauf-
leuten grundtlich bericht, daß es des Jars nicht 10,000 $\overset{*}{\nabla}$ antreffe, hat 50
er zu inen gesagt: wann es nit mehr antreffe, so wölle er inen hie-
mit das Wort geben und darauf inen die Handt gepoten, daß ihnen
ihr ganz Begeren solle bewilliget werden.[155] Hierauf sie von ein-
andern gescheiden und wir wider nach Paris gefahren.

Mitwoch den 31/10. sindt wir ze Haus verbliben und auf unsere
Brief gewartet, sindt aber keine erschunen. War ein böser Aspect
disen Tag.

Donstag den 1/11. Jenner am Morgen ist der Herr Ziegler
zum Herren de Léon Bruslard geritten, sich mit ime ersprachet.
Hernach umb 9 Uren mit dem Herren Seckelmeister zum Herren
Obrist von Erlach gefahren, sich mit ime zu underreden, wie die
Sach weiter anzugrifen. In 2 Stundt sindt sie vast by ime verbliben,
hernach wider ze Haus kommen, zuo Mitag gessen. Nach dem Essen
sindt die Herren spazieren gefahren; ich aber bin in des Herren
Garde des seaux Haus gangen, selbiges besichtiget, welches der
schönesten Pallast einen ist, so in Paris sein mag. Hat vor disem
dem Monsr de Bellegarde[156] zugehört und heist nach diser Zeit
l'Hostel de Bellegarde.

Freytag den 2/12. sindt wir vor Mittag ze Haus verbliben und zu
den Herren hollendischen Gesandten geschickt, umb by ihnen ain
Stundt zu erlangen, daß wir sie möchten heimbsuochen; die uns
dann ain Ur nach Mittag bestimpt. Also sindt wir zu inen gfahren,
die uns gar freundtlich | empfangen; mehr dann ein große Stundt mit 51
einanderen discouriert[a] und hernach den Abscheidt genommen und nach
Haus gefahren; hernach zum Monsr le Conte de la Suze, mit dem
wir auch discouriert. Zuo deme ist der Monsr Mestrisat und der
Monsr Robert,[157] Predigkanten der evangelischen Gmaind zu Paris,

a) „Bleibend by gar herrlichen Discursen mehr als 1 Stund by inen.“ H.

[155] Vgl. den Bericht Socins vom 2./12. Januar. Z. D. 156, 7.

[156] Roger de Saint-Lary, duc de Bellegarde, 1562—1646, gouverneur de Bourgogne et de Bresse.

[157] Ohne Zweifel Edme Aubertin, geb. 1596 in Vitry-le-François, von 1627 bis 1652 protestantischer Prediger in Paris.

auch gekommen, mit uns discouriert. Vast ein Stundt hernach hat der Herr Graf ain Collation aufgestelt von weisem und rotem Hipocras. Nachdem wir selbiges genoßen, sindt wir wider heimb gefahren.

Sambstag den 3/13. sindt wir vor Mittag zu Haus verbliben, nach Mittag ins Arçenal (!) gefahren, dasselbig zu besichtigen. Weilen aber die Herren Zeugwart nicht anheimbsch gewesen, haben wirs nit sehen können, außer der Gießhüten; da wir gesehen etliche Stuck formieren von 16 und 24 ℔ Kugelschwere, auf dem Rampart darby 7 Feurmörsel von unerhörter Grösse. Die sollen von 4 biß in 600 ℔ Granatkuglen werfen; die haben Seck, darin gehen 16 ℔ Bulfer; sollen auf 2000 Schrit weit werfen. Hernach sindt wir aux Célestins gefaren, dasselbig Kloster und Kirchen besichtiget, wie auch la Cappele du Duc d'Orléans, so Valentinam, Herzogin von Maillandt[158]), zur Ehe gehapt, danacher Maylandt an die König in Franckhrich kommen. In diser Cappelen sindt gar schöne Sachen zu sehen: von schönen marmelstainern Bilderen; item von Porphir mit Marmel versetzt, nach egiptischer Kunst; item die Begrebtnuß obgemelt Herzogs und Herzogin, wie auch deren von Montmoranci und andere mehr. Auß
52 disem Closter sindt wir in die Carthaus gefaren | undt dieselbigen besichtiget, welche gar groß und herrlich gebauwet und vom König Ludovico XIImo gestiftet worden. Solle die schönst und gröst in Europa sein; dann jeder Carthüser sein aiges Heuslin mit 4 Kämerlin auf ebnen Boden, obenauf auch kleine Kämerlin oder Gemächlin, jeder sein aigner Garten. Darby der Creuzgang ist auf die 280 Schrit lang, und das in die 4. In Mitel ist ein Galgbronnen mit einem Pompwerk in ainem Waßerhaus, so sein Wasser in einen grossen küpferen Kessel außlert und abgetheilt wirt, alle Gerten zu wässeren. Hat auch ein gar schöne Kirchen und ein schön Altar, ain ganz silbernen Leuchter und ein silbervergültes Creuz, sonst keine Bilder oder Götzen darin. Der Herr Guardion hat uns alles gezeiget, so uns auch wider biß in den Hof begleitet; den Abscheidt von im genommen und nach Haus gefahren. Disen Abendt ist der Herr Cardinal, Père Joseph und Monsr Boutillier von Ruel wider in Paris ankommen und ein stattliche Musica gehalten worden en l'Eglise de l'Oratoire.

Sonntag den 4/14. sindt wir nach Charanton gefahren in die Kirchen. Nach Mittag sindt unser etlich in die obgenanten Kirchen

[158]) Valentina Visconti, 1366—1408, Gemahlin des Herzogs Louis von Orléans.

gangen, alda dem Cardinal Mazarini zu Ehren ein stattliche Vocalmusic gehalten worden von 3 Choren, darauf die besten Musicanten, so in Franckrich sein sollen, erschunen. Die Kirchen ist so voller Leuten worden, daß etliche Personen erstickt sein sollen. | 53

Montag den 5/15. sindt wir ze Haus verbliben und anheben nach Teutschlandt schreiben.[159])

Zinstag den 6/16. sindt wir auch zu Haus verbliben, und ist der Herr Obrist von Erlach zu uns kommen und mit den Herren Rath gehalten biß auf den Abendt, hernach wider nach Haus gefahren.[160])

Mitwoch den 7/17. dito ist der Herr Cardinal Morgens wider nach Ruel gefahren, der Herr Obrist zum Monsr Mélian und der Herr D. Ziegler zum Monsr de Léon Bruslard und mit im zu Mittag gessen; welcher die Herren Gsandten auf Donnerstag zu Mittag zuo Gast geladen, mit Anvermelden, daß der Monsr Bouttelier und Monsr Mélian auch dahin kommen werden und von unseren Sachen tractieren.

Donnerstag den 8/18.[161]) sindt die Herren Gesandten in des Herren Obristen Logement zusammen kommen und sich mit einanderen berathschlaget, hernach mit einandern zum Monsr de Léon Bruslard gefaren und alda zu Mittag gessen. Nach verrichter Mahlzeit haben sie mit einanderen anheben tractieren. Und als es nun an der Kaufleuten Sach kommen, haben sie den Herren Socin, Pomier und mich zu inen beruofen lassen, da dann der S$^{r.}$ Pomier den ganzen Proces nach lengs erzelt und die Documenten eingefüert; hierauf von beiden Theilen pro et contra darvon discourirt worden und wir wider abtretten. Der Herr Boutellier, Monsr Mélian und Monsr de Léon Bruslard vermeinten, man solle unsere Sachen, weil sie so weit gebracht, dem Monsr de Nemont[162]) übergeben, daß ers dem königklichen Rath raportieren solte, und des Außspruchs erwarten; welchs, als uns die Herren Gesandten solches gesagt, Herr Socin und ich ganz nicht ratsam befunden. Deßwegen |

Freytag den 9/19.[161]) der Herr Socin zum Herr Obristen geschickt 54
worden, ine zu berichten, daß die Herrn nit guot finden, daß man ein Urthel ergehn laße. Welches er ime auch gefallen lassen und

[159]) *Siehe Anmerkung 21.*

[160]) *Siehe Anmerkung 22.*

[161]) *Siehe Anmerkung 23.*

[162]) François Théodore de Nesmond, 1624 maître des requêtes, puis premier président au parlement de Paris.

gleich angentz zu den Herren in unser Logement gefahren und sich mit einanderen beratschlaget, daß der Obrist solle zum Mons[r] Mélian fahren und ime solches notificieren und die Confirmation unser Privilèges wisen; deßgleichen solle der Herr D. Ziegler gegen dem Mons[r] de Léon Bruslard auch thun. Also ist der Herr Obrist dahin gfaren und sein Comission beim Mons[r] Mélian abgelegt. Der Herr D. Ziegler sampt dem Mons[r] Pomier sind zwar zweymal by Mons[r] de Léon Bruslard Haus gewesen, aber in nit antreffen können. Also ist es disen Tag verbliben.

Sambstag den 10/20.[161]) ist der Herr D. Ziegler und Pomier Morgens nach 7 Uhren widerumb zum Mons[r] de Léon gefahren und ime die Sach remonstriert, „que nous ne pouvions subir aucun jugement“, auß vilen wichtigen Ursachen. Darauf er repliciert: es müeße einmal au Conseil d'Estat raportiert werden; wanns gleich den Kayser, König in Spanien oder andere Potentaten antreffe, so müesse es doch au Conseil jugiert werden, und diß werde uns zum besten raichen; dann wann die Fermiers condamniert[a]) werden par arrest du Conseil, so habe es vil mehr Kraft, dann wann es par grâce du Roy gescheche. Als nun der Herr D. Ziegler solches relatiert, haben wir solches ein groß Bedenken gehapt, und deßwegen nach Mitag zum Herren Obristen von Erlach gefaren und seines Rats darin auch ge-
55 hapt; der guot | befunden, daß man widerumb zum Mons[r] de Léon Bruslard fare gmeingklich und in informiere, wie die Sachen bewandt und was uns verhindere, seinem ersten Rat ze folgen. Deßwegen zu ime gesandt, daß er den Herren ain Stundt ernamsen solle, wann sie ihn köndten heimbsuochen. Also hat er auf Sontag den 11/21 diß die Stundt umb 2 Uren bestimpt; darauf wir widerumb nach Haus gefahren. Und weil wir vernommen, daß der Mons[r] le Prince de Condé[163]) alhie in Paris ankommen, haben wir ine zu salutieren umb ein Stundt ersuochen lassen; so uns uf morn umb 10 Uhren die Stundt bestimpt.

Sontag den 11/21. sindt wir umb 9 Uhren zum Herr Obrist gefahren, alda sich die Herren mit einanderen underredt. Hernach umb 10 Uhren, weil des Mons[r] le Prince l'Hostel de Condé nicht weit von des Herren Obrist Losament und es gar grim kalt war, sindt wir ze Fuoß dahin gangen, ine by vilem Adel und Hofgesind in einem grossen Saal gefunden; da er den Herren entgegen gangen, die Hend

a) „condanimiert“.

[163]) Henri II de Bourbon, prince de Condé, 1588—1646.

geboten und zum Feur gefüert, alda der Herr Obrist von Erlach die Complimenten französisch verricht. Darüber der Prince gar kurz geantwortet, den Herren Seckelmeister by der Handt genommen, die Stegen hinabgefüert biß zur Thür in Hof und sie also dimitiert. Daruf wir ein wenig spazieren gefahren, hernach nach Haus zum Mittagessen. Nach Mittag umb 1/2 zwey Uhren zum Herren de Léon Bruslard, alda sich der Herr Obrist auch befunden; mit ime vast ein ganze Stundt von unseren Sachen discouriert. Hernach in des Herren Obristen Losament gangen, alda sie[a] den Herren Socin, Pomier und mir | sein[b] Guotachten eröffnet und unser Parer darüber 56
begert. Darauf wir geantwortet: wir haben keinen anderen Befelch, dann die Herren zu piten, daß sie diß Geschäft wöllen als ein Standtssach außfüeren und sich in kein Proces nach Plaideirie einlassen; dann wir besorgen ain große Weitleufigkeit. Darauf sie repliciert: daß ainmal der Monsr de Léon Bruslard steif daruf hare, daß par nécesité die Fermiers und wir müessen verhört werden und das könne nit besser geschechen, dann daß die Sacqs de procès dem Monsr de Nemont übergeben und durch in übersehen werden „pour le rapporter au Conseil du Roy pour instruire Messieurs les Ministres de nos droits, et cela par droit d'office ou sur une requeste de commititur". Hierauf wir die Herren Gsandten gefraget, was sie in diser Sach uns raten; dann wir sorgen, solches seye wider ir Reputation und gescheche au préjudice der Herren Kaufleuten. Darüber sie gesagt: sie können nicht wüssen, wie weit unser Proces advanciert seye; jedoch wöllen sie nach zum Überfluß zum Monsr Boutelier, le Secrétaire d'Estat, und seinem Herren Vatter, wie auch zum Monsr Garde des seaux und Monsr Mélian faren und sich nach recht informieren: wann man ein Sentence ergehen laße, was sie für ain Recours haben können. Deßwegen dem Herren Obrist und mir befohlen, zum Monsr Mélian und Garde des seaux ze fahren, der Herr D. Ziegler und Herr Socin zuo beiden Herren Boutilier. Darby aber ist auch fürbracht worden: ob man nicht thunlich funde, daß man den Monsr Chapuyseau, Monsier (!) Capus und Pomier über | dise Sach verhören solte und auch ires Rats haben? welches 57
anheillig guot funden worden. Deßwegen zu inen gesandt und sie gebetten, daß sie auf mornigen Tag umb 7 Uren sampt Junkherr Barthlome Zollicoffer erscheinen wöllen; welches sie ze thun willig anerbotten. Darauf der Herr Obrist und ich zum Monsr

a) Die Herrn Gesandten. — b) Des Herrn de Léon Bruslard.

Mélian, der Herr D. Ziegler und Herr Socin zum Boutillier gefahren, den Ersten zuo Haus nicht angetroffen; deßwegen wir wider heimb gefahren. Weil der Mons[r] Boutelier nicht alhie, ist Herr Socin zum alten Herren Boutelier gangen und by ime ein Stundt zur Audienz außgebetten, die er ime auf morndrigen Tag Morgen umb 8 Uren bestimpt. Also sindt wir by angehender Nacht allerseits nach Haus kommen. Nach sechs Uren ist der Herr Obrist von Erlach sampt Junkherr Barthlome Zollicoffer zuo uns in unser Logement kommen und anzeigt, daß er nit allein mit dem Mons[r] Capus, sonder auch mit dem Mons[r] de la Piemante auß unser Sach geredt. Die befinden einmal, daß kein kürzerer Weg seye, dann das Proces jugieren ze lassen; deßwegen sey er nach disen Abendt zu uns kommen, ainen endtlichen Entschluß zu nemen, wie man die Sachen für die Handt nemen wölle. Darauf pro et contra biß vast umb $^1/_2$ acht Uren gnugsam decertiert worden; doch endtlich geschlossen und von dem Herren Socin und mir conniviert [und zugeben] worden: weil es nicht allein der Mons[r] de Léon Bruslard, sonder die Herren Gesandten gemeingklich, Junkherr Barthlome Zollicoffer und Mons[r] Capus et la Piemante guot funden, daß wir uns eben auch wol gefallen lassen, insonderheit weil wir den Regrès im Fal widerwertiger Urthel nach zu Ir königklich Mt. haben können. Also ist der Herr Obrist wider nach Haus gefahren und wir umb 8 Uhren zum Nachtessen gangen. |

58 Montag den 12/22. Morgens umb 7 Uhren ist der Mons[r] Chapuyseau, Mons[r] Capus und Junkherr Barthlome Zollicoffer zu uns in unser Logement kommen, da wir dann zusammen gesessen und der Ingang durch den Pomier gemacht worden: erstlich die Ursach irer Zusammenberüefung angemeldt, hernach ir Guotachten darüber begert. Da dann der Mons[r] Chapuyseau[a)] alles nach der Lenge erzelt von Anfang biß auf dato, was sich zuogetragen in allen Processen, sowol die Doane de Vallence,[164)] als die Réaprétiation und le Droit d'aquit de $2^1/_2$ pro cento betreffende, und die Sach so gewüß gemacht, daß wir dermassen in Rechten fundiert, daß wir nur an guoten Außschlag nit zweiflen sollen. Nach ime hat der Mons[r] Capus, wie auch Herr D. Ziegler, jeder sein Parer darüber geben und alle dahin concludiert, daß man durch kein ander Mitel schleuniger könne ab der Sach

---

a) „so ein Evangelischer und der Kirchen Senior, als der in 24 Jar Advocat alhie gewesen". H.

164) Valence, Dép. Drôme.

kommen, dann ein Arrest contradictoire ergehen ze lassen; darzu endtlich der Herr Seckelmeister Hürzel invito, Junkherr Barthlome Zollicoffer absolute, Herr Socin und ich inclusive consentiert, reservatis reservandis. Also ist dem Chapuyseau, Capus und Pomier die Sach fortzusetzen übergeben worden.[165]) Endtlich ist umb 10 Uhren Herr Obrist von Erlach vom alten Herren Boutellier kommen und sein Verrichten relatiert; deme unser Resolution eröffnet, die er nicht allein ime gefallen lassen, sonder aprobiert und genzlich darby verbliben, und das auß dem Grundt, weil er vom Boutelier vermerken können, daß die Surintandans mer auf der Fermier Seyten sindt, dann auf unser. Also hat er auch guot funden, daß | man den alten Herren 59
de Boullion,[a]) Surintandant, nachmalen informieren und umb schleunige und favorable Expedition ersuochen solle, zu dem Endt seinen Aufwartern, den Mons[r] Vilars, zu ime gesandt und by im umb Audienz angehalten, so in aber zu Haus nicht angetroffen. Also ist Herr Obrist wider nach Haus gefahren. Nach Mitag ist der Herr Socin und ich abermal in des Herren de Bullion[a]) Logement gangen, ine aber nicht antreffen können. Auf die Nacht ist der Pomier auch dahin gangen, so in angetroffen, aber kein Stundt auf morndrigen Tag erhalten können.

Zinstag den 13/23. Jenner hat der Mons[r] Chapuyseau und Pomier die Requeste de comititur presentiert und dem Mons[r] de Léon Bruslard übergeben. Also ist im Rat erkennt worden, daß der Mons[r] de Nemont das Proces raportieren solle. Die Herren Gesandten und wir sindt den ganzen Tag ze Haus verbliben, vor Mitag nach Teutschlandt geschriben. Nach Mitag sindt die staadtischen Gesandten, wie auch der schwedisch Resitent zu den Herren Gesandten komen, sie heimbgesuocht und gar freundtlich mit inen discuriert und inen dise guote Zeitung gebracht, daß Herzog Bernhart von Weinmar die mansfeldische Armee ganz ruiniert[b]) und in 300 Man nidergemacht, nit weit von Franckfort, wie auch daß die Schwedischen Turlach wider ingenommen.

Mittwoch den 14/24. deto Morgen umb 8 Uhren ist der Herr Doctor Ziegler zum Mons[r] de Léon Bruslard gefahren, ine zu piten, daß er ime unser Gescheft lasse befolen sein.[166]) Umb 10 Uhren ist der Herr Obrist zu den Herren Gesandten kommen und sich mit inen

a) Sollte hier etwa eine Verschreibung für „Bouthillier“ vorliegen? Doch erscheint „der alte Bullion“ noch einmal auf S. 359. — b) „runiert“.

[165]) *Siehe Anmerkung 24.*

[166]) *Siehe Anmerkung 25.*

underredt. Hernach haben sie mich auch zu inen erfordert und uß unserem
60 Gescheft discouriert, mir auch anzaigt: sie finden guot, | daß der Socin,
der Pomier und ich zum Monsr le Prince de Condé gangen und in piten, daß, dieweil er vor disem dem Gescheft gewogen gewesen, daß er uns weiter wölle favorisieren und verhilflich sein; welches wir ze thun willig anerpoten. Nach Mittag ist der Herr Ziegler zum Monsr de Nemont und zum Monsr Mélian gefahren, hernach wider nach Haus. Disen Tag ist Ir königklich Mt. mitsampt der ganzen Hofstatt in Paris ankommen, wie auch der Cardinal Duc de Richelieu.

Donstag den 15/25. ist der Herr D. Ziegler und der Pomier Morgen zum Monsr de Léon Bruslard gefahren, hat aber nicht können zu ime kommen, wegen er sich nit wolauf befunden. Nach Mittag ist er zum Monsr de Nemont et Monsr de Mélian gefahren in seiner aignen Sach, aber nichts verricht, weil sie nit anheimbsch waren. Hernach sindt beide Herren zum Obristen gefaren und au den Abendt erst heimkommen. Der Chapuyseau et Pomier dem Monsr de Nemont die Sacs übergeben.[167]

Freytag den 16/26. Jenner ist der Herr D. Ziegler wider auß gefahren zum Monsr Léon Bruslard und Monsr Mélian, aber in seiner Sach; den Ersten krank, den Anderen aber nit zu Haus befunden. Nach Mittag ist der Herr Socin und ich zum Monsr de Nemond gefahren und in gebetten, daß er unser Sach befürderen wölle und in gefragt, ob die Fermiers ire Sacs auch übergeben? Da er gesagt, daß nein, „et que nous pourrions avoir un arrest de forclusion.“ Darby wir in gebetten, solle schaffen, daß ime die Sacs übergeben werden, „car nous ne demandons point d'arrest de forclusion, mais un arrest de contradictoire en commandement“. Darüber er ge-
61 sagt: „Vous faites bien; | c'est le plus seur“, und versprochen, sein Bestes darby ze thun. Disen Tag ist auch der Herr Socin zweymal beim Monsr Boutelier gewesen, aber ihn nicht antreffen können. Disen Nachmittag ist Fr(ançois) Ridola[168]) von Freyburg und etlich Schweizer-Hauptleut zu den Herren kommen, wie auch der Herr Obrist von Erlach.

Sambstag den 17/27. Morgen umb 8 Uhren ist der Herr Socin und Pomier wider zum Boutelier gangen und begert, mit ime zuo reden; welcher sy in seinem Vorsaal stehen lassen, und ist er

---

[167]) *Siehe Anmerkung 26.*

[168]) François Ridola oder Rudella, 1631—1639 französischer Gardehauptmann

zu der hinder Thür hinaußgepfützt. Als sie solches vermerkt, sindt sie im nachgeeilt, in angetroffen und Audienz von ime begert, so er inen uf morndrigen Tag ernambset. Umb 9 Uhren ist der Herr Obrist zu uns kommen und sich mit einanderen berathschlaget, den Monsr Vilars zu des Königs Bruoder gesandt, den Pomier zu dem Monsr Garde des seaux, wie auch zum Prince de Condé, und by allen dreyen Stunden außzubiten. Zum Monsieur hat man nicht können kommen, der Prince Morgen umb 7 Uren die Stundt ernent, der Garde des seaux 1 Uhr nach Mittag. Also sindt wir nach Mittag umb 1 Uren zum Monsr Garde des seaux gefaren und vast eine Stundt Audienz by ime gehapt; ime auch unser Sach durch den Herren Obristen von Erlach nit allein recomandiert worden, sonder auch remonstriert, daß mir kein Moderation wegen unser Privilèges können ingehn, „principalement en cela qu'on prétant de faire différence entre les marchandizes originaires ou non originaires de Suysse;" darüber sie zimlich lang contestiert. Endtlich hat er ein Memorial de nostre Instance begert, so ime zu geben versprochen worden. Also sindt wir wider nach Haus gefahren, und haben die Herren | sich mit 62
einanderen berathschlaget, was sie weiter thun wöllen, weil sie vom Herren Boutelier versprochnermassen kein Antwort haben können. Also haben sie guot funden, gleich angentz zum Herren Mélian zu fahren und sich by ime zu erklagen, auch zu piten, daß er unser Sach auch befürderen wölle; ime darnebendt auch alles erzelt und zuo Gmüet gfüert, wie es mit unseren Sachen bewandt undt beschaffen, und vast in die 2 Stundt damit zugebracht; da von beiden Theilen pro et contra gnugsam geredt worden. Sindt also mit gar guotem Contento von im abgescheiden; dann er uns guote Vertröstung unserer Sachen halben gegeben und so vil darauf gedeut, als wann man den Fermiers werde ein Piß ins Maul legen, daß sie inskünftig uns unperturbiert lassen werden. Darauf von ime Urlob genommen. Er hat die Herren biß in Hof beleitet. Zu Gutschen gesessen und wider nach seinem Logement gefahren.[169])

Sontag den 18/28. Jenner Morgen nach 7 Uhren sindt wir zum Herren Obristen hinüber in sein Logement gefahren, in Mainung, von dar zum Prince de Condé zu gehen. Als nun der Herr Obriste seinen Lageyen dahin gesandt, umb zu sehen, obs Glegenheit habe, war er schon außgegangen. Daruf sie den Herren Socin zum

[169]) *Siehe Anmerkung 27.*

Monsr Boutelier, Secrétaire, gesandt, umb ze fragen, ob er inen Audienz geben wölle. Als der Herr Socin dahin kommen, hat er in ze Haus angetroffen; hat er im ansagen lassen, die Herren begerten ein Wort mit ime zu reden. Ließ er ime ansagen, er wölte iren warten. Als nun Herr Socin wider zuo des Herren Obristen
63 Haus kommen | und inen solches angezeigt, sindt sie dahin gfahren. Als sie nun zu seinem Haus kommen, war er schon außgegangen, also unverricht wider nach Haus kommen; deßen die Herren gar unwillig. Nach Mitag sindt die Herren spazieren gefaren, der Pomier und ich zum Monsr Séguier, Garde des seaux, gangen und ime das begerte Memorial gebracht, als zu sehen in der Copey Nr. . . Als wir nun in sein Logement kommen, haben wir für in begert; weiln er aber sich wegen der grausamen, strengen Kelte was übel auf befunden und zu Bet lag, haben wir nicht können zu im kommen. Disen Nachmittag ist der Monsr Giraut, Introducteur, zu den Herren kommen und Stundt begert pour Monsr le Conte de Brûlon,[170]) die Herren Gsandten zu besuochen.

Montag den 19/29. ist der Herr D. Ziegler Morgen umb 7 Uhren mitsampt Herr Johanes Hirzel zum Monsr de Léon Bruslard gefahren, sich mit im unsers Geschäfts halber zu underreden; hernach zum Herr Obristen von Erlach. Die sindt umb 9 Uhren wider zu Haus kommen und relatiert, daß sie gar guoten Bescheidt empfangen. In diser Stundt ist der Herr Socin und Pomier zum Garde des seaux gangen und ime wöllen unser Memorial bringen; haben aber nicht können zuo im kommen, weil der Monsr Prince de Condé und der Monsr Boutelier, Surintandant, by ime war. Umb halb ainlif Uren sindt wir zum Monsr le Prince de Condé gefahren und ain halb Stundt Audienz by ime gehapt, unser Memorial übergeben und wider in des Herr Obristen Haus gefahren; alda sich die Herren vast ein halb Stundt berathschlaget und uns angezeigt, daß der Monsr le Prince gsagt habe, daß er unser Sach au Conseil bywonen
64 wölle; darauf nach Haus gefahren. Nach Mitag ist der Herr | Socin und Pomier widerumb zum Herren Garde des seaux gangen und ime das Memorial überraicht; die Herren Gesandten und ich mit einanderen in der Statt spazieren gefahren und widerumb nach Haus.

Zinstag den 20/30. Morgen per Teutschlandt geschriben, und ist der Herr D. Ziegler zum Monsr de Léon Bruchlard gefahren

[170]) Anne, comte de Brûlon, 1634—1659, introducteur des ambassadeurs.

umb seiner selbaignen und unser Sach willen; hernach mitsampt dem Herr Seckelmeister Hirzel und Herren Obristen von Erlach in des Monsʳ Mélians Haus gefahren und alda zu Gast gessen. Darby war der Monsʳ Boutellier, Surintandant, Monsʳ Noyer,[171] Intandant, et Monsʳ de Léon Bruslard; alda man sie gar stattlich tractiert. Umb ½ zwey Uhren ist der Herr Socin und ich zu inen geritten und inen aufgewart. Umb 3 Uhren sindt wir wider nach Haus gefahren und nit vil verricht.[172] Disen Tag ist ein Curier by Ir Mayt. ankommen, so die laidige Zeitung gebracht, daß Phillipsburg von den Kayserischen unversehens überfallen und ingenommen worden und alle Franzosen nidergehawen. Darüber Ir Mt. so traurig worden, daß sie glich darauf am Morgen wider nach St. Germain aufgebrochen und der Cardinal auch nach Ruel. Disen Morgen ist der Monsʳ le Conte de Brulon, Maistre des cérémonies, zu den Herren kommen und sie besuocht und nach verrichten Complimenten wider ze Haus gefahren.

Mitwoch den 21/31. Jenner ist der Herr Obrist von Erlach zu den Herren kommen und sich mit einanderen | berathschlaget. Als sy 65
by einanderen waren, kam der Monsʳ Giraut, Introducteur, zeigt den Herren an, der Monsʳ le Prince de Condé wölt sy gern Nachmitag umb zwey Uhren heimbsuochen; deß ime gedankt und es zu seiner Wilcur gesetzt. Also ist gemelter Prinz nach Mittag umb 2 Uhren zu den Herren kommen, die Complementen verricht, etwas wenigs von unserem Gescheft discouriert und wider ze Gutschen gesessen und ze Haus gefahren. Auf den Abendt kam der Conte de la Suze zu den Herren.

Donnerstag den 22/1. Morgen umb 8 Uhren kam der Herr Obriste zuo uns. Da fuoren wir mit einandern zum Monsʳ de Noyer, Intandant, weilen es seiner Direction ist, was die 5 grosses Fermes antrifft, ine der Kaufleuten Beschwerden halb zu berichten; welcher uns dann gar günstige Audienz geben, und pro et contra darüber geredt[a] worden; hat sich aller Favor und geneigten Willens anerpoten.[173] Daruf Urlob von ime genommen und in unser Logement gefahren, alda die drey Herren Erengesandten biß umb ½ 12 Uren mit einanderen Rat gehalten, hernach der Herr Obriste nach Haus ge-

a) „geben".

[171]) François Sublet de Noyers, 1589—1645, intendant des finances, puis secrétaire d'Etat à la guerre.

[172]) *Siehe Anmerkung 28.*

[173]) *Siehe Anmerkung 29.*

fahren; nach Mitag aber ist er zum Monsr Mélian gefahren und 1^{1}/
Stundt mit ime discouriert. Der Herr Seckelmeister Hirzel, Hr. D
Ziegler und ich sindt nach Mittag zum Conte de la Suze gefahren
und auf den Abendt am Heimbfaren (weil wir in nicht angetroffen) zu
des Herr Obristen Haus, den wir glich by seinem Logement angetroffen
mit seiner Gutschen; da er beiden Herren sein Verrichten erzelt vast
66 $^{1}/_{2}$ Stundt in der Carosse. Hernach Urlob von einanderen genommen
[und heim gefahren].

Freytag den 23/2. deto an der newen Liechtmeß haben wir wölle
gen Charanton in die Kirchen fahren, sindt aber weiter nicht kom
men, dann biß à la Porte de St. Anthoine. Haben wegen Vile de
Schnees und starken Windts wider zuruck und heim faren müessen. De
Schnee ist vast eines halben Werksschuoch tick in der Statt gelegen
so nit vil solle erhört worden sein. Nach Mittag sindt die Herren zum
Monsr de Nemont gefaren; weil sie in aber nicht zuo Haus funden
sindt sie ein wenig in der Statt spazieren und wider nach Haus ge
fahren.

Sambstag den 24/3. Morgen nach 8 Uhren ist der Herr D. Ziegle
zum Monsr de Mélian gefahren, hat in aber zu Haus nit antroffen
also unverrichter Sachen wider zu Haus kommen. Darauf Herr Seckel
meister Hirzel mit seinen Söhnen zum Monsr Meming gefahren
aber auch nit angetroffen. Nach Mitag umb $^{1}/_{2}$ 3 Uhren kam der Mons
de Voiture,[174]) des Königs Bruoder Maistre de cérémonie (!), mi
einer Gutschen und holete die Herren Gesandten zum Monsieur zur Au
dienz. Also sindt wir in 3 Gutschen à l'Hostel de Guyse gefahren
von deto de Voiture hinauf gefüert worden durch die zwen Vorsää
darin die Wacht gestanden, und von beiden Maistres d'hostel empfangen
hernach in des Monsieur Zimer gefüert worden, der den Herren etlic
wenig Schrit entgegen gangen, sie gar freundtlich mit entblöstem Haup
(begrüeßt), hernach aber aufgesetzt. Die Complementen französisch ver
richt, ein zimlich lange Oration gethon, allerseits Ir Herren und Obere
67 ge | naigten Willen und angeneme Dienst anerbotten und reciproce vo
ime begert. Daruf der Monsieur gar kurz geantwortet, sich der Offert
bedankt und sich hingegen ir guoter Freundt zu bliben anerbotten. Als
haben sie wider Urlob von ime genommen, durch beide Hofmeister bi
in den Hof begleitet worden, zu Gutschen gesessen und nach Haus ge
fahren.

---

[174]) Vincent (de) Voiture, 1594—1648, introducteur des ambassadeurs aupr
du duc d'Orléans, poète.

Sontag den 25/4. sindt die Herren nach Charanton zur Kirchen efahren. Nach Mitag zum Herren Obristen von Erlach, umb zu beatschlagen, weil der du Ferron alher kommen,[175]) wie man die Sach etz weiter angrifen wölle. Also ist guot funden worden, daß man zum Ions^r Boutelier le père schicke und umb Audienz anhalte; derowegen en Sr Pomier dahin gesandt. Der hat die Stundt auf Montag Morgen m 6 Uren ernant.

Montag den 26/5. sindt die Herren Gesandten und wir zum Monsr outelier le père Morgens umb 6 Uren gefahren und vast ein halbe tundt Audienz gehapt; der uns gesagt: sollen zum Monsr de Noyer ehen und ime anzeigen, daß er den du Ferron beschicke, daß er ein Sacs dem Monsr de Nemont übergebe, damit in ersten Standtsat die Sach könne raportiert werden. Also sindt die Herren Gsandten 1 des Obristen Gutschen zum Monsr Mélian gefahren,[a]) der Herr Soin, Pomier und ich in unser Gutschen zum Monsr de Noyer und ne des Herren Bouteliers Befelch anzeigt; der uns gar freundtlich mpfangen und vil Guots verheissen. Also sindt wir wider zu Haus geahren. Underdessen sindt die Herren Gesandten auch wider | ze Haus 68
ommen, und nach Lion und Teutschlandt geschriben. Auf den Iitag ist Ir königklich Mt. wider von St. Germain alhie in Paris nkommen und mit grossem Frolocken des Volks de „vive le Roy“ mpfangen worden.

Zinstag den 27/6. nach Teutschlandt geschriben.[175]) Nach Mitag indt die Herren spazieren gefahren und wir à la Foire de St. Gerain hinüber spazirt.[b])

Mitwoch den 28/7.[176]) ist der Herr D. Ziegler zum Monsr Mélian efahren und abermalen solicitiert; inglichem der Herr Socin und omier zum Monsr de Noyer gangen und gepetten, daß er den u Ferron dahin wölle halten, daß er die Sacs inhendige, damit der Ions^r de Nemont raportieren könne. Nach Mittag sindt die Herren esandten zum Herr Obristen gefahren und biß auf den Abendt by ime erharet. Der Herr Socin und ich sampt dem jungen Hirzel haben en Herren Batier von Basel heimbgsuocht.

Donstag den 29/8.[176]) Morgens umb 7 Uhren ist der Herr Socin nd der Herr Pomier zum Monsr de Noyer gangen und ine gepeten,

a) „der was noch in der Ruw“. H. — b) Vgl. die Eintragung zum 30. Januar/9. Februar.
[175]) *Siehe Anmerkung 30.*
[176]) *Siehe Anmerkung 31.*

daß er den du Ferron darzu halten wölle, daß er seine Sacs dem Monsr de Nemont überantworte, damit er raportieren könne. Der hat inen gar schlechten Bscheidt geben und gsagt: „Vous autres Messieurs n'avés que cest affaire, mays moy j'en ay d'autres. Il faut que vous ayés patience.“ Also sindt sie wider nach Haus kommen, und ist der Herr D. Ziegler zum Monsr Mélian gfahren und ime unser Sach nachmalen recomandiert und umb Expedition gebeten. Nach-
69 mitag | ist der Herr Obrist von Erlach zu den Herren kommen und sich mit einanderen beratschlaget, hernach wider ze Haus gfahren.

Freytag den 30/9.[176]) ist der Herr Obrist Morgen umb 8 Uhren wider zu den Herren kommen und ain Ratschlag gefaßet. Hernach ist er zum Monsr. Boutelier le père gefaren und umb Expedition angehalten, aber mehrers nicht außgericht, dann zur Patience gewisen worden. Deßwegen sie den Herrn Socin und Pomier zum Cardinal gesandt und umb Audienz by ime anzehalten; haben aber, wil er sich nit wolauf befunden, nicht können zu im kommen. Nach Mitag ist der Herr Obriste wider zu den Herren kommen und inen anzeigt, wie (er) beim Monsr de Léon Bruslard zu Mittag gessen und unsers Geschäfts halber discouriert und des langen Aufzugs erklagt. Der habe ime gsagt, die Surintandans des finances seyen deßen ein Ursach; wann man im die Sachen übergeben, müestendts lengst zu Endt gebracht sein. Er referierte auch, daß er für gwüß gehört, daß der Monsr Mélian sein Expedition solicitiere. Darüber die Herren deliberiert und ain andere Resolution zuo fassen sich entschlossen. Also ist der Herr Obrist wider nach Haus gefaren; die Herren aber und ich sindt à la Foire de St. Germain des Près gefahren und dieselbig besichtiget. Ist ein Haus mit ainem grossen Hof, gleichet sich dem Römer zu Franckfort von allerley kostlichen Waren. Hernach wider nach Haus.

Sambstag den 31/10. deto ist der Herr Obrist umb 9 Uhren zu den Herren kommen und sindt mit einandern zum Monsr le Conte de
70 Bruslon gefahren, ine | zu salutieren, und bin ich zum Hauptmann Rodtmundt[177]) gangen, ine in seiner Krankheit zu besuochen, wel er meiner begert. Der Herr Socin und Pomier zum Herren Cardinal Duc umb Audienz anzuhalten, aber schlechten Bescheidt bekommen.[178])

[177]) Kaspar Rotmund von St. Gallen, geb. 1587, gest. 1652 als Oberstwachtmeister in Paris, ein Enkel der mit Laurenz Zollikofer verheirateten Dorothea von Watt.

[178]) *Siehe Anmerkung 32.*

Nach Mittag sindt wir widerumb zum Monsr de Nemont gangen, umb zu sehen, ob doch die Fermiers nichts remetiert haben, haben aber auch nichts funden; allein hat inen sein Secrétaire gesagt, daß künftige Wochen unsers Geschefts wegen un Conseil d'Estat exprès werde gehalten und der du Ferron beschickt und zu parieren gezwungen werden. Darauf die Herren widerumb zum Herren Obristen gefahren; weil er aber nicht zu Haus, sindt sie spazieren gefahren gegen der alten Königin Maulbeerbaumgarten, vers les Bonshomes.

Sontag den 1/11. February sindt wir all nach Charanton zur Kirchen gefahren, der Pomier aber zum Monsr de Nemont gangen, abermalen zu sehen, ob nichts remetiert worden; aber nichts funden. Nach Mittag sindt wir spazieren gefahren.

Montag den 2/12. deto Morgen umb 8 Uhren kam der Herr Obrist
zu unserem Logement und nam den Herren Socin zu im in sein Gut-
schen und fuoren zum Monsr de Noyer; weil er aber nach zu Bet
lag, haben sie nicht können zu im kommen. Der Pomier und ich sindt
zum Monsr Guarde des seaux gangen, ine zu biten, daß er den du Fer-
ron dahin halten wölle, daß er die Papir dem Monsr de Nemont über-
antworte, haben aber nicht können zu im kommen; also wider | ze 71
Haus gangen. Und gleich nach uns ist der Herr Obrist und Herr Socin
auch wider kommen und auch nichts verricht. Darauf die Herren sich
mit einanderen beratschlaget und der Herr Socin und Pomier ins
Cardinals Logement gangen, vermeint, Audienz zu erhalten, haben aber
auch nichts außgericht. Umb 11 Uhren sindt wir drey widerumb zum
Guarde des seaux gangen und mit grosser Müehe für in kommen und
ime anzeigt, daß wir auf sein und anderen Herren Ministres d'Estat Be-
felch vor 3 Wochen unser Papir und Documenten dem Monsr de Ne-
mont übergeben, hingegen aber der Gegentheil nicht; beten ine, er
wölle verschaffen, daß der du Ferron seine Pièces et Sacs auch hin-
derlege und übergebe, damit es könne raportiert und jugiert werden.
Darauf er gsagt: „Je luy fairay commander au jourdhuy de le re-
metre.“ Also sindt wir wider heimb gegangen, beim Herren Cardinal
und jungen Boutelier auch umb Audienz anzehalten, aber aller Orten
nichts verrichten können; also alles mit Geduldt müessen fürüber gehen
lassen. Auf den Abendt ist der Herr Obrist mitsampt dem Socin wider-
umb zum Monsr de Noyer gefahren und sollicitiert. Der hat ver-
sprochen: wölle dem du Ferron comendieren lassen, daß er sein Pa-
pier hinderlege und daß uf morndigen Tag bym Monsr de Léon Brus-

lard unsers Geschäfts halben werde Rat gehalten werden und gewüßlich zu unserem Contentement[a] außschlagen. Darauf der Herr Obrist widerumb abtreten, zu Gutschen gsessen und in unser Logement kommen, sich mit den Herren underredt, hernach nach Haus gefahren; im
72 Heimfaren aber ist er | zum Monsr de Léon Bruslard gefaren und lang mit ime discouriert.

Zinstag den 3/13. haben wir nach Teutschlandt geschriben, und ist der Herr Obriste zum Monsr Boutelier le fils gefahren, aber nicht können zuo im kommen; doch hat er ime durch sein Secrétaire ansagen lassen, daß wir dise Wochen gwüß unser Dépesche haben werden. Herr Socin und Pomier sindt zum Monsr Boutelier le père gangen und gepeten: weil heut le Conseil des despêches gehalten werde, daß er unser auch ingedenk sein wölle; welches er ze thun verheissen. Zum Monsr Boullion sindt sie auch gangen, haben aber nicht können zu ime kommen; deßhalben wir wider zu Haus gangen. Disen Tag habend nachvolgende Herren beim Monsr de Léon Bruslard zu Mittag gessen und mit einanderen Rat gehalten: Monsr le Prince de Condé, Monsr le Cardinal, Guarde des seaux, beid Boutelier, Bullion, de Noyer, Servien[179]) und andere. Nach Mitag sindt wir biß umb dreu ze Haus verbliben; da ist der Herr Hauptman Reding zuo uns kommen und Urlob von uns genommen, weiln er Willens, auf morndigen Tag nach Haus zu verraisen. Hernach sindt wir spazieren gfaren biß auf den Abendt.

Mitwoch den 4/14. February sindt die Herren zum anderenmal zum Monsr de Léon Bruslard und zum jungen Boutillier gefaren, aber nichts außrichten können.[b] Nach Mittag sindt sie zum
73 Herren Obristen gefaren, aber nicht ze Haus antroffen; dann er | zum Herren Grafen von Hanaw[180]) gefahren und auf den Abendt für unser

---

a) „contendement". — b) „Umb 7 Uhra furend wir zu Hrn. de Léon. Der lag nach im Bett, ließ die 10 Uhra ernambsen. Umb 10 Uhra furend wir wider dahin. Da war er schon zu Hrn. Garde de seaux zu einem Banquet. Also schiktend wir zu Hrn. Secrétaire Bouthillier. Als die Unsern neben noch in 30 Personen ein gutte Zyt in der Vorkamer gwartet, fuor er zum hindern Thor hinuß; muoßt also menklicher wider abzüchen. Das ist ein Ellend, daß an disem Hof niemand mag abgefergget werden." H.

[179]) Abel Servien, marquis de Sablé et de Boisdauphin, comte de la Roche des Aubiers, 1593—1659, conseiller d'Etat 1618, secrétaire d'Etat à la guerre 1633—1636.

[180]) Johann Jakob, Graf von Hanau, Oberst in schwedischen Diensten, gefallen bei der Belagerung von Zabern 1636.

Logement fürüber gfahren und den Herren nachgefraget. Weil sie einanderen verfelt, ist er wider nach Haus gefahren. Disen Nachmitag hat man im Louvre le Duc de Puylorans und Monsr de Fargis[181]) in Arrest genommen und darin verwacht biß auf den Morgen. Uf den Abendt umb 6 Uhren hat man den Monsr de Coudré Monpensier[182]) in des Garde des seaux Haus arrestiert, das Haus mit 100 Musquetieren von Schwizeren umbsetzt, in genomen, in ain Gutschen gesetzt, 4 Archiers mit iren Feurrohren[a]) zuo im hinin gethon, die Gutschen mit Kettinen vermacht, mit einer Compagnie de Chevauxlegiers du Roy vor und hinder der Gutschen biß in die Bastille begleitet — die Ursach ires Verhafts weist man nit grundtlich —, item den Monsr de Charnisé et Monsr Bezars, Secrétaire du Duc. Sobald der Monsieur diß vernommen, ist er zum König in[b]) Louvre gefaren und mit dem König geredt biß umb 2 Uren gegen Tag. Der König solle ime gar freundtlich zugesprochen haben, daß er sein lieber Bruoder seye.

Donstag den 5/15. ist der Herr Socin und Pomier Morgen umb 7 Uren in des Bouteliers, Secrétaire d'Estat, Logement gangen, umb Audienz by ime anzuhalten. Die haben vast 2 Stundt aufwarten müessen, endtlich sindt sie für ine kommen; also hat er inen Morgen umb 1/2 acht Uren die Stundt ernambset. Der Herr Seckelmeister Hirzel und Herr D. Ziegler sindt zum Herrn Obristen gefahren und Rath by ime gehalten. Umb 9 Uhren hat man den Duc de Puylorans und Monsr de Fargis in des Königs Gutschen, jeden in einer mit 4 Archiers mit Feurrohren, in[c]) Louvre gesetzt und au Bois de Vincennes gefüert, auch mit 500 Pferdten und 500 zu Fuoß begleitet. Der Puylorans stalt sich frölich; aber der Monsr de Fargis war gar trurig. | Ich bin zuonechst by der Gutschen ge- 74
wesen, wie man sie darin gesetzt; und sindt vil schmächliche Reden wider den Fargis außgossen worden, die er wol hat hören mögen. Disen Tag haben die Herren Gesandten, als Herr Seckelmeister Hirzel und Herr Doctor Ziegler, mit dem Monsr de Léon Bruslard zuo Mitag gessen und nach dem Essen zum Herren Obristen gefahren, sich mit ime underredt, hernach nach Haus kommen. Disen Tag ist des Königs

---

a) „feurhoren". — b) „in die". — c) „im".

181) Charles d'Angennes de Rochepot, comte du Fargis.

182) Henri d'Escoubleau, Sr du Coudrai-Montpensier, maréchal de camp 1650, lieutenant-général 1655.

Bruoder, der Prince de Condé, Mons[r] de Pontchâteau, le Duc d'Angoulesme,[183]) la Duchesse de [la] Vallete und sonst vil fürneme Herren bym Herren Cardinal gewesen und Audienz by ime gehapt; sonst hat er niemandts kein Audienz geben. Disen Tag hat man die zwen Senantes[184]) auch gefangen.

Freytag den 6/16. Morgen umb 8 Uhren sindt die Herren Gesandten insgesambt und wir mit inen zum Mons[r] Boutelier, Secrétaire, gefahren und Audienz by ime gehapt; by welchem sich der Mons[r] Mélian befunden. Inen Antwort auf die ingelegte Puncten gegeben, der Kaufleuten ihre Privilegien zwar confirmiert und in meliori forma zuo confirmieren anerboten; aber weil die Fermiers 40,000 ▽ Rabais begeren oder den Bail zuo quitieren, haben sie ein Expedient begert: die außgelegten Gelter wölle man restituieren und die Tractaten halten; weil aber der Bail à ferme nach 8 Jar zu wehren, sollen wir zalen, so wölle der König uns järlich selbiges wider geben. Darüber die Herren Gesandten in des Obristen Haus gefaren und uns auch zu iren Rathschlägen zogen und unser Parer[a]) darüber begeret. Da wir gsagt, daß wir da kein Mitel zaigen können, können auch im gringsten[b]) | darin nit verwilligen; dann durch das Mitel heten wir ein ewigen Proces auf dem Hals.[185]) Ist also diser Sach halb pro et contra discouriert und Junkherr Barthlome Zollicoffer auch darzuo beruofen worden. Endtlich habendt sie guot funden, daß der Herr Pomier und ich zum Mons[r] Mélian fahren und in unser Sach halben nach lengst informieren; welches wir in puncto verricht und ein ganze Stundt Audienz gehapt und ime allen Grundt angezeigt, auch für die Herren Gesandten ein Stundt begert; da hat er inen 1 Uhr nach Mitag ernambset. Also sindt wir wider nach Haus gefahren zum Mitagessen, alda sich Junkherr Barthlome Zollicoffer und der Capus auch befunden, und ein Ratschluß gefaßet. Hernach umb 1 Uhr samptlich zum Mons[r] Mélian gefahren; und ime durch den Herr Obristen anzeigt worden, daß wir nichts können ingehen, nach in ain Accomodement einlassen, in keinen Weg, sonder nur daruf getrungen „sur l'exécution de la volonté du Roy" und begert, daß der du Ferron seine Sacs remetiere, da-

a) „Parrer". — b) „grinsten".

[183]) Charles de Valois, duc d'Angoulême, 1573—1650.

[184]) Nicolas de Havart, S[r] de Senantes, colonel de cavalerie, et Jean François de Havart, marquis de Senantes, gentilhomme attaché à Gaston d'Orléans.

[185]) *Siehe Anmerkung 33.*

mit der Monsr de Nemont solches raportieren könne. Darüber sagt er: wir sollen noch ein Zeitli patientieren; man werd heut und morn von unseren Sachen handlen und uns verhoffentlich solch Contantement geben, daß nicht notwendig sein werde, unser Sach jugieren zu machen, „et que nous avions un grand apuy de Messieurs les Ambassadeurs.“ Und sich alles Guoten anerboten, insonderheit gesagt: wann uns etwas von den Fermiers Ungebürliches zuogefüegt wurde, sollen wirs ime sagen; wöll inen schon darvor sein, „et faites bien retentir dans les oreilles de ces Messieurs les Conseillers. S'ils[a] vous font payer 10 ß., dites que ce[b] sont milles!“ Man soll nur die Sach groß machen; dann sie thüendts auch. Nachdem wir bynach ein Stundt darüber concertiert, pro et contra, haben wir Urlob | genommen und zum Herr Obristen in sein Logement 76
gefahren, alda sich mit einanderen etwas underredt. Der Herr Socin und Pomier zum Monsr Guarde des seaux gangen; ich aber den Herren by zwo Stunden aufgewartet, biß sie sich über ire Standtssachen beratschlaget, hernach mit inen ein wenig in der Statt spazieren gefahren und wider ze Haus. Disen Morgen hat der Monsr le Conte de Bruslon die Herren Gsandten in Nammen Ir Mt. in die Comedi und Balet zu sehen geladen. Nach Mitag ist der Monsr Giraut auch komen und sie geladen.

Sambstag den 7/17. Morgen zwüschent 7 und 8 Uhren ist Herr Socin und der junge Herr Hirzel und Pomier zum Monsr de la Barde[186]) gangen, Comis de Monsr le Secrétaire d'Estat, und die Cahiers begert abzuholen, weil der Monsr Boutelier den Herren versprochen gehapt, solche zu Haus ze schicken, und aber nicht ervolgt; die haben sie den Herren bracht. Darauf sie alsbald zum Herr Obrist gefahren [und Rat gehalten biß umb 11 Uhren, hernach wider ze Haus kommen. Nach Mittag umb ein Uhren sind sie zum Monsr Mélian gefahren] und sich mit ime irer und der Kaufleuten Sachen halb underredt, als sie uns gesagt — dann sie allein gfaren —, und vast 3 ganzer Stundt by ime gewesen;[187]) hernach in des Herrn Obristen Losament gefaren und alda biß auf den tunklen Abendt verbliben; uns ires Verrichten kein ainzig Wort vermelt.

---

a) „s'il“. — b) „se ce“.

[186]) Jean de la Barde, marquis de Marolles 1603—1692, conseiller d'Etat 1635, ordentlicher französischer Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Bünden 1648—1660, ausserordentlicher Gesandter October 1661—1663.

[187]) *Siehe Anmerkung 34.*

Sontag den 8/18. haben wir in die hollendisch Predig fahren
wöllen; wil aber unser Gutschen auß Bevelch des Quartierhauptmans
ain Man, so in der Nacht im Quartier erstochen worden, müessen au
Chastelet füeren, ist es hernach zu spat worden; sindt also zu Haus
verbliben. Nach Mitag haben die Herren geladnermassen wollen in
Louvre fahren, haben aber nicht gewüst, wie sie die Sach sollen an |
77 grifen, damit sie ire Söhn mitnemen können und den Herren Socin
und mich außschließen; welches wir gar artig zu eludieren gewüst und
gleich von der Taflen spazieren gangen. Daruf der Herr Seckelmeister
zum Herr Obristen geschickt und in fragen lassen: was er ze thun ge-
sinnet? Der ime widerumb ansagen lassen: er hab sich ein Bedenken
zu gehn; wölle ze Haus verbliben. Der Herr D. Ziegler aber und
sein Sohn sindt dahin gfahren ungfar umb 3 Uhren und erst am Morgen
umb 5 Uhren wider ze Haus kommen.[188])

Montag den 9/19. dito schickten wir zum Monsr Boutelier,
Secrétaire, umb Audienz, kondten aber nicht für in kommen, sonder
auf den Nachmitag verwisen worden. Umb 10 Uhren kam der
Herr Obrist von Erlach zu uns, mit den Herren zu underreden.
Darzu sie uns auch beruofen und unser Guotachten begert: weil wir
so lang aufgehalten und kein Resolution volgen, auch der König
nechsten Tags zu verreisen Willens, ob nicht thuonlich, daß sie endt-
liche Resolution oder den Abscheidt von Ir Mt. begeren und darnebendt
ime le Droit de marche nacher Beterlingen fürschlagen? Darzu
ist Junkherr Bartholome Zollicoffer à l'improviste glich auch
kommen und erzelt, wie daß er in seiner Sach ainmal solche Proce-
dur fürgenommen; da sy er durch die Ministres d'Estat ernstlich
gebetten worden, von solchem Fürnemen abzestohn, solle im sonst
guote Justice gehalten werden; und deßhalben vermeint, wann die
Herren disergestalten procedierend, unser Sach werde Gang haben.
Wir für unseren Tail habendts den Herren heimbgesetzt, nach irem
wolweisen Rat und Verstandt zu machen, was sie vermeinen am nutz-
lichsten und am rümlichsten zu sein. Nach Mitag hat man wider zum
Boutelier gesandt und in angetroffen; der hat inen Mitwoch vor
Mitag ernambset. Zwüschendt 2 und drey Uhren ist der newerwelte
78 Ambassador Monsr | Mélian zuo den Herren kommen und begert, sich
mit inen zu underreden; da dann alsbald Ordnung geben worden, den
Herr Obristen ze holen. Der ist schon underwegen gewesen, also daß

[188]) *Siehe Anmerkung 35.*

er grad à propos kommen. Und habendt sie sich über die drey Stundt mit einanderen ersprachet und sich aller Courtoisie und guoter Satisfaction versichert,[189]) darauf den Abscheidt genommen und nach Haus gefahren, die Herren Gesandten aber widerumb zusammen gesessen und nach ein geraumbte Zeit sich mit einandern beratschlaget.

Zinstag den 10/20. haben wir nach Teutschlandt geschriben und vor Mittag zu Haus verbliben. Nach Mittag sindt wir für die Statt hinauß gefahren, außert le Fauxbourg St. Anthonie, pour voir le Cours, das ist ein Gewonheit zu Paris, daß alle fürnembste Dames und Herren in Gutschen hinauß fahren auf einen grossen Platz alle Fasnachtzinstag, theils vermumbts (!), theils nicht, jedoch alle aufs köstlichest gekleidt und geziert; fahren also für einanderen hin und wider. Ist wirdig zu sehen; dann etlich 100 Carrossen zusamen kommen,[a)] verbliben vast ein Stundt alda, besichtigen einanderen; hernach farendt sie widerumb nach der Statt. Welches ein solche Confusion gibt, daß es nicht außzesprechen; dann jeder Gutscher der forderst sein will und verstecken sich einanderen, daß mancher in 3 oder 4 Stundt nicht kan wider ze Haus kommen; dann wir allein über die 2 Stundt à la Rue St. Anthonie verbliben, ehe wir haben können darauß kommen. Sindt vast umb halbe viere zur Porten ingefahren und erst by eiteler Nacht ze Haus kommen, da[b)] wir anderemal eher als in einer Stundt[c)] dahin gefahren. | Nach dem Nachtessen umb 10 Uhren schickt der 79 Herr Ambassador Mons[r] Mélian seine Diener zu uns, laßt uns ansagen, daß der Herr Socin und Pomier und ich zum Mons[r] de Noyer Morgen umb 7 Uhren kommen sollen, man werde in unserem Gescheft tractieren, und sollen unsere Documenten mitnemen. Deßen wir lassen danken und ansagen, daß wir ohne Fehl uns dahin verfüegen wöllen.

Mitwoch den 11/21. Morgen umb 6 Uhren ist der Herr Socin und Pomier zum Mons[r] de Nemont gangen und die notwendigen Papir geholet. Hernach umb 7 Uren sindt wir al drey zum Mons[r] de Noyer geriten auf sein Erforderen, als obstaht; da er uns wegen der Doane de Valence unsere Documenten begert zu sehen, die wir ime gezaigt. Darauß er ime selbst ein Extract gemacht und befolen: soll einer zum Mons[r] de Nemont reiten und ime ansagen,

---

a) „Auf dem Hof sachend wir über 500 Gutschen, alle fürnembsten Dames, Herren der mehrer Theil statlichen vermumt zu Roß." H. — b) „daß". — c) „. . . mal in einer halben Stundt." N.

[189]) *Siehe Anmerkung 36.*

daß er umb 9 Uren zum Monsr Cornuel, Intandant des finances, in Rat kommen solle und daß man ime die Papir und Documenten angentz wieder bringen werde; welches der Herr Socin nach empfangnem Zettelin verricht. Der Pomier und ich by ime verbliben, vast ein Stundt; hernach auch zum Monsr de Nemont geritten und ime unser Documenta wider gebracht, darnebendt anzeigt, was uns der Monsr de Noyer befohlen; der gesagt: seye ime nicht möglich, müesse auf Monsr le Prince warten. Welches wir dem Monsr de Noyer wider anzeigt und hernach nach Haus geriten. Nach Mitag kam der Monsr de la Piemande und sagt, daß man uns in des Monsr Cornuels Haus zum andermal geruft habe; welchs uns gar frömbdt fürkommen, sintemal weder der Monsr de Noyer, nach de Nemont mit keinem Wort
80 gedacht, daß wir uns dahin verfüegen | sollen; dann als wir von ime geschaiden, bat ich in, „qu'il luy plaise nous faire expédier“; darüber sagt er: „Vous aurés vostre dépesche; aujourdhuy nous y allons travailier.“ Auf des la Piemante Red sindt wir al drey zu Pferdt gesessen und angentz zu des Monsr de Cornuel Logement geriten und abgestanden; vermeint, hinin ze kommen, aber vom Portner rundt abgeschlagen worden. Haben also mehr dann anderthalb Stundt vor der Porten aufwarten müessen, ehe wir nur haben können in Hof kommen. Als wir nun im Hof waren, kam der de Ferron auch; und kondten wir zu niemandts kommen, biß endtlich der Pomier in Saal hinin gangen, da er zu allem Gelückt den Monsr de Noyer allein angetroffen und in befragt: was man unser begert habe? Sagte er: wir solten da gewesen sein. Welchs er ime bestmöglich verantwortet und entschuldiget, daß wir nichts darvon gewüßt haben.[190]) Sagte er endtlich: „Ewer Sach mit dem Herren Ferron ist in ewern Favor außgemacht et luy condamné à la restitution“, und gesagt, die mit dem de Pars werde innerhalb zwey oder drey Tagen außgesprochen werden. Deßen wir ime gedankt, wider nach Haus geriten, den Herren Obristen zu Haus angetroffen. Denen wir obigen Verlauf angezeigt; dessen sie ersettiget, und der Herr Obriste gleich daruf heimb gfaren. Umb 4 Uren kam der Herr Mélian zu den Herren und zeigt inen Ebenmessiges an; hat mit den Herren vast anderthalb Stundt discouriert, Urlob von inen genommen und nach Haus gefahren. Abendt umb 6 Uhren ist der Monsr Socin, Chapuyseau und Pomier nachmalen zum Monsr de Noyer geriten, umb den rechten Grundt

---

[190]) *Siehe Anmerkung 37.*

zu vernemen | und ihme zu danken. Der hat inen gsagt, „qu'il leur donnera un arrest en comandement, touchant la doane de Valance; mais pour la réapréciation, qu'il faut que nous justifions que nous n'ayons point payé ceste réapréciation que le Roy Henri 3 avoit imposé l'an 1581; car si nous avions payé celle-là, nous payerons celle-ci aussi." Welches sy den Herren relatiert; darüber sie sich höchlich verwundert und befohlen, daß man morn am Morgen in aller Früe zum Mons[r] Boutellier, Secrétaire d'Estat, gange und umb Audienz also gschwindt anhalte. Also sindt wir 81

Donnerstag den 12/22. Morgen umb 6 Uhren dahin gangen und in seinem Logement gefragt: ob der Herr auf seye? Sagt man uns: ja, aber er werde umb 7 gen Ruel fahren; welches den Herren anzeigt worden. Die habendt eylendt den Buffler zuo Pferdt zum Herren Obristen gesandt und [ihm] lassen ansagen, daß er alsbald zum Mons[r] Boutelier faren wölle; sie wollen auch gestracks dahin fahren. Als wir nun zu Gutschen gesessen, in Meinung, ine nach zu Haus anzetreffen, ist er, als wir zum Haus hinauß gefahren, gleich gegen uns kommen, mit 6 Pferdten in vollem Trap fort gefahren; also daß wir mit ime nit reden könden. Sindt also zu des Herr Obristen Haus gefahren, alda wir uns gemeineklich underredt wegen des du Noyers Antwort und guot befunden, daß der Herr Socin und Pomier zum Mons[r] de Nemont und du Noyer fahren sollen und ein Stundt zur Audienz begeren; welches sie in puncto verricht, habens aber nicht zu Haus angetroffen. Also sindt wir wider nach Haus gefahren. Gleich nach dem Essen haben wir widerumb zu beiden gesandt. Der Mons[r] de Noyer wölte kein Stundt nambsen, sonder sagte: wir solten morn
umb 8 Uhren beim Mons[r] Mélian erscheinen, | so wölle er mit dem 82
du Ferron auch dahin kommen und von unseren Sachen tractieren; der Mons[r] de Nemont hat den Herren die Stundt umb 2 Uhren ernambset. Also sindt wir zu ime gefahren und Audienz by ime gehapt, der uns gar guoten und freundtlichen Bescheidt ertheilt. Hernach sindt wir wider ze Haus gfahren, und der Herr Obrist mit uns ein Zeit mit den Herren Rat gehalten, hernach nach Haus gefaren.

Freytag den 13/23. sindt wir oberzeltermassen Morgen umb 8 Uren zum Mons[r] Mélian gefahren; in einer halben Stundt hernach kam der Herr Obrist und der Mons[r] de Noyer auch. Also sindt sie zusammen gsessen und den Herr Socin und mich, wie auch Chapuyseau et Pomier zu inen erforderet und anheben von unseren Sachen zu discourieren. Welches der Mons[r] de Noyer stracks inter-

rompiert und anheben vom Salz zu reden,[a] auch deßhalben nicht nachgelassen, biß sy mit den Herren Gesandten des ainen worden und alles aufs Papir gebracht; darin der Herr Obrist von Erlach absolute bewilliget, die beide übrige Herren solches ad referendum genommen. Die Substanz ist, daß der du Ferron das Minot Salz, Lioner Meß, jusques à Morges umb 4 lb. 10 ß. liferen solle; hingegen sollen die Herren Eidtgnossen schuldig sein, pour tout le mois de Jullet (!) anzuzaigen, wie vil Minot Salz sie wöllen nemen, und was man nimpt, solle man in 4 Quatembre oder Fristen zalen mit barem Gelt, und so je ein Theil dem anderen gnugsame Caution und Bürgschaft in der Statt Lion laisten de corps et biens.[b] Nachdem sie nun deßhalben d'accord worden, haben wir widerumb wegen der Réapréciation und du Droit d'aquit
83 de $2^{1}/_{2}$ pour cent | anheben zu reden und alle Documenten abgelesen[191]) und ingewandt: als erstlich erwisen, daß wir von anno 1516 biß 1549 in ruewigen Posses des Conventions, des Traités de paix et d'aliance verbliben; wie[c] aber domalen und biß anno 1552 le Droit dominial et forain von Heinrico 2. aufgericht und wir zu zalen gezwungen worden; welches auf unser Klag anno 1553 durch gemelten König widerumb cassiert,[d] alle Cautionements, deßhalb gegeben, aufgehept, das abgenomne Gelt zu restituieren auferlegt und wir ledig erkennt worden „et que nous jouirons, comme nous avons jouy lors du dit traité 1516 et que nous ne payerions autres[e] impositions que les anciens droits." Darüber der Monsr de Noyer gefragt: „Que sont ces anciens droits? que payés vous?" Hierauf gab ich ime zur Antwort, das seyen die alten Droits: „tous les péages que nos conducteurs, rouliers et mulatiers payoient aux ponts et passages des rivières; car il n'avoit point de doane alors et nous chargions et deschargions nos marchandises dans nos maisons." Da sagte er: wir sollen erweisen, was wir bezalt haben ain Jar nach Aufrichtung der Doane. Da sagend wir: wir wüßen nichts, das wir bezalt habend, „que les anciens droits." Da fragt er: ob wir die Apréciation, so Heinrich der drite anno 1582 aufgericht, nit bezalt habend? dann so wir selbige bezahlt haben, werden wir die auch bezalen müessen. Darüber gaben wir zur Antwort: daß man uns zwar

---

a) „dorum es ime wegen Privatinteressen ze thun." H. — b) „Als nun diß vollendet, wolt de Noyer fort und ylete zu einem Panquet. Ich aber hielt in uf mit Pitt: welte der Kaufleuten Sach ouch anhören und zum End verhelfen. Gestund uns mit Unwillen; confirmierte ouch wie Hr. Mellian, was der Douane de Valence halber gehandlet worden, das es genzlich dorby verbliben werdi." H. — c) „weil". — d) „auf unser Klag anno 1553 durch gemelten König welches widerumb cassiert . . ." — e) „autre".

[191]) *Siehe Anmerkung 38.*

bezwungen, zu bezalen; welches aber nit dem König, sonder seinen Finden, dem Monsr de Nemours[192]) als Chef de la Ligue, seye bezalt worden, und in selbigen Troubles seye es unmöglich gewesen, weder durch Fürschreiben nach Gesandtschaft etwas zu erhalten; sobald aber der König Heinrich der viert an die Kron kommen, hab er uns dessen deschargiert, „comme il apert par une patente de l'an 1594“, die wir auch ablesen lassen, | daran er doch nit kommen wöllen; „item le renou- 84
vellement de l'alliance 1602, confirmation 1603, arrest donné en faveur de Messrs Batier de Basle 1608 et 1618; item la confirmation du Roy regnant 1622, nos arrests contre Lucé des annés (!) 1632, 1633 et 1634. Mais tout cela envain, disant, qu'en toutes ces[a]) pièces il n'y avoit autre terme (que) ‚qu'ils jouiront, comme ils ont jouy‘; que nous justifions que nous n'ayons payé, et nous en serions exempts.“ Daruf wir gesagt, daß wir ainmal nichts zalt habendt; stande aber uns nicht zu, solches zu erweisen, sonder den Doanniers, denn actori incumbit probatio. Darüber sagte er: „Les mains des Roys sont tousjours derrières, c'est à dire mineurs (!); par conséquent à vous de prouver que vous n'ayés rien payé ou de payer.“ Haben also kein Raison disen ganzen Vormitag von ime haben können. Darauf er alsbald zum Saal auß geloffen, zu Gutschen gesessen und heim gefahren; wir aber den Monsr Mélian valediciert, weil er täglich nach Solothorn aufbrechen wirt, auch zu Gutschen gesessen und heimb gefaren, uns ain halb Stundt underredt, hernach zu Mitag gessen. Gleich nach dem Essen per Lion geschriben, die Herren Ordinariverwalter des ganzen Verlaufs berichtet und gebeten umb Atestationes, so sie sollen im Statthaus aufheben lassen: daß wir nichts bezalt und was man von altersher bezalt habe, — und solches aufs fürderlichest alhero spedieren, es sy durch die Post oder einen aignen Curier. Die Herren Gsandten sindt zum Herrn Obristen gefahren und by ime Rat ghalten biß auf den Abendt.

Sambstag den 14/24. deto haben wir ein Memorial | und Formular 85
d'arrest dreßiert, dem Monsr de Noyer ze geben, und by allen amicis Hilf und Rat gesuocht, wie wir die Sachen können angrifen; den Monsr Bartholome Zollicoffer, Capus und Monsr la Piemante auch darby gehapt, damit nichts versaumbt werde. Nach Mitag haben wir Brief von Lion empfangen, darin ein groß Paquet an Herren Obristen

---

a) „ses“.

192) Jacques de Savoie, duc de Nemours, comte de Genevois etc., 1563 bis 1585 Gouverneur von Lyon.

gewesen; welchs ich ime alsbald zugesandt. Sobald ers eröffnet und etwas überlesen, ist er zu den Herren kommen, vast 2 Stundt mit einanderen sich underredt und beschlossen, daß sie Morgens umb 6 Uhren zum Monsr Boutelier fahren wöllen, weil er inen solche Stundt zur Audienz ernant. Also ist der Herr Obrist Nachts nach 7 Uhren wider heimb gefahren.

Sontag den 15/25. deto Morgen umb 6 Uhren sindt wir zum Monsr Boutelier, Intandant, gefahren und vast ein Stundt Audienz gehapt. Der hat sich gar freundtlich erzeigt und gesagt: habe Befelch, uns zu spedieren und begert: sollen ime ein Memorial machen, darin wir erweisen können, daß wir nichts bezalt haben, so wölle er uns expedieren. Sindt also nach verrichten Complimenten wider nach Haus gefahren. Umb 8 Uhren ist der Herr Socin, Pomier und ich zum Monsr Perceval gangen, umb ain Certificat von ime zu nemen, daß wir weder Entrée noch Sortie bezalt haben, weil er vor disem Comis général gewesen à la Recepte générale de Monsr Claude Charlot des 5 grosses Fermes de France et doane de Lion. Welches er uns ze geben versprochen, wie mirs begeren, aber wir müessen ims wol zalen, und sagt: der Monsr Chapuyseau hab zu ime gsagt, solle 20 Pistoles
86 fordern, | „car ce ne sont pas des gens communs et ils en ont[a] besoin, il faut qu'ils l'ayent et qu'il ne prenne moins de 15 pistoles." Also haben wirs haben wöllen, haben wir ime 12 Pistoles geben müessen; darauß abzunemen, wie es zuo Hof zugehet, daß unser Advocat uns selbs verrathen und verkauft hat.[193] Umb 9 Uhren sindt die Herren in die hollendisch Predig gefahren; wir aber an dem begerten Memorial zu arbeiten, darzu der Monsr la Piemante auch geholfen, und biß auf den Abendt ze Haus verbliben; hernach mit den Herren spazieren gefahren.

Montag den 16/26. haben wir by Herren Garde des seaux Audienz begert, der hat uns die Stundt auf Nachmitag umb halbe zwey ernambset; item beim Monsr Boulion, Surintandant, aber nicht ze Haus angetroffen. Der Herr Obrist von Erlach ist beim Herren Boutelier gewesen und darnach zu den Herren kommen und Rat mit einanderen gehalten. Disen Morgen ist Ir Mt. von Paris nacher Senlis aufgebrochen; 4 Compagnie Pferdt seiner Leibguardi habend in begleit, als ein Compagnie Musqueton und 1 Companie de Chevaux-

---

a) „on".

[193]) *Siehe Anmerkung 39.*

legiers vorher und zwo gleich hindennacher, der König in ainer Gutschen in der Miten.[a] In allen Gassen, wo er durchgfaren, hat man geschruwen: „vive le Roy“, und schier jedermann gesagt: „à Dieu nostre bon Roy.“ Weil wir ob dem Essen waren, schickte der Monsr Bulion seine zwen Comis zu den Herren Gesandten und ließ sie piten, sie solten umb 3 Uren nach Mitag in des Herren Cardinals
Logement | kommen; da werd man mit inen tractieren. Deßen sie gar 87
wol zuofriden warend und zu erscheinen versprochen; solches auch angendts durch mein Tochterman, den Bufflern, den Herren Obristen berichtet und lassen piten, daß, so bald er gessen, wolte zuo inen kommen, damit sie sich zuvor mit einanderen underreden können. Der gesagt: wölle alsbald zu den Herren kommen, ist auch umb 1 Ur schon in unserm Logement gewesen, und sich mit einanderen beratschlaget. Hernach ein wenig vor zwey Uren zum Herren Guarde des seaux gefaren und mit ime wegen gemeiner Kaufleuten Sach geredt, pro et contra, und biß umb 3 Uhr by ime verbliben; hat inen gar guoten und freundtlichen Bescheidt geben[194]) und sie biß zur Gutschen begleitet. Von dannen sie gstracks in des Herren Cardinals Logement gefahren und zum Père Joseph gefüert worden, in welchem Zimmer der Monsr Boutelier und Bullion, Surintandants, gewesen, und auch von unseren Sachen anheben zu tractieren; da dann der Monsr Bulion mit Gwalt behaupten wöllen, wir haben die Apréciation bezalt von anno 1581 biß auf dato. Welches ime durch den Herren Seckelmeister Hürzel strax widerlegt worden und ime anzeigt, daß wir zwar zur Zeit selbiges Troubles par contrainte haben zalen müessen, weil die Liga do so mächtig war; sobald aber die Liga gedempt und König Heinricus 4^{tus} sel. Gedechtnus an die Kron kommen [und die Statt] Lion und Paris sich an ine ergeben, anno 1594, da habe er uns Patenten geben und aller newen Impositionen entlediget und by den alten Freyheiten zu maintenieren versprochen. Da solle
er diß Memorial lesen, so werde er | finden, daß nicht allein die Pa- 88
tenten 1594, sonder die Erneuwerung des Pundts 1602, item ain Arrest du Conseil privé anno 1608 ergangen, item 1618 und dann die letst Confirmation vom ietz regierenden König anno 1622 au Camp de Royan,[195]) uns genzlichen aller newen Auflagen déchargiere und

---

a) „Mitag“.

[194]) *Siehe Anmerkung 40.*

[195]) Dép. Charente-Inférieure.

enthebe. Die hat er nicht annemen wöllen, sonder auf seiner Negativa stif verharet, daß endtlich der Herr Seckelmeister in die Wort außgebrochen: „Monsieur, vous m'excuserés; cela n'est pas vray, quoy que les fermiers disent", und ime darüber des Monsr Parcevals Certificat fürgewisen, so er auch nicht annemen wöllen, sonder selbiges verworfen und die Herren persuadieren wöllen, sie sollen von Irer Mt. den Abscheidt nemen; die Sach werd wol nach außgemacht. Darüber sie repliciert, daß sie von Hof nicht weichen wöllen, man gebe inen dann diß Punctens halb Satisfaction. Sindt also über die 3 Stundt by dem Père Joseph gewesen, hernach wider nach Haus gefahren. Umb 6 Uhren ist der Herr D. Ziegler, Herr Socin und Pomier zum Monsr de Noyer gefahren und ime das obgemelte Memorial, wie auch des Parcevals Certificat und Copey des Arrests contre Lucé, gebracht und darnebendt anzeigt, daß wir auf der Post per Lion Bericht gethun und Ordnung geben, daß man uns Atestationes auß dem Statthaus und Doane überschicke; derer seyen wir täglich gewertig. Der hat alles angenommen und gesagt, daß auf morndrigen Tags ches Monsr le Garde des seaux ob unser Sach werde Rat gehalten werden; |
89 da sollen wir uns auch finden lassen. Er sagte auch, [daß] die Doaniers gleich vor uns by ime gewesen; denen hab er gesagt, daß, wann sie kein anderen Beweistumb habend, werden sie condemniert werden; und also mit guoten Worten abgespeist und dimitiert. Sindt also wider ze Haus gfahren. Disen Nachmitag ist der newerwelte Ambassador Monsr Mélian von hier nach Lion und Solothorn aufgebrochen sampt seinem ganzen Hauscomitat, vast in 30 Pferdt und 2 Gutschen.

Zinstag den 17/27. sindt wir Morgen umb halbe achte zum Monsr Bullion gangen und ine gebeten: weil heut Conseil de despêche seye, daß man unser Sach auch erörteren solle. Hernach sindt wir zum Garde des seaux gangen und in seinem Haus aufgewartet von 8 Uren biß nach 12 Uhren, biß der Rat auß gewesen.[a] Als nun der Monsr de Noyer herauß kommen, fragten wir in, wie unsere Sachen stundend. Sagt er: „Man hat heut ain Anfang gemacht; morn wirdts außgemacht werden." [Darauf wir heim gangen und Nachmittag nach Teutschland geschriben.]

Mitwoch den 18/28. ist der Herr Obrist und Herr Socin zum Monsr de Noyer gefahren Morgen umb 7 Uren und im anzeigt, man

a) „Dornach fuorend der Kaufleuten Anwelt in Garde-de-seaux Haus, hoftend ein Urtheil zu erlangen; aber wegen vylfaltiger Geschäften ward es ingestelt biß morn." H.

sol unser Sach außmachen; dann die Herren Gesandten nit gesinnet, von hinen zu verreisen, man hab sich dann zuvor erklert, ob man uns by den Traictés de paix wölle maintenieren oder nicht. Darüber er gesagt: „On y travaillera demain; car nous avons d'autres affaires aujourdhuy.“ Also ziecht man uns uf von einem Tag zum anderen. Umb 9 Uhren ist der Herr Seckelmeister, Herr D. Ziegler und ich zum Monsr le Conte de la Suze gefaren und ime valediciert, weil er sich dato von Hof nach Haus z'begeben Vorhabens. Underwegen haben
wir den schwedischen | Residenten Herren Hepp angetroffen und ze 90
Gutschen mit ime am Fürüberfahren geredt und wider nach Haus gefahren. Nach Mittag sindt wir zum Herren Obristen gefahren und ime anzeigen wöllen, daß uns der Monsr Boutelier, Intandant, morn umb 6 Uhren Assignation geben, daß er uns verhören wölle. Weil wir in aber nicht angetroffen, sindt wir au Jardin de Luxenbourg gefahren und denselbigen besichtiget, hernach wider zum Herr Obristen, aber nicht ze Haus angetroffen; also nacher Haus gefahren.

Donnerstag den 19/1.[a] Morgens umb 6 Uhren sindt die Herren Gesandten und wir zum Monsr Boutelier gefahren und ain ganze Stundt Audienz gehapt, als in der Herr Obrist gepeten: solle doch daran sein, daß[b] über der Kaufleuten Cahier geantwurtet werde; darüber er gesagt, als oben: „Aujourdhuy nous avons des affaires urgentes; mais demain on y travaillera.“[196] Also ziecht man uns uf von ainem Tag zum anderen und weist uns von Pontio Pilato zu Herode. Sindt also abermalen mit guoten Worten abgespeist und nach Haus zur Geduldt gewisen worden.[c] Herr Socin und ich sindt disen Vormitag mit einanderen in der Statt gewesen, etwas einzekaufen. Nach Mitag sindt die Herren spazieren gefaren und zum Herr Obristen, hernach wider ze Haus.

Freytag den 20/2. Morgens umb 7 Uhren ist Herr Seckelmeister Hirzel, Herr D. Ziegler, Herr Socin, Pomier und ich zum Monsr de Noyer gefaren und ime angezeigt, daß die Herren Gesandten iren Abscheidt nit nemen werden, man habe dann | der Kauf- 91
leuten Sach auch erörteret, und beten in, daß er uns expedieren wölle. Daruf sagte er: es müeße gewüß geschechen, und wanns an ime allein stunde, were es schon vor 3 Wochen geschechen. Da haben wir in

a) „19/29“. — b) „daß er über“. — c) „Der Konig welte uns gern by dem Punt erhalten, sollind doran nit zwiflen; aber sy seigind ouch pflichtig, Ir Mt. Sachen zu befürderen. Die Fermes seigend ir Peru et nos Indes, den sy ein Rächnung haben müssind.“ H.

[196]) *Siehe Anmerkung 41.*

fragen lassen: wo Rat gehalten werde und ob wir uns auch darby befinden müessen? Sagte er: „Ja, ir, die ir von Kaufleuten wegen hier sindt; aber die Herren nicht.“[a)] Darauf wir haim gefaren, und umb $^1/_2$ neune Herr Socin, Pomier und ich zum Monsr Bordier, Secrétaire d'Estat, geriten, alda sich der Rat versamlen soll. Als wir nun in Hof kommen und warten wöllen, biß der Monsr Boutelier und Monsr de Noyer kommen, da kompt der Monsr Bordier zu uns und fragt: was unser Begeren seye? Da zeigten wir ims an. Darauf sagte er: wir sollen nun heimb reiten; er versichere uns, daß Vormitag von unseren Geschäften nichts werde tractiert werden. Daruf wir ine gefragt: ob wir[b)] Nachmitag wider komen sollen? Da sagte er: ja, wir können wol wider kommen; könne aber nicht sagen, daß von unser Sach tractiert werde. Also sindt wir wider hinweg geriten. Und weil wir vermeint, der Herr Seckelmeister und Hr. D. Ziegler seyen beim Herr Obristen, weil sie vor uns von Haus gefaren, sindt wir zu des Herr Obristen Logement geritten, [aber die Herren allda nicht angetroffen,[197]) sonder nun den Herren Obristen. Also sind wir zu ihm in sein Zimmer gangen und ihm unser Verrichten anzeigt und wider nach Haus geritten] und den Pomier wider zum Monsr Bordier gesandt, auf den Monsr Boutelier Achtung ze geben, wann der Rat auß ist, zu fragen: ob in unser Sach tractiert worden oder ob man nach Mitag tractieren werde? Der hat in grad angetroffen, als er in Rat gehen wöllen, und in gefragt: ob man heut in unser Sach tractieren werd,
92 laut seiner Parolen, | so er den Herren Gesandten geben? Da sagte er rundt: nein, es seye unmöglich. Darauf der Herr Pomier haim geriten und solches den Herren angezeigt. Die habendt sich resolviert, nach Mittag zum Herren Obristen zu fahren; welches sie ins Werk gesetzt umb $^1/_2$ zwey. Auf den Abendt, als sie wider kommen, haben sie bevohlen, nachmalen zum Herr Boutelier zu gehen und auf morn Audienz begeren; welches Herr Socin und Pomier verricht.[c)] Der inen Morgen umb 7 Uhren ernant; welchs man dem Herrn Obristen zu wüssen gemacht.

Samstag den 21/3. Morgen umb 7 Uren sindt wir zum Hrn. Boutelier gefahren und Audienz by ime gehapt, vast $1^1/_2$ Stundt; da er zwar zu Bet gelegen und sich nit wolauf befunden, jedoch den Herren gar courtoisement über alles Antwort geben, mit guten Worten ab-

---

a) d. h. die Herren Gesandten nicht. — b) „sie“. — c) Nach Hirzel wären sein Sohn Hans und Socin zu Bouthillier geschickt worden.

[197]) *Siehe Anmerkung 42.*

gespeist und dimitiert. Nach gehalter Audienz sindt die Herren zu Haus gefaren, vast ain Stundt Rats gehalten, den Pomier zum Bulion, den Herren Socin zum Cardinal, den Staiger zum Père Joseph gesandt, von Allen Audienz zu begeren. Der Cardinal war nicht alhier, aber erwartet; Père Joseph ernant den Nachmitag; der Bullion versagt die Audienz gar. Nach Mittag umb halbe zwey Uren ist Herr Obrist zum Père Joseph gefahren ins Closter und vast 1½ Stundt mit ime discouriert von unseren Sachen und ime rundt gesagt, daß wir von hinen nit verraisen werden, man habe dann den Kaufleuten Satisfaction geben. Darauf er allerley ingewendt und fürbracht, so er vermeint zu disuadieren dienstlich zu sein, und es nur Bagatelles genant; so ime | mit guotem Grundt widerlegt worden. 93
Welchs Herr Obrist zu seiner Zuruckkunft den beiden Herren Gesandten relatiert und hernach ze Haus gefahren.[198] Disen Abendt zwüschendt 8 und 9 Uhren ist ein große Finsternus des Mons gewesen, welche ganz schwarz bluotroth war, schröcklich anzusehen.

Sontag 22/4. dito Morgens, als wir nach Charanton zur Predig fahren wölten, kam der Monsr Giraut, Introducteur, zu den Herren, zeigt inen an, der Monsr le Conte de Brûlon hab ine zu inen gesandt, anzuozeigen, daß er zu Ir Mayt. nach Senlis verreisen werde, umb für den extraordinari schwedischen Ambassadoren Audienz zu begeren. Da sie gern auch by Ir Mt. Audienz haben wöllen zu irer Abreis, sollen sie ime befelen; wölle ers gern verrichten. War so ein Stratagema vom Boutelier et Bulion angespunen; aber er ist mit schlechtem, doch guoten Bescheidt abgefertiget worden, und wir nach Charanton gefahren. Nach Mitag umb 2 Uhren ist der Herr Cardinal alhero kommen. Der Herr Obrist von Erlach ist beim Monsr de Léon Bruslard gewesen, bynahe zwo Stundt, und mit ime unsers Geschefts halben discouriert. Die Herren Gsandten, als Herr Hirzel und Herr D. Ziegler, sindt auf den Abendt zu im hinüber gefahren und ein Ratschluß gefasset, wil unser Sach kein Gang haben wölle, wie sie es angrifen wöllen. Hernach wider ze Haus gefahren.

Montag den 23/5. dito Morgen am Tag haben wir Caspar Neffen nach Senlis abgefertiget mit einem Brief an Conte de Bruslon, Maistre des cérémonies, sich zu entschuldigen, | warumb 94
sie die Audienz beim König diß Mal nicht begeren. Umb 7 Uren ist

---

[198]) *Siehe Anmerkung 43.*

der Herr D. Ziegler zum Mons[r] de Léon gefaren in seiner aignen Sach. Der Herr Obrist ist beim Mons[r] de Noyer gewesen; der hat ime gesagt, daß unser Sach Mitwuch gewüß raportiert und erörteret werden solle. Der ist umb 9 Uhren zu uns in unser Losament kommen und relatiert, was sein Verrichten gewesen. Den Herr Socin haben sie zum Cardinal gesandt[a)], umb zu sehen, ob man Audienz by ime haben könt; er war aber[b)] schon zu Gutschen gesessen und wider nach Rüel gefahren. Beim Herren Garde des seaux und beim Bulion hat man auch kain Audienz bekommen können.[199)] Nach Mittag umb 3 Uren ist der Herr Obrist wider zuo uns kommen und mit den Herren Rat gehalten biß umb 6 Uhren, hernach heimb gefahren.

Zinstag den 24/6. Morgen umb $^1/_2$ siben Uhren ist der Herr Socin zum Herr Obristen geritten und ime angezeigt, daß die Herren mit Audienz zu begeren vom Herren Cardinal Bedenkens tragendt; welches er ime auch gefallen [lassen]. Daruf die Herren zum Mons[r] Boutelier gesandt, umb ein Stundt begert, mit ime zu reden; hat er inen nach Mitag umb 2 Uren gestimpt (!). Also sindt die Herren dahin gefahren[c)] und nur ain halbe Stundt by ime verbliben; hat sie gar freundtlich empfangen und dimitiert, auch versprochen, daß wir morn sollen expediert werden en nostre faveur.[200)] Also sindt wir zum Mons[r] de Nemont gangen und in gepeten, daß er unser Proces raportiere. Da er zwar Anfangs gesagt: die Zeit seye zu kurz „et qu'il
95 y va de la conscience"; | doch wöl er sehen. Wann es möglich seye, wölle ers verrichten. Uf den Abendt haben wir den Mons[r] Pomier wider zu im geschickt und in lassen piten.[d)] Also hat er darin verwilliget, und damit es desto beßer Gang habe, hat man seinem Schriber 2 Pistolen versprochen.

Mittwochen den 25/7. ist der Herr Seckelmeister Hürzel und Herr D. Ziegler zum Mons[r] Boutelier gefahren und der Herr Socin mit ihnen.[e)] Ich und der Buffler zum Mons[r] de Noyer geriten, der Pomier und junge Hirzel zum Mons[r] de Nemont,

a) Nach Hirzel wären sein Sohn Hans und Hr. Pomier zum Cardinal gesandt worden. — b) „am Morgen früi widrumb zum Loch hinaus". H. — c) „in zweyen Gutschen". H. — d) „wo müglich die Sach uf morgens zu raportiern." H. — e) „Bat in ganz instendig, wolte auf hüttigen Tag zu einer Sentence définitive verhelfen. Aber er gab ein solhe glatte dunkle Antwort, das ich besorg, werden kein Endurtheil erlangen; wie ich dan nunmehr by allen Herren von 3 Wuchen har gar wol verspüret. Dornach furend wir beid zu Hrn. de Léon, umb Gliches anzehalten; erbot sich alles Gutten." H.

199) *Siehe Anmerkung 44.*

200) *Siehe Anmerkung 45.*

sie allerseits zu biten: weil unser Sach reportiert und jugiert solle werden, „de nous donner un arrest définitif et point d'interlocutoire“; welche uns allerseits mit guoten Worten abgespeist und dimitiert. Umb 9 Uhren ist der Herr Socin, Pomier und ich in des Monsr Guarde des seaux Haus gangen, alda Conseil de finance gehalten worden, und aufgewart, biß der Rat auß war. Als nun der Monsr de Nemont herauß gangen, haben wir ine gefraget: ob er unser Sach raportiert hab? Sagte er: ja, und die Herren haben die Sach uf 2 Monat aufgeschoben; in denen solle der Monsr Rambouillet seine Büecher und Registres auflegen, wie vil es seit anno 1632 biß dato ertragen. Wann es des Jahrs mehr nit dann 10 in 12000 $\overset{*}{\bigtriangledown}$ ananlaufe, werd man uns déchargieren. Also ist es nur „un arrest interlocutoire“ [201]). Deßen wir uns am höchsten beschwert und es den Herren Gesandten geklagt, welche, als sie es vernommen (dann inen solches mit zimblich trefen und starken Worten zu Sinn gelegt worden), heftig darüber bestürzt worden und alsbald | zum Herr Obristen geschickt 96
und durch den Herren Socin lassen berichten, darnebendt piten, daß er wölle gstracks nach dem Essen zu den Herren kommen, damit sie ein Ratschluß fassen können, wie die Sach an die Handt zu nemen. Also ist der Herr Obrist glich nach ain Uren zu uns kommen; da dann die Herren bynach 3/4 Stundt sich mit einanderen underredt, hernach den Herr Socin, Pomier und mich auch zu inen hinin erfordert und uns anzaigt: sie wöllen uns anhören, wie wir vermeinen, die Sach anzugrifen. Darüber wir repliciert: wir beten sie, weil sie uns niemalen darby haben wöllen, wann man mit inen von der Kaufleuten Sach tractiert, sonder alles in geheim und im Cabinet, die Proposition wie auch die Antwort, geschechen und ervolgt, und sie uns jederzeit gesagt, wir sollen inen trawen, sie wöllend uns nichts versaumen: also beten wir sie, derselbigen Versprechungen eingedenk zu sein; dann sie wußtend wol, daß ich zu Baden auf allen Tagsatzungen, ingleichen zu Zürich und Arraw, by allen 13 Orten und den evangelischen Orten absonderlich, so oft erscheinen, allein gebetten, daß man uns ain Gesandtschaft auf unseren Kosten bewilligen wölle, daß sie allein der Kaufleuten Sach zu treiben Bevelch haben. Darauf antwortet der Herr Obriste: er seye nicht der Kaufleuten Sach halben, sonder seiner Herren und Oberen Geschäft halben alhero abgefertiget worden. Darüber ich repliciert: ich wüse dasselbig wol; wir habend dessen kein Wüssenschaft gehapt, daß

[201]) *Siehe Anmerkung 46.*

97 er nach | Hof verreisen werde, biß uns der Herr Seckelmeister in
Zürich deßen verstendiget; die übrigen Herren aber wüssen wol,
in was Conditionen sie von iren Herren und Obren seyen außgebeten
worden. Nun haben sie jetzo ire Geschäft verricht und außgebracht,
und bleybe unsers stecken, umb diß (!) willen sie und wir von Haus ver-
ritten. Alles mit mehrerem etc. Also haben sie anheben opinieren: erstlich
der Herr Seckelmeister, hernach der Herr Obrist und Herr D. Ziegler.
Aller Meinung ist dahin gangen, daß sie nicht bedacht, die zwen
Monat nach alhier zu verbliben, sintemal sie nicht gedenken können,
daß alsdann die Sach erörteret wurde, sonder solches nur bloße Auf-
zug; sonder seyen bedacht, erstlich zum Mons[r] Boutelier zu keren
und im anzeigen, daß sie Willens seyen, dem Herren Cardinal zu klagen,
daß man die Traités de paix nicht anderst in Obacht neme, und daß
sie es iren Herren und Obren relatieren wöllen, wie man sie tractiert
— die werden irestheils der Sachen schon ze thun wüssen —, auch
zu Ir Mt. keren, die Injustice klagen und zugleich Urlob von iro nemen
und verreisen und alles iren Herren und Oberen klagen.

Darauf sie mich auch angefragt: was mein Guotachten seye?
Hab ich gesagt: die Sach seye mir allein zuo schwer; begerte, mit
dem Herr Socin und Pomier ain Abtrit zuo thun und ze under-
reden, hernach wöllen wir inen unser Parer und Guotachten eröffnen.
Also sindt wir abgetreten und uns mit einanderen underredt, darzu
dann Junkherr Bartolome Zollicoffer auch kommen, und conclu-
diert, daß wir uns eben nach wie allwegen in der Herren Schoß
98 werfend, daß sie wöllendt diß Geschäft als ein | Standtssach außfüeren;
dann wann sie verreisen, ehe die Sach erörteret, werde sie nimmer
außgemacht, sonder werden umb alle Freyheiten kommen. Beten
sie deßwegen, ir Authoritet anzuwenden und by Ir Mt., wie auch
Herren Cardinal und anderen Ministres stark anhalten, daß wir by
den Traités mögen erhalten werden. Darüber sie sich guotwillig er-
klärt und darauf uns bevohlen, zum Mons[r] Boutelier zu gehen
und umb Audienz anzuhalten; welchs wir in puncto verricht und in
sein Logement gangen, aber nicht angetroffen; dann er gstracks auß
dem Rat nach Ruel zum Herren Cardinal gefahren. Also haben
wir disen Nachmitag weiters nichts verrichten können. Die Herren
haben sich nach ein halbe Stundt mit einanderen underredt, der Herr
Obrist wider nach Haus, die anderen beid Herren ain wenig in der
Statt herumb gefahren biß auf den Abendt.

Donnerstag den 26/8. Morgens zwüschendt 6 und 7 Uren ist der

Herr Obrist zu den Herren kommen, sich biß umb 7 Uhr mit den baiden Herren underredt: weil auf heutigen Morgen bym Mons[r] de Noyer solle Rat gehalten werden wegen des Salzes und sie auch darzu beruofen worden, so wöllen sie erscheinen und zuglich by den Ministres d'Estat unser Sach wider fürbringen, sonderlich by dem Herren Boutelier und Garde des seaux. Also sindt sie nach den sibnen zum de Noyer gefahren, alda fast ein Stundt gewartet; als aber weder der Boutelier nach Garde des seaux erschunen, sindt sie widerumb zu Haus kommen und mit | dem Mons[r] de Noyer 99
nichts darauß geredt. Umb 9 Uhren ist der du Ferron, Fermier du sel, zu den Herren kommen, sie umb Verzichung gebetten, daß er sy habe machen warten; sy ime etwas Wichtigs fürgefallen; bete, sy wolten wider mit ime zum Mons[r] de Noyer fahren. Welches sie anfenglich refusiert, doch endtlich ime willfahret, aber nichts durchgendts schliessen können.[a] Also wider ze Haus kommen und sich über unser allgemaines Gescheft mit einanderen beratschlaget und bevolen, beim Mons[r] Boutelier und Garde des seaux umb Audienz anzuhalten. Herr Boutelier hat halbe zwey und Herr Garde des seaux 4 Uren ernambset.[202] Also sindt die Herren auf bestimbte Stundt dahin gefahren und sich der gestrigen Urtel erklagt und ein runde, cathegorische Antwort begert: ob man die Traités de paix et d'alliance halten wölle? darüber aber kein andere Antwort erhalten mögen, dann: ja, der Konig begere nichts Anders. Do die Herren repliciert: so solle man uns deschargieren, darauf geantwort: es könne nicht sein; der Fermier habe 6 Monat begert Dilation, zu erwisen, daß wir bezalt haben; da hab man ime nur 3 Monat bewilliget, und versichere man uns, wann ers in diser Zeit nicht erweise, so wölle man uns deschargieren. Das gescheche allein, dieweil ain Fehler in seinem Baile (!) geschechen, „que privelegiés (!) et non privilegiés payeroient;[b] — qu'ils[c] demendent un si grand desdomagement qu'il[d] ne l'oseroit faire." Man werde inen nicht mehr geben, dann justement was sie auß iren Registres und Beucheren werdend erweisen können. Andere Antwort ist uß den beiden Herren nicht ze bringen | gewesen; habendt beid samen [die Herren] zum Bullion 100
gewisen. Als sie inen anzeigt, sie können kein Audienz by ime haben, dann ers inen[e] mehr dann 6 mal abgeschlagen, hat der Garde

a) „(wegen) Abwäsenheit Anderer". H. — b) „payeroit". — c) „qu'il". — d) „qu'ils". — e) „er sinen".

[202]) *Siehe Anmerkung 47.*

des seaux gesagt: man solle sagen, es gescheche auß seinem und des Bouteliers Bevelch. Daruf die Herren wider nach Haus gefahren, dem Pomier und Buffler befolen, zum Bulion ze gehn[a] und nachmalen umb Audienz anhalten; welches sie gstracks verricht. Als sie nun zu seinem Logis kommen, habendt sie angeklopft und hinin begert. Hat der Portner, der Schwitzer, gsagt: man könne nit zum Herren. Darüber der S[r] Pomier gesagt: er solle seinem Herren ansagen, daß er nit allein wegen der Herren Erengesandten da seye, sonder wegen des Garde des seaux et Mons[r] Boutelier; welches er ime anzeigt und daruf sie in Hof gelassen. Als sie nun im Hof waren, sindt sie die Stegen hinauf gangen; weil aber niemandt vorm Zimer aufgewartet, haben sie angeklopft. Zum dritten mal endtlich ist ain Page herauß kommen und gefragt: was sie begeren? Als sie ihms anzeigt, hat ers seinem Herren referiert; welcher unwillig darab worden und gesagt: „Que me veulent ils? Je n'ay rien à leur dire; j'ay tout dit." Doch endtlich hat er sie für sich[b] komen lassen und sie mit rouhen Worten angfahren und abgewisen. Darüber der Mons[r] Pomier gesagt: wölle es den Herren, wie auch dem Garde des seaux et Boutellier anzeigen, wie er sie abgewisen, und also wider darvon gangen. Als sie nur ungfar 60 Schrit[c] weit von seinem
101 Logement kommen, kam der Page und sagt: sie | solten wider zuoruck kommen; so sie gethun. Da hat sein Secrétaire gar freundtlich mit inen geredt und gefragt: was sie begert? Haben sie ime gsagt: sie haben Audienz begert, seye ihnen aber abgeschlagen worden; das habendt sie wöllen widerumb referieren.[d] Darauf er sy haissen warten, zu seinem Herrn Bullion gangen, mit ime geredt und inen Bescheidt bracht: sollen den Herren anzeigen, das, wann sie etwas by ime anzebringen, sollen sie angentz kommen; welches sie den Herren relatiert. Also habend sie sich nur ain wenig underredt und gestracks dahin gefahren, als sie nun dahin kommen, sich[e] der Urtel oder Arrests erklagt und gesagt: sie können in nicht annemen; dann sie haben Befelch von iren Herren und Oberen, von Hof nit zu weichen, biß sie der Kaufleuten Beschwerden halben Satisfaction habendt. Darauf er sie mit rauhen Worten angefahren und gesagt: „Vous n'avés donc rien à faire ici. Alés trouver[f] le Roy. Pensés vous que Mess[rs] de Berne prescriront au Roy ce qu'il doive faire? Nous avons jugé ce que nous trouvions équitable pour le service de sa Majesté." Dise Red hat der Herr Obrist gar hoch em-

a) „genn". — b) „sie". — c) „Schryit". — d) „referieriern". — e) „und sich". — f) „trauver".

pfunden und mit zimblich scharpfen Worten beantwortet, also daß der Bullion anheben die Milch niderlassen et de filer doux; aber von seiner Meinung nicht zu bewegen gewesen, mit was Gründen und Argumenten man im solche widerlegt. Do sie nur gepeten, daß, weil es auf drey Monat angestelt, wir underdeß nix bezalen müessen, repliciert er: es könn nicht sein; dann wann man uns déchargiere, ehe man mit | den Fermiers pour le Desdomagement verglichen, müesten 102
sie für 10 $\overset{*}{\triangledown}$ tausendt zalen oder die Fermiers wurden den Bail aufgeben, welches dem König järlich mer dann umb 1 Milion Schaden brechte, und geschworen by Gott, allen Heilgen und Englen: so bald sie ire Büecher übersehen, was es aigentlich anlaufe, wöllen sie uns deschargieren, „par la part qu'il prétent d'avoir en Paradis, si la miséricorde de Dieu le laisse vivre jusques là", und nach andere Execrationes mehr.[203]) Darauf die Herren iren Abscheidt genommen und wider heimb gefaren, sich resolvirt, zum Cardinal nach Ruel zu schicken und umb Audienz anhalten lassen. Und weil es Abendt war, fuor der Herr Obrist heim.

Freytag den 27/9. Morgens zwüschent 6 und 7 Uren ist Herr Socin und der Buffler nach Ruel geritten, umb zu sehen, ob sie köndten beim Herren Cardinal Audienz bekommen. Als sie ungefar umb 9 Uhren hinauß kommen, sindt sie zum Monsr de Folene,[204]) Maistre des cérémonies,[a]) gangen und gefraget: ob sie nicht köndten für die Herren Gesandten ain Stundt bekommen zur Audienz? Der sagte inen: der Herr were auf der Jagt; sollen sich[b]) gedulden biß zu Mittag, so wölle er fragen. Also haben sie biß umb 12 Uhren gewartet. Underdeß kompt der alte Bullion[c]) daher. Sobald nun der Cardinal widerumb de la Chasse kommen, hat er in unser Sachen halben informiert und, [als] der Monsr de Folene gesagt, gar laut und stark von unserem Gescheft geredt. Nach dem Essen ist der Herr Cardinal in seinem Garten herumb spazieren gangen, der Herr Socin und Buffler alleweil aufgewart | biß nach zwey Uhren; aber 103
kein Antwort erhalten mögen. Darüber sie nachmalen zum Monsr de Folene gangen und ine gebetten: solte es beim Herren Cardinal anbringen. Sagt er: er dörfe nicht, der Herr sy melancolisch; sie sollen nur wider nach Paris riten; wölle übers Nachtessen mit ime druß reden und Morgens früe den Herren den Bescheidt wüssen

a) „cérémoniers". — b) „sie". — c) Vgl. ob., S. 329, a).

203) *Siehe Anmerkung 48.*

204) Astremoine de Jussac, Sr de la Folaine, gentilhomme de la chambre du roi.

lassen. Also sindt sie auf den Abendt wider ze Haus kommen. Der Herr Obrist ist umb 9 Uhren zu den Herren kommen und sich mit einandern beratschlaget, wie sie die Sach wöllen angrifen; hat auch mit uns zu Mittag gessen. Nach dem Essen habendt sie widerumb Rat gehalten, zum Monsr Boutelier gesandt, umb Audienz anzuhalten. Der hat sich entschuldiget: heut seye ime nicht möglich, aber morn am Morgen so früe sie wöllendt. Zum Monsr le Conte de Bruslon habendt sie auch gesandt, umb die Audienz zum König zu befürderen, iren Abscheidt zu nemen. Underdeß hab ich nacher Lion geschriben.

Sambstag den 28/10. Morgen umb 7 Uhren sindt alle drey Herren zum Monsr Boutelier gefaren und im anzeigt, daß sie malcontent von Hof scheiden werden. Wöllindt im auch nicht bergen, daß diser Refus, so man inen gebe, von vil grösseren (!) Consequenz, als sie vermeinen möchtendt; dann weil man disen Puncten, den sie doch für den geringsten achten, streitbar mache, so werden ire Herren und Oberen darauß schliessen, daß man die grösseren nach vil weniger halten werde, und hiemit des Monsr Mélians Credit mächtig schwechen, und mit vil mehrerem. Darüber er heftig gestürzt (!) und mit honigsüessen Worten alles glimpflich beantwort und nachmalen beteurt, daß
104 man die | Pundtnuß halten wölle; allein umb der Fermier willen müeße man die 3 Monat Geduldt halten, — und sie nachmalen zum Monsr Garde des seaux gewisen. Also sindt sie wider zuo Haus kommen und zum Monsr Garde des seaux gesandt und umb ein Stundt anhalten; der hat inen zwey Uhr nach Mitag ernant. Underdeß aber ist der Monsr de Folene zu den Herren kommen und inen anzeigt: der Herr Cardinal lasse inen ein guoten Morgen wünschen, und so sie begeren, mit ime ze reden, sollen sie zwüschen 12 und 1 Uhr zuo ime gen Ruel kommen, so wölle er inen Gehör geben; deßen sie im gedankt. Sindt also umb $^1/_2$ ainlif Uren von Paris weggefahren und umb $^1/_2$ ain Uren nach Ruel kommen, alda wir alsbald Audienz bekommen. Sindt durch den Abé de Beauvais[205]) in sein Zimmer gefüert worden, alda er im Bet gelegen und sich was übelauf befunden; jedoch bynach ein Stundt mit ime discouriert und alles widerholet, was sie dem Boutelier und Garde des seaux gesagt. Weil er aber vom Bullion den Tag zuvor beredt und ganz eingenommen worden, haben sie anders nichts erlangen können, dann was von obigen dreyen

[205]) Dép. Oise.

Herren und Conseil de finance beschlossen worden, aussert daß er versprochen: sobald die 3 Monat fürüber, werde man uns Satisfaction geben, und das durch den Mélian, Ambassadoren in Sollothurn, und versprochen, durch den Herren Boutelier uns deßen ein Schein zu geben. Also sindt wir nach gehapter Audienz nach Paris gefahren.[206])

Sontag den 1/11. Marti sindt wir gen Charanton zur Kirchen gefahren, nach Mittag au Cours, alda sich über 3 in 400 Gutschen befunden, von den fürnembsten Dames und Ädel (!), Man- und Weibspersonen, „parées l'une en dépit de l'autre"; | welches gar schön zu 105
sehen war. Disen Abendt ist der Herr Cardinal alhero kommen und der Prinz de Condé.

Montag den 2/12. dito Morgen umb 7 Uhren kam der Herr Obrist zu uns und sich mit den Herren underredt. Hernach ist er zum Monsr de Noyer gefahren, aber ze Haus nicht angetroffen. In diser Stundt haben sie durch den Pomier beim Herren Boutelier umb Audienz anhalten lassen, aber auf heutigen Tag nicht erhalten mögen, sonder sie auf morndigen Tag umb 7 Uhren verwisen. Also ist der Herr Obrist nach Haus gefaren; die übrigen beiden Herren aber haben ire Jungen zum Herren Crotio,[207]) schwedischen extraordinari Ambassadorn, gesandt und ime ansagen lassen: wölten in gern grüessen und besuochen, so es sein Glegenheit were. Hat er geantwort: gar gern, möchten umb 5 Uhren komen; er hete sonst gern etwas mit inen zu conferieren. Also sindt sie auf den Abendt dahin gefahren, vast ein Stundt mit ime conversiert; so gar ain hoch gelerter Herr sein soll.[a]) Disen Nachmitag ist der Herr Cardinal nach Ruel oder Beaumont[208]) gefahren.

Zinstag den 3/13. Marti Morgen umb 7 Uhren sindt die Herren samptlich zum Herren Boutelier gefahren und verhofft, ire Cahier abzuholen. Als sie der Kaufleuten Cahier auch begert, hat der alte Herr Boutelier nichts darvon wüssen wöllen, hab keins empfangen

---

a) „Zuo ime kamend auch 4 glerte Herren von Paris, mit denen wir ouch allerley discuriertend. Einer verwarnete uns ouch: sollind wol für uns sächen; unser Vatterland seige zimlichermassen umbgeben; sollinds nit dorzu kommen lassen, wie die Püntner; uns selbst mit der Macht und Mitlen, die uns Gott gegeben, erhalten; die frömbde Hilf seige gar gefahrlich." H.

[206]) *Siehe Anmerkung 49.*

[207]) Hugo de Groot (Grotius), 1583—1645, der bekannte niederländische Gelehrte und Staatsmann, 1635—1645 schwedischer Gesandter am französischen Hofe.

[208]) Beaumont-sur-Oise, Dép. Seine-et-Oise.

von seinem Sohn; welches die Herren mit grosser Verwunderung angehört und ime alsbald ein andere Copey zukommen lassen. Darüber er versprochen, nach Mittag oder lengst biß morgen Antwort zu geben. Disen Morgen haben wir per Lion geschreiben (!) und Copey oder Extrait de l'Arrest interlocutoire gesandt.[209]) Nachmitag ist dem Herr Obrist widerumb zum Monsr de Noyer gefaren. |

106 Mittwochen den 4/14. Morgen umb 6 Uhren ist der Herr Obrist in unser Losament kommen und mit den Herren Rat gehalten. Samptlich zum Monsr Boutelier gefahren und s'Cahier abgeholet, vast ain halbe Stundt mit ime von der Kaufleuten wegen pour le Transport de l'or et de l'argent discouriert. Der begert: sollen im zaigen, was wir dises Punctes halben habend; wölle uns guote und favorable Satisfaction geben.[210]) Hernach sindt sie wider in unser Logement gefahren, mit ainandern sich underredt, und weil unsere Brief glich do ankommen, habendt sie solche überlesen. Und weil sey berichtet, wie beide kriegende[a]) Parteyen sich gegen Basel nachind und die Kayserischen ain Anschlag darauf haben sollen, also hat der Herr Cardinal erachtet, es were guot, daß der Herr Obrist auf der Post hinauß reisete; welchs er zuo thun entschlossen.

Donnstag den 5/15. dito ist der Herr Seckelmeister Hirzel und Herr D. Ziegler widerumb zum Monsr Boutelier gefahren wegen du Droit d'aubeine et le Transport de l'argent; hernach der Herr D. Ziegler zum de Noyer, der Herr Obrist zum Bullion. Nachmitag umb 2 Uhren sindt die Herren samptlich zum Monsr Bullion gefahren, alda Rat gehalten worden; sindt $2^1/_2$ Stundt bysammen gewesen und von iren Standtssachen tractiert.[b])[211]) Der Herr Obriste ist nach zum Père Joseph gefahren und biß um halbe acht Uhren der Nacht by ime verbliben; der hat ime in Nammen Ir Mt. angezeigt und gepeten, daß er auf morndrigen Tag per posta nach Haus verreisen solle. Welches er den Herren durch seinen Diener ansagen lassen.

Freytag den 6/16. dito ist Herr Socin und ich Morgen zwüschendt
107 6 und sibnen zum Herrn Obristen | hinüber geriten, ime erstlich in Nammen unser Majoren demüetigklich gedankt seiner vilfaltigen ge-

---

a) „kreigende". — b) „Nach Mittag schiktend wir in Gottes Namen unsri Sachen heim uf Basel zu". H.

[209]) *Siehe Anmerkung 50.*

[210]) *Siehe Anmerkung 51.*

[211]) *Siehe Anmerkung 52.*

hapten Müehe und Arbeit in disem unseren Gescheft und ime unsere Dienst angepoten, mit angehenkter, demüetiger Pit, ime diß unser Geschäft biß zu völligem Außtrag recommandiert sein ze lassen, mit mehreren Umbstenden; darüber er gar freundtlich geantwort und versprochen, alles das ze thun, so vil an im stande, daß es in Execution gericht werde. Daruf wir den Abscheidt genommen und grades Wegs zum Mons[r] de Noyer geriten und den Arrest de la Doane de Valence abgeholet, welchen, als wir in ze Haus gebracht, übersehen und befunden, daß das Beste außgelassen. Hat sich zu allem Glück der Herr Obriste by den Herren befunden. Den haben wir gepeten: solle mit uns zum Mons[r] de Noyer fahren und disen Arrest enderen ze machen; welches er gethun und den Mons[r] de Noyer dahin vermögen, daß ers gethun.[212])[a)] Also sindt wir wider ze Haus gefahren und der Herr Obrist nach seinem Logement; er hat auch disen Morgen beim Herrn Boutelier Urlob genommen. Der hat ime ein schöne, guldine Ketinen, ungfar 1000 lb. wert, und 100 spanisch Dublon verehrt. Nach Mitag sindt die Herren Gesandten zum Herren Obristen gefahren, der Herr Socin und ich mit inen, und unseren Abscheidt von ime genommen; hernach wider nach Haus gefaren. Zu Nacht umb 8 Uren, als wir erst zu Tisch gesessen, ist der Mons[r] Giraut zu uns kommen und uns anzeigt: der Mons[r] le Conte de Bruslon hab ime befohlen, den Herren anzuzeigen, daß sie morn nach Mitag sollen biß gen Lusarche[213]) fahren und alda übernacht ligen, so werde Sontag am Morgen der Mons[r] le Conte de Bruslon sie da mit des Königs und der Königin Carosse abholen und zur königklichen Audienz füehren; dessen sie sich bedankt und
als | bald dem Herr Obristen [durch Casparn[b)]] zu wüssen gethun, 108
ob er villicht mit wölt fahren und Urlob von Ir Mt. nemen. Aber er hats abgeschlagen und gesagt: habe schon mehrtheils abgenadet; wölle morgen auf der Post fort.

Sambstag den 7/17. Marti ist der Herr D. Ziegler, Socin und Pomier Morgen um $^1/_2$ sibne zum Mons[r] Boutelier gefaren und ime den Arrest de la Doane de Valence geben, daß er in verfertigen wölle, weil es ein Arrest en commandement seye, welches

---

a) „NB. de Noyer in Bisin Studers und Satzin (!), auch Pomiers gredt: keine Ambassadoren habind den Kaufleuten so vyl niemalen verrichten mögen. Gott geb Gnad, das alles in Effect kommi, was uns verspracht (!)." H. — b) Wol der Marstaller Kaspar Näf; s. ob., S. 291, Note 8.

[212]) *Siehe Anmerkung 53.*

[213]) Luzarches, Dép. Seine-et-Oise.

er erstlich nit annemen wöllen; als ime aber der S[r] Pomier bricht, hat er in angenommen und alsbald seinen premier Commis, Mons[r] de la Barde, beschickt und ze verfertigen befohlen. Umb 9 Uhren ist der Herr Obrist mit dem Herren Staiger und [seinem] Cammerdiener auf der Post fortgereist;[a)] sein übriges Volk und Bagage hat er theils zu Pferdt und Gutschen fortgesandt. Nach Mitag umb 1 Uhren ist der Mons[r] Giraut kommen, die Herren abzuholen. Also sindt sie zuo Gutschen gesessen[b)] und nach Lusarche gefahren, alda Abendts umb 6 Uhren ankommen und da übernacht gebliben.

Sontag den 8/18. dito Morgen umb 8 Uhren sindt wir zuo Usarche aufgebrochen und auf Chantilli[214]) zuo gefaren und ungefahr ain halbe Stundt vom Schloß in ainem Waldt den Mons[r] le Conte de Bruslon und Mons[r] de Saint Simon l'aisné[215]) mit des Königs Gautschen angetroffen, darin die Herren Gesandten gesessen, und in das Schloß gefüert worden. Umb 11 Uhren haben sie iren Abscheidt von Ir königklichen Mt. auf teusch genommen, so durch des Königs Tolmetschen, Mons[r] Poncher, auf französisch Ir Mt. fürtragen worden; hat sich gar freundtlich erzeigt und alles gnedigen Willens anerbotten. Hernach hat man uns gar stattlich tractiert mit allerley Fischen, und haben der Conte de Bruslon, wie auch Mons[r] de Saint.
109 Simon et l'abé de St. Michel,[216]) ain gotloser Pfaff, Gsell | schaft geleist. Nach Mitag umb 2 Uhren haben wir von der Königin Urlob genommen. Hernach vom Conte de Bruslon mit des Königs Gutschen biß nach Reaulmont,[217]) ain Abtey, zum Mons[r] le Cardinal, Duc de Richelieu, gefüert worden, von dem sie ebenmessig auch Urlob genommen; von ime gar freundtlich empfangen und dimitiert und allerseits hoch respectiert worden.[218]) Daruf widerumb nach Usarche gefahren und alda übernacht gebliben.

Montag den 9/19. dito Morgen umb 8 Uhren zu Usarche hinweg gefahren und nach Mitag umb 2 Uhren alhie in Paris ankommen; der Mons[r] Poncher auch mit uns zu Mitag gessen. Disen Tag ist auch ain mußcovitische Botschaft ankommen.

---

a) „durchs Burgund"; Bericht Studers v. 10./20. März. — b) „unserigen Jungen und Diener zu Pfert . . . in wüstem Wätter." H.

214) Chantilly, Dép. Oise.

215) Claude de Rouvroi, duc de St. Simon, 1607—1693.

216) Mont-St. Michel, Dép. Manche?

217) Royalmont, Royaumont, Comm. Asnière, Dép. Seine-et-Oise.

218) *Siehe Anmerkung 54.*

Zinstag den 10/20. Marty sindt wir den ganzen Tag ze Haus verbliben und nach Teutschlandt geschriben, und ist der Monsr Serres zun Herren kommen und die 3 Jungen per Lion verreist mit dem Botten.[219]

Mitwoch den 11/21. dito Morgen zwüschent 6 und 7 Uhren sindt die Herren und wir mit inen zum Monsr Boutelier [alt] gefahren[a] und wegen unsers Geschefts umb Expedition angehalten. Der hat uns anzaigt, daß all unsere Sachen fertig; allein warten sie, biß der Monsr Garde des seaux widerkomme, daß ers sigle; sollen Freytag am Morgen kommen, so werden wir alles gerüst finden.[220] Nach Mitag ist der Herr Crotius, schwedischer Gesandter, zu den Herren kommen und vast ein Stundt mit inen discouriert, hernach wider nach Haus gefahren.

Donnerstag den 12/22. Morgen umb 7 Uhren ist der Herr Doctor Ziegler und Socin zum Monsr Boutelier gefahren, nachmalen unser Expedition sollicitiert, aber wider auf den Herren Garde des seaux gewisen worden. Umb 9 Uren war die groß Procession générale, so gehalten wirt järlich auf den 22. Marty, da erstlich die Clerisy (!), hernach die Archiers et Huyssiers und dann alle | Conseilliers de 110
toutes les Cours de parlement, aydes et Chambre des contes in ihren roten Röcken in Ordnung marchieren de Nostre Dame jusques dans le Palais. Nach Mitag sindt die Herren von Monsr Mestrisat besuocht worden, hernach biß auf den Abendt spazieren gefaren.

Freytag den 13/23. haben die Herren Morgen umb 7 Uhren wöllen zum Monsr Boutelier fahren. Da hat er den Monsr Giraut, Introducteur, zun Herren Gesandten gesandt und sich entschuldigen lassen, daß er inen nicht könne Audienz geben. Lasse sie piten, wöllen zuo Haus verbliben; wölle inen durch den Conte de Bruslon das königkliche Present überschicken. Welches er inen zwüschent 8 und 9 Uhren gebracht: jedem ein guldine Kettinen von 1000 lb. und in ainem Seckel 100 Doublon.[221] Darüber sie mich beschickt und angefragt: was ich vermein, daß man dem Monsr Giraut verehren solle wegen seiner gehapten Müee? Darauf sagte ich, daß ichs nit wüsse; wollen ime geben, was sie vermeinen, daß recht sy. Als sie insistiert, sagt ich: 6 oder

---

a) „abgefahren".

[219]) *Siehe Anmerkung 55.*

[220]) *Siehe Anmerkung 56.*

[221]) *Siehe Anmerkung 57.*

8 Pistolen. Darauf replicierten sie, daß es zu wenig seye, soll 12 Pistolles geben; so ich gethun. Als sie ime solche presentiert, hat ers nicht annemen wöllen und gesagt: neme kein Gelt; wann sie ime etwas geben wöllen, sollen sie ime sonst ain Discretion geben, irer zu gedenken. Darauf sie außgefahren und ime 1 par Salzfaß gekauft, so 4 Mark gewogen und 106 lb. gekost; die hab ich dem Herren Seckelmeister Hirzel zalt. Nach Mitag sindt sie zum schwedischen Residenten, Herren Heppen, gefaren und Urlob von ihm genommen, hernach spazieren (gefaren) und wider ze Haus.

Sambstag den 14/24. sindt sie zum Monsr Boutelier gefaren und umb unser Expedition angehalten. Hat er sich[a] entschuldiget:
111 der Garde des seaux sey | gestert und vorgestert krank gewesen, heut wollen sie darüber deliberieren; sollen morgen umb 6 Uhren kommen, so werde alles fertig sein. Darüber sie iren Abscheidt genomen und zum Monsr de Nemont und Monsr de Léon Brusla rd gefahren und sich erklagt, aber nichts dann lere und honigsüesse Wort empfangen.[b] Nachmitag sindt sie zum venedischen Ambassadoren gefahren und Urlob von ime genommen, hernach spazieren gefaren au Cours und wider ze Haus.

Sontag den 15/25. dito sindt wir Morgen umb 7 Uhren wider zum Boutelier gefaren, aber nichts außgericht, sonder mit guoten, glaten Worten abgespeist und dimitiert worden,[222]) mit Versprechung, sein Comis, Monsr de la Barde, müeße uns unser Expedition innerhalb 2 oder 3 Stunden zu Haus bringen; welches aber nicht erfolgt, sonder der Herr Socin und Pomier vast den ganzen Tag darnach lofen müessen, eb[c] wirs bekomen haben. Umb 9 Uren der Nacht hats der Sr Pomier erst von Mr la Barde haben können.

Montag den 16/26. sindt die Herren zum Monsr Garde des seaux und Bulion gefaren, iren Abscheidt zuo nemen, hernach sich anheben zu rüsten, zu Mitag gessen und umb 2 Uhren nach Mitag in Gottes Nammen aufgebrochen, die Herren Gesandten in der Gutschen für das Thor hinauß gefaren, die Pferdt durch ire Diener lassen hinauß füeren biß auf ein Meil Wegs von der Statt, hernach ufge-

---

a) „sie". — b) „Dornach furend wir zu Mr. de Nemont, recommandiertind ime alles Ernst die Neuwerung, das yeder Kaufman syn Handelszeichen zu Lyon angegeben, ouch was er für Commissionen hette; deßgleichen, das man die Waren uf den Strassen nit öfnen solte. Er gab gute, kurze, glatte Antwort; welte es so bald müglich raportieren. Aber ich vermerkte gar wol, das ime nit Ernst und dorzu wenig guten Willen hette." H. — c) „ob".

[222]) *Siehe Anmerkung 58.*

sessen und nach Essone[223]) verritten und umb 7 Uhren zuo Essone ankommen und alda übernacht gelegen.[a])

Zinstag den 17/27. umb 6 Uren von Essone verritten nach Fontainebelleau[224]) und umb ainlif Uren alda ankommen, underwegen
kein sondere Dörfer | nach Lustheuser angetroffen, allein Conflans,[225]) 112
so vor disem dem Monsr de Villeroy zugehört. Zu Fontainebelleau haben wir den königlichen Pallast, Lustgarten und den Parc, wie auch die Weyer und Fischgruoben besichtiget. Im Parc hat es etliche Stuck Hirschen, item ein Adler, ein Gyren, Bisamenten und indianisch Enten, Raiger und andere frömbde Wasservögel, item ein ganz weißer Damhirsch. In Besichtigung diß alles haben wir über 4 Stundt zugebracht; deßwegen wir alda übernacht verbliben.

Mitwoch den 18/28. dito sindt wir in grausamem Windt, Regen und Kisel Morgen umb 6 Uhren von Fontainebelleau verritten,[b]) auf Nemours[226]) zu. Ist ein schönes Stättli, der Herzogen von Nemours Stamhaus; fliest ein Wasser rings umb das Stättli her, la Liere.[c]) Von dar sindt wir biß à la Ferrière[227]) geritten und alda zu Mittag gessen. Ist ein altfränks Stättli und ein bischofliches Closter darby, so dem Erzbischof von Tours zugehört; ist vast 5 Stundt von Fontainebelleau. Von dar sindt wir auf Montargis[228]) kommen, ungfar zwüschendt 4 und 5 Uren.[d]) Ist ein feine Statt sampt einem königlichen Schloß, welches zwar von grossem Bezirk, aber ganz in Ruine ligt. Muoß vor alten Zeiten ein schön Wesen gewesen sein und vest, wie es nach alle Anzeigungen zu erkennen geben. Vor der Statt stehet nach ain Monumentum oder Denkzeichen der Engellender Niderlag.

Donnerstag 19/29. Morgen umb 6 Uhren sindt wir von Montargis auf Noyan[229]) gefaren und à la Bussière[230]) zu Mitag gessen, von dannen auf Briare zu geritten und zu Boni übernacht gelegen. Ist ein fein, alts Stättli, das Landt aber herumb von Fon-
taine | belleau her ist gar rauch und wildt; jedoch hat es auch 113
Kornwachs, aber vil Gehölz.

---

a) „Roß u. Man 35 ß, zum gulden Leuen." H. — b) „Mitag, z'Naht und Morgen 1 Trunk pr. $5^1/_2$ Franken, was 72 Franken." H. — c) Für „Loing" verschrieben? — d) „zum Engel übernaht." H.

223) Essonnes, Dép. Seine-et-Oise. 224) Fontainebleau, Dép. Seine-et-Marne. 225) Doch wohl Conflans-sur-Seine, Dép. Marne, das allerdings nicht zwischen Essones und Fontainebleau gelegen wäre. 226) Dép. Seine-et-Marne. 227) Ferrières. 228) Montargis (wurde im Jahre 1426 von den Engelländern vergeblich belagert). 229) Offenbar verschrieben für Nogent(-sur-Vernisson), 230) Dép. Loiret.

Freytag den 20/30. Morgen umb 5 Uhren von Boni verriten und zu Cossne, so ein altfränkische große Statt mit 2 grossen Vorstätten, zuo Mitag gessen. War überauß ein schöner und warmer Tag. Hierumb ist das Gelend schon vil besser; dann es auch vil Weingewexs; wie wir dann nach Mitag durch die Weinberg der Loire nach auf Charité zu geriten, underwegs zu Poli, ain kleines Stättlein, ain Trunk gethun und umb ½ fünf Uren à la Charité ankommen, die Stattkirchen und steine Prucken[a)] besichtiget. Ist ein grosse Statt und gar [viel] Evangelische darin. Miten in der Loire hat es ain Insel und mit Heuseren besetzt, auch die evangelische Kirch darin.

Sambstag den 21/31. dito sindt wir Morgen zwüschendt 5 und 6 Uhren von der Charité verritten auf Nevers zu, welches ain gar grose, altfränkische Statt ist;[b)] hat auch ain schön Schloß, ist vor disem ein Stamhaus und Wohnung der Herzogen de Nevers gewesen. Alda macht man gar schön weiß Laimgeschier und schöne Gläser. Alda haben wir zu Mittag gessen, hernach durch die tiefe Strassen, la Rue d'Enfer et la Rue de tous les Diables genant, passiert, so den ganzen Tag geweret, schröcklich tief und böser Weg, und umb 5 Uhren à St. Pière du Moustier[231]) ankommen, alda übernacht verbliben.

Sontag den 22/1. Morgen umb 8 Uhren von St. Piere nach Moulin en Bourbonois[232]) verritten und umb 1 Uhr alda ankommen und selbigen Tag alda verbliben.[c)] Ist ein feine Statt und ein Wittibdum aller Koniginen in Franckreich; die wirt diser Zeit befesti-
114 get mit Sternwerk oder en tenaille durch den Monsr | de St. Geran,[233]) Conte de la Palisse, Gouverneur, und werden die Vorstätt darin ingeschlossen, also daß es ein [so] grosse Statt abgeben wirt, als Orléans sein möchte.

Montag den 23/2. dito Morgen umb 5 Uhren von Moulins verritten,[d)] zu Varennes[234]) zu Mitag gessen und à la Palisse,[235])

a) „die schön, alte zerschoßne Kilchen und die schön Bruggen." H. — b) „mit einer schönen Bruggen." H. — c) „Alsbald kamend zu uns vor und nach dem Imbis- und auch Nachtessen vyl schöne alt und jung Wyber, brachtend uns allerley Fueterli, Scherli und Messer zu kaufen, aber gar zu thür. NB. ein gar klein Füeterli sambt einzigen Scherli umb 12 Franken geboten." H. — d) „mit müden und etlich prästhaften Pferden . . ., under welchen das Schimeli ain gar bösen Schaden am hinderen linggen Fuoß." H.

[231]) St. Pierre-le-Moûtier, Dép. Nièvre. [232]) Moulins, Dép. Allier.

[233]) Jean François de la Guiche, S^r de St. Géran et comte de la Palice, maréchal de camps, puis de France.

[234]) Varennes-sur-Allier, [235]) Dép. Allier.

ain alts Stättli mit ainem Schloß à l'antique, von bachnen Steinen gebawen, übernacht gelegen. Diß Landt ist zimlich rauch und hat wenige Dörfer oder Flecken, aber zimlichen Kornwachs, wenig Obs, aber ein Unzal Nußböm.

Zinstag den 24/3. deto de la Palisse verriten Morgen umb 5 Uhren, à la Pacaudière[236]) zu Mitag gessen, sindt nur etlich wenig Heuser, und zu Rouane übernacht gelegen.[237]) Diß Landt hierumb ist bergecht und rauch.

Mitwoch den 25/4. Morgen umb 7 Uhren zu St. Saphorin de Lay ain Trunk thun, la Montagne de Tarare passiert und nach zu Tarare übernacht gelegen.[238])

Donnerstag den 26/5. deto von Tarare auf Lion zuo geriten, à la Bresle ain Trunk thun und in Lion umb 2 Uhren, Gott Lob, glücklich und wol ankommen.[a]) Freytag, Sambstag und Sontag alda verbliben und Osteren gehalten, hernach am Montag wider verritten.

Freytag den 27/6. ze Haus verbliben und ein wenig in der Statt herumb spaziert, etliche Gebew und Kirchen gesehen.[239])

Sambstag den 28/7. dito umb 9 Uhren sindt wir zum Monsr d'Halincourt gangen, in salutiert; der die Herren Gesandten gar courtoisement empfangen, in sein Cabinet gefüert, by ³/₄ Stundt mit inen conversiert und nach verrichten Complementen wider herauß gefuert, sie biß zur Porten begleidet (!). Von im haben wir den Verlurst Trier und Einnemung des Veldtlins vernommen. |

Sontag den 29/8. dito sindt wir in ainer Gutschen nach St. Romain gefahren, alda Osteren gehalten und alle communiciert, dorten zu Mittag gessen, die Nachpredig angehört und wider per Lion gefahren. 115

Montag den 30/9. deto umb 9 Uhren ist der Monsr d'Alincourt zu den Herren Gesandten in ir Logement kommen und sie besuocht, gar freundtlich mit inen discourirt und nach verrichten Complimenten den Abscheidt genommen und wider nach Haus gefahren. Nach zechen Uhren sindt wir in ainer Gutschen auf Meister Leonhart Geigers, Schneiders, Grange gefahren, alda wir von den Herren Kaufleuten

---

a) „Am Donstag zu Nacht leistetend uns die Kaufleut Gesellschaft und verehrtend 12 Fläschen mit guttem Win." H. (Eintragung zum 28. März.)

236) Dép. Loire.

237) *Siehe Anmerkung 59.*

238) *Siehe Anmerkung 60.*

239) *Siehe Anmerkung 61.*

stattlich tractiert worden, und nach verrichter Mahlzeit unsren Abscheidt genommen und à la Boisse geritten, da uns dann die Herren Kaufleut das Glait geben biß ans Wasser und etlich gar biß à la Boisse und by uns übernacht gebliben.

Zinstag den 31/10. Morgen umb 6 Uhren auf Chasteau Gaillard zu geritten, alda zu Mittag gessen. Und weil wir da waren, sindt 8 Companien Pferdt und 12 Companien zuo Fuoß fürüber zogen, wider auf Lion zu, so auf der Rône hinab ins Languedoc[a] nach Narbonne[240] sollen gefüert werden. Auf Chardon zu geritten und da übernacht gebliben.

Mitwochen den 1/11. April Morgen am Tag den Chardoner Berg überstigen, zuo Nantua[241] zu Mitag gessen, den Ordinaripoten alda antroffen, die Brief eröffnet, darauß vernommen der Franzosen Inbruch ins Veldtlin, daß sie das Wormserjoch,[242] Riva[243] und Cleven[244] eingenommen, wie auch daß der Herzog von Roan seinen Marsch an der Stille[245] über die Limat genommen, durch das
116 Weniger Tal[246] auf Büllach,[247] | Winterthur, Ellgg, Riggenbach und auf St. Gallen zu ziehe, dem Scholberg[248] und Dordisbrugg[249] zu in die Pündt. Umb 12 Uhren sindt wir widerumb verriten, zu Chastillon[250] ain Fuoter geben, den Credo[251] passiert und zu Colonge[252] übernacht gelegen.

Donstag den 2/12. dito sindt wir zwüschen zehen und ainlif Uhren in Gennff, Gott Lob, glücklich und wol angelangt und alsbald von 6 Herren des Rats, als von premier Sindic Monsr Enjoran,[253] Sindic Mestrisat,[254] Lieutenant[b] Sève, von Monsr Galatin,[255] Theodati[256] et Monsr Tremblai salutiert und empfangen worden,

---

a) „Lanquedoc". — b) „leiutenant".

[240]) Dép. Aude. [241]) Dép. Ain. [242]) Der Übergang vom Veltlin ins Tirol. [243]) Riva, am obern Ende des Lago di Mezzola, [244]) Kläven, Chiavenna, Prov. Sondrio. [245]) Stilli (an der Are), Bez. Brugg, Kt. Argau. [246]) Das Wental nördlich der Lägern, Kt. Argau u. Zürich. [247]) Bülach, Kt. Zürich. [248]) Der Schollberg, Bez. Werdenberg, Kt. St. Gallen. [249]) Die Tardisbrücke, Bez. Landquart, Kt. Graubünden. [250]) Châtillon-de-Michaille, [251]) Le grand Crédo, [252]) Collonges, Dép. Ain.

[253]) Jacob Anjorant, Sr de Soully, 1567—1648, des Rats 1603, syndic jedes 4. Jahr 1607—1643.

[254]) Domaine Mestrezat, 1583—1611, des Rats 1622, syndic jedes 4. Jahr 1631 bis 1659.

[255]) Isaac Gallatin, 1591—1666, des Rats 1622, syndic jedes 4. Jahr 1633—1655.

[256]) Jean Diodati, 1576—1649, bedeutender Prediger und Professor an der Académie.

hernach mit einanderen von Standtssachen conferiert, und weiln sie schon zu Mittag gessen, uns aber an selbigem nit verhinderen wöllen, haben sie iren Abscheidt genommen und umb 5 Uren gegen Abendt wider ze kommen sich entschlossen; also sindt sie abgetretten und uns den Wein verehrt. Auf bestimpte Zeit der 5 Uhren sindt die obgemelten Herren samptlich wider kommen und sich mit den Herren Gesandten underredt; da inen dann durch den Herren Seckelmeister Hirzel ir Verrichten ze Hof eröffnet und die Notturft angezeigt worden. Vast ein Stundt mit einanderen conversiert, hernach gemeingklich zur Tafel gangen und mit einanderen zu Nacht gessen; zuvor aber ain 15 ℔ Förren[a] und den Wein verehrt.

Freytag den 3/13. Morgen umb 9 Uren sindt die Geistlichen insgesampt, die Herren zu salutieren, zu uns ins Wirtshaus kommen, da dann der Herr Theodati die Red gefüert und nach verrichten Complimenten widerumb anheben zu valedicieren[b] und iren Abscheidt genommen. Umb 11 Uhren sindt wir ze Tisch gsessen, | da uns aber- 117
mal 6 Herren Geselschaft gelaist und der Wein verehrt worden. Umb 1 Uhren sindt wir von Genff verritten, und haben uns die Statt-herren biß auf ein Stundt Wegs das Glait geben; hernach [sie] zurugk auf Genff, wir aber auf Nion zu verritten und umb 5 Uhren alda ankommen. Und hat uns der Herr Landtvogt Staiger,[257] Fryherr von Roll,[258] der Landtvogt von Wattenwil[259] und Chastellain Mestrizat[260] sampt anderen Herren Gsellschaft geleist und den Wein verehrt.

Sambstag den 4/14. sindt wir Morgen umb 6 Uhren auf Losanne zuo geritten, zu Morges ain Imbißmäle eingenommen, alda man uns den Wein verehrt, und umb 5 Uhren zu Losanne ankommen, die Kirchen und das Collegium besichtiget, alda man uns Gesellschaft geleist und den Wein verehrt.

Sontag den 5/15. dito, als wir Morgen umb 6 Uhren verreisen wöllen, hat uns Herr Landtvogt Fischer[261]) von Bern sampt etlichen

---

a) Feras (Felchen). — b) „valedieren".

[257]) Hans Franz Steiger, Herr zu Rosey, 1597—1637, Landvogt in Nyon 1629 bis 1635.

[258]) Johannes Steiger, Freiherr zu Rolle und Mont-le-Vieux, 1602—1674, Bruder von Hans Franz.

[259]) Gabriel von Wattenwil, 1592—1660; seit 1630 Landvogt in Morges.

[260]) Gaspard Mestrezat, 1586—1652, châtelain de Jussy 1634—1637.

[261]) Burkhart Fischer, Landvogt in Lausanne seit 1630.

Herren besuocht und salutiert, auch den Wein verehren lassen, also daß wir uns nach ein Stundt aufgehalten; hernach auf Milden zu geriten, alda zu Mittag gessen, da man uns den Wein verehrt, und nach verrichter Mahlzeit auf Beterlingen zuo geriten, ungefar umb halb sechs Uhren alda ankommen und dort übernacht bliben. Über das Nachtessen ist uns Gesellschaft gelaist und der Wein verehrt worden. Von dar haben wir ain Post per Bern[a] zum Herren Obristen von Erlach abgefertiget, daß er sich abgeredter Massen neben uns zu Sollothorn by dem Herren Ambassadoren Mélian befinden wöll.

Montag den 6/16. dito Morgen früe haben wir unseren Weg auf Morten zu genommen, uf halbem Weg Veter Tobias Studer, Chas-
118 par Scherer sampt | Jörg Jacob Zillin und Caspar Menhart sampt dem Knecht angetroffen, so nach Lion raisen, mit denen wir ein wenig Sprach gehalten; hernach von einandern gescheiden, sie zu Beterlingen, wir aber zuo Morten zu Mitag gessen. Als wir vom Tisch aufgestanden, kam des Herren Obristen von Erlach Cammerdiener Peter, bracht ein Brief von seinem Herren, darin er sich entschuldiget, daß er Libsindisposition halben zu Sollothurn nicht erscheinen köndte; bate uns, wir sollen nach Bern kommen, so aber auß gewüssen Ursachen von den Herren abgeschlagen und sein Schreiben[b] durch den Herrn D. Ziegler beantwort worden. Darauf wir auf Arrberg zu geritten, alda ein Fuoter geben und ein Trunk thun; und ob wir uns glichwol nicht lang gesumpt, hat uns doch die Statt den Wein verehren lassen. Sindt also nach disen Abendt gen Büren geritten, alda übernacht gebliben, da man uns ebenmessig den Wein verehrt.

Zinstag Morgen den 7/17. deto umb 5 Uhren auf Solothorn zu geritten. Ungefar ein Stundt darvon die Herren Lioner Kaufleut in freyem Feldt angetroffen: als Schwager Benedict Zollicoffer, Niclaus und Emanuel Zollicoffer, Daniel Schlapprizi und ein junger Stengli von Augspurg sampt Jörg Kuonzen, mit denen wir vast ein halb Stundt discouriert wegen der Franzossen Durchzug und anderen Sachen unser Vatterlandt und Hauswesen betreffend; daruf den Abscheidt von einanderen genommen und jeder seines Wegs geritten. Umb 8 Uhren in Sollothorn ankommen, angentz den Herren Socin und Herrn Hans Hirzel nach Hof zum Herren Ambassadoren Mélian
119 abgeordnet und umb Audienz angehalten, die er uns halb zehen | Uhr ze geben bestimpt und alsbald zwen [seiner] Hofdiener in unser Losa-

a) „Berme". — b) „Schrieben".

ment gesandt, uns zu salutieren, und zur Taflen laden lassen. Also sindt wir auf bestimpte Zeit zu Hof gangen, alsbald durch seinen Sohn empfangen und in Sal gefeurt worden; darauf alsbald der Herr Ambassador auch in Saal kommen, die Herren salutiert und empfangen, wie auch die ganze Suite. Hernach mit den Herren in sein Zimer gangen, by 2 Stunden mit inen conferiert; hernach den Herren Socin und mich auch beruofen lassen und wegen der unerörtereten Puncten gmainer Kaufleuten mit uns gar freundtlich conversiert und sich erlich versprochen, daß wir alle begerte Satisfaction und Contentement von Ir Mt. zu hoffen und zu erwarten haben. Wie wir dann ime alles nach Lengs wider reiteriert und zu Gmüeth gefüert, auch instendig gepeten, sein Bestes darby ze thun; welches er sich guotwillig anerboten. Nach verrichten Complimenten wider abgetreten, zur Taflen gangen, ungfar ain starke Stundt zu Tisch gesessen; hernach ufgestanden, unseren Abscheidt genommen und auf Herchingen zu geritten. Weil aber Herr Socin zu Wietlispach von uns den Abscheidt genommen, haben wir alda ein Trunk thun und Urlob von einanderen genommen, wir auf Herchingen, er aber durch die Clauß auf Balstel[a) 262)] zu gereist.

Mitwoch den 8. April Morgen umb 6 Uhren auf Araw zu gereist, underwegen den Landtvogt Reding[263)] von Liechtenstaig[264)] angetroffen, so in Nammen des Apts von St. Gallen nach Sollothurn gereist, die Complementen gegen den Herren Ambassadoren zu verrichten; wie dann die übrigen | chatholischen Ort auch dahin 120
kommen sollen. Also sindt wir umb 10 Uhren zu Araw angelangt, alda zu Mittag gessen; da man uns Gsellschaft geleist und den Wein verehrt. Abendts umb 5 Uhren sindt wir zu Baden ankommen, unser Inker in den Bäderen im Hinderhof by Herren Dietrich Falchen genommen; alda wir gebadet und (uns) abgeweschen, hernach mit einanderen zu Nacht geessen.

Donnerstag den 9/19. Morgen widerumb mit einanderen ein Morgensuppen genossen, ainandern abgenadet, nach verrichten Complimenten zu Pferdt gesessen, mit einanderen durch die Statt Baden geritten, by dem Thor von einanderen gescheiden. Herr Seckelmeister Hürzel sampt

---

a) „Basel“. (N.)

262) Die Klus zwischen den beiden soloturnischen Dörfern Oensingen und Balstal.

263) Johann Rudolf Reding.

264) Lichtensteig, Bez. Neutoggenburg, Kt. St. Gallen.

seinen Söhnen und Dieneren auf Zürich zu, Hr. D. [Stattschreiber] Ziegler auf Schaffhaussen und ich auf Büllach und St. Gallen zu. Also bin ich sampt meinem Dochterman und Diener umb 4 Uhren zu Winterthur ankommen, alda man mir Geselschaft geleist und den Wein verehrt; da ich auch den Herrn D. Harscher[265]) von Basel und des Obristen Königs[266]) Hofmeister angetroffen.

Freytag den 10/20. April mit mir sindt sie biß nach Riggenbach gereist und alda zu Mitag gessen. Umb ain Uhren in Gottes Nammen widerumb verreist und umb $^1/_2$ sechs Uhren ze Haus kommen, von meinen guoten Freunden und anderen Herren Kaufleuten beim Capeli[267]) empfangen und in die Statt bglaitet worden. Also, Gott Lob, die langwirige[a]) beschwerlich Rais vollendet und zum End gebracht; deme seye darfür Lob, Ehr, Preis und Dank gesagt.

Amen.

---

a) „langwigrige".

[265]) Matthias Harscher, Med. Dr., 1596—1651.

[266]) Franz Peter König, gen. Mohr, von Freiburg, des Rats 1631, Schultheiss 1645, Obrist in kaiserlichem Dienste.

[267]) Die Kapelle bei Schönenwegen, $^1/_2$ Stunde westlich von St. Gallen, an der alten Zürcherstrasse.

Anmerkungen.

1. Ausser seinem 20jährigen Sohne Johannes hatte Salomon Hirzel auch seinen 17jährigen Sohn Hans Caspar und einen jungen Verwandten, Hans Jakob Hegner von Wintertur, bei sich. Den Dr. Jakob Ziegler begleiteten seine zwei Söhne Christoph und David, und der Obrist Hans Ludwig von Erlach hatte „zwei vom Adel“ [1]), die Herrn Steiger und Vilars, als „Aufwarter“ in seinem Gefolge. Alle diese Persönlichkeiten galten wohl als blosse Mitgänger und nicht zur officiellen Gesandtschaft gehörig. Immerhin wurden die Herrn Steiger und Vilars, wie auch Herr Johannes Hirzel, nachträglich von Daniel Studer zu einer „Verehrung“ empfohlen, da „sie sich allerseits wegen des gemeinen Geschefts eiferig gebrauchen liessen.“ Schreiben aus Zurzach vom 25. Mai a. St. 1635. St. G. D. Tr. XV. P. 20. d.

Der Obrist von Erlach hatte noch unterm 1. October a. St den Rat von Bern angelegentlich ersucht, ihn dieser Reis gnädig zu erlassen, die ganz ohne Frucht abgehen werde, wenn sie ohne Gutfinden des französischen Gesandten Vialard geschehe. „Ich geschweige, mit was Precipitanz und Imperiosität wider E. Gn. Gutfinden sie von Zürich nacher fürgenommen wird, daraus abzunemen, daß sie niemand von E. Gn. Mittlen dabey zu haben begehren, und meine Natur nit ist, nur ander(n) Leuten nachzugehen und aufzuwarten.“ Schweiz. Geschichtforscher XII. 139; vgl. auch Aug. v. Gonzenbach: Der General Hans Ludwig von Erlach von Castelen I. 29.

2. Der Zürcher Bote, der das sehr eindringliche Abmahnungsschreiben Vialards mit sich brachte, traf auf seinem Rückwege von Soloturn in Arau mit der Gesandtschaft zusammen. Sie eröffnete das Schreiben und nahm von dessen Inhalte Kenntnis, setzte ihre Reise aber nichts desto weniger fort, in der Hoffnung, dass „der Herr Ambassador, wann er sy von Mundt mit mehrerm vernommen, eine beßere Meinung fassen werde.“ Schreiben Zürichs an St. Gallen vom 10. October a. St. St. G. D. Tr. XV. P. 19. y.

3. Die detaillierte Rechnung des „Mre Pastessier Claude Begein“ für diese nach Hirzel „überuß fürstliche Malzit“, bei der über 40 Mann zu Tafel sassen, liegt in Z. D. 155,182 vor. Die Gesamtkosten — ohne Getränk — beliefen sich auf 507 Livres.

4. Den Herrn Studer und Socin wurde von den in Lyon wohnenden Kaufleuten der schweizerischen Nation eine ausführliche Vollmacht (procuration) mitgegeben, „pour plaider au conseil d'Etat contre le fermier de la douane de Valence“ (Z. D. 155,184); ebenso ein am 27. October 1634 n. St. übergebenes Verzeichnis der seit anno 1630 für ihre aus- und eingeführten Waren bezahlten Réappréciation. Der Gesamtbetrag belief sich auf 32,421 l., 13 ß., 6 d. Z. D. 155,189.

---

[1]) S. unt. S. 297, die Eintragung zum 16. October a. St.

5. Vom 28. October/7. November datiert der erste der Berichte, die Daniel Studer und Benedict Socin aus Paris an die Adresse der Herrn Tobias u. Heinrich Zollikofer u. Mitverwandte zu Handen der schweizerischen Kaufleute in Lyon abgehen liessen.[1]) Diese sich rasch folgenden Berichte sind zum grössern Teil von Studer, zum kleinern von Socin geschrieben, aber in der Regel von beiden unterzeichnet.

Der st. gallische Stadthauptmann Studer verstand sich sehr gut mit seinem kaufmännischen Gefährten aus Basel, „welcher von Lyon bißhero sich ganz ungespart und unverdroßen, sonder gar courtois und diensthaft erzaigt, auch für alles außzalt; also daß ich gwaltig soulagiert worden und mich höchlich seiner Beywonung erfreuwe."

Aus dem Berichte erfahren wir, dass der Rechtsagent M[r] Poumier mit des Hrn. Hirzels und Hrn. Dr. Zieglers Söhnen von Orléans „auf der Ordinaricoche" nach Paris gefahren war, wo er in der Ville de Venise für die Gesandtschaft Quartier bestellte, soweit sie von Orléans her eintraf. Der von Lyon aus mit seinen Leuten früher abgereiste Obrist von Erlach war schon am 25. October a. St. in Paris eingetroffen und hatte in der Ville de Venise keinen Platz gefunden, weil sich ein deutscher Graf mit seinem ganzen Train dort einlogiert hatte. Es kostete nun grosse Mühe, ihn zu erfragen, und als ihn M[r] Poumier endlich gefunden und ihm von der Einquartierung der übrigen Gesandtschaft in der neuen Herberg du Croissant de la Lune Anzeige gemacht hatte, liess er sich auf den 7. November a. St. Nachmittags zu deren Besichtigung ansagen. „Ob es ime nun gefallen wirt", schreibt Studer, „muß man erwarten. Ich für mein Person hett mögen wünschen, daß unsere erbettne baid Herren Ehrengesandten[2]) ir Commission allain hetten verrichten und ablegen können. Weilen aber die Instruction expressé auf alle drey gestelt, ist kain ander Remedium, dann Patientia und Gott zu bitten, daß alles zu erwünschtem End und Zweck außlaufe; wie sich dann alles darzu ansehen last und menigklich uns vertröstet, daß wir erlangen werden, was wir begeren. Der Außgang wirdts an Tag geben. An sollicitieren, anmanen und nachlaufen soll an Herren Socin und mir nicht ermanglen. . . . Wir wüßen nach nit, wie wir uns wellen tractieren laßen: ob wir uns en pension verdingen wellen oder ob wir selb wellen kochen laßen. Mueßen halt eben erwarten und sehen, wie es der Herr Obrist haben und machen welle. Die übrigen Herren weren wol zu contentieren." Z. D. 155, 190.

6. Unter dem 10. November n. St. (31. October a. St.) berichtet Studer, dass die Herren Gesandten von Zürich und Schaffhausen und die beiden kaufmännischen Abgeordneten sich in ihrem Logement in die Kost verdingt haben, da alles gar teuer sei, sowohl Speise und Trank, als die Logementer, „und weil es das Ansehen, als wann die Sach so schleunig nicht ablaufen möchte, als man im möchte einbilden, werden die Herren von costi auß uns mit Gelt gnuogsam zu provedieren wüßen. . . . . Der Herr Obrist von Erlach hat nit zu uns in unser Logement wollen, speyst sich allain au Fauxbourg St. Germain[3]); hat nichts geholfen, wie in die anderen Herren gebetten. Er ist ain Herr, der sein Gravitet halt, wie ain

---

[1]) Da die Daten dieser Berichte fast ohne Ausnahme auf die Tage fallen, in denen das Diarium notiert „nach Teutschlandt geschrieben", ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass sie in erster Linie für die „Majoren" in St. Gallen bestimmt waren.

[2]) Hirzel und Ziegler.

[3]) Auch Bartholome Zollikofer logierte beim Herrn von Erlach; s. unt. Anm. 16, S. 380

Fürst; aber sonst ain kluger, geschickter Herr und der alles (!) nach seinem Humor gehet; erforderet große Patientia, mit ime umbzugehen. Der Herr Socin und ich thund unser Euserstes, alle Herren zu contentieren; wann es nun helfen welt." Z. D. 155, 192.

Und in seinem Berichte vom 11./21. November (Z. D. 155. 201) schreibt Studer: „Es gehet teglich vil auf; dann unangesehen der Herr Obriste von Erlach nicht bey uns, sind doch von Herren, Jungen und Dieneren über alle Malzeit, den Monsr Pomier und sein Clerc auch eingerechnet, 17 Personen und 13 Pferd. Wein, Haber, Heuw, Stro und Holz haben wir selbst kauft, damit man desto rechter zukome."

7. In einem sehr verbindlichen Schreiben vom 12. November n. St. sprach der Herzog von Rohan den evangelischen Städten und Orten der Eidgenossenschaft sein Bedauern darüber aus, dass er gerade jetzt auf Befehl des Königs Paris verlassen müsse und ihrer Gesandtschaft nicht in gewünschter Weise an die Hand gehen könne. Stadtarchiv St. Gallen, Missive, in deutscher Übersetzung.

8. Über diese Conferenz vom 6./16. November berichtete Studer folgenden Tags nach Lyon. Monsr Bouthillier erklärte den Herren Gesandten, dass allerdings Vialard ihre Deputation hätte abhalten sollen, weil es nicht „breuchig", eine Gesandtschaft nach Hof zu schicken, während ein Ambassador im Lande sei. Weil Vialard aber inzwischen gestorben, „sey ire présence très-nécessaire et que le Roy le trouveroit agréable." Bei der bevorstehenden Audienz am Hofe werden die Gesandten nur die Complimente auf deutsch vortragen, hernach aber ihre Begehren und Anliegen französisch einlegen und sie „substanzlich durch den Herr Obristen von Erlach dem König französisch laßen fürbringen; wie dann der Herren Kaufleuten Sach albereit durch den Herren Obristen von Erlach und Doctor Ziegler, wie auch durch den Pomier aufs kurzest, als hat sein künnen, aufs Papir gebracht." Z. D. 155, 200.

Von Socin liegt unterm Datum des 4./14. November ein kurzer Bericht vor Z. D. 155, 199.

9. In seinem Bericht vom 18./28. November schreibt Daniel Studer, dass „unser Gescheft Anfangs ain beßer Ansehen hatte, weder ietzunder; nicht weiß ich, woher es kombt. . . . Unsers Behalts felt es an dem, daß man die Sach nicht recht angegriffen. Wer aber deßen ain Ursach, kan seiner Zeit referiert werden; diser Zeit ist es der Federen nicht zu trauwen. Die Herren Gesandten machen alles nach irem Willen und fragen uns umb kain Sach, unangesehen wir alles das thun, was die Billichkait und Schuldigkait erfordert. Wir möchten leiden, daß Anderen dise Commission were aufgetragen worden; dann bey gestalten Sachen wenig Ehr zu erlangen sein wirt. Ich besorg, der Monsr de Buillon, den sey gebraucht, habe inen ain Affen treyt; dann außtrukenlich zu des Herren Obristen von Erlachs Aufwerter Monsr de Vilars gesagt worden: ‚qu'on scait bien que vos Messrs. les Ambassadeurs ne sont icy pour autre sujet que des marchands, voire à leur despens.' Und weil diß zu Hof erschollen, achtet man iren nicht mehr so hoch als Anfangs. Von wem es nun herkomen, mögen wir nicht wüßen. Der Herr Seckelmeister Hirzel hat nach imerdar ain gute Hoffnung und vermaint, wan sey gehört werdind, die Sach ain guten Außtrag gewünnen werde; dann er concludiert, daß eintweders die Pundtnuß mueße gar aufgehebt oder unser Begeren gebillichet werden." Z. D. 155, 205.

Schon unterm 27. (nicht 28.) October[1]) a. St. hatte der Obrist von Erlach nach Bern berichtet, „daß etliche Leut sich understanden haben, unsere Legation bey Hof suspect zu machen, damit wir unverrichter Sachen wider unverhört zurückgewiesen wurden." So habe er die Herrn Boulion[2]) und Herzog von Rohan „weitleufig der Ursachen unsrer Absendung berichtet, mit Vermelden, daß u. gn. Herren nit dafür gehalten haben, daß diese Sachen durch Vermittlung des Hrn. Ambassadoren seligen hätten können zu Solothurn tractiert werden. Weil sie nun vernommen, daß es nit nur der Kaufleuten halben zu thun sey, haben sie mir versprochen, ihren möglichen Fleiß anzuwenden, damit wir der Gebühr nach empfangen wurden, und mir gar gute Hoffnung gemacht." Der Herr Obrist hatte also den andern zwei Gesandten vorgearbeitet. In seinem Schreiben vom 18. November a. St. werden „Vialards Fründt und unsre Päbstler" als diejenigen genannt, die sich unterstanden, „unsre Reis unfruchtbar zu machen"; wenn nicht Vialards Tod und die Frankreich drohenden Gefahren dazwischen gekommen wären, so „hätten wir mit Spott unverrichter Sachen wider zurück müssen." Schweiz. Geschichtforscher XII. 140 f. u. 144.

10. Dieser vom 5. December n. St. datierte Bericht handelt über Anstände bei der Ausfuhr von Barschaft (contanti) aus Frankreich, die zum wenigsten Teil aus Lyon, sondern zumeist aus Rouen, Calais (Cales), Marseille, Bordeaux und dergleichen Meerstädten verschickt werde, und über das Vorgehen der Douaniers zu Nantua, und fährt dann fort: „Wir werden zu schaffen gnuog bekomen, uns zu defendieren; dann wir ain starche Partey und großen Widerstand finden werden beim Monsr Boutillier und dem Monsr de Bullion; deßen seyen die Herren versicheret. Wir sind aber, Gott Lob, zum Gegenstraich verfasset, daß wir hoffen, inen gewachsen gnuog ze sein, wan anderst die Herren Gsandten bey irer gefasten Resolution verbleiben und sich nit abschrecken laßen; so wir nicht hoffen wollen."

Für den verstorbenen Vialard ist „Monsr le Président Mellian" zum Ambassador in der Eidgenossenschaft ernannt worden. „Soll ain wackerer Herr sein. Der Monsr Fouquet hats nicht thun wollen. Man sagt, man werde mit erstem widerum vil Gelt hinauß schicken; welches iren Etlich gern sehen werden." Z. D. 155, 209.

11. Seinen Bericht vom 8. December n. St. über die Audienz vom 6. December (Z. D. 155, 211) schliesst Studer mit den Worten: „Es last sich ansehen, als wann unsere Sachen zu gutem End außlaufen wollen; doch wirt es nach Difficultés gnuog geben und werden gnuog zu schaffen bekomen, uns zu defendieren", und unter dem 12. December (Z. D. 155, 215) schreibt er, dass nach den Audienzen beim König und dem Cardinal „unsere Sachen ain andere Façade bekomen, und scheint, als wann der Herren Ehrengesandten eingelegte Fürtrag in großen Gnaden aufgenomen worden; dann wo sey zu den Herren Ministres d'Estat komen, werden sey gar freundtlich empfangen, hochgeehrt und mit Contento dimitiert." Mr Séguier habe ihnen bei der neulichen Audienz (vom 8. December a. St.) auch „vermelt, daß man sey bey iren Privilegien werde maintenieren, wie deßhalben dann schon au Conseil privé ain Arrest ergangen sey (als uns die Herren Gsandten anvermelt; dann man uns nicht dorbey last, sonder mueßen allain aufwarten und außzalen. Im übrigen machen sey

---

[1]) Vgl. dazu ob., S. 300 f., den Eintrag des Diariums vom 27. October a. St.

[2]) Den Generalcommissair Henri de Bullion; vgl. Schweiz. Geschichtforscher XII. 145.

alles nach irem Gutachten)". Vom Surintendant Bouthillier erhielten sie in der Audienz vom 11. December a. St. die Erklärung, dass man Commissaires verordnen werde, „die die Sachen erdauren und erwegen sollen; dann Ir Mayt. gesinnet, alle Alliances et Traités de paix, so wol seiner Vorfahren, als die von ime gemacht und confirmiert worden, steif und vest zu halten.... Also daß, wan die Werch den Worten nachvolgen, werden wir ain erwünschten Außgang unseren Sachen bekomen." Und weiter: „wann die Herren Gsandten auf irer gefasten Resolution verharren, daß sey der Kaufleuten Sach en matière d'Estat außfueren wellen, so zweiflet uns nicht an gutem Außschlag."

12. Bei dieser Unterredung äusserte sich der Vater Bouthillier auf den Vortrag der Gesandten dahin, dass Frankreich sich der protestierenden Eidgenossen mit Ernst annehmen werde, wenn die katholischen Spanien zu Gehilfen haben; „die Zollsteigerung und Réapréciation müsse man yetziger Zyt zu Handen nemen; seige, sagt er, nos Indes et nostre Peru. Doch gute Hofnung gemachet, werde den Articul im Punt übersächen und uns darwider nit zu trängen bedacht syn." Hirzels Tagebuch zum 1. December a. St. — Vgl. ob., S. 200.

13. Hirzel schreibt in seinem Tagebuch zum 8. December a. St., dass sie bei Bouthillier zuerst mehr als eine Stunde „ufgewartet" und dann den Bescheid erhalten hätten, er sei „nach nit uf und angelegt"; worauf sie nicht länger „ufwarten" wollten. Vor Mittag schickte man noch einmal zu ihm, damit er eine Stunde für die Audienz bestimme, wurde aber dahin beschieden, dass er das Grimmen habe und dass es unmöglich sei, heute zu ihm zu kommen. — Dienstag den 9. December a. St., Morgens 8 Uhr, schickte man abermal zu dem Staatssecretär um Beförderung einer Antwort. Der stieg gerade in die „Gutschen" und fuhr mit den Worten: „Dites leur qu'ils auron (!) leur despeches" fort auf Rueil zu. — Von einer weitern Botschaft am gleichen Tage weiss Hirzel nichts. Es scheint demnach, dass das Tagebuch Studers die zweite Sendung vom 8. irrtümlich zum 9. angesetzt hat.

14. Mit der Todesanzeige liess der Sohn die Gesandten bitten, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu beweisen, „so es uns nit zuwider und es des Underschyds der Religion halber syn könte." Die Gesandten sprachen ihr Beileid aus, lehnten die Teilnahme am Begräbnis aber mit der Entschuldigung ab, dass sie bei den Ceremonien „bald und lichtlich einen Feler begehen möchtind. . . . Hettend dem Herrn . ., wots Gott gefallen, das Leben wol gonnen mögen, wyl er ein gutter, ehrlicher, redlicher Patriot gewesen." Hirzels Tagebuch zum 9. December a. St.

Vom 9./19. December liegt auch ein kurzer, von Socin geschriebener Bericht vor. Z. D. 155, 223.

15. Bei dieser Unterredung beschwerte sich der Obrist bitter über den Père Joseph, der ihn Tags vorher in Rueil 2½ Stunden vor seiner Türe warten liess und ihn schliesslich im Hof mit Ausflüchten kurz abfertigte. Hirzels Tagebuch zum 11. December a. St.

16. Am 26. December n. St. musste Studer melden, daß „unangesehen empsigen sollicitierens, nacherlaufens, reiten und fahrens sich noch nichts geenderet habe; daß man zwar aller Orten guten Beschaid, aber im Werch nichts erhalten, sonder wegen hochwichtigen Gescheften, so teglich zu Hof einkomen, und dann auch wegen der Wienechtfeyrtagen biß Verfließung derselbigen zur Gedult angemant worden.

Weyter hat man dißmal nicht komen können; dann wider den Strom zu schwimmen, ist unmüglich . . .

Wan man uns ainmal die Comissaires verordnet, die mit uns tractieren sollen, alßdan wollen wir schon sehen, uns zu defendieren, und alle Documenta herfür suochen, wie auch alle gutte Freund anruefen, welche wir vermainen uns dienstlich sein können, damit wir bestehen und die Sach behaupten mögen, (so ver man uns darzu komen last); dann villicht die Herren Ehrengsandten allain werden tractieren wollen, weil sey es als ain Standtssach außzefueren Willens. Deßen ir seiner Zeit solt bericht werden. Der Sr Pomier thut in diser Sach sein Bestes und so vil wir verspueren, suocht er Ehr dordurch zu erlangen und last im die Sach in allen Treuwen angelegen sein; ist auch den Herren Ehrengesandten lieb und werd, die in auch in iren Sachen brauchen. Was die Herren wegen des Monsr Capus gedenken, ist derselbige etlichmal mit Junkherr Barthlome Zollikoffer auch bey den Herren gewesen, insonderheit bey dem Herren Obristen von Erlach; dan deto Zollikoffer beim Herrn Obristen logiert. Wan man uns auf die eingelegte Klagpuncten wirt Antwurt gegeben haben, wirt man die Patenten darauß formieren mueßen. Alsdann wirt vonnöten sein, sich nicht allain des Monsr Capus et Pomiers Rath zu bedienen, wie solche in bester und bestendigster Form können angegeben und außgefertiget werden, sonder andere hochverstendige Herren mehr. Die Herren dörfen nicht sorgen, das der Karren auß Mangel schmieren nicht gon werde, wan es biß dahin kombt. Die Zeit ist uns wol so lang, daß, wan wirs in ainer Stund außbringen könten, wolten wir worlich nicht zwo dorzu nemen. Das seyen die Herren versichert."

Aus dem gleichen, sehr ausführlichen Schreiben ist zu ersehen, dass — obschon die Herren die Audienz vom 16. December geheim halten wollten — „durch den Gazetteschreiber nicht allain selbige an Tag geben, sonder auch unserer und des Sr Pomiers Personen und Namen gedacht worden. Deßen vermögen wir unsers Thails nichts; habendts auch nicht allain mit Verwunderung, sonder wider unsern Willen sehen und lesen mueßen. Wir beteuren, daß wir in" — den Gazetteschreiber — „niemalen gesehen, wil geschweigen mit ime geredt oder solches in Truk ze verfertigen anbefolen. Wann man uns den rechten Titul wolte geben, müeße man uns nicht Deputierte, sonder Aufwarter nenen. Das haben wir zu unser Entschuldigung, inen aber zum Bericht vermelden wollen. Schreiber diß bette auch, daß man sich der hohen Titlen[1]) auf den Briefen maaßete; dann solches nicht allain nichts nüzt, sonder zu seiner Verachtung und mehrerem Uncosten Anlaß gibt." Z. D. 155, 226.

17. Den Anlass zu dieser „Erlustigung" gab die Freitag Nachts 12 Uhr eingetroffene Nachricht von dem Entsatze des durch die katholischen Truppen belagerten Schlosses zu Heidelberg und des Abzugs der Belagerer unter grossen Verlusten; s. den Bericht Studers vom 2. Januar n. St. (Z. D. 156, 1), in welchem sich Studer sehr ungehalten über die Unverschämtheit und Zudringlichkeit des Advocaten „Chapuzeaux" ausspricht,[2]) dessen man nur benötigt wäre, wenn man die Angelegenheit der Kauf-

---

1) „ist recht" von anderer (Socins?) Hand über der Zeile.

2) Er sei „so presumtueux (!), das er vermaint hät, die Herren Gsandten solten in mit sich genomen haben, als sey beim König Audienz gehabt, damit er erfaren könne, was ir Proposition und Vorhaben seye; da sey doch ire Sachen kainem konigklichen Tolmetschen nach uns niemalen weder offenbaren nach vertrauwen wollen, wil geschwigen ainem solchen leichtfertigen jungen Tröscher."

leute „durch Plaiderien“ als einen Rechtshandel und nicht „comme un affaire d'Estat ausführen wollte.“ Nun aber sei man „weder seiner, nach aines anderen Advocaten bedurftig; dan es den Herren Gsandten gar verschmächlich sein wurde und gleichsam scheinen, als wan sey nicht capables weren, dise Sach allain außzefueren . . . Wan man Commissaires ordnet, wirdt man erstlich selbige mueßen anhören, was sey fürbringen; hernach dorüber deliberieren, was man antwurten wolle. . . . Le point d'estat est: si le Roy nous veut maintenir en nos privilèges octroyées par le traité de paix et d'aliance ou non, et sur cela il faut qu'il se déclare. Nach dem man antwurtet, nach dem wirdt man begegnen mueßen. Was die Doaniers sagen und plaudern, achtend wir wenig; dann je mer sey toben und wuetten, je beßer sey unser Sach machen. Wan es dorzu kombt, daß man die Sach debatieren muoß, wellen wir schon sehen, daß nichts verabsaumt werde; dann wir unser Sachen den Herren Gsandten dermaßen describiert und zu verstehen geben, daß sey darin versiert, und alles zu Sinn gelegt, daß sey one andere Hilf auf alles wol werden ze antwurten wüßen; wie sey inen denn worlich die Sachen in allen Treuwen angelegen und befolen sein laßen.“

18. Die Gesandten liessen aufpassen, wann der Mr Bouthillier widerum vom Cardinal abfahren würde, und als er um 12 Uhr zu einem Banquet gefahren war, stellten sie dort ein „Spāch“ an, wann er nach Hause fahren würde; doch war er bis 6 Uhr noch nicht daselbst angelangt. „Diser Herr ist nach jung undt gar selten anzuträffen; hat seini Synn an andern Orten“, fügt Hirzel der Eintragung in seinem Tagebuch zum 26. December a. St. bei.

19. Nach Hirzels Tagebuch zum 27. December a. St. war den Gesandten auf Anfrage bei Mr Bouthillier die Stunde zwischen 11 und 12 Uhr für eine Audienz bestimmt worden. Auf 11½ Uhr fuhren sie zu ihm, trafen ihn aber nicht, weil er noch beim Cardinal war, und warteten bis 1 Uhr. „Deß ward Hr. von Erlach verdrüssig, welt nit mehr gedulden; also furend wir zu beiden Theilen heim.“ — Bei der Nachmittagsaudienz kam der Cardinal de la Valette, „als wir nach nit gesessen.“ Mr Bouthillier begleitete ihn in die Nebenkammer und kehrte dann zu der weitern Besprechung mit den Gesandten zurück, auch ohne sich zu setzen. Für die Beratungen, die am folgenden Tag stattfinden sollten, stellten sich die Gesandten für allfällige Erläuterungen des von ihnen eingegebenen Vortrags zur Verfügung. „Dorüber er geantwortet: das sige gut; ouch, wyl wir nach by inen gesessen, möchtind wir uns by Hus finden lassen, damit, wan unsers Berichts vonnöten, wir by der Stell zu finden weren.“

Vergeblich warteten aber die Herren Sonntags von Morgens 9 Uhr an vor und nach dem Essen bis Nachmittags 3 Uhr auf eine „Berufung“. —

Dem Berichte Studers vom 9. Januar n. St. mag entnommen werden, dass der Secretär Bouthillier am Mittag des 6. Januar vom Cardinal zu den holländischen Gesandten gefahren war und dass er bei der folgenden Besprechung mit den Herren Ehrengesandten sich dahin erklärte: „qu'on a desjà travaillé en leurs affaires, et demain nous le paracheverons et vous aurés favorable responce du Roy sur vos articles et toute sorte de contantement.“ Z. D. 156, 5.

Ein kurzer Bericht Socins datiert vom 2./12. Januar. Z. D. 156, 7.

20. Über diese „Ersprachung“ schreibt Hirzel in seinem Tagebuch zum 29. December a. St.: „Herr von Erlach brachte uns nachmal für, das er einmal ver-

meinte, man solte nach Rüell schicken. Ich bleib bey meiner Meinung, wier (!) solten ußhin fahren, diewyl er nit nur uns den Zinstag ernambset, sonder nach heiter dorzu geredt: ‚et vous aurez une précise et dernière despêche‘; hette er wichtigeri Geschäft, so wurde er uns den Tag abschlachen. Fragtind wir nach einmal, möchte er etwas inwenden und uns abweisen; alsdan müßtend wir wider etlich Tag nahin laufen. Entlich verglichend wir uns, morn um 5 Uhra hinuß ze schiken, ine einfeltig zu berichten, das wir uf der Straß, und von ime die Stund und Ort zu begehren. Hiermit behielte er syn Bitz."

21. Am Montag 5./15. Januar Morgens schickte man zu Père Joseph und zu Bouthillier um Audienz, weil sie alle in Paris angekommen; Père Joseph aber hatte einen Fluß im Hals und Bouthillier war spät zu Bett gegangen. Als man um 12 Uhr noch einmal zu Père Joseph schickte, setzte er die Audienz auf 2 Uhr an; als aber Herr von Erlach um 2 Uhr erschien, war der Herr ausgefahren. Um 4 Uhr meldete ein zurückgelassener Aufpasser: er sei jetzt zu Hause, aber so mit Geschäften beladen, dass er keine Audienz geben könne. Herr von Erlach fuhr dennoch „vor sein Losament" und wurde in kurzer Audienz dahin beschieden, dass folgenden Tags des Königs Rat einberufen werde, wo dann Bouthillier „unser Geschäft ouch anbringen und trachten werde, daß darin möge gehandlet werden." Hirzels Tagebuch zum 5. Januar a. St.

22. Unter dem Datum des 16. Januar n. St. gieng wieder ein ausführlicher Bericht Daniel Studers nach Lyon ab, zunächst über die Besprechung, die Herr von Erlach Tags zuvor mit dem Staatssecretär Bouthillier gehabt und bei der er gute Vertröstung erhalten hatte. Doch sei zu besorgen, dass neue Verzögerung eintrete, weil die Herren Intendant Bouthillier und Bullion krank sind und das Bett hüten müssen und der Père Joseph sich auch nicht wol befinden soll. „Was anlangen thut, daß die Herren melden, gehe vil Uncosten auf und stehe zu erwarten, ob man die Herren Gsandten defrayeren werde: hierauf berichten wir die Herren, daß ja vil Uncosten aufgehet; solle aber umb alles gebeurendermaßen Rechnung geben werden. Ob man sey" — die Herren Gesandten — „aber defrayeren werde, das stehet bei Irer May^t. Biß dato haben sey nach kain Heller empfangen, und ob sey schon was empfahen werden, wirdt doch den Kaufleuten wenig zu gutem komen, sonder alles in Kleider und Kröm verwendt werden." Die „Doaniers" (d. h. die Zollpächter) agitieren eifrig, und der Mr Bouthillier werde ohne Zweifel von ihnen einen Auszug aus ihren „Registern" verlangen über das, was die eidgenössischen Kaufleute seit den neuen Auflagen bezahlt haben, um zu sehen, ob diese Register mit den Angaben des von den Kaufleuten eingegebenen Berichtes übereinstimmen. Die Gesandten ihrerseits aber wollen „rund ein cathegorische Antwurt haben: ob man die Puncten des ewigen Fridens, des Traicté de paix et aliance halten wolle oder nicht." Z. D., 156, 10.

23. Über die Vorgänge vom 8./18.—10./20. Januar liegt ein sehr eingehender Bericht Studers vom 23. Januar n. St. vor (Z. D. 156, 13), aus dem wir ersehen, dass laut einem Schreiben aus Lyon vom 16. Januar n. St. — in Paris am 21. angelangt — der Monsr de Bullion[1]) dort angekommen war und dass die dortigen schweizeri-

[1]) Henri de Bullion, der Commissaire de guerre, dessen Reise nach Bünden sich wol bis nach Neujahr verzögert und ihn dann über Lyon geführt hat; vgl. ob., S. 315, die Eintragung zum 4./14. December.

schen Kaufleute[1]) „in salutiert und umb erwisne Favor gedankt, welches an ime selbst wol gethun. Wir sorgen aber, gleich wie er seiner Person halben die Herren zu vil und zu milt bericht, er müchte auß euweren Discursen gegen seinem Bruoder Surintandant und anderen konigklichen Ministris die Sachen also auch verlaitet haben. Dann seider jungstem unser Sach ain weit andere Façade bekomen, und ob euch wol vor disem geschriben worden, daß dise Sach allein im Cabinet mit den Herren Gsandten als ain Standssach werde tractiert werden, hat es doch verschinen Donerstag ain anderen Weg gewonnen"; indem die Verhandlung mit den königlichen Ministern an diesem Tag „dahin geschloßen, daß, weil die Sach im Rechten so weit komen, solle mans dem Mons[r] de Nemont zu baiden Thailen übergeben, das ers dem Conseil d'Estat raportiere; der werde dann ain Urthel dorüber ergehen laßen.

Als nun die Herren Gsandten nach Haus komen und uns diß referiert, habend wir uns nicht wenig dorab gestutzt und entseßen, auch inen angezaigt, daß wir dorin nicht bewilligen können nach dörfen, in Ansehung, daß dises unser Instruction ganz zuwider, die haiter und klar vermöge, daß wir uns in kain Proces nach Plaiderie nach Weitleufigkait sollen einlaßen, sondern die Herren zu bitten, daß sey diß unser Gescheft als ir aigen und als ain Standsach, als sey an ime selber ist, wellen außfueren. Welches inen alles mit mehreren Umbstenden außfuerlich zu Sinn gelegt worden."

Dann wurde Herr Socin gebeten, sich am nächsten Morgen früh zum Herrn von Erlach zu verfügen, um ihm dies anzuzeigen, sein Gutachten darüber zu vernehmen und den Gesandten wieder zu referieren; „welchs Morgens umb 7 Uhren in Treuwen verricht worden, da dan sein Parer unserem Begeren gemeß gewesen." Es folgte die Besprechung des Hrn. von Erlach mit den Gesandten und der Beschluss, ihn selbst zu Mons[r] Méliand abzuordnen und die Herrn Dr. Ziegler und Pomier zu Mons[r] de Léon Bruslard. „Der aber hat denselbigen ganzen Tag ze Haus nicht könen angetroffen werden. Ob er sich verleugnen laßen oder ob er Gscheften halb auß gewesen, mögen wir nicht wüßen."

Am Sonntag Nachmittag sind die Herren Ehrengesandten und die kaufmännischen Abgeordneten zu der auf 2 Uhr angesetzten Conferenz bei Herrn de Léon Bruslard gefahren; aber nur die Gesandten sind „zuo ime hineingangen, wir aber in der Antichambre beym Feur aufgewart".

Bei der Besprechung vom Montag Morgen ist dann „in Gottes Namen, zwar wider unseren Willen, dahin geschloßen worden, daß man auf heut Requeste de comititur presentieren solle", da man ja ein wider Erwarten ungünstiges Urteil nicht anzuerkennen brauche und dagegen immer noch beim König reclamieren könne. —

Den Aufzeichnungen Hirzels vom 8.—10. Januar a. St. ist zunächst zu entnehmen, dass bei der Besprechung vom 8. bei Mr. de Léon Bruslard die französischen Herren gegenüber den Beschwerden der Kaufleute wegen der „Zollsteiger- und Neuwerungen" sehr nachdrücklich darauf hinwiesen, wie der König zur Unterhaltung eines so grossen Heeres allerlei Mittel suchen müsse, „welche alle Nationen, ja auch des Konigs Underthanen und Stend selbs ertragen müssind. Yedoch welle man wider die Püntnus nüt handlen, begere uns darby verbliben zuo lassen; allein

[1]) Bezw. Studers Adressaten: die Herrn Tobias u. Heinrich Zollikofer u. Mitverwandte

müsse man den Articul im Punt examinieren und von den Fermiers ieren (!) Bescheid ouch vernemen.

Wir antwortetend inen, daß wir Anders nüt, dan den Articul im Punt und die alte 100järige Übung begärind und Ir Mt. bittind, sy welte uns darby verbliben lassen" Worauf sie durch Herrn Pomier kurz und gründlich verhört und an Mr. de Nemont gewiesen wurden.

Bei der Beratschlagung vom 9. „ersachend wir uns in dem Puntsarticul, so von Zyt zu Zyt ratificiert und confirmiert worden", worauf einhellig beschlossen wurde, die Herrn Méliand und de Léon „noch wyter zu berichten, wie es von 100 Jaren har biß uf die 3 letstverfloßnen brüchig gsyn. Da begerend wir uns mit yemanden[a] in einich Disputat, vil weniger in Rächt inzulassen; sonder ainfeltig an Ir Mt. zu bitten und begeren: welle uns by dem Articul des Punts, so wir für kein Privilegium oder Fryheit haltind, sonder allein ein Gegenpflicht des Punts syge, gnedigst . . . verbliben lassen. Wellind dorin keinswegs Endrung, ja die allergringste nit haben; wo man aber uns nit einfeltig darby welte verbliben lassen, ein Schyn dessen begeren und unseren Obrikeiten heimbringen."

Wenn nun Hirzel weiter unter dem 9. Januar a. St. über den Bescheid berichtet, den die zu Méliand und de Léon abgeordneten Herren an diesem Tage zurückgebracht hätten, dagegen zum 10. nichts von der Morgenaudienz der Hrn. Dr. Ziegler und Pomier bei Mr. de Léon, so ist ihm dabei offenbar ein Versehen passiert, indem er diese erste Besprechung vom Samstag Morgen irrtümlich auf den Freitag Nachmittag verlegt hat. Tatsächlich aber hat der Bescheid des Hrn. de Léon ohne jeden Zweifel wirklich dahin gelautet: „diewyl die Kaufleut einmal sich mit den Fermiers in Recht ingelassen, seige kein Mittel, dan man werde mit dem Rechten fortschriten müssen. Was für Gründ und Argument wir" — Dr. Ziegler und Pomier — „fürgeworfen, ist Hr. de Léon doch darbey verbliben und aber die Vertrostung gethan: wir werdind gwüß by unsern alten Gerechtikeiten craft Punts verbliben. Seige alles umb die Fermiers ze thun, welche, so es der König ohne Rächt nachlassen wurde, eine grosse Summe Nachlaß begeren wurdend."

Das Ergebnis der langen Beratung vom Samstag Nachmittag gieng dann dahin: „morn mit Hrn. de Léon (als unserem vertrauwtisten Hern) nachmaln ze reden und ime unverhalten heruß sagen: das wir zwar dorwider gar nit syn könnind, das[b] Ir Mt. dorüber ein Urtheil und Rächt möge ergehn lassen. Wir aber, wie auch unseri Kaufleut, werdind uns kainswegs in kain Rächt nit ynlassen; habind dessen kain Bevelch und mit niemanden zu rächten; allein, wie oft gemeldet, anzuhalten,[c] ze fragen und zu erfahren, ob man uns by dem Punt in allem und hiemit auch in diserem Articul wie bißhar verbliben lassen wölte." Hirzels Tagebuch zum 8., 9. und 10. Januar a. St.

24. Hirzel leitet seinen ausführlichen Bericht über die entscheidende Beratung vom 12. Januar a. St. folgendermassen ein:

„Mondag am Morgen kamen wir in meinem Losament al zusamen und bruoftend Hr. Studer und Socin zuo uns geschikte, erfarne Advocaten und Procureurs, namlich Hrn. Schapüzeau, Capus und Pomier. Deren Rat hielten wir: ob wir in solcher Statssach, welche zwar im Anfang ein Particular(sach) zwüschend den Kaufleuten undt Fermiers gewäsen und die Kaufleut wegen arrestierten Multhieren und

a) = niemanden. — b) „dan das". — c) „anhezuhalten".

anderen zugefügten Ungelegenheiten vor Rächt ze antworten genötiget und gezwungen worden; als aber die Obrikeiten um Hülf angrüft worden, habind die Obrikeiten Ir Mt. umb Abschaffung diser Unglegenheiten, Neuwerung undt Beschwerden schriftlich ersuoht oder umb einen Stillstand, biß man durch Gesantschaft Ir Mt. besser informieren könte; hiermit uß dem Particular- ein Standtsgschäft worden: namlichen ob wir ohne Nachtheil und Verletzung des Puntsarticul die Sach, nach Hrn. de Léon Meinung, für die Richter kommen lassen mögind; ob nit ein langwiriger Rächtshandel doruß entstehn möchte und böse, schädliche Consequenzen doruß ervolgen werdind und die Fermiers disen Wäg ersächen und also die Kaufleut allezyt tribulieren, in grossen Costen und Ungelegenheiten bringen möchtind. Da sollind sy als Erfahrni uns in Treuen rathen; item ob es doch ze thun, daß ein Requeste presentiert werdi."

Es folgen die von jedem Einzelnen geäusserten Ansichten; wobei Hirzel selbst das sogenannte Marchrecht von Peterlingen in Frage brachte, d. h. das für Anstände zwischen den Regierungen — „wan die Obrikeiten zu beiden Theilen spenig wurden" — im ersten Bundesbrief vorgesehene Schiedsgericht, und die Besorgnis äusserte, dass man nie mehr „zu dem Alten gelangen möge", wenn man jetzt davon abgehe. Studer und Socin teilten diese Bedenken und wiederholten, dass sie gar keinen Auftrag hätten, sich in weitläufige Rechtshändel einzulassen, sonder einzig „die obrikeitliche Hilf zu gebruchen." Aus ihrem Bericht vom 23. Januar n. St. geht hervor, dass sie sich bei dem endlichen, einhelligen Beschluss: „auf heute Requeste de comititur zu presentieren", d. h. den Process beim Conseil d'Etat einzuleiten, damit trösteten, dass die Herren Ehrengesandten genugsam befugt wären, sich beim König gegen ein allfällig „widerwärtiges Urteil" zu beklagen und dessen Aufhebung mit Berufung auf die Tractate zu verlangen. — Vgl. dazu das Schreiben des Obristen von Erlach an Bern vom 13./23. Januar 1635, Schweiz. Geschichtforscher XII, 148.

25. Dr Ziegler ersuchte, dass zur weitern Behandlung der „übergebenen Requeste" eigene Commissäre ernannt werden möchten, erhielt aber zur Antwort: dass es kein so weitläufiger Handel sei, um Commissäre zu verordnen; Mr de Nemont genüge als Raporteur. Hirzels Tagebuch zum 14. Januar a. St.

26. Am Morgen des Donnerstags liess man durch Mr Poumier den Herrn de Nemont ganz freundtlichst um ein „Arrest de commendement" bitten und hernach schickte man den Herrn Socin zu dem Staatssecretär Bouthillier. Als Socin dort eintraf, hiess es, der Herr sei erst gegen Tag zu Bett gegangen, möchte aber um Mittag Audienz geben; und als Socin um Mittag sich wieder einstellte und über die 60 Personen auf Audienz warteten, kam der Bescheid, der Herr Bouthillier wäre zur hinteren Thüre hinausgefahren. „Hiemit mußte alles Volk wider mit höchster Beschwerd hinweg." Hirzels Tagebuch zum 15. Januar a. St.

27. Über die Audienz vom 17. Januar a. St. beim Sigelbewahrer berichtet Hirzel in seinem Tagebuch: Mr de Séguier habe weitläufig erklärt, „man werde uns den Puntsarticul halten, aber werde umb etwas müssen erlütert werden, sonderlich daß ein yeder Schwitzer, so in Frankrych handle oder sich daselbst niderlassen welte, einen Schyn von syner Oberkeyt mitbringe, wo er säßhaft und Burger seige; item der Waren halben, so originaires et non originaires; dan nit billich, das Frömbdi solcher Genaden und Fryheiten genießen sollind."

Die Berechtigung der ersten Forderung wurde von den Schweizern anerkannt, die zweite aber als unausführbar abgewiesen und verlangt, dass es dem Bunde gemäss („vermog Punts") beim alten Herkommen verbleibe.

In dem vom Sigelbewahrer verlangten Memorial war nach dem Bericht Socins vom 20./30. Januar Auskunft zu geben über das, was die Kaufleute schon per Arrest erlangt hätten, was sie „pour les vieulx droicts" bezahlen, von welchen Waren sie abgabenfrei sein wollen und von welchen Gütern sie zu bezahlen pflegen. Das Memorial wurde schon am 19./29. Januar eingeliefert. S. Z. D. 156,17 und die Eintragung des Diariums zu diesem Tage.

28. Mr Bouthillier stellte neuerdings „eine vernügige Antwort" in Aussicht und versicherte, man beschicke den Fermier, um ein für allemal zu einer Abmachung zu kommen, die fürderhin einen Bestand habe. Die Schweizer ihrerseits wiederholten ihre frühere Erklärung: dass sie nicht mit dem Fermier zu disputieren begeren, sondern sich nur an das alte Herkommen „vermög Puntsarticul" halten. Hirzels Tagebuch zum 20. Januar a. St.

29. Nach dem Berichte Socins vom 2. Februar erklärte de Noyer auf das „alles Ernsts" gestellte Gesuch um „Spedition", dass man alle Stund den Monsr de Ferron erwarte, der als Intendant de la Doanne de Valence „so wohl pour la marchandise que pour le sel" angehört werden müsse, „sonderlichen weiln mir die Restitution unserer außgelegten und bezahlten Geltern, wie auch die Ohncösten pretendieren . . . Die größte Dispute ist pour les Marchandises originaires et non originaires; so mir alles mit Gründen bestmüglich ihnen zu erkennen geben und daß ohnmüglich sein wurde, ohne bestendige Rechtshändel in disem einige Separation machen zu laßen. Wollen eher alles bezahlen, als disen Puncten, so directe wider den Pundtsartikel gehet, bei dem wenigsten zu weichen.

Zweiflen ganz nicht, so veil mir können gespeuren, gute Satisfaction, ist es nit für alles, doch zum guten Theil im Hauptwerk zu erlangen; dan man alhie bey Hof genzlichen gesinnt ist, unsere Sachen dergestalten zu richten und zu erleuteren, damit man der bestendigen Clegten könne vorbawen." Z. D. 156, 18.

30. Aus dem Berichte Studers vom 6. Februar n. St. (Z. D. 156,19) erfährt man, dass du Ferron schon am Freitag (2. Februar) in Paris eingetroffen war. An ihrem Geschäft habe sich übrigens seit ihrem letzten Berichte vom 2. Februar „nichts geenderet, sonder alles noch in alten Terminis stehet. Unangesehen die Herren Ehrengesandten und wir für unsere geringe Personen mit sollicitieren, laufen, rennen, reiten und faren teglich den Ministres d'Estat überlegen sind und umb Exspedition (!) anhalten, werdend wir doch allenthalben mit guten Worten abgespeyst und per ain klaine Zeit uns nach zu gedulden ermanet, mit Vertröstung, daß wir gwüßlich contentiert sollen werden; man erwarte nur auf den du Ferron, das man in auch verhören könne. Sobald man ine angehört, werd ain Arrest ergehen, so verhofentlich zu unserem Vernuegen sein werde." Die Unterredung mit Bouthillier père vom 5. habe ihnen Hoffnung gemacht, „daß alles in unseren Favor werde jugiert werden und villicht zur Restitution der außgelegten Gelter wegen der neueren Impos gelangen." Nach erlangtem Arrest werden sie „die Sachen dermaßen consultieren laßen, damit in die Patenten möge einverleibt werden, daß wir inskunftig ruewig sein können."

31. Die Eintragungen des Diariums zum 28., 29. und 30. Januar a. St. sind offensichtlich nicht in Ordnung. Zunächst handelt es sich bei dem fast mit den gleichen Worten zum **28.** und **29.** eingetragenen Besuch der Herren Socin und Poumier bei Mr de Noyer ohne Zweifel um ein und dasselbe Geschäft. Hirzels Tagebuch aber meldet zum **30.**: „Frytag am Morgen kam Herr von Erlach aber zu uns.[1]) Schiktend zu Mr de Noyé, zu erfahren, ob die Fermiers die Stuk hinderlegt. Zeigt er an, daß nein. Als man die Befürderung begerte, gab er zur Antwort: er habe sonst mehr Gschäft. Ab welcher Antwort wir uns nit wenig entsetzt und zu Herrn Cardinal[2]) umb Audienz gschikt, daselbst uns zu erklagen.

Underzwüschent fuor Herr von Erlach zu Hr. Bouthilier Vatter . . ."

Poumier wiederum schreibt unter dem Datum des 9. Februar n. St. nach Lyon,[3]) dass er gestern mit Herrn Socin den „Mr l'intendant des Noyers" aufgesucht, „pardevant lequel ce qui vous concerne a esté renvoyé, pour nous plaindre de telz retardemens et subterfuges, provenans de la part dudict de Ferron, lequel il excusa, l'accusant seullement de négligence . . . Messieurs noz Ambassadeurs poursuyvent à présent de pouvoir avoir audiance de Monseigneur le Cardinal . . . J'estime que ce sera aujourdhuy ou demain qu'elle leur sera donnée." Z. D. 156, 22.

Socin und Studer endlich schreiben unterm 13. Februar n. St. (Z. D. 156, 23), dass man seit 3 Tagen beim Cardinal verschiedene Mal um Audienz angehalten, aber noch keine Antwort bekommen habe. Für das Weitere verweisen sie auf den Brief Poumiers vom 9. Februar n. St.

Wenn der Besuch Poumiers und Socins bei de Noyer und dessen unfreundliche Abfertigung wirklich auf den 8. Februar n. St. (29. Januar a. St.) anzusetzen sind, wäre sowohl die Eintragung Studers zum 28., wie die Hirzels zum 30. Januar a. St. nur teilweise zutreffend.

32. Vormittags war der Herr Cardinal beim Père Joseph, und Nachmittags gab sein Introducteur zur Antwort: „hette es im anzeigt und gieng darmit fort." Hirzels Tagebuch zum 31. Januar a. St.

33. Der Vorschlag, dass die schweizerischen Kaufleute während der Dauer des noch acht Jahre laufenden Pachtvertrags mit du Ferron die streitigen neuen Abgaben bezahlen sollten gegen jährliche Rückzahlung ihres Betreffnisses durch den König, als „ein Schänki oder Gutacht"[4]), war schon Tags zuvor bei der Unterredung mit Léon Bruslard zur Sprache gebracht, von Hirzel aber mit der Bemerkung zurückgewiesen worden, dass die Eidgenossen kein Geschenk begehren, sondern die Erhaltung des alten hundertjährigen Herkommens „vermog Punts".

Bouthillier fügte nun dem von ihm vorgebrachten Anerbieten des Königs noch ausdrücklich bei: dass es nach Ablauf der acht Jahre „allenklichen by der

---

[1]) Nachdem er auch Donnerstag Morgens bis um 12 Uhr bei ihnen gewesen. Hirzels Tagebuch zum 30. Januar a. St.

[2]) Bei dem sie schon Tags zuvor um eine Audienz nachgesucht hatten. Hirzels Tagebuch zum 29. Januar a. St.

[3]) Der Brief ist als am 13. in Lyon empfangen notiert, wie denn die Briefe von Paris nach Lyon in der Tat regelmässig 4 Tage brauchten.

[4]) Dieser sich zweimal des deutlichsten wiederholende Ausdruck ist wohl entweder aus dialektischer Aussprache von „Guttat" oder als Abkürzung von „Gutachten" im Sinne von „freiwilliger Leistung" zu erklären.

alten Fryheit verbliben sölli.“ Aber auch ihm hielt Hirzel entgegen, dass sie „einfaltig den Bevelch hätten, bym alten Herkommen zu verbliben.“ Hirzels Tagebuch zum 5. und 6. Februar a. St.

Socin berichtete schon unterm 16. Februar n. St. in einem kurzen Schreiben nach Lyon, dass der König den schweizerischen Kaufleuten gerne die 10,000 Kronen jährlich, die sie ungefähr bezahlen müssten, wieder restituieren würde, um mit den Fermiers nicht in Conflict zu kommen (Z. D. 156, 24), und Studer liess unterm 20. Februar einen sehr eingehenden Bericht über die Verhandlungen bei Méliand folgen, bei denen wieder die Erklärung abgegeben wurde, „man wolle uns“ — für die nächsten 8 Jahre — „30, ja 40,000 lb. geben, weil wir sagen, es nicht mer anlaufe, allain daß die Fermiers irn Contract halten mueßen. Welches alles ime mit guten Gründen und Argumenten widerlegt worden, daß es nicht sein könne: erstlich wurd hierdurch die Pündtnuß geschwecht, zum anderen hetten sey“ — die Gesandten — „deßen kain Gewalt, drittens wurde solches ain imerwerende Streitigkait und allerlay Proces causieren und verursachen, nicht allain mit den Fermiers, sonder under uns selbst. Zu deme mueste man in allen Bureaux ainen Comis haben; dann nicht allain durch das Burgund, sonder durch Champagne und Pays de Bresse über Jenf vil Waren auß dem Reich gangen, also daß es unmüglich were, allen Inconvenientien vorzebauwen. Betten ine deßwegen, solches dem Herren Guarde des seaux und den Herren Intendanten anzuzaigen; welches er ze thun versprochen und uns ain Tag zwen oder drey zu patientieren gebetten. Z. D. 156, 25.

34. Nach Hirzel „hielt der gute Herr gar sanftmütig uns gutte Gespräch in die 4 ganzer Stund, thate schöni Erlüterungen dorüber und erclärte Ir Mt. Meinung gar witleufig . . ., gab ouch über (der) Kauflüten Beschwerden Bricht, und uf unser Begehren begerte er zwen Tag Verdank; erbott sich in allen Fällen alles Gutten.“ Hirzels Tagebuch zum 7. Februar a. St.

35. Die Gesandten waren vom Conte de Bruslon selbst und auch von Mr Giraut zu einem kön. Ballet in den Louvre eingeladen worden, wie auch alle Ambassadoren und Residenten. Der Herr Stadtschreiber fuhr „mit unseren Jungen“ um 3 Uhr dahin. Als sie aber bis um 6 Uhr in einer Kammer bleiben mussten, weil „wegen Vile des Volks kein Hofnung hinin ze kommen, kamen unseri Jungen“ — die Söhne Hirzels — „wider heim; Herr Statschryber und syn Sohn bleibend nach witer und kamend mit grosser Unglegenheit absonderlich[1]) zu Fuß und die leer Gutschen umb 2, 3 und 5 Uhra, Herr Statschryber gar allein, wider heim.“ Hirzels Tagebuch zum 8. Februar a. St.

36. Bei dieser Unterredung mit Mr Méliand wies der Obrist von Erlach darauf hin, wie die Auslegung des Bundes nicht allein bei des Königs Rat stehe, sondern der Bund dafür auf gleiche Sätze und auf das Marchrecht zu Peterlingen verweise; was der Gesandte nicht gerne hörte, „bat, sollind doruf nit tringen; man werde trachten uns zu vernügen.“ Hirzels Tagebuch zum 9. Februar a. St.

37. Die Zusammenkunft bei Cornuel scheint von ganz besonderer, wenn nicht geradezu entscheidender Bedeutung für die Sache der Kaufleute gewesen zu sein, und ausser Zweifel steht es, dass die Herren Studer, Socin und Poumier versäumt haben, sich dazu einzufinden, worüber sich Hirzel in seinem Tagebuch zum 11. Fe-

---

[1]) D. h. „jeder für sich“.

bruar a. St. sehr bitter in nachstehender Weise äussert: „Da soltend sich die Unserigen ouch befinden. Als man inen aber nachgfragt, war inen das Morgenässen angenemer, dan das Ufwarten. Als wirs vernamend, schiktend wirs dahin. Als sy zu Hrn. du Noyer kommen, rett er sy an: ‚Vous estes des braves gents. Vous desjuniés (!) trop long, quand on a besoing de vous‘; welches die Warheit gewäsen. Dan in seinem Hus Studer nit ußwarten mochte, sonder ylete dem Morgenfrässen, rev., zu. Also begirig war er.“

Dass die Begrüssung des Herrn de Noyer im Logement des Herrn Cornuel in obiger Weise gelautet hat, ist wohl anzunehmen; im übrigen aber haben sich die Dinge ohne Zweifel in der von Studer berichteten Weise abgespielt und hat offenbar das Missverständnis obgewaltet, dass die Vertreter der Kaufleute ohne eine ausdrückliche Einladung de Noyers sich nicht an der Beratung einfinden zu dürfen oder zu sollen glaubten, während de Noyer ihre Teilnahme als selbstverständlich voraussetzte, indem er durch sie den Mr de Nemond zur Teilnahme einladen liess und — wie aus dem Berichte Poumiers vom 23. Februar n. St. nach Lyon hervorgeht — in ihrer Gegenwart auch die Fermiers zu der Besprechung in Cornuels Wohnung citiert hatte.

Auch Poumier erzählt (Z. D. 156,27), wie sie dem Mr Nemond die Einladung überbracht hätten, sich um 9 Uhr Morgens bei Mr Cornuel einzufinden, „pour en faire son rapport pardevant Messrs du Conseil qui pour ce y seroient assemblés“, und Mr de Nemond darauf erklärt habe, „qu'il ne le pouvoit faire dans ung temps sy bref et que d'ailleurs il estoit attendant Monseig^r le Prince (de Condé) qui le debvoit venir visiter.“ Und als sie diesen Bescheid dem Mr de Noyer überbrachten, habe dieser gesagt, „qu'il n'importoit poinct et qu'il estoit assés instruict et sur le tout ne lairroit d'estre vuidé, et manda aux Sieurs Ramboullet et de Ferron de se trouver à la sudicte heure de neuf heures ches ledict Sr Cornuel.“ Dann fährt Poumier sehr unverfänglich fort: „Et ayans apris qu'ilz y avoient esté et que tous Messieurs dudict Conseil disnoient avec ledict Sr Cornuel, scavoir ledict Seigneur Prince, Messrs le Garde des sceaux, les deux supperintendans, ledict Sr de Noyers et de Meillan et encores ledict Sr de Nemond, qu'ilz avoient mandé de venir, nous prîmes resollution d'y aller, où estans sur l'heure d'une apprès-midi, nous avons parlé au Sr de Noyer peu de temps apprès estre levé de table, pour scavoir ce qui avait esté faict.“

Es ist doch sehr bezeichnend, dass Studer und Socin die ausführliche Berichterstattung über die Vorgänge des 11. Februar Poumier überlassen und seinem Bericht nur ihre Unterschrift beigesetzt haben, was sonst über die ganze Zeit der Gesandtschaft nie vorgekommen ist.

Studer selbst verweist in einem, ebenfalls vom 23. Februar datierten, „in höchster Eil“ von ihm selbst in gewohnter Form geschriebenen und auch von Socin unterzeichneten Berichte für jene Vorgänge auf das Schreiben Poumiers, aus dem die Herren ersehen werden, „in was Terminis unser Sachen stehen und was grausamen Widerstand, Mühe und Arbeit wir haben, allen teufelischen Einwürfen der Doaniers und Fermiers, auch dero Adhærenten zu begegnen, also daß wir ad extrema komen, weilen alle Documenta, so wol der vorgehenden und in Gott ruowenden Königen, als des ietzregierenden Konig Ludovici des 13den diß Namens Patentes und Confirmationen nichts helfen wollen; dann sey uns disputierlich machen dise Wort ‚qu'ils jouyront des droits qu'ils ont jouy du temps dudit traité de paix

et d'alliance, sans estre rien innové.' Darüber wir inen allerlay Grund und Argument eingefuert: daß wir nien nichts zalt haben, dann ain ß. in die Bux der Armen[1]), und von den Waren, so wir hinauß gesandt, den Aquit de la Maison de Ville." Und damit wird übergegangen auf die eingehende Berichterstattung über die unmittelbar vorangegangenen Verhandlungen des Tages und im Anschluss daran — wie es auch von Poumier in seinem Schreiben vom 23. Februar geschah — des dringendsten darauf verwiesen, wie nun alles darauf ankomme, von Lyon aus möglichst rasch „schriftlich oder durch ainen Expressen mundtlich" die Beweise dafür beizubringen, dass in der Douane nichts bezahlt worden sei, als „obgemelt 1 ß. à la Boîte des pauvres ..., und deßhalb kain Gelt ansehen ..., auch hierin kein Zeit verseumen, sonder die Privatgescheft hindansetzen und so wol als wir so bey Tag, so bey Nacht travaillieren, damit alle Sachen furderlichst mögen herein spediert werden ...; dann es ietz an Pundtriemen gehet ... Wann die Herren nicht euserste Diligenz brauchen, sorgen wir übel, werdind verkurzt und die Réaprétiation avec les deux et demi pour cent bezalen mueßen; dann les Ministres d'Estat gar stark dorauf ligen, und das nicht allain umb unsertwillen, sondern auch deßwegen, daß die Kaufleut auß Schottland und Niderland Gleiches poursuyvieren; dan sey vast gleichformige Privilegia haben sollen und schon eben so lang oder lenger als wir ze Hof deßhalben solicitieren." Z. D. 156, 28.

38. Nach Hirzel durften keineswegs alle Documente abgelesen werden, sondern nur was de Noyer begehrte, da er nicht die Geduld haben mochte, „solche ganz zu verhören ... und wir wol gespürt, daß er solche gar gnauw undt fleissig erduret." Hirzels Tagebuch zum 13. Februar a. St.

39. Das gewünschte Certificat (Z. D. 156, 31) ist von Mr Parceval unter dem Datum des 26. Februar n. St. wirklich ausgestellt und folgenden Tags durch Mr Poumier eine Copie davon nach Lyon gesandt worden. Dabei wird nachdrücklich betont, wie man in Paris mit Ungeduld das beim Secrétaire de l'Hôtel de Ville in Lyon auszuwirkende Certificat erwarte. Auch Socin und Studer „zweifeln" nach einem kurzen, ebenfalls am 17./27. Februar nach Lyon abgegangenen Schreiben „ganz nit", dass die mit letztem Ordinari verlangte „nothwendige Attestation, dero mir hoch vonnöthen, seidthero verfertiget und alhero versandt sein werde." Z. D. 156, 33.

40. Der „freundliche Bescheid" über die Beschwerden der Kaufleute bestand darin, dass ihnen Léon Bruslard wie die Andern bestätigte, „daß die Douane de Valence uns abgenommen und das Ußgebni uns wieder zugestellt werden sollte. Die Réapréciation belangend bleibe es auf dem, was wir zalt oder nit zalt; by deme werde man uns ouch gentzlich lassen verbliben und auf morndigen Tag dorin handlen."

Es mag hier noch erwähnt werden, dass der Obrist von Erlach der Conferenz vom Montag Nachmittag nicht beiwohnte, dass er aber am Morgen des 17./27. Februar eine Besprechung mit dem Père Joseph hatte, bei welcher dieser „der Kaufleuten Sach nit unbillich erkante und sagte, der Konig werde uns darby verbliben lassen." Hirzels Tagebuch zum 16. und 17. Februar a. St.

41. Bei dieser Unterredung brachte Herr von Erlach in Vorschlag, dass der König die streitigen Abgaben ein Jahr lang controlieren lassen solle; dann werde

---

[1]) „ung soulz pour balle des marchandises que vous faisiés venir d'Allemaigne et Suisse, le quel estoit donné gratuitement aux puouvres (!)". Poumier in seinem Brief vom 23. Februar.

es sich herausstellen, dass die Fermiers eine zu grosse Summe fordern. Die Gesandten sahen nicht ein, warum „die Réapréciation, diewyl es so vyl nit blaufe und die Douane de Valence schon ledig gesprochen, nit ouch zuglich ufgehebt werden soll". Hirzels Tagebuch zum 19. Februar a. St.

42. Hirzel und Dr. Ziegler fuhren zum Mr Léon Bruslard und erklärten auch ihm, dass sie eine runde Antwort mit ja oder nein begehren: ob man den Bund halten wolle oder nicht? Worauf Mr de Léon sagte: „Thuind im rächt; könni darwider nit reden; weli syn Bests thuen." Fertigte uns also mit guten Worten wie die Andren ab. Hirzels Tagebuch zum 20. Februar a. St.

43. Bouthillier machte geltend, dass die Réappréciation eine allgemeine Auflage sei, welche den Kaufleuten gar nichts schade, indem sie ihre Rechnung darnach machen (d. h. die Abgabe auf den Preis der Ware schlagen, so daß die Franzosen und nicht die Schweizer diese Réappréciation bezahlen). — Dem Hinweis auf das Marchrecht von Peterlingen, da es sich um einen Artikel des Bundes handle, begegnete er mit den Worten: „Vous estes mal conseillés, si vous parlés de la marche; da es nit uf solche, sonder Standssachen gemeint seige." Auf die Bestimmung wegen der „Privilégiés et non Privilégiés" in dem Pachtvertrag, auf Grund deren die Fermiers einen Abzug von 50,000 Livres jährlich begehren, können sie nicht fussen, da jene Bestimmung nicht auf die ausländischen Verbündeten, sondern auf die Einheimischen gehe; doch müsse das näher examiniert werden. „Wir begertind einfaltig ein Erclärung, ob man uns (by) der alten Übung vermögs Punts welte unbekümberet verbliben lassen oder nit."

Der Père Joseph wollte dem Obersten von Erlach begreiflich machen, dass die Gesandten weit besser daran täten, sich bei den gefährlichen Zeitläufen nach Hause zu verfügen, statt wegen solcher „Bagatalles (!), also nambset er die Réapréciation, uns also lang ufzehalten." Hirzels Tagebuch zum 21. Februar a. St.

44. Der Herr Sigelbewahrer Séguier war allerdings „noch nit uf", als man Morgens zu ihm schickte, „wyln er erst umb 4 Uhra vom Ballet kommen". Einem zweiten Boten aber bestimmte er die nachgesuchte Audienz auf Nachmittags 2 Uhr; auf diese Zeit fuhr der Herr Stadtschreiber „in unserem gmeinen Namen" zu ihm. Er gab guten Bescheid, dass gewiss am Mittwochen eine günstige Erledigung erfolgen werde, „dan man uns ab und heim zu ferggen begeri."

Mit diesem Bescheid fuhr Dr. Ziegler weiter zum Père Joseph, der ebenfalls rasche und günstige Abfertigung in Aussicht stellte und auch ihm eine möglichst beschleunigte Heimreise als in jeder Beziehung dringend wünschbar empfahl. „Verwunderi sich, daß wir um der gringen Sach willen uns so lang ufhaltind; seige doch unmüglich so bald ußzemachen. Wir müssind fort; seige vil mehr unserem Vatterland doran gelegen, weder an disen Bagattelles." Es sollten ihrer zwei oder wenigstens der Herr von Erlach hinaus reisen und der dritte allhie dem Geschäft abwarten, „under vilen dergleichen Stempeneyen."

Auf den Abend wollten die Herren Gesandten noch einmal zum Surintendant de Bullion. Sein „Portuner" aber zeigte an, er sei in Geschäften und habe befohlen, man solle keinen Menschen zu ihm lassen. Dem Mr de Nemond endlich schickten sie alle Schriften zusamt 2 Kronen,[1]) damit solches „morn" dem Conseil de requestes und Mittwochs dem Conseil d'Estat et de finances vorgebracht werden könne. Hirzels Tagebuch zum 23. Februar a. St.

---

[1]) Fallen wol mit den 2 Pistolen zusammen, die Studer zum folgenden Tag erwähnt.

45. Bei dieser Audienz schickte Bouthillier alle andern, zahlreichen Anwesenden und auch den Herrn de Noyer aus dem Saal und erwiderte auf eine ernstliche und freundliche Ansprache wegen der Angelegenheit der Kaufleute: „Demain aurés vous une sentence définitive ou interlocutoire favorable.“ Hirzels Tagebuch zum 24. Februar a. St.

46. Eine vom 8. März datierte Ausfertigung des auf 3 Monate Aufschub lautenden Entscheids liegt vor in Z. D. 156, 38, mit der äussern Überschrift: „Extraict d'Arrest interlocutoire du Conseil privé du Roy pour les S[rs] marchans suisses, négotians en France, contre M[r] Noel Depars, fermier de la doanne de Lyon, du VIII[e] Mars 1635“ und innen überschrieben: „Extraict des Régistres du Conseil d'Estat.“ Als Gegenpartei der Kaufleute erscheint „M[r] Noel Depars, adjudicateur général des cinq grosses fermes de France, doanne de Lyon et nouvelle réapréciation.“ Das Urteil hat folgenden Wortlaut: „Le Roy en son conseil, au paradvant faict droit sur ladicte instance, a ordonné et ordonne que dans trois mois ledict Depars vériffiera, tant par tiltres que tesmoingtz, quels droictz ont esté payés par les marchans suisses en conséquence de l'appréciation de l'année mil cinq cens quatre vingtz ung pour l'entrée et sortye du Royaulme de leurs marchandises jusque à présent, comme aussy rapportera dans ledict temps les estatz signés et certiffiés de ses commis des droictz qu'il a levés sur lesdictes marchandises depuis le premier Janvier mil VI[c] trante trois jusque au dernier Décembre mil VI[c] trante quatre pour la nouvelle réapréciation, establye par déclaration du mois d'Aousts M VI[c] trante deux, et estatz arrestez au Conseil le XXVII Octobre ensuyvant.“

47. Nach Hirzel hätten die Herren Gesandten bei M[r] de Noyer nur auf den Pächter du Ferron vergeblich gewartet, der ihnen im Heimfahren auf der Strasse begegnete und sich dann bei ihnen einfand, um sich damit zu entschuldigen, dass ihn M[r] Bullion so lange aufgehalten habe.

Ueber die Audienzen bei Bouthillier und dem Sigelbewahrer berichtet Hirzels Tagebuch in aller Kürze: dass der erste sie freundlich empfangen und um Gottes willen gebeten habe, „sollind die 3 Monat Gedult haben“, und dass der zweite wie Bouthillier sie zur Geduld verwiesen habe. Hirzels Tagebuch zum 26. Februar a. St.

Nach Studers Schreiben vom 9. März n. St. hat sie Hr. Bouthillier mit guten Worten abgespeist und sie zum Monsieur Garde des seaux und Monsieur Bullion gewiesen. Monsieur Garde des seaux habe sie „ebenmeßig mit honigsueßen Worten übergoßen und zum Monsieur Bullion gewiesen.“ Z. D. 156, 40.

48. Aus den Aufzeichnungen Hirzels erfährt man, dass M[r] Bullion nach dem ersten heftigen Zusammenstoss und nach einer beweglichen Vorstellung der Gesandten, wie sie und die schweizerischen Kaufleute nunmehr gegen 5 Monate in Paris seien und vorher schon über 30 Monate mit grossen Kosten für die Anerkennung ihrer Privilegien vergeblich kämpfen mussten, durch einen fast stündigen Vortrag nachzuweisen suchte, dass der von den besten Absichten gegen die Schweizer beseelte König durchaus den Zollpächtern die 3 Monate einräumen musste, um ihnen nicht für 10 Kronen 1000 bezahlen zu müssen und zahlenmässig nachweisen zu können, dass der von ihnen verlangte Abzug an der Pachtsumme viel zu gross sei. Wenn der König nicht die Freundschaft mit seinen getreuen Bundesgenossen zu erhalten wünschte, hätte er den Gesandten gar keine Audienz erteilt, sondern sie, „wie

verschinen Jars und vormalen allzeit geschächen," an den französischen Gesandten in Soloturn gewiesen. Dass dies nicht geschehen, sei doch „ein Zeichen, das man uns zu vernügen begeri, und wan man den Grund uf morn konte erkundigen, wurde man uns vernügen. Bäte um Gottes willen, söllind (uns) doch dise kleini Zyt gedulden." Wenn die Pächter nicht innerhalb der 3 Monate den Beweis für ihre Behauptungen leisten, werde man die schweizerischen Kaufleute für alle in ihrem Land erzeugten Waren, als „Sydentüchli, Burat, Linwat, kupferi und andri metalni Gschir, . . . der Réappréciation erledigen." Und nach einem nochmaligen Vorhalt der Gesandten: wie sich die Schweizer „bißher als trüwe Puntsgnossen ufrächt und redlich an einer Kron Frankrich gehalten und solches witer ze thuen begerind," blieb Bullion unbeweglich bei seiner vorigen Meinung und „vermeldete: entweders truwind wir im oder nit. Truwind wir im nit, söllind wir synen müssig gahn; truwind wir im aber, so söllind wir versicheret syn, daß uns nach Verfliessung der 3 Monaten müsse ein Vernügen geschafft werden. Das bezüge er vor Gottes Angesicht, als er ein redlicher Mann; ouch by des Konigs, des Raths undt seiner Treuw und Glauben. — NB. Konigs Foy hat er vil mal gemeldet, item vor Gots (!) und den lieben Engeln bezüget, mit sehr vilen wytleufigen Worten. Söllind doch Gedult haben."

Die Gesandten verlangten nun gänzliche Einstellung der Verhandlungen auf die 3 Monate; dann wollen sie „Gegenschryber halten, damit alles ordenlich verzeichnet und dem Konig von [den] Fermiers nit Unrächt geschächen möge." Davon wollte aber Bullion nichts wissen und wies die Bitte der Gesandten: er möge ihnen doch zu einem Endurteil verhelfen, wieder als durchaus unerfüllbar zurück.

Als hierauf die Gesandten das Ergebnis der Unterredung mit Bullion den Hrn. Studer, Socin und Poumier vorlegten, wurde man „retig", den Cardinal um Hilfe anzusprechen und, „da doch nüt Entliches zu erhalten, doch den Stillstand der 3 Monaten by ime ußzebringen, als das allerbeste Mittel, die Fermiers zu der Gebür ze vermögen . . . . Ich erbotte mich, wo man es nutzlich funde, gern die 3 Monat nach zu verharren." Hirzels Tagebuch zum 26. Februar a. St.

Am folgenden Tag hat Hirzel mit einem NB. seinen ausführlichen Bericht über die Unterredung mit Bullion vom 26. Februar durch eine längere Eintragung zum 27. in seinem Tagebuch noch ergänzt. Er hebt zunächst nachdrücklich hervor, wie er die Bemerkung Bullions nicht unwidersprochen hingehen liess: dass der König sonst niemals einer Gesandtschaft Audienz gegeben, wenn Ambassadoren im Land, und daß er Fug und Ursach gehabt hätte, auch sie nach Hause und an die französische Gesandtschaft in der Schweiz zu weisen; — wie er dem Mr Bullion „rund vermeldet habe, wir und unser gnädigen Herren seien dessen befreyt und befugt, im ouch underschidliche Fälle vermeldet, das man ohngeacht der Ambassadoren im Lande ouch zum Konig gschikt undt mit gutem Vernügen empfangen, anghört und abgefertiget worden. Aber by disem Mann gultend keini Exempel."

Auf die besondern Beschwerden der Kaufleute erwiederte Bullion, dass die Réappréciation eine allgemeine Massregel sei, womit man den Schweizern nichts Neues aufdringen wolle; dass der König „sich wegen seiner Verbündeten an allen Orten inlasse undt verwikle" und jedermann, wie die Gesandten wohl wissen, Hilfe und Geld von ihm begehre, während er für die Unterhaltung einer so grossen Armada von 132,000 zu Fuss, 14,400 Pferd und 16,000 Mann in Garnisonen sorgen müsse. Das alles geschehe seinen guten Freunden zu Dienst, damit sie bei ihren

Freiheiten verbleiben mögen. „Derhalben bätte er uns umb Gottes willen, söllind doch diß alles wol betrachten und ouch Mitliden mit inen haben. Und dergleichen rette und bildete er uns für, gestalten wir nit wyter mit ime disputieren wolten; dann by ime gar nüt zu erhalten."

Studer spricht in einem vom 6. März n. St. datierten Berichte die Befürchtung aus, dass die „fürderlichst" aus Lyon einzusendenden „Atestationes, was man ietz und vor disem bezalt habe, deren wir stundtlich gewertig", wenig nützen werden, „weil etliche Ministres d'Estat, sonderlich der Bullion, kain Raison annemen nach hören wellen, sonder stets dorauf beharren: wir habind die Apréciation, anno 1581 aufgericht, bezalt und seider mueßen die jetzigen Réapréciation auch bezalen. Hilft nichts, was wir für Gründ und Argument einfueren, ja weder Patentes, Arrests, Certificats, Confirmations et Descharges, auch lebendige Kundtschaft und Beweystum, nach andere Documenta mer. Man wils weder lesen nach anhören, welches wol zu erbarmen; dann weder Treuw, Glauben, nach Gerechtigkait nienen zu finden. Man suocht in all Weys und Wäg, ja mit allerley List und Ränken die Herren Gsandten von Hof zu thedingen und die Sach unerörteret zu laßen, mit Liebkosen, mit sueßen Worten, mit großen Versprechungen, mit andreuwenden Gforen des Vatterlandts, daß ir Gegenwart höchst notwendig. Welches aber die Herren Ehrengsandten bißhero nicht angesehen, sonder steif bey ir gefasten Resolution verbliben, von Hof nicht zu weichen, biß der Kaufleuten Sach erörteret und über ir eingelegte Cahier geantwurt worden, wie sey dann teglich mit großem Eifer und Ernst bey den Ministris anhalten und ain cathegorische, runde Erklärung begeren .... Man will unser Gescheft weder jugieren nach sonst außmachen; sind so willwenkig wie das Ror im Weyer. Und sorgend übel, es werde alle Mühe, Arbait, Sinn und Sorg, ja aller Uncosten der Réapréciation halben vergebens angewendt sein ...." Auch von der angeregten Restitution der ausgelegten Gelder werde wol in effectu nichts erfolgen. Z. D. 156, 37.

Ueber die Vorgänge vom 7. und 8. März n. St. haben Poumier und Studer sehr ausführlich unter dem 9. d. M. nach Lyon berichtet. (Z. D. 156, 39, 40 St. G. Tr. XV. P. 19). Der Arrest interlocutoire des Conseil d'Estat kam nach allen schönen Versprechungen sehr unerwartet. Doch glaubte Studer immerhin die „trostliche Hoffnung" hegen zu dürfen, dass durch die sofort nachgesuchte Audienz der Gesandten beim Cardinal „die Sachen nach accomodiert werden und zu beßerem End außlaufen möchtend, als sie das Ansehen haben."

49. Ueber die Audienz vom 10. März n. St. beim Cardinal berichtete Studer unterm 13. des Monats (Z. D. 156, 42): dass die Gesandten auf ihr erneutes Begehren um eine runde, kategorisch Antwort „Anders nichts habend erhalten können, dann daß die Sach ainmal auf drey Monat nach laut dem Arrest eingestelt und (der Cardinal) versprochen, (sie) bey den Traités de paix und alliance zu maintenieren, und gesagt: ‚Demandés rien de nouveaù et on innovera rien de la part de sa Majesté.' Also ist der Réaprétiation halben dißmal alhie zu Hof Anders nichts zu erlangen; dann der Bullion die Herren dermaßen eingenomen, daß kain Anderer bey den übrigen Ministres d'Estat günstige Ohren haben kan. Den Arrest de la Doane de Valence betreffend werdend wir heut oder morgen bekomen; so wirt nach Mittag über unser Cahier ain Rath expres gehalten, Antwort dorauf zu geben .... Die Herren Ehrengsandten sind mechtig unwillig, daß man sey nit mit beßerer Satisfaction ab-

fertiget; habend aber versprochen, weil doch alhie dißmalen weiters nichts zu erlangen, uns zur Exécution im Vatterland zu helfen."

50. Am 3./13. März, 1 Uhr Nachmittags, fand auch eine Audienz der drei Herren Gesandten beim Sigelbewahrer Séguier statt, dem sie anzeigten, „was Herr Cardinal am Sambstag mit uns geredt, ouch was er für Erlüterungen dorüber gegeben. Baten ine: welte uns doch befürderen und in dem Artikel d'Aubeine wolt er verschaffen, das die Kaufleut glich wie die Soldaten, so in Frankrich hushielten, für Regnicoles solten gehalten werden.

Der hat zwaren uns fleissig geloset, aber mit wenig Worten geantwortet: Uf morn welle er sähen; demain nous verrons. Das war syn Bscheid." Hirzels Tagebuch zum 3. März a. St.

51. Nach Hirzel erhielten die Gesandten von Bouthillier „die königliche Antwort" auf ihr eigenes Cahier; die Antwort auf der Kaufleuten Cahier las er vor und versprach, ihnen sofort eine saubere Abschrift zuzustellen. Mr de Noyer, der auch dazu gekommen war, versprach, ihnen den Arrest de la Douane de Valence einzusenden. Hirzels Tagebuch zum 4. März a. St. — Die Kaufleute waren nicht bei dieser Unterredung.

52. Mr Bullion vermeinte, dass mit dem Droit d'aubaine etwas Neues verlangt werde. Die Kaufleute mögen ein Urteil oder Erkanntnus darüber auflegen. „Wir anerboten uns desselbigen, dan es niemalen dorzu kommen, und wan angefochten worden, yederzeit ledig gesprochen. Dorauff gab Hr. Bullion disere Erlüterung: man sölli verbliben, wie von altem har.

Der Transport Silber und Golds ward auf Hrn. Garde de seaux Widerkonft eingestelt. . . . Im Hinußbeleiten zeigte uns Mr Bullion an: In den ermelten dreyen Monaten müssen der Réaprétiation und anderer Sachen halben nach irem Versprächen gwüss erlüteret und wir dormit vernügt werden." S. Hirzels Tagebuch zum 5. März a. St.

Nach einem Berichte Socins vom 6./16. März sollte Séguier am folgenden Tag von Chantilly nach Paris zurückkommen und dann „unser a part eingeben Caier auch gar beantwortet werden, weil noch über 2 Puncte Erleuterung vonnöthen." Z. D. 156, 43.

53. Wir entnehmen dem Extraict d'Arrest du Conseil den Wortlaut des Urteils: „Le Roy en son conseil, sans s'arrester à la requeste dudict Leussé ny aux ordonnances du Sr Brulart[1]) et en confirmant lesdictes lettres patentes et arrestz, a déclaré et déclare touttes les marchandises, appartenans aux Suisses, venans de Suisse à Lion et allans de Lion en Suisse, franches et exemptes des droictz de la douanne de Valance, veult et ordonne que ce qui a esté exigé sur les marchandz suisses par les fermiers de ladicte douanne et leurs commis, leur soit rendu et restitué et qu'à ce faire ils soient contrainctz comme pour les propres affaires de sa Majesté. Faict sadicte Majesté très expresses inhibitions et déffences audict Leussé et ses successeurs en ladicte ferme de contrevenir directement ny indirectement au contenu du présent arrest, à peine de dix mil livres d'amande, payables sans déport et applicables moitié à la communauté desdicts marchands suisses, moitié à l'au-

---

[1]) S. ob., S. 176.

mosne de Lion. Faict au Conseil du Roy, sa Majesté y estant, tenu à Chantilly le seiziesme jour du mois de Mars mil six cens trente cinq. Bouthillier.

Z. D. 148, 31 Original; 156, 44 u. St. G. D. Tr. XI. P. 8, c. Copien.

Diesem Entscheid folgte aber noch ein in Z. D. 156, 45 als „Art. LXXXIIII du bail de la doanne de Viene, touchant lesdicts marchans, du 31. Mars 1635“, beigefügter, einschränkender Nachtrag: „Les marchans suisses, prétendans franchizes et exemptions des droicts de ladicte doanne sous pretexte de certains privilèges, ne pourront jouyr desdictes franchises que pour les marchandizes originaires de leur pays, et pour toute autre, dont ils feront commerce, seront lesdicts marchans tenus d'en aquiter lesdicts droicts, suivant les traités faicts entre les Roys et les Ligues des Suisses.

Donné à Paris, le dernier jour de Mars, l'an de grâce mil six cens trente cinq.“

54. Ueber diese Abschiedsaudienzen in Chantilly und Royaumont berichtet Hirzel in seinem Tagebuch mit aller Ausführlichkeit und nicht ohne Selbstgefälligkeit unter anderm: wie er bei dem „gar statlichen Fastenmal von costlichen Fischen und andern Fastenspisen“, bei dem auch etliche schweizerische „Haubt- und Bevelchsleute“ Gesellschaft leisteten, nicht mit diesen trinken wollte, sonder einen mehr als zur Hälfte mit Wasser gemischten Trunk zuerst auf des König, dann auf der Königin, auf des Monsieur le frère und des Cardinals und letztlich „ein klein Trünkli auch auf der Hrn. Zurlauben und aller anwesenden Eidgenossen Gesundheit ausgebracht habe. „Ich trank gar wenig dorus; dan man es für ein Ehr hat, wan man den Willen gespürt; ist also besser weder mit unserem schwitzerischen Sufen beschaffen“; — dann wie die Königin gleich nach seiner ersten Reverenz sich erhoben und er sie frei auf deutsch angeredet und ihr gedankt habe. Auf die Verdolmetschung dieser Ansprache „danket sy umb die Bemüiyung, erbott sich alles Guten, wünschte uns Glük uf die Reis“; worauf sich Hirzel mit nochmaliger Reverenz empfahl „und redte sy uf französisch also an: ‚Madame, je vous prie très humblement de vouloir continuer en vos bienveillances envers nos Seigneurs.‘ Sy antwort gar lieblich: ‚J'entens mieux ce langage. Monsieur, vous parlés bien françois.“

In der Zwischenzeit, zwischen der Audienz beim König und dem Fastenmahl, wurde eine Rüstkammer besucht mit allerlei Wehr und Waffen von dem alten Herrn von „Momeranzi“, dem das Schloss gehört hatte, und nach der Audienz bei der Königin wurden die Gesandten auf einen schönen, lustigen Platz geführt, „doruf Herr Conestable Mommoranzi auf einem Pferd von Marmel in einem Kürriß sitzt.“

Bei der Audienz mit dem Cardinal kamen hauptsächlich politische Angelegenheiten zur Sprache und wandte sich der Cardinal nachdrücklich gegen die hohen Soldansprüche der Officiere bei den Capitulationen: „seige nit billich, daß der Soldat verderbi und die Haubtleut gar zu vil habend, wie denn die yetzigen monatlich 1200 Franken wol mögind zum Besten haben.“ Hirzels Tagebuch z. 8. März a. St.

55. Am 20. März n. St. ist auch ein Bericht Studers und Socins nach Lyon abgegangen, aus dem man ersieht, dass neben dem Transport de l'or et de l'argent und neben dem Droit d'aubaine von den Kaufleuten auch die „Eröffnung ihrer Güter und Briefe“ zur Sprache gebracht wurde. Die Herren hoffen am künftigen Donnerstag oder Freitag (22./23. März) nach Lyon abreisen zu können, wo dann über alles mündlich relatiert werden soll. Der Obrist von Erlach ist schon am 17. „per poste durchs Burgund“ nach Haus verreist und die jungen Herren sind lt. einer Nachschrift Socins

„dato“ verreist und werden „costi“ — in Lyon — „biß zu unserer gefalts Gott auch glücklichen Ankunft verpleyben.“ Z. D. 156, 48.

56. Bei dieser Besprechung ersuchte Hirzel den Mr Bouthillier, den Artikel über die Réappréciation aus dem den Gesandten zugestellten „Abschied“ in das „Cahier“ der Kaufleute überzutragen, weil die Angelegenheiten der Kaufleute etwas für sich seien „und wir der Standsachen halber den Kaufleuten nit gern ofnen welten. Müsse nothalben abgesonderet werden.“ Hirzels Tagebuch zum 11. März a. St.

Das „Cahier“ der Kaufleute liegt ohne Zweifel vor in Z. D. 156, 49, datiert v. 23. März 1635, in welchem mit Unterschrift des Königs und Bouthilliers den einzelnen Beschwerdepunkten (1—9) die Entscheidungen des Königs jeweilen am Rande beigefügt sind; in besondern Ausfertigungen liegen noch bei die Antwort auf Artikel 4 und 6. Der Entscheid des Königs zu Artikel 1 des Cahier, über die Réappréciation, entspricht genau dem in Z. D. 156, 41 für sich besonders vorliegenden vom 12. März 1635 datierten „Extraict du huictieme article du cahier présenté au Roy par les Ambassadeurs des Cantons suisses protestans etc.“, dem noch die Versicherung beigefügt ist, „que lesdicts Srs des Cantons protestans et leurs alliez doibvent attendre de sa Maté. touttes sortes de tesmoignages de bonne volonté envers eulx, son intention estant de les traicter toujours aussy bien et favorablement que jamais aulcunqs des Roys ses prédécesseurs ayt faict.“

Es ist also dem Gesuche Hirzels entsprochen worden.

Wir lassen das ganze, sehr sorgfältig ausgeführte Schriftstück im Wortlaut folgen, als Nachtrag zu unsern Anmerkungen zu Studers Diarium und als das schliessliche Ergebnis der gesamten, langwierigen Unterhandlungen.

57. Nach der Eintragung in sein Tagebuch zum 13./23. März hätte Hirzel die Annahme der Kette zuerst verweigert; „was aber Ir Mt geliebte an den grossen Uncosten zu verehren, wölte ich zu der Handen annemen“. Schliesslich hätte er sich doch zur Annahme der Kette statt des ihm auch angebotenen Geldes bewegen lassen „und solche anstat des baren Gelts glichsamb erkauft; dann ichs den Kauflüten alles zustellen wirt an den grossen für mich außgegebnen Uncosten“.[1]).

Vom 23. März datiert auch der von Socin geschriebene letzte Bericht der beiden kaufmännischen Abgeordneten (Z. D. 156, 50). Es heisst darin, dass Weiteres für dieses Mal nicht zu erhalten, aber zu verhoffen sei, dass die hohen Versprechungen des Herren Cardinals, des Père Joseph und der übrigen königlichen Räte aller miteinander nach Verfluss der 3 Monate gewiss ihren Effect erreichen werden. Sie — die kaufmännischen Abgeordneten — haben auch Copie dessen in Handen, was den Herren Gesandten in ihrem Cahier über diesen Punkt versprochen und zur Antwort gegeben worden ist und sind fest davon überzeugt, dass, wenn man wider Verhoffen diesen schriftlichen und mündlichen Versprechungen seiner Zeit nicht statt tun würde, man solches auch nicht halten würde, wenn sie schon Arrest und Patente darüber hätten. Sie warten nur noch, bis sie den Arrest de la Doane de Valence besiglet in Händen haben und ihr Cahier „gnugsam beantwortet und unterschriben“ ihnen zugestellt ist.

58. Bei Bouthillier vernahmen die Gesandten, dass am Tage vorher der Rat nicht versammelt werden konnte, weil der „Garde des seaux nit wol disponiert ge-

---

1) Vgl. dazu unt., Anm. 61.

wäsen". Inzwischen habe er, Bouthillier, mit Mr Bullion den mehreren Teil des Cahier der Gesandten beantwortet. Hirzel drang ernstlich auf eine Erledigung aller Punkte, „wellind gern nach etlich Tag uns aufhalten". Bouthillier aber erklärte: es sei nicht möglich, er müsse morgen früh verreisen; wolle aber vorher ihnen den Arrest de la Douane de Valence besigelt samt dem Cahier in 3 Stunden einsenden, das sie dann übersehen, was ihnen nicht gefällig, in margine verzeichnen und es ihm auf den Abend zu nochmaliger Durchsicht vor seiner Abreise wieder schicken sollen. Die Gesandtschaft musste also am folgenden Tag ohne das bereinigte Cahier abreisen. Hirzels Tagebuch zum 15. März a. St.

59. Nach Hirzel kamen sie in gar ungestümen Wind und Regen um 4½ Uhr in Roanne an und mussten gegen seinen Willen „in einem heillosen Wirtzhus und stinkenden Kämerlin, auch gar schlimmer Stallung, inkeren; was zum Wolf"; während er viel lieber im alten, gar stattlichen, mit schöner Aussicht an der Loire gelegenen Wirtshaus zur Galeere eingekehrt wäre, wo sie im Hinreisen ehrlich und stattlich tractiert worden.[1]) „Aber wie es mir in andren Sachen mehr ergangen, also respectierte man mich abermalen. Patientia." Hirzels Tagebuch zum 24. März a. St.

Am folgenden Morgen aber schreibt er in sein Tagebuch: „Ob es glichwol dem Ansächen nach ein gar schlimm Wirtzhus, hat er uns doch gar suber und statlich tractiert".

60. Nach Hirzel fuhr man um 8 Uhr nach St. Saphorin, nachdem man in Roanne noch gefrühstückt hatte, und kam um 11 Uhr dort an. „Noch altem Bruch und Unbescheidenheit wolt St(uder) nach biß gen Tarara (!), welches über die bösen Berg 7 gutter Stund. Ich aber wolt es gar nit gestatnen; dann wir dardurch die sehr müden Pferdt gar zu Boden geritten. Und war doch am Donstag zu Leon gar nüt zu versumen, sonder vilmehr von menniklichem überloffen und allerley Ungelegenheiten zugefügt wurde. Desshalben bleib ich da. Mußtend also Ehren halben, doch mit Unwillen, bey mir daselbs bliben. Gabend ½ Vierling Haber und assend Kes und Brot und 1 Trunk und rittend umb 12 Uhra hinweg, kamen um 4½ Uhra gen Tarara über den bösen Berg. Hettind also 7½ Stund in einem Ußspan volbringen müssen, wo ichs gestattnet." Hirzels Tagebuch z. 25. März a. St.

61. An diesem Freitag kamen die Lyoner Kaufleute schon Morgens 8 Uhr zu den Gesandten, wo ihnen Hirzel ausführlichen Bericht über den Verlauf der Dinge in Paris erstattete, das unbefriedigende Ergebnis bedauerte und „dornach eröfnete ich inen, daß Ir Mt. uns mit Kettinen undt etwas Gelts verehrt. Weylen aber wider miner gn. Herren Ordnung, hab ich die Kettin nit annemen wöllen; dorüber mir von Grafen Bruslon die Wahl ufgethan und das bare Gelt anerbotten; solli es anwenden, was mir gefellig. Also habe ich das Gelt an die Kettenen zu einem Denkzeichen diser Commission und Reis verwendet." Da er nun von den Kaufleuten „erbeten" und bisher kostfrei gehalten worden, übergebe er ihnen hiemit dieses Geld und werde den Gegenwert der Kette dem Herrn Studer zu freier Verwendung der Kaufleute zustellen. „Dergleichen that auch Herr Statschryber."

Was blieb nun den Kaufleuten anständigerweise anderes übrig, als nach einem kurzen Ausstand, zu dem sie auch Herrn Studer beizogen, die beiden Herren

---

[1]) S. ob., S. 298, die Eintragung zum 19. October.

Gesandten zu ersuchen, das Geld wieder zu Handen zu nehmen „als ein königkliche Verehrung, die sy glichergstalt uns ouch wellind hinwider verehrt haben; so wir mit Dank angenommen. Sy hattend sich ouch anerbotten, ire Majoren dessen und unser Treue und Flysses zu brichten. Die werdind uns ouch danken, NB. und wan die Sach vollentz zuo einem End kommen werdi, solli uns ouch ein gebürender Willen gemacht werden. Darby lies ichs bewenden.“ Hirzels Tagebuch zum 27. März a. St.

Da Studer völlig mit Stillschweigen über diese Vorgänge hinweg geht, ist wohl anzunehmen, dass er davon nicht sonderlich erbaut war.

Dem Herrn von Erlach wurde durch Ratsbeschluss vom 21. April 1635 zum Zeichen der Zufriedenheit mit seiner Verrichtung gestattet, die vom König von Frankreich erhaltene Gnadenkette zu behalten. S. Schweiz. Geschichtforscher XII. S. 158, Anm. 87.

Articles présentés au Roy, avec la responce faicte sur iceulx, pour les Sieurs marchans des treize cantons des Ligues de Suisse négotians en France.

Au Roy.

Sire

Les Ambassadeurs des Cantons | protestans du pais des Ligues de Suisse, ensemble de ceux de St. | Galle et autres leurs alliez et confédérez, négocians par les provinces | de Vostre Royaume soubz le bénéfice de leurs privilèges et franchises, portez | par les traictez d'alliance,

Remonstrent à Vostre Majesté qu'entr'autres privilèges à eux | concédez par le traicté de paix et alliance entre le feu Roy de très | heureuse mémoire François premier et les Seigneurs desdicts treize Cantons, | confirmé de règne en règne par tous les Roys voz prédécesseurs, | vériffié en voz cours souveraines, approuvé mesme par Vostre Majesté | par lettres patentes, données au camp de Royan au mois de May | 1622, aussy vériffiées où besoing a esté, il leur est permis de trafficquer | et négocier par tout Vostre Royaume et terres, réduictes soubz Vostre | obéissance et domaine par la voye des armes ou autrement, avec telle | liberté et franchise, qu'ilz ne sont tenus de paier aucunes impositions | de gabelles, péages, douannes, subcides, droictz d'entrées ou sorties, | pour leurs biens et personnes, or et argent, marchandises et | bestial, ny subjectz à autres droictz, imposez ou à imposer, de quelque | nature et condition qu'ilz soient, ny pour quelque cause et | nécessité que ce soit puis ledict traicté de 1516 et quelque | nature, forme et condition et pour qui soient les marchandises | et bestial que lesdicts marchans feront entrer audict Royaume | ou sortir d'icelluy, de quelque part qu'elles viennent et en quelz | lieux où elles soient conduictes, que ce qui avoit esté accoustumé | avant ledict traicté.

Mais le désordre et la confusion des troubles qui ont eu cours, | tant dans le Royaume que hors d'iceluy depuis près de vingt ans, | ont donné lieu à voz

fermiers des douannes de Lion et Valence || de violenter et contraindre les marchans suisses de leur paier | diverses impositions, mises sur toutes sortes de marchandises, et | récentement le droict de nouvelle réapréciation de douanne | dudict Lion, droict de traicte foraine domanialle et réapréciation d'icelles, | avec autre droict de deux et demy pour cent et droict d'acquit et | encores autre droict de douanne de Valence, prétendu sur les | marchandises non originaires du pais de Suisse, bien qu'ilz | en soient deschargez en général non seullement par ledict traicté, | mais aussy par arrestz contradictoires de Vostre Conseil, | et au moien de ce forcé lesdicts marchans de cedder à leurs injustices | et violences au préjudice desdicts traictez et lettres de déclaration, vouloir | et intention de Vostre Majesté, pleinement déclarée par iceux. Ce qui | a nécessité lesdicts des Cantons, pour estre maintenus les négocians | d'entr'eux, de recourir à Vostre justice pour avoir sur le tout son expresse | déclaration, descharge desdictes impositions et restitution de tous les deniers, | exigez d'eux par lesdicts fermiers et leurs commis.

A ces causes, Sire,[a] plaise à Vostre Majesté | ordonner en conséquence du neufiesme article dudict traicté, | renouvellement d'alliance de 1602, arrestz rendus en son | Conseil le deuxiesme Aoust 1613, unziesme Juin et vingtquatriesme | Septembre 1632 et trentiesme Mars 1633, et autres déclarations et | confirmations y enoncées, en mesmes desdictes lettres de déclaration | de l'an 1622, que lesdicts marchans desdicts cantons des Suisses, | leurs alliez et confédérez jouiront plainement, paisiblement et | entièrement de leursdicts privilèges, exemptions et descharges | de toutes sortes d'impositions, subcides, empruntz et autres, faictz | ou à faire pour quelque occasion et nécessité que ce soit, sans qu'ilz | puissent estre contrainctz de paier autre chose que ce qu'ilz paioient | au temps dudict traicté.

Ce faisant qu'ilz seront délarez exemptz et deschargez tant | du droict d'imposition, de nouvelle réapréciation de douanne | que de celuy de traicte foraine domanialle et réapréciation d'icelles, | comme aussy d'autre droict de deux et demy pour cent et droict | d'acquict naguères imposé et estably dans Vostre Royaume sur toutes | sortes de marchandises, originaires et non originaires de leurs | pais, entrant et sortant d'iceluy, en tous les lieux, où il y a des || bureaux establis et qui se pourront cy-après dresser aux terres | de Vostre Majesté ou en celles qui se conquesteront par ses armes | et de ses successeurs ou autrement, et lesdicts fermiers desdicts droictz, | leurs associez, cautions et commis, de quelle nature et condition que | soient ou puissent estre leurs baux à fermes, contrainctz solidairement, | comme pour les propres deniers et affaires de Vostre Majesté, de rendre et | restituer tout ce qu'ilz (ont) exigé d'eux indeuément, demeurans les cautions | prestées par iceux marchans, sy aucunes il y en a deschargées tant | du passé que pour l'advenir.

1. Au mémoire précédent, présenté à sa Majesté par lesdicts Srs Ambassadeurs, a esté respondu à ces demandes en ces termes: Pour ce qui est de la traicte franche ou exemption des impositions foraines pour le regard des marchandises que les marchands suisses tirent de France ou qu'ilz y font entrer, le Roy a donné charge au Sr Méliand, son Ambassadeur en Suisse, d'asseurer || les cantons que sadicte Majesté les veult contenter sur l'exemption de

a) „Siz".

la réaprétiation desdictes marchandises, observant punctuellement les alliances et traictez. Que dès cette année le Roy veult que cela soit exécuté, et scavoir à quoy la chose peult monter, affin de pourveoir à l'indempnité des fermiers. Ce que sa Majesté a ordonné estre faict dans trois mois pour touttes préfictions et délays, suivant un arrest donné en son Conseil au présent mois de Mars, au rapport du Sr de Nesmond, M^{re} des requestes ordinaire de son hostel.

Qu'ilz seront pareillement deschargez du droict de douanne de | Valence, prétendu par le dict fermier de ladicte douanne, sur touttes sortes | de marchandises non originaires du pais de Suisse, sortans et | entrans dans ledict Royaume, de quelle nature, condicion et pais qu'elles | soient, appartenans ausdictz marchans suisses, de quelz lieux | qu'elles viennent et où elles soient transportées, conformément ausdicts | traicté, déclarations et arrestz du Conseil de Vostredict Majesté cy-dessus dattez, rendus contradictoirement contre ledict fermier, vériffiés | en cours souveraines de Dauphiné et Bourgongne, aussy avec | restitution desdictz droictz que ledict fermier et ses commis en ont exigez | desdicts marchans.

2. *)

Ne pourront les marchans desdicts Cantons, leurs alliez et confédérez | estre troublez en la possession qu'ilz sont conformément ausdictz traictez | et declarations sur iceux des années 1556 et 1604, au transport hors | du Royaume des espèces d'or et d'argent, provenant des marchandises | qu'ilz auront faict entrer et vendre en iceluy, comme aussy de ce | qu'ilz auront receu de leurs débiteurs pour estre converties en autres | marchandises qu'ilz font journellement venir à Vostre pais pour en | assortir les autres villes et provinces dudict Royaume et en disposer | dedans et hors d'iceluy, ainsy qu'ilz adviseront bon estre, sans qu'ilz | y puissent recevoir aucun empeschement par eau ou par terre de qui | que ce soit.

3. Après avoir veu les traictez mentionnez en l'article et entendu les fermiers de sa Majesté sera pourveu ainsy que de raison.

Et d'autant que les marchans desdicts Cantons, leurs alliez | et confédérez reçoivent de grandes vexations des fermiers qui obligent | leurs voicturiers et conducteurs de leurs marchandises souvent | de desballer icelles, et pour évitter à ceste peine, perte de temps || et despence, ilz sont forcez, pour se redimer d'eux, de leur donner | de l'argent, quoy que ce soit, à leurs commis et gardes: que | mesmes déffences seront faictes à l'advenir tant audict fermier, ses | commis, gardes et autres, d'attacquer ny arrester par cy-après | avec armes ny autrement sur les grandz chemins lesdictz | marchans, leurs facteurs, entremetteurs, voicturiers et conducteurs, | sortans et entrans dans ledict Royaume de France, sans qu'autres | voicturiers ny conducteurs s'en puissent entremettre ny apporter | aucuns empèchemens ou retardations, ny encore les contraindre | à paier à l'advenir aucuns | autres droictz pour les voictures de leursdictes | marchandises, tant par eaue (!) que par terre, que ce qu'ilz ont | accoustumé, ny troubler ou arrester l'ordinaire qui porte et rapporte | les pacquetz et lettres de Lion en Allemagne et dudict (!) Allemagne | à Lion, soubz telles peines que plaira à sa Majesté d'ordonner.

---

*) Dieser Artikel war durch das Urteil des Conseil d'Etat vom 16. März erledigt; bedurfte also hier keines königlichen Entscheides mehr.

4. Le Roy fera advertir les fermiers de n'apporter aucun retardement en la visitte des balles de marchandises des marchands suisses et leur fera faire très expresses déffenses d'ouvrir les pacquetz de lettres, portez par l'ordinaire de Lyon en Allemagne ny d'Allemagne à Lyon, voulant sa Majesté que lesdicts pacquetz de lettres soient librement portez à leur adresse.

Et pour oster ausdicts fermiers le moien cy-après de rien entreprendre | au préjudice d'iceux traictez, ilz suplient qu'en leurs baux il y ait | tousjours article conformément à ceux portez par les baux des cinq | grosses fermes de France, la douanne de Lion comprise, des années | 1613, 1619 et 1624, articles cinq et six, par lesquelles | déffences leur sont faictes de rien lever sur ceux et les marchandises | qui sont exemptz par les traictez, ès quelz les marchans desdicts | Cantons seront spéciallement exprimés.

5. En renouvellant les baux sera pourveu sur l'article conformément aux traictez et déclarations.

Que lesdicts marchans desdicts Cantons, leurs alliez et confédérez | ne pourront estre contrainctz de paier plus grands prix des | expéditions, tant ordinaires qu'extraordinaires, de justice, finance | et chancellerie, que les naturelz habitans du Royaume, sans qu'ilz puissent | estre obligez de bailler caution Judicatum solvi pour la | poursuitte de leurs droictz, tant en demandant que déffendant, par devant | qui que ce soit, en général ou en particullier, en l'un et l'autre desdicts | cas, et qu'expédition et délivrance leur sera faicte en particullier | ou en général de tous les arrestz et jugemens qui seront rendus | par les juges de Vostre Royaume, ausquelz ilz seront nommez | ou auront interest, dans la huictaine après leur demande, en paiant | par eux la taxe ordinaire. ||

6. Le Roy veult et entend que les Suisses soient traictez pour les frais ordinaires de justice de la mesme sorte que ceux de son Royaume, et pour le regard des cautions sa Majesté donnera ordre à ses juges d'en user ainsi qu'il a esté faict par le passé, suivant les traictez.

Que lesdicts Cantons jouiront de tout ce que dessus, nonobstant | tous édictz, déclarations, baux, règlemens, arrestz et ordonnances | à ce contraires, tant faictes qu'à faire, ausquelz sa Majesté | dérogera par toutes les meilleures formes qui se puissent imaginer | de droict, d'ordonnance et de coustume, soubz telle peine contre les | contrevenans qu'il plaira, et à cest effect leur seront délivrez | tous arrestz et lettres patentes à ce nécéssaires.

7. Pour l'exécution des responses aux présentz articles sa Majesté fera expédier toutes lettres et déclarations nécessaires.

Les Suisses, depuis qu'ilz sont tenus en France, n'estoient jamais | subjectz au droict d'aubeyne, ains en ont esté exemptz par | plusieurs Roys, et ne se trouvent poinct d'exemples que les biens | et successions des gens de guerre ou marchans ou autres particuliers | qui sont décéddés en France ayent esté adjugez au fisc du Roy | , ains saisies par leurs femmes, enfans et héritiers. Nos | Seigneurs prient très humblement Vostre Majesté qu'il luy plaise | d'ordonner, que tant les Suisses qui sont au service, gaiges et | solde de Vostre Majesté, que les marchans et autres particuliers | qui pourront décédder en France, seront francs, libres et exemptz | dudict droict d'aubeyne, comme ilz sont par tout le reste du

monde, | et que leurs successeurs pourront acquérir tous | biens, meubles et immeubles | et que lesdicts biens seront conservez | à leurs femmes, enfans et héritiers, comme s'ilz estoient natifz | du Royaume, soit que leursdicts héritiers résident en leur pais de | Suisse ou en ce Royaume.

8. En faisant apparoir à sa Majesté des exemptions du droict d'aubeine, concédées aux Suisses par les Roys, ses prédécesseurs, elle y aura tel esgard qu'il convient à la bonne volonté qu'elle a pour lesdicts Suisses, et cependant avenant le décès d'aucuns des sujectz des Cantons dans les estatz de sa Majesté, elle pourvoira, lors en estant requise, le plus favorablement qui se pourra à leurs enfans ou autres héritiers légitimes à ce qu'ils puissent se prévaloir de la succession des déffunts et pour le regard de ceux qui seront à sa solde, et des marchans qui décèderont pendant les foires franches, ilz jouiront des privilèges à eux accordez par les ordonnances.

Que pour les faire jouir des effectz de la bonne volonté de Vostre | Majesté en l'observacion desdicts traictez, arrestz et déclarations, soit | ordonné à tous, seigneurs, gouverneurs, capitaines, gens | de guerre, officiers de justice et autres de ne souffrir que lesdicts | privilèges soient enfrains ny rompus soubz quelque couleur | et pretext que ce soit, sur peine d'estre déclarez infracteurs des | alliances de Vostre Majesté et d'émouvoir son indignation. Et les suplians, | qui sont et seront tousjours des plus affectionnez à vostre service | et qui amplifient le commerce de vostre bonne ville de Lion, prieront | Dieu pour la grandeur et prosperitè de Vostre Majesté.

9. Sa Majesté fera entendre à ses gouverneurs, capitaines et officiers de son Royaume qu'elle veult que ses bons amis et alliez soient maintenus et conservez aux privilèges qui leur ont esté accordez par les traictez et alliances.

Fait à Chantilly, le XXIII[e] Mars 1635.

Louis.

Bouthillier. Z. D. 156. 49.

Namenverzeichnis.

(Mit Ausschluss der Anmerkungen zu den Beilagen. — Die nur in den Noten aufgeführten Namen stehen in Klammern.)

*) Die beiden Bouthillier sind nicht durchgehends mit voller Sicherheit auseinander zu halten.

*) „310“ und „312“ gehören wohl eher zu „Henri de Bullion“.

*) à l'autre Monde.

Berichtigungen zum Namenverzeichnis.

S. 404 Sp. 1. Zu „Arnauld“ füge bei „265“.
S. 406 Sp. 1. Unter „Brulart“ setze ein „333“ u. „354“, unter „Buffler Marx Fridrich“ l. „194 (N. 6)“, unter „Bullion“ l. „353“ st. „352“; Sp. 2 unter „Chappuzeau“ setze ein „344“.
S. 407 Sp. 2. Unter „Erlach“ setze ein „329“.
S. 408 Sp. 2. Unter „Franzosen“ setze ein „310“.
S. 410 Sp. 2. Nach „Janin“ setze ein „, Jehanin“.
S. 412 Sp. 1. Nach „Marignano“ füge ein „Markt s. St. Gallen“.
S. 413 Sp. 1. Unter „Nelles“ setze ein „312“.
S. 415 Sp. 1. Unter „Poumier“ setze ein „364“; Sp. 2 l. „Räbstain“ st. „Räbstein“, unter „Reding Wolf Dietrich“ setze ein „306“.
S. 416 Sp. 2. Unter „Rueil“ setze ein „318“.
S. 418 Sp. 2. Unter „Soloturn“ setze ein „240“.
S. 420 Sp. 1. Unter „Veltlin“ setze ein „369“; Sp. 2 unter „Vic“ l. „254—264, 266, 267, 268, 269, 270, 271.
S. 421 Sp. 2. Unter „Zili Laurenz“ füge bei „264“.


BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 01142 8338


Hiller
Bookbinding
SALT LAKE CITY, UTAH

